

GELNHÄUSER Neue Zeitung

Die Lokalzeitung für den Main-Kinzig-Kreis

Sport und Spiritualität vereinen

Klettern in der Kirche in Bad Orb ab 12. April
Seite 26 – Lokales

Motorsportkalender 2025

Alle Termine im Überblick
Seite 16 – Lokalsport



Mehr Entlastungen gefordert

MKK-Bürgermeister demonstrieren in Wiesbaden
Seite 17 – Lokales

SAMSTAG, 29. MÄRZ 2025 – JAHRGANG 38 – NR. 75

Größte Tageszeitung der Region · Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND)

3,20 EURO - D 8956 A - WWW.GNZ.DE

THEMEN DES TAGES

LOKALSPORT

TVG-Rekordjäger

Kratz hat Großes vor

Der für den TV Gelnhäuser startende Altenhaßblauer Martin Kratz gehört zu Deutschlands besten Zehnkämpfern. Jetzt will der 24-jährige Modellatlet eine seit 41 Jahren bestehende „Rekord-Schallmauer“ durchbrechen. **Seite 12**

GELNHÄUSER

Laufen für die, die es nicht können

Vom Anfänger bis zum Profi – beim „Wings for Life World Run“ starten sie alle. Weltweit. Zur selben Zeit. Für die Rückenmarksforschung. Vor einem Jahr fand das Laufwerk erstmals in Gelnhäuser statt. Am 4. Mai geht es weiter. **Seite 18**

LINSENGERICHT

Nahmobilität: Debatte im Ausschuss

Nahmobilität war Thema im Verkehrsausschuss der Gemeinde Linsengericht. Die Grünen forderten in der Sitzung, dass endlich mehr getan werden müsse. Allerdings waren die anderen Fraktionen noch skeptisch. **Seite 21**

FREIGERICHT

„Linde“: Parlament stimmt für Verkauf

Freigerichts Bürgermeister Waldemar Gogel soll einen interessierten Käufer für das ehemalige Hotel „Zur Linde“ in Horbach suchen. Das haben die Gemeindevertreter am Donnerstagabend einstimmig beschlossen. **Seite 22**

HANAU

Grüne Wärme durch Biomasse

Hanau setzt auf grüne Energie: Ein neues Biomasseheizwerk soll Goodyear und die Stadt nachhaltig mit Wärme versorgen. Warum das Projekt ein Meilenstein für die Klimawende ist – und welche Vorteile es bringt. **Seite 23**

WÄCHTERSBERG

Grüne unterstützen Jan Volkman

Die Grünen Wächtersbach haben sich entschieden, Jan Volkman bei der bevorstehenden Bürgermeisterwahl zu unterstützen. Diese Entscheidung fiel nach einem intensiven Austausch mit dem unabhängig angetretenden Kandidaten. **Seite 24**

BAD ORB

Neugestaltung der Innenstadt interessiert

Mit großer Aufmerksamkeit verfolgen Bürger und Gäste die Ausführungen von Tobias Mann zur Vorentwurfplanung mit Varianten für die Neugestaltung der Innenstadt – eingänge sowie der Hauptstraße und des Solplatzes. **Seite 27**



Beben in Asien

Ein starkes Erdbeben hat mehrere Länder Südostasiens erschüttert. Allein in Myanmar, wo das Epizentrum lag, kamen nach Angaben der Militärjunta mindestens 144 Menschen ums Leben. Mehr als 730 weitere seien verletzt worden. Zu spüren war das Beben unter anderem in Thailands Hauptstadt Bangkok (Foto), aber auch in Teilen Indiens, Chinas und in Vietnams Hauptstadt Hanoi. Das Rote Kreuz in Myanmar spricht von verheerenden Schäden. Es besteht Sorge, dass Dämme am Fluss Irrawaddy brechen könnten. **FOTO: L. DEICCA/GETTY Panorama**

Putin will Ukraine unter UN-Verwaltung stellen

Der Präsident fordert Neuwahlen im angegriffenen Land – Moskau plant, wegen der Nato mehr Soldaten in die Arktis zu senden

Von André Ballin
und Andreas Stein



Die Zahl der Soldaten hier wird wachsen.

Wladimir Putin,
russischer Präsident,
über seine Arktis-Pläne

Murmansk. Kremlchef Wladimir Putin hat vorgeschlagen, die von Russland angegriffene Ukraine unter Verwaltung der Vereinten Nationen zu stellen und dort Neuwahlen abzuhalten. „So eine Praxis gibt es, und im Prinzip kann man natürlich die Möglichkeit einer zeitweisen UN-Verwaltung mit den USA, den europäischen Staaten und – versteht sich – auch mit unseren Partnern und Freunden erörtern“, sagte Putin in der nordrussischen Stadt Murmansk. Wahlen in Kriegszeiten sind in der Ukraine – wie auch in Deutschland – gesetzlich verboten.

Ziel seines Vorschlags seien demokratische Wahlen, bei denen eine handlungsfähige Regierung an die Macht komme, sagte Putin im Gespräch mit Matrosen des russischen Atom-U-Boots „Archangelsk“. „Mit dieser beginnen wir dann Verhandlungen über einen Friedensvertrag, unterzeichnen legitime Dokumente, die weltweit anerkannt werden und sicher und stabil sind.“ In der Ukraine wird jedoch befürchtet, dass Mos-

kau Wahlen im – teils russisch besetzten – Nachbarland manipulieren und eine kremeltreue Marionetten-Regierung an die Macht bringen könnte.

Die Forderung nach einer Fremdverwaltung für die Ukraine folgt bekannten Argumentationsmustern des Kremls. Moskau behauptet, dass die Ukraine ein gescheiterter Staat sei, in dem nationalsozialistische Gruppen die Macht ergriffen hätten – und dass der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj seit Ablauf seiner regulären Amtszeit im vergangenen Jahr kein Mandat mehr habe.

Ukrainische Juristen verweisen hingegen darauf, dass die Verlänge-

rung der Vollmachten durch das Kriegsrecht gedeckt ist. Im Ausland wird Selenskyj ebenfalls weiterhin als Präsident anerkannt.

Der russische Präsident kündigte in Murmansk zudem die Stationierung weiterer Soldaten in der Arktis an. Er fordere die russische Regierung dazu auf, den Bau und die Renovierung von Garnisonsstädten in der Polarzone voranzutreiben, sagte der Kremlchef bei einem Arktisforum. „Die Zahl der Soldaten hier wird wachsen.“ Russland werde so seine Rechte auch gegenüber der Nato durchsetzen, betonte er.

„Uns beunruhigt natürlich nur der Fakt, dass die Nato-Länder insgesamt den hohen Norden immer öfter als Brückenkopf möglicher Konflikte benennen und den Einsatz von Militär unter diesen Bedingungen proben“, sagte Putin. Dabei kämen auch Soldaten aus Finnland und Schweden zum Einsatz, „mit denen wir bis vor kurzem noch keine Probleme hatten“. Finn und Schweden waren nach Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine aus Sorge um ihre Sicherheit der Nato beigetreten.

Uhren werden vorgestellt

Braunschweig. Die Sommerzeit beginnt – in Deutschland und den meisten anderen Ländern Europas werden am Sonntagmorgen die Uhren von 2 Uhr auf 3 Uhr vor- gestellt. Bis zum 26. Oktober gilt dann die Mitteleuropäische Sommerzeit (MESZ).

Vor mehr als sechs Jahren hatte die EU-Kommission vorgeschlagen, die Zeitumstellung zu beenden. Seit Jahren ist keine Einigung bei dem Thema in Sicht. Dennoch soll das Vorhaben nicht aufgegeben werden. „Ganz leidenschaftlich“ begleiten die wissenschaftlichen Experten der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB) die Zeitumstellung, wie Dirk Piester von der Behörde im niedersächsischen Braunschweig sagt. „Wir sind wie immer gut vorbereitet und erwarten für Sonntag keine Überraschungen.“



Vor, nicht zurück: Die Nacht zu Sonntag ist eine Stunde kürzer. **FOTO: DANIEL NAUPOLD/DPRA**

Arbeitsagentur geht an die Notreserve

Wirtschaftsflaute macht sich zunehmend bemerkbar: Fast drei Millionen Menschen ohne Job

Von Michael Donhauser

Nürnberg. Die schwache Konjunktur und ihre anhaltende Wirkung auf den Arbeitsmarkt werden zunehmend auch finanziell zum Problem für die Bundesagentur für Arbeit. Die Ausgaben etwa für Arbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld oder Insolvenzgeld liegen höher, als dies bei der Erstellung des Haushalts angenommen worden war.

„Wir rechnen damit, dass wir unsere Rücklagen in diesem Jahr brauchen werden“, sagte die Vorstands-

vorsitzende der Bundesagentur, Andrea Nahles, in Nürnberg. Zu Jahresbeginn hatte die Bundesagentur ein Finanzpolster von 3,2 Milliarden Euro, das für Notfälle vorgesehen ist.

Die Situation trübt sich auch deswegen ein, weil die Frühjahrsbelegung auf dem Arbeitsmarkt zunächst ausgesprochen schwach ausgefallen ist. Die Zahl der Arbeitslosen sank im März um 22.000 auf 2,967 Millionen Menschen. Das ist der schwächste Rückgang der Arbeitslosigkeit in einem März seit 2009. Damals war die Zahl in der Finanzkrise sogar gestie-

gen. Im Vergleich zum Vorjahresmonat lag die Zahl der Arbeitslosen um 198.000 höher. Die Arbeitslosenquote betrug im März den Angaben der Bundesagentur zufolge unverändert wie im Februar 6,4 Prozent.

Auch in Hessen sank die Zahl der Arbeitslosen im März nur leicht. Im Vergleich zum Februar gab sie um 2200 auf 205.200 Erwerbslose nach. Die Arbeitslosenquote sank vor allem saisonbedingt um 0,1 Prozentpunkte auf 5,8 Prozent.

Wie die Bundesagentur mitteilte, ging auch die Zahl der zu besetzen-

den Stellen bundesweit zurück. Im März waren bei den Arbeitsagenturen 643.000 offene Arbeitsplätze gemeldet. Das sind 64.000 weniger als vor einem Jahr.

Die Bundesagentur setze darauf, dass Ende des Jahres oder spätestens Anfang 2026 ein konjunktureller Umschwung einsetze – auch beflügelt von den von der Bundesregierung beschlossenen Investitionspaketen, sagte Nahles. Wenn dies passiere, könne auch auf dem Arbeitsmarkt eine Kehrtwende eingeläutet werden.



LEITARTIKEL



Von Steven Geyer

Im Dreieck der Traurigkeit

Das ist zügig eskaliert: Lange galt Donald Trumps Kokettieren mit der Übernahme der teilautonomen dänischen Insel Grönland als Running Gag seiner ersten Amtszeit – irgendwo zwischen leidlich und unfreiwillig komisch. Doch als die Sprüche vor seiner zweiten Amtszeit wieder in seinen Reden auftauchten – zunächst herablassend, dann bedrohlich –, da verging nicht nur den 60.000 Grönländern das Lachen.

Im Januar behielt Trump sich sogar militärische Mittel vor, um seine „Gebietsansprüche“ durchzusetzen – woraufhin EU-Mitglied Dänemark, zu dem die Insel gehört, die eigene Militärpräsenz aufstockte. Und nun ist aus einem Besuch der US-Vizepräsidentengattin, der zunächst nur als Stippvisite auf einer alten Kalten-Krieg-Basis der USA nebst Hundeschlittenrennen geplant war, eine echte Delegationsreise geworden: inklusive Vizepräsident J.D. Vance. Dass nun der Spaß aufhörte, zeigte sich darin, dass Arktis-Anrainer Russland prompt die Stationierung weiterer Soldaten in der Region ankündigte.

So mag man anfangs gedacht haben, der Grönland-Gag zähle zum „Flood the zone with shit“-Rezept der Trumpianer: So viel Gölle verbreiten, dass die Medien in ihrer Aufregung über die Umbenennung des Golf von Mexiko oder angebliche Annexionspläne für Kanada, Panama und Grönland absaufen und die handfesten Angriffe auf Sozial- und Rechtsstaat untergehen. Nun aber wachsen Zweifel, ob aus dem Witzkrieg doch ein Blitzkrieg werden kann.

Trump wird zudem nicht müde, auf wertvolle Rohstoffe unter Grönlands Eis sowie dessen strategische Bedeutung für Amerikas Sicherheit hinzuweisen. Beides ist unbestritten. China investiert massiv in die polare Rohstoffgewinnung und neue Handelswege. Der US-Luftwaffenstützpunkt fungiert als Raketenfrühwarnsystem – denn Grönlands Hauptstadt Nuuk liegt näher an New York als an Kopenhagen. Und auch ohne Vance-Visite hat Putin gerade die Sorge geäußert, dass die Nato – gemeint waren Finn und Schweden – den Norden öfter in ihre Planspiele einbeziehe. Er werde daher die russischen Garnisonsstädte in der Polarzone stärken.

Dieses Dreieck der Traurigkeit müsste den Westen eigentlich mahnen: Wo sich Russland, China und USA belauern, keine Scherze auf Kosten Dänemarks, also der EU! Denn so wenig man den baldigen Einmarsch amerikanischer Truppen auf dänischen Boden fürchten muss, so sehr liefert die Posse doch Putin Argumente dafür, die Besetzung der Krim und andere völkerrechtswidrige Angriffe zu relativieren. Am kleinen Grönland zeigt sich das große Problem, in das Trump den Westen bewusst steuert: Er zerrüttet alte Bündnisse und stärkt so die autoritären Regime, die in ihrem Weltmachtstreben über einen zerstrittenen Westen nur jubilieren können.

KOMMENTAR



Von Thoralf Clevén

Verlässlich bleiben

Nach dem schweren Erdbeben in Südostasien hat die Bundesregierung den am stärksten betroffenen Ländern Myanmar und Thailand Hilfe in Aussicht gestellt. Das klingt selbstverständlich – ist es aber nicht mehr. Zunehmender Protektionismus, Kriegskosten und Sparzwänge drohen weltweit die Entwicklungspolitik negativ zu verändern. Die Folgen betreffen nicht allein Hilfsleistungen. Es geht auch um sicherheits- und geopolitische Interessen.

Die Zerschlagung der Hilfsorganisation USAID durch den Trump-Beauftragten Elon Musk wird die Katastropheneinsätze und die Folgebewältigung bei Unglücken oder Naturereignissen nachhaltig beeinflussen. Zum einen, weil die USA bislang stets ein verlässlicher Partner waren, zum anderen, weil die Programme mit finanzieller Beteiligung etwa europäischer Partner funktionierten. Wie es weitergeht, hängt aktuell in der Schwebe. Und eingespielte Strukturen ohne Wirkungsverlust zu verändern, das kostet Zeit.

In Deutschland wird quasi nach jeder neuen Regierungsübernahme mehr oder weniger laut über ein mögliches Aus für das Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung geredet. Ob Entwicklungspolitik durch eine Integration ins Außenamt wie in vielen anderen Ländern schlagkräftiger wird, darf bezweifelt werden. Wichtiger jedoch ist, dass sie finanziell zuverlässig und perspektivisch mittel- bis langfristig umgesetzt werden kann.

Von Katastrophen betroffene Länder dürfen auch in Zukunft von Demokratien wie unserer nicht allein gelassen werden. Das hat zuerst mit Mitmenschlichkeit zu tun, aber letztlich auch mit dem Wahren unserer Interessen in der Welt. Davor die Augen zu verschließen, wäre naiv.

THEMA DES TAGES



Unterstützung vom Amt: Union und SPD wollen das Bürgergeld verändern.

FOTO: IMAGO/GÖTZ SCHLESER

Mehr Härte und Eigenverantwortung

Union und SPD wollen den Umgang mit Arbeitslosen verändern. Viele Ideen für eine Reform des Bürgergelds sind eher symbolischer Art, eine dürfte aber positive Effekte erzielen.

Von Alisha Mendgen

Der Name ist schon so gut wie abgeschafft. Aus dem Bürgergeld soll nach Willen von Union und SPD bald die „Neue Grundsicherung“ werden. Die künftigen Koalitionäre planen weitere Änderungen bei der Vermittlung von Arbeitslosen.

Derzeit beziehen 5,4 Millionen Menschen Bürgergeld. Darunter sind auch Kinder und Personen, die arbeiten und ihren Lohn mit der Sozialleistung aufstocken. Die Zahl der Empfänger ist seit 2022 gestiegen. Das hängt mit der schwachen Wirtschaft zusammen und dem Zuzug von Ukrainern. Auch die Bürgergeldreform spielt eine Rolle: Statt auf kurzfristige Vermittlung in Arbeit sollte das System auf langfristige Qualifizierung für dringend benötigte Tätigkeiten abzielen. Ein weiterer Grund ist die mangelnde Ausstattung der Jobcenter für die Betreuung der Menschen. Kritiker sehen zudem in der Höhe des Bürgergelds – 563 Euro für Alleinstehende – einen Fehlansatz. Das Bürgergeld könnte in diesem Jahr rund 50 Milliarden Euro kosten.

Arbeit vor Weiterbildung

„Für die Menschen, die arbeiten können, soll der Vermittlungsvorrang gelten“, heißt es nun im Ergebnispapier. Union und SPD wollen, dass Leistungsbezieher künftig wieder vorrangig in Arbeit vermittelt werden statt in Weiterbildungen. Die Wiedereinführung des Vermittlungsvorrangs könnte dafür sorgen, dass Leistungsempfänger zwar zunächst eine Arbeit aufnehmen, sie aber schnell wieder verlieren, weil die Stelle doch nicht passt. In der Praxis ist ohnehin der Fall, dass Jobcentermitarbeiter je nach Leistungsbezieher entscheiden, ob es sich lohnt, ihn weiterzubilden oder direkt in Arbeit zu vermitteln. Für manche sind Weiterbildungsangebote nicht passend.

„Bei Menschen, die wiederholt zumutbare Arbeit verweigern, wird ein vollständiger Leistungsentzug vorgenommen“, lautet eine weitere Einigung von Union und SPD. Das

Signal ist deutlich: mehr Härte im Umgang mit Arbeitslosen. Bei der Verschärfung von Sanktionen soll die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts beachten werden. Karlsruhe setzt enge Grenzen bei der Auferlegung von Sanktionen, da stets das Existenzminimum gesichert sein muss. Seit einem Urteil im Jahr 2019 sind Kürzungen des Regelsatzes um bis zu 30 Prozent erlaubt. In Ausnahmefällen kann ein vollständiger Leistungsentzug zwar auferlegt werden, aber das muss gut begründet sein und ist mit hohen Hürden verbunden. Zentral ist dabei der Begriff „zumutbare Arbeit“, der unterschiedlich definiert wird. Die Ampel hatte bereits vollständige Leistungskürzungen für zwei Monate eingeführt, in der Praxis wird dies aber kaum angewendet.

Ringens um Akzeptanz

„Wir werden die Karenzzeit für Vermögen abschaffen“, sagen Union und SPD. Diese Maßnahme ist eher eine symbolische, damit die „Neue Grundsicherung“ mehr Akzeptanz bei Steuerzahlern erhält. So sollen Arbeitslose auf ihr Vermögen zurückgreifen, bevor sie staatliche Hilfe bekommen. Das Schonvermögen, das Empfänger behalten dürfen, soll an die „Lebensleistung“ gekoppelt werden. Damit dürfte die Dauer sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung gemeint sein. In der Realität, so berichten es Jobcenter, gibt es aber kaum Leistungsbezieher mit großen Vermögen. Auch bei Mieten, die unverhältnismäßig hoch sind, soll die Karenzphase entfallen – also müssten sich Empfänger mit sehr teuren Wohnungen eine neue suchen. Das könnte dem System Geld sparen, aber auch die Arbeitsvermittlung behindern, weil der Mietmarkt umkämpft ist. Eine weitere Maßnahme, die Geld sparen könnte, ist die geplante Änderung des Anpassungsmechanismus für den Regelsatz. Künftig soll die Inflation erst nachträglich in die Anpassung einfließen.

Ein anderer Punkt des Ergebnis-papiers ist hingegen zentral: „Wir wollen, dass für Bezieher von Sozialleistungen immer Anreize bestehen, ein höheres Erwerbseinkommen zu erzielen.“ Schwarz-Rot will die Hinzuverdienstregeln reformieren und die sogenannten Transferentzugsraten in den unterschiedlichen Leistungssystemen wie Bürgergeld und Wohngeld besser aufeinander abstimmen. Hintergrund ist, dass es sich für einige Menschen in der Grundsicherung finanziell nicht lohnt, mehr zu arbeiten. Das ist insbesondere bei Aufstockern der Fall, denen bei Mehrarbeit das Gehalt angerechnet wird. Ein weiteres Problem entsteht, wenn arbeitende Eltern, die mit Wohngeld und Kinderzuschlag unterstützt werden, mehr arbeiten, dann aber ihren Anspruch auf diese Unterstützung verlieren und unterm Strich gleich viel im Portemonnaie haben. Die staatlichen Leistungen besser aufeinander abzustimmen, dürfte ihre Wirksamkeit erhöhen – dafür ist aber eine große Reform nötig.

Wir wollen, dass für Bezieher von Sozialleistungen immer Anreize bestehen, ein höheres Erwerbseinkommen zu erzielen.

Union und SPD
in ihrem Ergebnispapier

Aktuell wird der Regelsatz stufenweise gekürzt, Schwarz-Rot könnte beispielsweise direkt die 30 Prozent anwenden. Sanktionen sind umstritten, aber laut Forschern in ausgewogenem Maß zielführend: Das könne sowohl die Übergänge in Beschäftigung erhöhen als auch positive Wirkungen auf die Entwicklung der Erwerbseinkommen haben, heißt es einer Studie des Arbeitsmarktinstituts IAB, das zur Bundesagentur für Arbeit gehört. Nur ein Bruchteil der Bürgergeldempfänger wird sanktioniert. 2023 waren es 2,6 Prozent.

STORY DES TAGES

Die Milliarden des Despoten

In Syrien herrschte Bürgerkrieg und Wirtschaftskrise, doch das Assad-Regime häufte ein riesiges Vermögen an, das auch in Europa lagert. Die EU versucht, das Geld für den Wiederaufbau zu nutzen.

Von Sven Christian Schulz

Erhaben, umhüllt von schimmerndem Glas thronen die beiden Türme der „City of the Capitals“ im Luxusviertel im Herzen Moskaus. Einst die größten Wolkenkratzer Europas, sind sie heute Symbol eines skrupellos angelegten Vermögens. Berichten zufolge besitzt die Familie des abgesetzten syrischen Diktators Baschar al-Assad allein hier 18 Luxuswohnungen – Gesamtwert: mehr als 100 Millionen Euro. Ob Assad selbst bei seiner Flucht nach Russland eines der Nobelanwesen bezogen hat? Der Krenel schweigt. Eine Auslieferung des früheren Verbündeten steht nicht zur Debatte.

Der Assad-Clan, der Syrien über Jahrzehnte mit eiserner Hand regierte, häuft seit Generationen unermessliche Reichtümer an – von geheimen Bankkonten in Großbritannien und der Schweiz bis hin zu prunkvollen Immobilien in London, Paris und Dubai. So ist von schätzungsweise 200 Tonnen Gold und von einem Schloss, einem Gehört und mehr als 500 Immobilien in Spanien die Rede. Hinzu kommt ein undurchsichtiges Netz aus Offshore-Firmen. „Es wird eine internationale Jagd nach den Vermögenswerten des Regimes geben“, sagte der ehemalige Beamte des Weißen Hauses, Andrew Tabler, dem Wall Street Journal. „Der Clan hatte vor der Revolution viel Zeit, sein Geld zu waschen. Er hatte immer einen Plan B und ist jetzt gut für das Exil gerüstet.“

Mächtiger Wirtschaftszweig

Wie groß das gesamte Vermögen des Assad-Clans tatsächlich ist, bleibt ein Rätsel. EU-Diplomaten schätzen es auf einen zwei- bis dreistelligen Milliardenbetrag. Mit den Immobilien, Beteiligungen an Banken sowie Telekommunikations- und Ölunternehmen reichte das Assad-Imperium mehr als 50 Jahre in nahezu jeden Sektors der syrischen Wirtschaft hinein. 2018 und 2019 flog die syrische Zentralbank allein 250 Millionen US-Dollar in bar zu einem kleinen Flughafen im Südwesten Moskaus.

„Assad und seine Schergen haben sich jahrzehntelang auf Kosten des syrischen Volkes bereichert – dieses Geld geht nicht hinein, sondern den Syrerinnen und Syrern“, sagte EU-Außenpolitikerin Hannah Neumann (Grüne) dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND) wenige Tage, nachdem sie von einer Syrien-Reise zurückgekehrt ist. Es gebe aber bisher aber keinen Überblick darüber, welche Vermögenswerte, wo in der EU eingefroren sind.

Im Mittelpunkt der Ermittlungen steht immer wieder ein mächtiger Wirtschaftszweig: das Geschäft mit der Drogen Captagon. Der Handel damit hat sich zu einer der lukrativsten Einnahmequellen des Regimes entwickelt. Maher al-Assad, der Bruder des Ex-Diktators und ehemals zweitmächtigster Mann Syriens, soll an der Spitze dieses milliardenschweren Drogenimperiums gestanden haben. Offiziell bestreitet das Regime jegliche Verwicklung. Doch nach Assads Sturz wurden gewaltige Captagon-Lager entdeckt. Syrien hatte sich unter der Assad-Herrschaft zum größten Drogenstaat der Welt entwickelt, Captagon wurde zum Export-schlager.

Daneben verdienten die Machthaber auch prächtig mit Waffenhandel, Schutzgelderpressung und illegalen Finanztransfers. Die „Panama Papers“ enthüllten ein Netz aus Briefkastenfirmen, die es der Assad-Familie ermöglichten, trotz internationaler Sanktionen ihr Vermögen zu waschen und ungehindert ins Ausland zu verschleusen. Ein Bericht des US-Außenministeriums beschreibt eine perfide Konstruktion aus Strohman-



Vermögen im Visier: In der „City of the Capitals“ im Moskauer Luxusviertel besitzt Baschar al-Assad teure Immobilien.

RND-MONTAGE: GINA PATAN, FOTO: DPA

nen und Scheinunternehmen, die sich über Jahrzehnte etabliert hat. Prominente Geschäftsleute und scheinbar legale Unternehmensstrukturen stehen unter Verdacht, für Assads Familie ein Milliardenvermögen aus den illegalen Geschäften ins Ausland geschafft zu haben. Geld, das dem Land jetzt für den Wiederaufbau fehlt. Während das syrische Volk in Armut versinkt, liegt ein erheblicher Teil der gestohlenen Milliarden in Europa auf Eis. Auf 250 bis 400 Milliarden Euro werden die Kosten für den Wiederaufbau des zerstörten Landes geschätzt. Einige Fachleute gehen gar von einer Billion Euro aus. Es gibt viel zu tun: In weiten Teilen Syriens fließt der Strom nur wenige Stunden am Tag, Trinkwasser ist Mangelware, Schulen liegen in Trümmern. Menschen schaufeln Schutt beiseite, flicken notdürftig zerstörte Fassaden, eröffnen Läden.

Eingefrorene Milliarden

„Es gibt ganze Städte, die wieder aufgebaut werden müssen, und eine Wirtschaft, die einen Neustart braucht“, erklärt EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen. Die EU setzte die Sanktionen gegen wichtige Wirtschaftszweige aus, um den Wiederaufbau zu erreichen. Doch die entscheidende Frage bleibt: Was passiert mit den eingefrorenen Milliarden?

Langsam, ganz langsam beginnt das Land sich wiederaufzurichten. In



Riesiger Fund: Im Hauptquartier der 4. Division unter dem Kommando von Maher al-Assad entdeckten Ermittler massenhaft Drogen. FOTO: HISAM HAC OMER/AP

den Straßen vieler syrischer Städte keimt Hoffnung zwischen Trümmern. Doch was im Kleinen beginnt, braucht einen großen Plan. „Der Wiederaufbau der Strom- und Wasserversorgung und anderer Großprojekte kann der Einzelne nicht allein bewältigen. Wir brauchen eine Strategie, die 15 oder sogar 20 Jahre umfasst“, erklärt Ahmad Almahairy am Telefon, der syrische Architekt hält sich derzeit in Damaskus auf.

Als Gründer der zivilgesellschaftlichen Initiative „Together Space“ warnte er bereits bei einer Konferenz in Brüssel Anfang des Monats vor möglichen Konflikten: „Der Wiederaufbau muss von den Syrern und Syrern geleitet werden, nicht von möglichen Geldgebern aus anderen Ländern mit ihren ganz eigenen Interessen.“ Bereits jetzt fließen Gelder aus dem Irak und Katar, Almahairy befürchtet, dass diese Länder sich politischen Einfluss sichern wollen.

Fair müsse es zugehen, betont der 38-Jährige. Priorität habe die Infrastruktur im Land. Zudem müssten Eigentumsverhältnisse für Wohnungen und Grundstücke nach der Assad-Herrschaft überprüft werden. Bei der Stadtplanung sei wichtig, die Identität und das kulturelle Erbe Syriens zu wahren, damit der soziale Zusammenhalt wiederhergestellt werden könne. Doch die Realität in Damaskus bleibt bedrückend. Almahairy plant in der kommenden Woche ein Treffen mit dem Gouverneur der Hauptstadt Damaskus, um ihn von einem strategischen Wiederaufbauplan zu überzeugen. Denn die humanitäre Lage sei kritisch, die wirtschaftliche Situation prekär. Es gebe nicht genügend Sicherheitskräfte, kaum jemand investiere jetzt und gründe ein Unternehmen. Regierungsvertreter arbeiten in einem nahezu leeren Hochhaus – nur eine einzige Etage wird für das Außenministerium genutzt. Die neuen Machthaber können auf keine Verwaltung zurückgreifen. Trotzdem hält sich Almahairy an seinem Ziel fest: „Wir müssen schnell handeln. Erfolgreiche Schichten schaffen. Den Menschen zeigen, dass Hoffnung gerechtfertigt ist“, sagt er. Doch woher sollen die Milliarden für den Wiederaufbau kommen? Das EU-Parlament will prüfen lassen, wie das eingefrorene

Vermögen des Assad-Regimes in einen Treuhandfonds für den Wiederaufbau sowie die Rehabilitation und Entschädigung der Opfer überführt werden kann. „Langfristig müssen wir in Europa rechtliche Grundlagen schaffen, um sanktionierte Vermögenswerte zu beschlagnahmen“, sagt Außenpolitikerin Neumann. „Andere Länder wie Frankreich oder das Vereinigte Königreich haben hier schon vorgelegt – die EU sollte als Ganzes nachziehen.“



Der Clan hatte vor der Revolution viel Zeit, sein Geld zu waschen. Er hatte immer einen Plan B und ist jetzt gut für das Exil gerüstet.

Andrew Tabler,

ehemaliger Beamte im Weißen Haus

Die nächste Regierung könnte das milliardenschwere Assad-Erbe ins arme Land investieren – nur dies ist kompliziert. Internationale Gerichtshöfe haben in Einzelfällen die Einziehung von Vermögen und die Herausgabe als Wiedergutmachung beschlossen. Dafür sind jedoch rechtskräftige Urteile und eine endgültige gerichtliche Entscheidung nötig. Klagen und Prozesse könnten die Auszahlung der Gelder um Jahre verzögern.

Und es gibt noch weitere Hürden: Syrien ist keine Vertragspartei des Internationalen Strafgerichtshofs (ISGH). Die einzige andere Möglichkeit, Assad und andere Mitglieder seines Regimes an den ISGH zu verweisen, wäre ein Beschluss des UN-Sicherheitsrats. Dort scheitert ein Verfahren aber an Russlands Veto. Ein Ausweg wäre, dass die neuen Machthaber dem ISGH beitreten oder zumindest rückwirkend dessen Zuständigkeit anerkennen könnten – so wie es die Ukraine nach Beginn des russischen Angriffskriegs tat. „Ein

solcher rechtskräftiger Weg kann jahrelange Prozesse verhindern“, sagt Außenpolitikerin Neumann.

Parallelen zu Libyen

Wie kompliziert die Lage ist, zeigt ein Blick nach Libyen. Dort wurde das Vermögen des libyschen Langzeitherrschers Muammar al-Gaddafi – etwa 200 Milliarden Euro – ebenfalls eingefroren. Gemäß einer 2011 verabschiedeten UN-Resolution sollen die „Vermögenswerte zu einem späteren Zeitpunkt dem libyschen Volk zu seiner Nutzung zur Verfügung gestellt werden. Doch lange ist nichts passiert. Stattdessen ist das Land im Chaos versunken, zerrissen von rivalisierenden Milizen und ohne eine stabile Regierung, die die Mittel sinnvoll verwalten könnte. Erst Anfang des Jahres haben belgische Gerichte der Auszahlung eingefrorener Gelder an Libyens Staatsfonds zugestimmt.

„Das jahrelange Gezerre zeigt, wie schwer es ist, solche Gelder rechtssicher umzuwidmen – auch wenn der politische Wille da ist“, sagt Neumann. Damit sich dies nicht wiederhole, müsse man eine rechtliche Grundlage auf EU-Ebene schaffen. Für Syrien wäre ein Treuhand- oder Wiederaufbaufonds denkbar, der etwa von den Vereinten Nationen verwaltet werden könnte. Denn solange es keine durch Wahlen legitimierte Regierung in Syrien gibt, beabsichtigt kaum jemand, den neuen Machthabern Milliardensummen anzuerkennen. Ein internationaler Fonds könnte auch Hilfgelder einsammeln. Da große Geberländer wie die USA und Großbritannien ihre Mittel für humanitäre Hilfe drastisch gekürzt haben, ist die Verwendung der Assad-Gelder dringender denn je. In Damaskus wurde unterdessen eine Sonderkommission eingerichtet, die die Untersuchung und Beschlagnahmung von Firmen und Vermögen ehemaliger hochrangiger Funktionäre des Assad-Regimes vorantreiben soll.

„Wir brauchen jede Unterstützung, die wir bekommen können“, sagt Architekt Almahairy. „Syrien ist im Moment wie ein Patient in der Notaufnahme. Entweder wir tun alles, um ihn am Leben zu erhalten, oder wir werden ihn verlieren.“

Libanon warnt Israel nach Angriff bei Beirut

Von Amira Rajab
und Weedah Hamzah

Beirut/Tel Aviv. Der libanesische Ministerpräsident Nawaf Salam hat nach einem israelischen Luftangriff auf einen Vorort der Hauptstadt Beirut vor einer „gefährlichen Eskalation“ gewarnt. Er verurteilt die Attacken auf „Zivilisten und sichere Wohngebiete“, wie die staatliche Nachrichtenagentur NNA berichtete. Dort befanden sich auch Schulen und Universitäten.

Israel müsse seine Verstöße gegen die Waffenruhe mit der Hisbollah einstellen und so schnell wie möglich verbleibende Truppen aus dem Libanon abziehen, ergänzte Salam demnach. Die fragile Vereinbarung war zuletzt unter Druck geraten. Israel hatte seinerseits Raketenbeschuss aus dem Libanon gemeldet. Ein Geschoss sei abgefangen worden, ein anderes auf libanesischem Boden gelandet.

Die Hisbollah wies eine Verantwortung dafür zurück. Daraufhin griff Israel zunächst im Südlibanon und wenige Stunden später erstmals seit dem Beginn der Waffenruhe auch wieder in den Vororten Beiruts an – nach eigenen Angaben ein Drohnenlager der Schiitenmiliz.

Nach einem Treffen mit dem französischen Präsidenten Emmanuel Macron in Paris äußerte sich auch der libanesische Präsident Joseph Aoun. Er verurteilte jeden Versuch, sein Land wieder in eine „Spirale der Gewalt“ zu stürzen, schrieb er auf X. Aoun rief die internationale Gemeinschaft auf, schnell zu handeln.

Die Angriffe auf den Beiruter Vorort und die „Nichteinhaltung der Feuerpause sind einseitige Aktionen, die ein gegebenes Versprechen brechen und der Hisbollah in die Hände spielen“, warnte auch Macron. „Zum jetzigen Zeitpunkt kann ich Ihnen sagen, dass es keine Aktivitäten gab, die diese Schläge rechtfertigen würden.“



Libanesischen Soldaten am Ort eines israelischen Angriffs im Süden Beiruts. FOTO: M. NAAMANI/DPA



Will Schulden und Einsparungen ausbalancieren: SPD-Generalsekretär Matthias Miersch im RND-Interview.

FOTO: KIRA HOFMANN/PHOTOTHEK MEDIA LAB

„Wir haben dicke Brocken vor uns“

Große Koalition sei herausfordernd, so der SPD-Generalsekretär – und nichts „in Stein gemeißelt“

Von Kristina Dunz
und Daniela Vates

Berlin. Willy Brandt schaut Matthias Miersch quasi über die Schulter. Ein Foto des früheren Kanzlers hängt im Büro des SPD-Generalsekretärs – Erinnerung an große Zeiten der Partei. Die historisch schlechten 16,4 Prozent bei der Bundestagswahl ändern aber nichts am Selbstbewusstsein des 56-Jährigen.

Herr Miersch, die Koalitionsverhandlungen sind mit Wünsch-dir-was-Listen der Arbeitsgruppen gestartet. Haben Sie auf mehr Disziplin gehofft?

Mich stört vor allem, dass diese Papiere an die Öffentlichkeit gekommen sind und wir dadurch keinen leichten Start in der Hauptverhandlungsgruppe haben. Denn alle Lobbyisten dieser Welt meinen nun, uns noch gute Tipps geben zu müssen, was wir denn bitte noch berücksichtigen sollen.

Weil so viel strittig ist, sinkt laut Umfragen die Erwartung in der Bevölkerung, dass Schwarz-Rot zu einem Aufbruch wird. Können Sie positive Überraschungen garantieren?

Garantieren kann ich gar nichts. Aber diese Koalitionsbildung findet in einem weltpolitischen Umfeld statt, aus dem wir eine Verpflichtung zum Kompromiss ableiten müssen. Am Ende muss ein Koalitionsvertrag stehen, in dem sich drei Partner wiederfinden. Wir müssen unseren Mitgliedern sagen können: Dafür lohnt es sich, vier Jahre zusammenzuarbeiten. Es wird sehr auf die Präambel ankommen. Sie muss deutlich machen, was uns zusammenhält und wie wir unser Land zusammenhalten wollen.

Was hält Sie denn zusammen?

Wir wollen Veränderung. Und wir wollen die richtigen Antworten auf die Sorgen der Menschen und ihre Zweifel an den staatlichen Institutionen geben.

Welche Rolle spielt dabei die AfD?

Mich stört, dass wir ständig über die AfD reden müssen. Das überhöht sie. Deutschland hat schon so gewaltige Herausforderungen, auch ohne AfD. Trotzdem werden wir uns inhaltlich mit der AfD auseinandersetzen und ihren Wählerinnen und Wählern deutlich machen, dass die Inhalte dieser Partei Deutschland schaden. In Wirtschaft und Sicherheit würden wir international isoliert, unsere Stabilität und der soziale Zusammenhalt wären gefährdet.

CDU-Chef Friedrich Merz hat mit dem Schuldenpaket Mitglieder und Wähler der Union vor den Kopf gestoßen. Nun braucht er Erfolge. Wird die SPD darauf Rücksicht nehmen? Ich kenne viele CDU-Mitglieder, die sagen, es ist richtig, dass wir die Grundvoraussetzungen dafür geschaffen haben, diesen Staat handlungsfähig zu machen.

Herr Merz hat sein Wahlversprechen gebrochen, dass gespart werde ...

Das Sondervermögen ist ein Minimum, um überhaupt den Anforderungen der Bürgerinnen und Bürger an eine funktionierende Infrastruktur Rechnung zu tragen. Aber wir werden auch sparen.

500 Milliarden für Verteidigung, 500 Milliarden für Infrastruktur sind ein

Minimum? Welche Signale geben Sie, dass Schwarz-Rot sich nicht auf Kosten der jungen Generationen ausruht und Konflikte mit Geld zuschüttet?

Das könnten wir gar nicht, weil wir das Paket an Investitionsbedingungen geknüpft haben. Und es muss auch allen klar sein: Schulden sind das eine, aber es hätte weitaus höhere Folgekosten für die nachfolgenden Generationen, wenn wir nicht so massiv investieren würden. Unterlassung beim Klimaschutz etwa würde viel höhere volkswirtschaftliche Folgekosten bedeuten.



Wir müssen einer sehr starken Verunsicherung von weiten Bevölkerungsgruppen entgegentreten.

Matthias Miersch,
SPD-Generalsekretär

Wo wäre großes Einsparpotenzial?

Man kann große Haushaltslöcher nicht stopfen, indem man das Bürgergeld rasiert. Die Rechtsprechung des Verfassungsgerichts beim Existenzminimum macht uns enge Vorgaben. Viele Menschen können zudem aus gesundheitlichen Gründen nicht arbeiten. Jeder fünfte Bürgergeldbezieher arbeitet, kann vom Lohn aber

nicht leben und stockt auf. Und auch die Bekämpfung von Missbrauch ist zwar richtig, wird finanziell aber kaum ins Gewicht fallen. So viel Ehrlichkeit muss sein.

Sind die Erhöhung der Mütterrente und der Pendlerpauschale in Stein gemeißelt?

Solange der Koalitionsvertrag nicht unterzeichnet ist, ist nichts in Stein gemeißelt.

Wie viel Überzeugungsarbeit werden Sie an der SPD-Basis leisten müssen?

Eine große Koalition ist für die Parteibasis der SPD immer eine Herausforderung. Und auch ein Mitgliedervotum der SPD ist immer eine Herausforderung. Die Meinungen gehen da sehr weit auseinander, sodass Kompromisse immer erklärt werden müssen. Das ist klar.

Sind sich alle in Union und SPD wirklich bewusst, dass ihre Koalition bei einem Scheitern die vorerst letzte der demokratischen Mittel gewesen sein dürfte? Solange sprechen wir auch. Mit diesen Superlativen der letzten Chance will ich nicht operieren. Aber ich glaube, uns ist allen bewusst, dass wir einen großen Verdruss im Land haben, der zum Erstarken von Extremisten geführt hat. Wir müssen einer sehr starken Verunsicherung von weiten Bevölkerungsgruppen entgegentreten.

Vertrauen Sie Friedrich Merz, dass er keine gemeinsame Sache mehr mit der AfD macht?

In den bisherigen Gesprächen habe ich Vertrauen zu Friedrich Merz gewonnen.

Zuversicht – trotz aller Differenzen

Entscheidende Phase der Gespräche zwischen Union und SPD hat begonnen gehören zu größten Streitpunkten

Von Kristina Dunz

Berlin. Nun ist Friedrich Merz schon fast 70 Jahre alt und Jahrzehnte in der Politik – aber im Willy-Brandt-Haus war der CDU-Vorsitzende bisher noch nie. Dafür musste es erst zu Chefverhandlungen über eine schwarz-rote Koalition kommen. Am Freitagnachmittag nahmen die Spitzen von Union und SPD Gespräche in der Parteizentrale der Sozialdemokraten auf. Ihr Ziel: Der Koalitionsvertrag soll bis Ostern stehen. Das wird nur gelingen, wenn sich CDU, CSU und SPD nicht verhasen. Gemessen an der bestehenden Kluft wäre bei Finanzen, Migration und Steuern wäre das ein Kunststück.

Zu Beginn dieser entscheidenden

Phase bemühten sich Merz und die Vorsitzenden der SPD, Lars Klingbeil und Saskia Esken, sowie CSU-Chef Markus Söder gleichermaßen um Zuversicht. „Wir wissen um die Größe der Aufgabe, die wir haben“, versicherte Klingbeil.

Esken betonte, sie sei froh über die politische Kultur – man finde trotz unterschiedlicher Auffassungen zusammen. Das gegenseitige Vertrauen werde größer, erklärte Merz. „Wir werden es gemeinsam dann schon wuppen“, gab sich Söder optimistisch.

Der bayerische Ministerpräsident kennt das „WBH“ im Gegensatz zu Merz von innen. Ganze Nächte habe er da schon bei früheren Koalitionsverhandlungen verbracht – „ich hoffe, das wird besser werden“.



Fortsetzung auf der Führungsebene: Friedrich Merz (v.l.), Saskia Esken, Markus Söder und Lars Klingbeil kommen zur Verhandlung. FOTO: MICHAEL KAPPELER/DPA

Merz sprach die Differenzen in der Migrationspolitik an. Zur Zurückweisung von irregulär nach Deutschland einreisenden Migranten etwa hatte es in den Sondierungsgesprächen keine Klärung gegeben.

Offen blieben die Konsequenzen für die Formulierung, die Zurückweisung solle „in Abstimmung“ mit den europäischen Nachbarstaaten möglich sein. Bedeutet das eine bloße Information, dass Deutschland Asylsuchende zurückschickt – oder müssen die betreffenden Länder in einem solchen Fall zustimmen? Merz sagte: „Da gibt es noch einige Einzelfragen. Aber die Richtung stimmt.“ Die Zahl der irregulär kommenden Migranten müsse schnell sinken.

Der noch größere Brocken für die

drei Parteien dürfte aber das Thema Finanzen sein. Der Wirtschaftsstandort Deutschland soll wettbewerbsfähiger gemacht werden. Der Spitzensteuersatz soll erst bei höheren Einkommen greifen, aber die SPD will ihn von 42 auf 47 Prozent anheben. Außerdem will sie wieder eine Vermögenssteuer einführen.

Da will die Union nicht mitmachen. „Wir müssen da raus“, mahnte Merz zur Überwindung der Wettbewerbschwäche. Er überraschte noch mit einem Lob an die Arbeitgeber und Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes für eine Einigung in der Nacht in ihren Tarifgesprächen. Allerdings: Es gab nur einen Schlächterspruch. Auch diese Partner kommen nicht so schnell voran.

Willkür an der Grenze

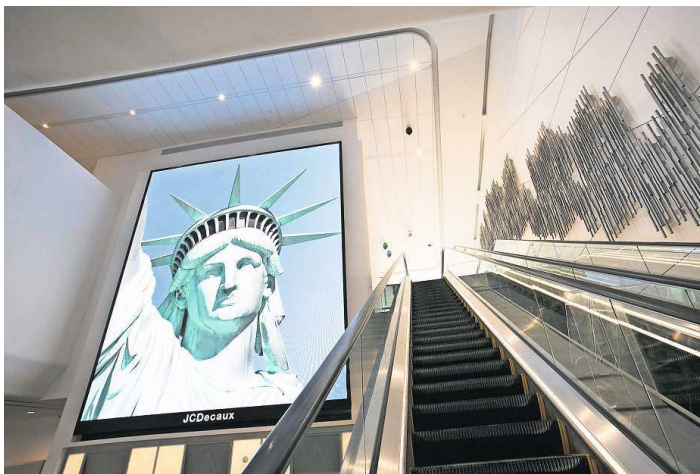
Mehr Abschiebungen bei der Einreise in die USA trotz gültiger Papiere – auch Deutsche darunter

Von Thomas Spang

Washington. Ein deutscher Elektroingenieur, ein französischer Wissenschaftler, eine kanadische Schauspielerin und die Musiker einer britischen Punk-Band teilen eine Erfahrung: Trotz gültiger Dokumente verweigerten ihnen die US-Grenzer die Einreise. Mehr als das mussten sie harsche Verhöre, Abschiebehaft oder die Durchsuchung ihrer elektronischen Geräte über sich ergehen lassen. Der Fall des deutschen Elektroingenieurs Fabian Schmidt hat besondere Aufmerksamkeit gefunden. Seit 17 Jahren lebt der 34-Jährige mit einer Green Card in den USA, hat eine langjährige Partnerschaft und eine achtjährige Tochter. Als er von einem Besuch in Luxemburg zurückkehren wollte, stoppten ihn Grenzbeamte am Flughafen Boston und nahmen ihn in Gewahrsam. Auf welcher Grundlage ist sie heute nicht klar.

Schmidts Anwalt David Keller sagt, seinem Mandanten sei kein Grund mitgeteilt worden. Das deutsche Konsulat in Boston bemüht sich um seine Freilassung, für die sich auch eine Gruppe an Unterstützern an seinem Wohnort in Rhode Island einsetzt. Mutter Astrid Senior erwähnte, dass ihr Sohn in der Vergangenheit wegen Marihuana-Besitzes mit dem Gesetz in Konflikt geraten sei – eine Anklage, die nach der Legalisierung in Kalifornien fallen gelassen wurde. In einem Interview mit dem Sender WGBH berichtet sie von „stundenlangen“ Verhören ihres Sohns. „Sie verweigerten ihm Schlaf, Essen, Wasser und Medikamente.“ Der Elektroingenieur ist einer von vier deutschen Staatsbürgern, die seit Trumps Erlass eines Dekrets zur „Sicherung der Grenzen“ die neue Willkür bei der US-Einreise erfahren mussten.

Jessica Brösche gehört auch dazu. Die Berlinerin wollte am 15. Januar von Mexiko aus in die USA einreisen. Der Grenzbeamte fand bei ihr Tätowierutensilien und verdächtigte sie, illegal in den USA arbeiten zu wollen. Obwohl sie versicherte, nur als Touristin einzureisen, verbrachte sie zwei Wochen in amerikanischer Abschiebehaft, bevor sie nach Deutsch-



Verkehrte Welt: Die Freiheitsstatue begrüßt Reisende am Flughafen LaGuardia in New York. Nur: Nicht jeder ist willkommen.

FOTO: MARK LENNIHAN/AP

land zurückkehren musste. In Interviews beschrieb sie die Haftbedingungen als entwürdigend. Ähnlich erging es der 22-jährigen deutschen Studentin Celine Flad. Trotz gültiger Reisepass und ESTA-Formular teilte man ihr bei der Einreise über den Flughafen Newark mit, es gebe ein „Problem“ mit ihrem Pass. Hotelbuchungen in New York und Miami sowie ein Flugticket weiter nach Cancún in Mexiko halfen ihr nicht, ihren Status zu klären. Die Grenzer hielten sie 24 Stunden lang fest, bevor sie Celine in Hand- und Fußfesseln auf einen Flieger zurück nach Deutschland brachten. Auch der 25-jährige Lucas Siellaff aus Bad Bira in Sachsen-Anhalt fand sich in Ketten wieder. Bei der Einreise mit seiner amerikanischen Verlobten von Mexiko in die USA gab er in gebrochenem Englisch missverständlich an, dass er in Las Vegas „wohne“. Die Beamten interpretierten das als illegalen Auf-

enthalt und brachten ihn in das überfüllte „Otag Mesa Detention Center“. Nach 16 Tagen schoben die US-Behörden Siellaff ab.



Ich bin jetzt 67 Jahre alt und wurde aus Amerika herausgeworfen – irgendwie bin ich fast stolz darauf.

Alvin Gibbs,

Mitglied der britischen Band U.K. Subs

Das Auswärtige Amt hat seine Reishenweise für die USA aktualisiert. „Vorstrafen in den USA, falsche Angaben zum Aufenthaltszweck oder eine auch nur geringfügige Überschreitung der Aufenthaltsdauer bei Reisen können bei Ein- beziehungsweise Ausreise zur Festnahme, Abschiebehaft und Abschiebung führen.“ Das Ministerium weist darauf hin, dass „eine ESTA-Genehmigung oder ein US-Visum nicht in jedem Fall zur Einreise in die USA berechtigt“.

Noor Zafar von der Bürgerrechtsorganisation ACLU empfiehlt Reisenden „zusätzliche Vorsichtsmaßnahmen“. Besonders problematisch ist die Durchsuchung elektronischer Geräte, die im Fall eines französischen Wissenschaftlers zum Einreiseverbot führte. Der Forscher wollte

Anfang März zu einer Tagung im texanischen Houston reisen. Frankreichs Forschungsminister Philippe Baptiste wirft den USA vor, der Wissenschaftler habe allein wegen kritischer Äußerungen an Trumps Forschungspolitik nicht einreisen dürfen. Das Heimatschutzministerium wies das zurück. Obwohl Durchsuchungen elektronischer Geräte in der Vergangenheit selten waren, gibt es keinen rechtlichen Schutz dagegen. Wer nicht kooperiert, kann zurückgewiesen werden. Experten raten, vor der Reise sensible Daten zu sichern und nicht benötigte Geräte zu Hause zu lassen. Während die US-Behörden bestreiten, dass missliebige Meinungen von Besuchern über Trump oder dessen Politik zu Schikanen und Abschiebungen führen könnten, haben die Mitglieder der britischen Punk-Band U.K. Subs genau diesen Verdacht. Statt bei einem Festival in Los Angeles aufzutreten, landeten drei Musiker in der Abschiebehaft. „Ich bin jetzt 67 Jahre alt und wurde aus Amerika herausgeworfen – irgendwie bin ich fast stolz darauf“, kommentierte Bassist Alvin Gibbs seine Erfahrung auf Facebook.

Während Lufthansa und Condor noch gute Miene zum bösen Spiel machen, zeigt sich die amerikanische Tourismusindustrie bereits alarmiert. Die Branche korrigierte die Wachtumsprognose von fünf Prozent zu einem Rückgang von neun Prozent. Vor allem Kanadier reisen seltener in die USA. Auf dem Landweg gingen die Einreisen bereits um knapp ein Viertel zurück, im Flugverkehr um 13 Prozent. Auch viele Europäer überlegen inzwischen, ob sie das Einreisewisiko eingehen wollen.

Meloni stützt Trump bei Kritik an Europa

Von Christoph Sator

Rom. Die italienische Ministerpräsidentin Giorgia Meloni gibt der Regierung von US-Präsident Donald Trump bei deren Kritik an Europa teilweise recht. Diese richtet sich nicht gegen die Menschen, sondern gegen die „herrschende Klasse“, sagte die rechte Regierungschefin der „Financial Times“. Zugleich bot sie sich als „Brückenbauerin“ zwischen EU und USA an. Meloni gilt im Kreis der Europäer als bevorzugte Ansprechpartnerin Trumps.

Ausdrücklich stimmte die Vorsitzende der Rechtspartei Fratelli d'Italia US-Vizepräsident J.D. Vance zu, der den Europäern vorgehalten hatte, Meinungsfreiheit und Demokratie nicht ausreichend zu achten: „Ich sage das schon seit Jahren, Europa hat sich ein wenig verloren.“ Sie sei dagegen, „Menschen Ideologie aufzuzwingen, anstatt die Realität wahrzunehmen und Wege zu finden, ihnen Antworten zu geben“.

Meloni steht in Rom seit zweieinhalb Jahren an der Spitze einer Dreierkoalition aus rechten und konservativen Parteien. Bei ihrer Amtseinführung hatte sie harsche Kritik an der EU geäußert, inzwischen verfolgt sie einen eher pragmatischen Kurs. Auch Italien unterstützt die Ukraine im Kampf gegen Russland. An einer möglichen Friedensgruppe will sich Rom aber nicht mit eigenen Soldaten beteiligen.

Im ersten Interview einer ausländischen Zeitung seit ihrem Amtsantritt nannte Meloni die USA Italiens wichtigsten Alliierten. Die Idee, sich zwischen den Vereinigten Staaten und Europa entscheiden zu müssen, sei „kindisch“. „Wenn es etwas gibt, das Italien tun kann, um eine Konfrontation zu vermeiden und Brücken zu bauen, werde ich das tun.“ Zum Zollstreit sagte sie spöttisch: „Glauben Sie wirklich, dass der Protektionismus von Donald Trump erfunden wurde?“



Gibt sich als Trump-Versteherin: Italiens Ministerpräsidentin Giorgia Meloni.

FOTO: LUDOVIC MARIN/AP



Unerwünscht: Seit 17 Jahren lebt der deutsche Elektroingenieur Fabian Schmidt in den USA – jetzt stoppten ihn Grenzbeamte.

FOTO: PRIVAT

Polizeigewalt in der Türkei alarmiert Menschenrechtler

Wachsende Sorgen vor Großdemonstration in Istanbul am Samstag – Auch Anwalt Imamoglus festgenommen

Von Holger Mehlig

Istanbul. Vor neuen geplanten Protesten in Istanbul haben Menschenrechtsorganisationen die Regierung des türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan aufgefordert, die Angriffe auf friedliche Demonstrationen zu stoppen. In einer gemeinsamen Erklärung von Human Rights Watch, Amnesty International und 13 weiteren Gruppen hieß es, man sei alarmiert, „über die jüngste Eskalation des staatlichen Vorgehens gegen die Meinungs- und Versammlungsfreiheit nach der Verhaftung des Istanbul-Bürgermeisters Ekrem Imamoglu“. Die Proteste werden eine Umfrage zufolge von einer Mehrheit der Menschen in der Türkei unterstützt.

Die Polizei ging zuletzt hart gegen Teilnehmer vor, manchmal brutal. Der für die größte Oppositionspartei aktive Politiker und Jurist Sezgin Tanrikulu warf den Einsatzkräften auch sexuelle Gewalt vor. Genaue Zahlen zu verletzten Demonstranten werden nicht veröffentlicht, die Polizei spricht lediglich von über 100 Verletzten Beamten.

Derweil rissen auch am Donnerstag die Proteste in verschiedenen Städten des Landes nicht ab. Tausende Menschen demonstrierten Berichten zufolge den neunten Abend in Folge – unter anderem in Izmir, Istanbul und in der Hauptstadt Ankara. Erneut wurden zahlreiche Menschen festgenommen. Zu der Großdemo am Samstag in Istanbul hat die türkische Opposition



Es soll weitere Proteste geben: Studenten demonstrieren in Istanbul gegen die Absetzung Imamoglus und gegen die Regierung.

FOTO: FRANCISCO SECO/AP

aufgerufen. CHP-Chef Özgür Özel sagte, die Proteste würden so lange fortgesetzt, bis eine vorgezogene Präsidentschaftswahl angesetzt oder der abgesetzte Istanbul-Bürgermeister Imamoglu aus dem Gefängnis entlassen werde.

Imamoglu war am 19. März festgenommen worden. Die Demonstranten werfen Erdogan vor, den beliebten Oppositionspolitiker kaltstellen zu wollen. Imamoglu wurden bislang Chancen verweigert, Erdogan bei einer nächsten Präsidentschaftswahl schlagen zu können.

Laut dem türkischen Innenministerium kam es seit dem Beginn der Proteste zu fast 1900 vorübergehenden Festnahmen, auch von mehreren Journalisten. Erdogan spricht von einer „Gewaltbewegung“, die

die Opposition angezettelt habe. In etlichen Städten wurden Demonstrationen verboten, in Istanbul ließ das Gouverneursamt dieses Verbot inzwischen auslaufen. Menschenrechtler beklagten, es habe „ungerechtfertigte und unrechtmäßige Polizeigewalt“ gegeben.

Die Behörden nahmen derweil auch einen Anwalt Imamoglus fest, wie der CHP-Politiker Turan Taskin Özer auf X bestätigte. Özer schrieb von einer „fingierten Begründung“. Dem Anwalt werden laut einem Bericht des oppositionellen Senders Halk TV Geldwäschevergehen vorgeworfen. „Lasst meinen Anwalt sofort frei“, hieß es in einem auf dem X-Konto Imamoglus veröffentlichten Beitrag. Die Gründe der Festnahmen seien fadenscheinig.

Autoexporte drohen massiv einzubrechen

Wegen Zöllen: Deloitte erwartet großes Minus

München. Die von US-Präsident Donald Trump angekündigten Zölle würden für die deutschen Autoexporte in die USA nach Berechnungen von Deloitte einen schweren Einbruch bedeuten. Die Ausfuhr von Fahrzeugen und Autoteilen in die USA könnten demnach um bis zu 29 Prozent sinken. Das würde einem Minus von 8,2 Milliarden Euro entsprechen, wie die deutsche Zentrale der internationalen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Unternehmensberatung in München mitteilte.

Die Deloitte-Berechnungen basieren auf Daten des Global Trade Analysis Project, einem internationalen Forschungsnetzwerk zur Analyse von Handelsströmen. Insgesamt hätten die deutschen Hersteller im vergangenen Jahr 1,3 Millionen Pkw in den Vereinigten Staaten verkauft, sagte Harald Proff, der Leiter der weltweiten Deloitte-Autosparte. Demnach könnten die bereits mit eigenen Werken in den USA vertretenden deutschen Autohersteller ihre Produktion nicht einfach dorthin verlagern, da die dortigen Werke bereits zu 70 Prozent ausgelastet seien. „Hier wären erhebliche Investitionen in neue Produktionskapazitäten notwendig“, sagte Proff.

Trump hatte am Mittwoch Zölle in Höhe von 25 Prozent auf Autoimporte angekündigt. Der Schritt heizt den Handelskonflikt zwischen den USA und der EU weiter an. Trump will mit den Zöllen die USA als Produktionsstandort stärken und Handelsdefizite abbauen. „Wir werden uns einen Teil des Geldes zurückholen, das uns genommen wurde“, argumentierte der US-Präsident.

Der deutsche Regierungssprecher Steffen Hebestreit sagte am Freitag, man setze darauf, in Gesprächen mit den USA zu Einigungen zu kommen, die einen Handelskrieg womöglich noch abwenden.



Im vergangenen Jahr wurden 1,3 Millionen deutsche Pkw in die USA verkauft. FOTO: H. SCHMIDT/DPA

Von Johanna Apel

Grünheide/Berlin. Dass sich niemand krank zur Arbeit schleppen muss, ist rechtlich geregelt. Was aber, wenn der Chef Zweifel daran hat, dass ein krankgemeldeter Kollege wirklich nicht zur Arbeit kommen kann?

Das ist nach Angaben der IG Metall Berlin-Brandenburg-Sachsen aktuell bei Tesla in Grünheide der Fall. Die Gewerkschaft wirft dem US-Autobauer vor, „im großen Umfang“ ärztliche Atteste anzuzweifeln und die Entgeltfortzahlung zu verweigern. Sie berichtet von Fällen, in denen Tesla rückwirkend die Krankenschreibung von Beschäftigten infrage gestellt und sie aufgefordert haben soll, die Diagnosen offenzulegen und die Ärzte von der Schweigepflicht zu entbinden.

Offtute außerdem der Einbehalt des Lohns, schreibt die Gewerkschaft. Die Beschäftigten würden unter Verweis auf angebliche „Schulden“ unter Druck gesetzt und dazu bewegt, ihren Arbeitsplatz aufzugeben und einen Aufhebungsvertrag zu unterzeichnen. Zunächst hat das „Handelsblatt“ darüber berichtet.

Hintergrund ist der vergleichsweise hohe Krankenstand in der „Gigafactory“, der das Management im vergangenen Jahr auf den Plan rief und zu Hausbesuchen bei Krankgeschriebenen führte. Zeitweise habe der Krankenstand um die 15 Prozent betragen, hieß es aus dem Unternehmen, das nach eigenen Angaben rund 11.000 Menschen in seinem Brandenburg-Werk beschäftigt.

Ist ein solches Vorgehen zulässig? Unter Umständen ja, erklärt die Arbeitsrechtlerin Nathalie Oberthür. Aber es gibt Einschränkungen. „Wer anzweifelt, dass Mitarbeiter, die krankgemeldet sind und eine ärztliche Bescheinigung haben, tatsächlich krank sind, muss dafür konkrete Umstände vorbringen“, sagt die Anwältin im Gespräch mit dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND). „Das kann nur in Zweifeln gezogen werden, wenn es gewichtige Gründe gibt.“

Ein gewichtiger Grund wäre es etwa, wenn sich jemand wegen eines Rückenleidens arbeitsunfähig meldet, dann aber Zementsäcke trägt. Kommen deshalb Zweifel auf, kann es sein, dass Beweise eingefordert werden – auch, indem der Beschäftigte den Arzt von der Schweigepflicht entbinden muss.

Zudem kann es vorkommen, dass kein Lohn gezahlt wird. „Wenn die

Wenn das Attest nicht ausreichen soll

Der Krankenstand bei Tesla löst immer wieder Streit aus, die IG Metall wirft dem Autobauer vor, Lohn einzubehalten – Eine Juristin erklärt, was erlaubt ist



Zoff mit der Gewerkschaft: Die „Gigafactory“ des US-Elektroautobauers Tesla in Grünheide.

FOTO: PATRICK PLEUL/DPA

Arbeitgeberin berechnete Zweifel an der Arbeitsunfähigkeit hat, kann sie die Entgeltfortzahlung einstellen“, erklärt Oberthür. Es liegt dann am Arbeitnehmer, das gegebenenfalls einzuklagen.

Prinzipiell sei eine ärztlich bescheinigte Arbeitsunfähigkeit aber ein starkes Beweismittel. „Die ärztliche AU-Bescheinigung hat einen hohen Beweiswert für das tatsächliche Vorliegen einer krankheitsbedingten Arbeitsunfähigkeit“, sagt die Fachjuristin.

Knifflig wird es, wenn jemand zum Beispiel einige Wochen lang nicht arbeiten kann und wenig später erneut ausfällt. „Wer wegen einer Krankheit für sechs Wochen ausfällt, hat Anspruch auf Lohnfortzahlung. Wird er wegen desselben Leidens noch einmal krank, ist der Anspruch auf Entgeltfortzahlung eingeschränkt“, sagt Oberthür. Hier kann es sein, dass eine Diagnose eingefordert wird, um festzustellen, ob es dieselbe Krankheit ist.

Tesla selbst wehrt sich gegen die Vorwürfe der Gewerkschaft. „Das angeblich inakzeptable Vorgehen Teslas ist gängige Praxis in Deutschland“, sagte eine Sprecherin auf Anfrage der Deutschen Presse-Agentur. Die Firma verwies darauf, dass es sich mitnichten um einen „großen Umfang“, sondern um rund ein Dut-

zend Fälle pro Monat handele. Auch gehe es um Fälle, in denen unberechtigte Lohnfortzahlungen geleistet worden seien – beziehungsweise in denen das Bundesarbeitsgericht davon ausgehe, dass eine Krankheit vorgeschoben sein könnte. Man sei populistische Skandalisierungen der IG Metall gewohnt.



Wer anzweifelt, dass Mitarbeiter tatsächlich krank sind, muss dafür konkrete Umstände vorbringen.

Nathalie Oberthür,
Fachanwältin für Arbeitsrecht

Schon länger schwelt der Streit zwischen Gewerkschaft und Werkseleitung. Die IG Metall kritisiert die Arbeitsbedingungen in der E-Auto-Fabrik in mehreren Punkten, spricht von Einschüchterung – und legte vor wenigen Tagen eine Petition vor, wonach rund 3000 Beschäftigte des Werks eine Entlastung fordern.

Nach Informationen der Deutschen Presse-Agentur stellte Tesla bei einer Betriebsversammlung am Mittwoch eine Umfrage vor, wonach hingegen fast 80 Prozent der etwa 7500 Teilnehmer mit ihrem Arbeitsplatz zufrieden seien. Laut der „Märkischen Allgemeinen Zeitung“ kam es bei dieser Veranstaltung zu lautstarken Zwischenrufen.

Der Konflikt hat längst den politischen Raum erreicht. „Die Tesla-Fabrik ist ein Paradebeispiel dafür, wie die Krise der Automobilindustrie auf dem Rücken der Beschäftigten ausgetragen wird“, sagte die Parteivorsitzende der Linken, Ines Schwerdtner, dem RND. „Die Krise und die wachsende Konkurrenz aus China dürfen nicht dazu führen, dass deren Methoden und Arbeitsbedingungen übernommen werden. Dass der hohe Krankenstand und die vielen Arbeitsunfälle nicht zu einer Verbesserung der Situation für die Beschäftigten führen, sondern ihnen selbst angetanet werden, ist einfach nur schäbig.“

Die Rechte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer müssten konsequent verteidigt und gewerkschaftsfeindliche Vorfälle ernsthaft und unabhängig aufgearbeitet werden. „Die Politik darf nicht länger tatenlos zusehen.“

Öffentlicher Dienst: Schlichter für mehr Geld in Stufen

Können mit dem gefundenen Kompromissvorschlag neue Streiks abgewendet werden?

Von Chantal Gilbrich

Berlin. Die kommende Woche könnte eine entscheidende im Tarifstreit des öffentlichen Dienstes werden: Da sich Arbeitgeber und Gewerkschaften bisher nicht einigen konnten, haben nun die Schlichter gesprochen. Die Kommission unter dem Vorsitz des früheren hessischen Ministerpräsidenten Roland Koch (CDU) und des früheren Bremer Staatsrats Hans-Henning Lühr schlägt vor, dass die Einkommen der Tarifbeschäftigten von Bund und Kommunen zum 1. April 2025 um 3 Prozent steigen sollen, mindestens um monatlich 110 Euro.

Zum 1. Mai 2026 soll es dann noch einmal 2,8 Prozent mehr Lohn geben. „Angesichts der sehr weit auseinandergehenden Positionen der Tarifvertragsparteien war ein Ausgleich für beide Seiten herausfordernd“, erklärte Schlichter Koch,

der von den Arbeitgebern benannt worden ist. „Das Ergebnis liegt im Bereich der zuletzt erzielten Einigungen und gibt zugleich neue Perspektiven für flexibles Arbeiten und auch für die Möglichkeit, mehr zu arbeiten.“

Auch der von den Gewerkschaften benannte Schlichter Lühr betonte: „Der Abschluss von Tarifverträgen ist in der aktuellen gesellschaftlichen Situation ein komplizierter und herausfordernder Prozess.“ Es sei gelungen, einen Kompromiss in den Schlüsselthemen Arbeitszeit und Bezahlung zu finden. Die souveräne Gestaltung der individuellen Arbeitszeit sei weiterentwickelt worden. Das mache „die Arbeit im öffentlichen Dienst attraktiver.“

Der Schlichterspruch dient als Grundlage für die Wiederaufnahme der Verhandlungen, die für den 5. April angesetzt ist. Der Ball liegt



In den vergangenen Wochen hatte es bundesweit immer wieder Warnstreiks gegeben.

FOTO: JENS BÜTTNER/DPA

nun bei den Tarifparteien, den Gewerkschaften Verdi und dbb Beamtenbund für die Arbeitnehmerseite sowie die Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände VKA

und das Bundesinnenministerium für die Arbeitgeberseite. Beide kündigten an, sich vorerst nicht zu dem Vorschlag äußern zu wollen. In den vergangenen Wochen hat-

te es bundesweit immer wieder Warnstreiks an Flughäfen, im öffentlichen Nahverkehr, Kitas sowie im Entsorgungsbereich gegeben. Seit Beginn der Schlichtung am Donnerstag vergangener Woche gilt eine Friedenspflicht, die ein Streikverbot umfasst. Unbefristete Streiks wären erst nach einem Scheitern der Verhandlungen am 5. April möglich. Dann allerdings kann es sehr schnell gehen.

Dem Schlichtungsverfahren sind bereits drei ergebnislose Verhandlungsrunden samt Nachschichtungen vorausgegangen. Sollte eine der beiden Seiten auch den nun gefundenen Kompromiss für unannehmbar halten, dürften Urabstimmung und Streiks folgen. Meist funktioniert zwar das Schlichtungsverfahren. Doch 1992 war das Gegenteil der Fall: Zehntägige Streiks waren die Antwort auf einen abgelehnten Schlichterspruch.

Demo zum Al-Kuds-Tag findet statt

Frankfurt. Eine für diesen Samstag angemeldet und zwischenzeitlich verbotene Kundgebung zum sogenannten Al-Kuds-Tag in Frankfurt darf nun doch stattfinden. Das Verwaltungsgericht Frankfurt entschied, dass das Verbot rechts- wendig ist, teilte das Gericht mit.

Die Stadt habe nicht die nöti- gen Feststellungen getroffen, die ein Verbot der Versammlung be- reits im Vorfeld rechtfertigen könnten, erklärte es weiter. Auch die bisherigen Erfahrungen mit dem Al-Kuds-Tag und ähnlichen Versammlungen lieferten laut Gericht keine ausreichende Grundlage für ein vollständiges Verbot. Stattdessen sollten zu- nächst Beschränkungen geprüft werden – notfalls auch erst wäh- rend der Veranstaltung.

Zudem stellt das Gericht klar, dass die Stadt zwar mit antisemitischen und israelfeindlichen Äu- ßerungen unterhalb der Strafbar- keitsgrenze rechne, dies jedoch im Hinblick auf die verfassungs- rechtlich garantierte Meinungs- freiheit keine Rolle spiele. Die Versammlungsfreiheit komme eben auch „andersdenkenden Minderheiten zugute“.

Die Frankfurter Versam- mlungsbehörde hatte die Kundge- bung am Donnerstag untersagt. Die Entscheidung wurde mit der „hohen Wahrscheinlichkeit“ be- gründet, dass die Versammlung „als offen sichtbares Zeichen des israelbezogenen Antisemitismus diene“ und die öffentliche Sicher- heit unmittelbar gefährdet sei, hieß es. Dagegen hatten die Ver- anstalter einen Eilantrag beim Verwaltungsgericht eingereicht.

Nachtflüge mit Tiger geplant

Fritzlar. In Hessen, Thüringen, Nordrhein-Westfalen und Nieder- sachsen alarmiert die Bundes- wehr in den kommenden zwei Wo- chen Nachtflüge mit dem Kampf- hubschrauber Tiger in niedriger Höhe. Wie das Kampfhubschrau- berregiment 36 in Fritzlar mitteil- te, sind Tiefflüge in teilweise we- niger als 30 Metern Höhe geplant. „Dabei kann es möglicherweise zu einer erhöhten Lärmbelastung kommen“, hieß es.

Die Übungen dienen demnach der „Herstellung und Erhaltung der Einsatzbereitschaft unserer Pi- loten sowie zur Weiterbildung jun- ger Kameraden“. Die Nachtflüge sollen jeweils von Montag bis Don- nerstag stattfinden.

Die Kampfhubschrauber sind den Angaben zufolge über dem niedersächsischen Göttingen, dem thüringischen Mühlhausen (Unstrut-Hainich-Kreis) und dem nordrhein-westfälischen Warburg (Kreis Höxter) unterwegs, außer- dem in Hessen in Alsfeld, Mar- burg, Allendorf an der Eder und Korbach sowie Bad Hersfeld.

IN KÜRZE

Frauen erbeuten Geld und Gold

Obertshausen. Zwei Frauen haben bei einem Raub in Obertshausen (Landkreis Offenbach) Bargeld und Gold in sechsstelligem Wert erbeu- tet. Nach Angaben der Polizei ver- schafften sie sich am Donnerstag- nachmittag unter einem Vorwand Zugang zu einer Wohnung. Dort hätten sie einen älteren Mann in einem Zimmer eingesperrt. An- schließend flüchteten sie mit der Beute. Der Mann könnte sich wenig später über ein Fenster befreien und verständigte die Polizei.

Hessens Imker verlieren im Winter viele Bienenvölker

Größter Feind der Insekten ist die aus Asien eingewanderte Varroamilbe – Manipulationen bei Honig oft schwer nachweisbar – Experte rät zu regionalen Produkten

Von Jens Albes

Wiesbaden. „Ungefähr jedes vierte Bienenvolk wird den Winter nicht überlebt haben“, sagt die stellvertre- tende Leiterin des Fachzentrums für Bienen und Imkerei in Mayen in der Osteifel, Saskia Wöhl. Im Winter 2023/2024 seien die Verluste in Hes- sen mit rund 15 Prozent der Völker geringer gewesen.

Viele Bienenvölker seien „in schlechtem Zustand“ in den Winter gegangen, geschwächt von der Varroamilbe (Varroa destructor), die als Parasit in Bienenzuständen an den Honigbienen lebt. „Sie saugt wie eine Zecke an den Larven der Bienen und kann über ihren Speichel Krankhei- ten übertragen“, erklärt Wöhl.

Die seit den Siebzigerjahren in Deutschland, zunächst in Hessen, nachgewiesene Varroamilbe, ur- sprünglich wohl aus Asien einge- wandert, baut sich mit ihrer Popula- tion im Laufe der Jahre auf und wie- der ab, wie die Expertin erklärt. „Das sind Zusammenhänge, die wir noch nicht ganz verstehen. Da spielen vie- le Faktoren mit.“

Imker können die Varroamilbe mit verschiedenen Mitteln bekämp- fen, etwa mit Ameisensäure. Davon abgesehen rät Wöhl zur Ablegerbil- dung im Frühjahr: „Man kann Bie- nenvölker einfach teilen. Die ziehen sich ihre Königinnen heran. Zusätz- lich werden damit die Varroamilben auf zwei Völker aufgeteilt.“

Victor Hernández, Stadtimker in Kassel mit Bienenvölkern auf Dä- chern großer Gebäude wie dem Staatstheater und dem Kurpark Hot- tel, befürchtet infolge des Klimawand- els Attacken einer neuen Bienenfe- indin, der Asiatischen Hornisse (Vespa velutina). Noch habe er das aus Südostasien stammende Insekt in Kassel nicht entdeckt. Doch es breite sich auch in Europa aus: „In Südhessen ist die Asiatische Hornis- se schon.“ Der Naturschutzbund Deutschland (Nabu) weiß, „Untersu- chungen in Frankreich ergaben eine durchschnittliche jährliche Ausbrei- tungsgeschwindigkeit von 78 Kilo- metern.“

Asiatische Hornissen fangen heimkehrende Honigbienen vor dem Flugloch ihrer Bienenstöcke ab. „Die vernichten in kürzester Zeit ganze Bienenvölker“, sagt Hernán- dez. Vertreiben ließen sich Asiatis- che Hornissen wohl nicht mehr aus Deutschland: „Das ist wie beim Waschbären, der bleibt auch hier.“ Imker könnten etwa das Flugloch von Bienenvölkern mit einem Gitter verkleinern: „Da kommt die gröbere Asiatische Hornisse nicht durch.“

Auch der Landesverband Hessi- scher Imker hat kürzlich seine Mit- glieder gewarnt: „Die Asiatische Hornisse kann jederzeit überall in



Bienen-Business: Honig ist ein beliebtes Naturprodukt.

FOTO: HARALD TITTEL/DPA

Hessen auftauchen. Dann sollten wir Imker vorbereitet sein und wissen, was zu tun ist. Informieren Sie sich.“

Hernández, der das Leben der Bienen auch Kindern in Schulen und Kindergärten erläutert, sieht sowohl negative als auch positive Folgen des

„Bienen leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Landwirtschaft.“
Hessens Landwirtschaftsministerium

Klimawandels: „In einem milden Winter verenden weniger Varroamil- ben. In einem heißeren und nicht ver- regneten Sommer können Bienen dafür länger fliegen und Nektar sam- meln.“

Der Landesverband Hessischer Imker hat kürzlich zum Jahr 2024 mitgeteilt: „Diverse Extremwetter- ereignisse, der späte Frosteinbruch im April sowie ein nasses regenrei- ches Jahr sorgten für eine schwierige Bienen Saison.“ Die Honigermite sei im Norden des Landes besser als im Süden und insgesamt durchschnitt- lich gewesen.

Honig ist ein beliebtes Naturpro- dukt. Die Expertin Wöhl findet es fas- zinierend, wie die Erzeugnisse der Imker immer wieder anders schme- cken, je nach Standort der Bienen- völker und ihrem Blütenangebot: „Das ist individuell wie ein Fingerab- druck.“ Die Vielfalt spiegelt sich auch in den Honigbezeichnungen wider – es gibt beispielsweise Raps-, Klee-, Linden-, Edelkastanien-, Lö- wenzahn-, Sonnenblumen-, Heide- und Akazienhonig.

Mit Blick auf vielgepanschten Ho- nig mit teils unklaren Herkunftsan- gaben, gestreckt mit billigem Zu- ckersirup, raten die stellvertretende Leiterin des Fachzentrums in Mayen und der Kasseler Imker Hernández zum Kauf des Naturprodukts aus re- gionaler Produktion. Wöhl sagt: „Ab

sechs Euro aufwärts sollte man für ein 500-Gramm-Glas schon ausgeben.“ Futter für Bienen, Honiggläser – vieles sei teuer für Imker gewor- den.

Aber es geht nicht nur um Honig. „Bienen leisten einen unverzichtba- ren Beitrag zur Landwirtschaft, in- dem sie durch ihre Bestäubungstätig- keit die Erträge und Qualität vieler Kulturen verbessern“, teilt Hessens Landwirtschaftsministerium mit.

Zugleich fehle es oft an gegensei- tigem Verständnis zwischen Imkern und Bauern. Landwirten sei laut dem Ministerium nicht immer die Bedeu- tung von Pflanzenschutzmitteln, Flä- chenbewirtschaftung und Blühpha- sen für Bienen bekannt. Imker wie- derum seien oft nicht ausreichend in- formiert über die Landwirtschaft und ihre Zwänge. Das vom Landwirt- schaftsministerium finanziell geför- derte Projekt „YouBees“ soll mit ge- meinsamen Veranstaltungen das Verhältnis beider Berufsgruppen fü- reinander verbessern. Mit Schulun- gen in Schulklassen sollen Verständ- nis und Wertschätzung für die Imke- rei bei Kindern und Jugendlichen ge- fördert werden.

Auch Taucher finden keine Hinweise

Schicksal von Pawlos bleibt ungewiss – Junge aus Weilburg wird seit Dienstag vermisst

Von Christine Schulze

Weilburg. Von Pawlos fehlt weiter jede Spur. Auch Spezialtaucher von Poli- zei und Feuerwehr haben am Freitag in der Lahn keinerlei Hinweise auf das Kind gefunden. Der Sechsjährige wird seit Dienstagmittag vermisst.

In der Nähe des Flusses war der laut offiziellen Angaben „autistisch veranlagte“ Junge, der das Wasser liebe, zuletzt gesehen worden. Die Lahn schlängelt sich durch die 13.000-Einwohner-Stadt, ist umge- ben von Bäumen, Büschen, Sträu- chern, Felsvorsprüngen und Felsni- schen – ein komplexes Terrain für die Einsatzkräfte. Von einem Verbre- chen gehen die Ermittler weiterhin nicht aus. „Wir setzen alles daran,



Ein Taucher steigt in die Lahn.

FOTO: THOMAS FREY/DPA

den Jungen lebend zu finden. Aber wir können natürlich nichts ausschließen“, sagt am Tag vier der Su- che ein Polizeisprecher. Immerhin

gibt es ein Video, das laut Polizei „mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit“ Pawlos zeigt. Es sei zu sehen, wie ein Junge auf einer stark befahrenen Straße stehe. Neben ihm sei ein Ver- kehrsteilnehmer zu erkennen, der ihn von der Fahrbahn begleite. Es ist bislang das letzte Lebenszeichen des Jungen.

Der Sechsjährige besucht eine Förderschule in der Stadt. Dienstag- mittag lief er ohne ersichtlichen Grund davon. Kurz darauf sah ihn ein Passant an dem kleinen Bahnhof na- he der Lahn, nur wenige Hundert Meter von der Schule entfernt. Dort endet auch die von den Spürhunden aufgenommene Spur. Die Polizei geht davon aus, dass das Video kurz am Bahnhof aufgenommen wurde.

An diesem Wochenende sind laut Polizei weitere Suchaktionen in Land geplant. Daran werde sich eine zweistellige Zahl an Einsatzkräften der Polizeidirektion Limburg-Weil- burg sowie aus dem gesamten west- hessischen Raum beteiligen. Zudem wolle man weiteren Hinweisen nach- gehen und weiterhin Videos auswer- ten, sagte eine Sprecherin. Auch die bundesweite Fahndung nach dem Kind werde aufrechterhalten. Man gehe weiter davon aus, Pawlos le- bend zu finden.

Nach dem Jungen wurde in den zurückliegenden Tagen mit einem Großaufgebot gesucht. Hunderte Einsatzkräfte sowie Rettungshunde, Reiterstaffel, Boote, Hubschrauber waren im Einsatz.



Nachfolger für Toni Kroos? Angelo Stiller (r.) spielt sich im DFB-Team ins Rampenlicht. MONTAGE: DONATI/RND; FOTOS: IMAGO/LACI PERENYI, IMAGO/UWE KRAFT, STORYSET/FREEPICK

Stiller Lenker

Der Stuttgarter spielt in der DFB-Elf groß auf und verleiht dem Team Stabilität – Reicht das für die riesigen Fußstapfen von Toni Kroos?

Von Roman Gerth

Stuttgart. Welchen Einfluss ein Spieler auf ein Team hat, fällt manchmal erst auf, wenn er gar nicht mehr wirkt. Das 3:3 der Fußball-Nationalmannschaft gegen Italien im Viertelfinal-Rückspiel der Nations League war der dominanteste Auftritt der DFB-Auswahl seit Jahren – also in der ersten Hälfte. Das lag entscheidend an Angelo Stiller. Bestes Beispiel: Sein überlegter Lauf und anschließender Pass auf Leon Goretzka, was zum Elfmeter und mit dem 1:0 führte.

Nach der Pause, als dem deutschen Team das Spiel entglitt, stand der Stuttgarter nur noch kurz auf dem Platz. Wegen eines (harmlosen) Fouls hatte ihm Schiedsrichter Szymon Marciniak die Gelbe Karte gezeigt. Kurz nach dem 1:3 der Italiener entwich Stiller Julian Nagelsmann, den verwurten Stiller ebenso wie den angeschlagenen Goretzka auszuwechseln. Dem neuen Sechser Pascal Groß, der im Hinspiel in Mailand noch statt des VfB-Profs starten durfte,

gelang es nicht, das Spiel zu beruhigen. „Die zweite Halbzeit war wild, ein bisschen durcheinander“, meinte Torwart Oliver Baumann.

Bundestrainer Nagelsmann rechtfertigte sich später, es sei „eine gute Idee“ gewesen, das Duo auszuwechseln. Wegen Gelb beim einen und Oberschenkel-Blessur beim anderen habe es nachvollziehbare Gründe gegeben. „Es stand 3:1. Warum soll ich ins Risiko gehen? Wenn wir ein Tor gebraucht hätten, hätte ich ihn nicht ausgewechselt“, erklärte der 37-Jährige. Das brauchte er nicht – aber der Anschlusstreffer der Squadra Azzurra hatte entscheidend dazu beigetragen, dass sich die Partie zum offenen Schlagabtausch entwickelte.

Nagelsmann musste feststellen: Dem deutschen Vortag fehlte gerade in der entscheidenden Phase die ruhige, ordnende Hand des 23 Jahre alten Stiller, der nicht weniger als die Fußstapfen von Toni Kroos auf diesem Position vorfindet. Bei der Heim-EM war der erfolgreichste deutsche Titelsammler zurückgekehrt worden, um noch einmal groß aufzuspielen. Seit-

her sucht der DFB-Coach einen passenden Nachfolger.

Stiller könnte die Dauerlösung auf der Kroos-Position sein. Schon bald hatte Nagelsmann den Namen parat, als es um die Zukunft ging. „Angelo bringt viel mit. Er hat vergangene Saison beim VfB mit einer großen Dominanz gespielt, ist in seinem Defensivverhalten intelligent, und in der Offensive will er jeden Ball haben“, hieß es im September vom Bundestrainer.

Seither stand Stiller in vier Länderspielen auf dem Platz, gegen Italien war es sein zweites Startelfeinsatz. Dass er in einem solchen wichtigen Spiel das Vertrauen bekommt, ist ein klares Signal. Schon sein Debüt von Beginn an hatte er gegen die Niederlande, also ein großes Kaliber, feiern dürfen. Beim 1:0 war er gemeinsam mit dem drei Jahre jüngeren Pavlovic in München, dem Geburtsort der beiden, auf der Doppelsechse aufgelaufen. Ein Wegweiser für die Zukunft auch im Klub?

In der wechselhaften Stuttgarter Saison zeigte Stiller weiter konstant gute Leistungen, verlängerte gerade

bis 2028. Kolportiert enthält der Vertrag eine Ausstiegsklausel in Höhe von 36,5 Millionen Euro. Die Rufe der Bayern, für die er elf Jahre in der Jugend spielte, dürften lauter werden. Das weiß auch VfB-Coach Sebastian Hoeneß. Er ist sein Förderer, schon zu Münchner und später Hoffenheimer Zeiten.

Jetzt steht für die Hoeneß-Elf erstmal die nächste Aufgabe mit den Schwaben an, am Samstag (18.30 Uhr, Sky) bei Eintracht Frankfurt. Mit viel Rückenwind kehrt Stiller zurück zum Verein, wo er wie in der A-Nationalmannschaft genau weiß, was von ihm verlangt wird: „Mutig sein, den Ball haben wollen, sich zeigen, immer aktiv sein, gegen den Ball dran sein, alles geben“. Nach Toni Kroos klingt auch, was Stiller einfach wie passend meinte: „Ich habe gerne den Ball.“

Eine eigene Bewertung seiner Leistungen vermeidet der Mittelfeldstrategen: „Ich bin nicht der Fan, von sich selbst zu sprechen.“ Das überlässt er seinen Aktionen auf dem Feld. Ähnlich wie Kroos ist er daneben eher zurückhaltend. Stiller eben.

Murren in München

Verletzungssorgen, der Fall Davies und Müllers mögliches Aus: Bei den Bayern geht es heiß her

Von Christian Kunz

München. Nach den schockierenden Personennachrichten für den FC Bayern brodelt es in Sportdirektor Christoph Freund auch mit ein paar Tagen Abstand noch. Während Trainer Vincent Kompany bereits seinen Plan ohne die verletzten Leistungsträger Manuel Neuer, Alphonso Davies und Dayot Upamecano schmiedete, übte Freund wegen des Kreuzbandrisses von Davies scharfe Kritik am kanadischen Fußballverband.

„Ich finde, das ist fahrlässig, nicht professionell“, empörte sich Freund über den Umgang der Nordamerikaner in der heiklen Causa. „Wir wollen es lückenlos aufklären.“ Der FC Bayern behält sich sogar „juristische Schritte“ gegen den kanadischen Verband vor, der die schwerwiegende Knieverletzung vor dem Flug des Außenverteidigers nicht diagnostiziert hatte.

Außer Davies werden den Bayern in den entscheidenden Wochen Kapitän Neuer, Verteidiger Upamecano und weiter auch Aleksandar Pavlovic (Pfeiffersches Drüsenfieber) mehr oder weniger lange fehlen. „Es

ist wichtig, wie man auf solche Ausfälle reagiert. Es gibt für mich keine Ausreden“, sagte Kompany zum Bundesliga-Titelkampf mit dem FC St. Pauli am Samstag (15.30 Uhr/Sky) als Auftakt.

Neuer soll nach seinem Muskelfaserriss in der Wade im Idealfall im Viertelfinale in der Champions League am 8. und 16. April gegen In-

ter Mailand wieder dabei sein. Ob das wirklich klappt? Bei Upamecano äußerte Freund die Hoffnung, dass der Franzose nach einem Eingriff wegen freier Gelenkkörper im Knie in der Schlussphase der Saison noch mitwirken kann. „Wir sind in einer Position, wo es keine Chance gibt, einen Schritt zurück zu machen. Wir werden alles tun, um unsere Ziele zu

erreichen“, sagte Kompany. Der 39-jährige Neuer wird weiter von Winterzugung Jonas Urig (21) vertreten. Das Torwartjeweil ist nach seiner Fußverletzung bei der U21 wieder einsatzbereit. Links hinten ist Raphaël Guerreiro oder Hiroki Ito gefragt. In der Abwehrmitte dürfte Eric Dier für Upamecano zum Einsatz kommen. Der Engländer verhandelt wie Klub-Ikone Müller und Flügelspieler Leroy Sané über eine Verlängerung des Engagements über das Saisonende hinaus.

„Wir befinden uns in Gesprächen mit Thomas Müller, Leroy Sané und Eric Dier. Wenn es etwas zu berichten gibt, werden wir das tun“, sagte Freund. Müller ist seit 2000 bei den Bayern. Mit 700 Pflichtspielen für die Münchner ist er Rekordspieler.

Laut „Bild“ geht die Tendenz dahin, dass am Saisonende Schluss ist. „Über Details oder Inhalte“ spreche man wie gewohnt nicht, so Freund. Der 35-Jährige genießt in Verein und bei den Fans hohen Stellenwert. In seine Zukunftsfase spielt daher hinein, ob und wie es nach der Profikarriere beim FC Bayern weitergehen könnte.



Haben in der wichtigen Phase dieser Spielzeit viele Herausforderungen mit den Bayern zu meistern: Manager Christoph Freund (l.) und Trainer Vincent Kompany. FOTO: SVEN HOPPE/DPA

FUSSBALL

1. Bundesliga

Bayer Leverkusen – VfL Bochum	3:1
FC Bayern – FC St. Pauli	Sa., 15.30
Hoffenheim – FC Augsburg	Sa., 15.30
Wolfsburg – Heidenheim	Sa., 15.30
M'Gladbach – RB Leipzig	Sa., 15.30
Kiel – Bremen	Sa., 15.30
Frankfurt – VfB Stuttgart	Sa., 18.30
SC Freiburg – Union Berlin	Sa., 15.30
Dortmund – FSV Mainz 05	Sa., 17.30
1. Bayern München	26 75:24 62
2. Bayer Leverkusen	27 62:34 59
3. FSV Mainz 05	26 44:28 45
4. Eintracht Frankfurt	26 54:40 45
5. RB Leipzig	26 41:33 42
6. SC Freiburg	26 36:38 42
7. Mönchengladbach	26 43:40 40
8. VfL Wolfsburg	26 49:40 38
9. FC Augsburg	26 29:35 38
10. VfB Stuttgart	26 47:43 37
11. Borussia Dortmund	26 45:41 35
12. Werder Bremen	26 40:53 33
13. Union Berlin	26 23:39 27
14. 1899 Hoffenheim	26 32:48 26
15. FC St. Pauli	26 20:30 25
16. VfL Bochum	27 28:55 20
17. 1. FC Heidenheim	26 31:52 19
18. Holstein Kiel	26 38:64 17

2. Bundesliga

Hamburger SV – Elversberg	0:0
SV Ulm – Darmstadt 98	2:1
Hannover 96 – Magdeburg	Sa., 13.00
SC Paderborn – 1. FC Köln	Sa., 13.00
Hertha BSC – Karlsruher SC	Sa., 13.00
Kaiserslautern – Düsseldorf	Sa., 20.30
Greuther Fürth – Schalke 04	Sa., 13.30
FC Münster – Braunschweig	Sa., 13.30
Regensburg – Nürnberg	Sa., 13.30
1. Hamburger SV	27 58:32 49
2. 1. FC Köln	26 40:31 47
3. SC Paderborn	26 44:32 45
4. Kaiserslautern	26 46:40 43
5. Magdeburg	26 53:41 42
6. Hannover 96	26 34:26 42
7. SV Elversberg	27 45:32 41
8. 1. FC Nürnberg	26 46:39 41
9. Fort. Düsseldorf	26 43:38 41
10. Karlsruher SC	26 44:46 37
11. FC Schalke 04	26 43:46 33
12. Greuther Fürth	26 37:48 33
13. SV Darmstadt 98	27 46:45 31
14. Hertha BSC	26 38:43 29
15. Preußen Münster	26 27:34 26
16. SV Ulm 1846	27 27:33 23
17. E. Braunschweig	26 24:49 23
18. Jahn Regensburg	26 14:54 16

3. Liga

SC Verl – RW Essen	3:0
Oschnabrück – 1899 München	Sa., 14.00
Mannheim – Dortmund II	Sa., 14.00
Rostock – Saarbrücken	Sa., 14.00
Unterhaching – Aachen	Sa., 14.00
Cottbus – Erzgeb. Aue	Sa., 14.00
Bielefeld – Hannover 96 II	Sa., 16.30
FC Ingolstadt – Viktoria Köln	Sa., 13.30
Dyn. Dresden – Wiesbaden	Sa., 16.30
Stuttgart II – Sandhausen	Sa., 19.30
1. Dynamo Dresden	29 54:31 53
2. Energie Cottbus	29 53:34 52
3. 1. FC Saarbrücken	29 43:33 50
4. Arminia Bielefeld	29 44:30 49
5. SC Verl	30 45:41 46
6. FC Ingolstadt 04	29 55:45 45
7. Viktoria Köln	29 45:38 44
8. Hansa Rostock	28 40:35 44
9. SV Wehen	29 42:44 41
10. Erzgebirge Aue	29 41:47 40
11. 1860 München	29 41:51 39
12. Alemannia Aachen	29 31:33 37
13. Rot-Weiss Essen	30 39:45 37
14. Wia. Marnheim	29 35:34 36
15. Borussia II	29 41:43 35
16. VfL Osnabrück	29 39:46 35
17. VfB Stuttgart II	29 38:49 34
18. SV Sandhausen	29 42:47 32
19. Hannover 96 II	29 36:57 26
20. Unterhaching	28 33:54 19

1. Bundesliga Frauen

Köln – Bayern	0:1
Bremen – Frankfurt	Sa., 12.00
Potsdam – Hoffenheim	Sa., 14.00
Leipzig – Freiburg	Sa., 14.00
München – Leverkusen	Sa., 15.15
Wolfsburg – Essen	Sa., 18.30
1. Bayern München	17 44:12 44
2. Eintracht Frankfurt	17 55:17 38
3. VfL Wolfsburg	17 42:14 38
4. Bayer Leverkusen	17 32:14 36
5. SC Freiburg	17 28:24 32
6. 1899 Hoffenheim	17 31:23 27
7. RB Leipzig	17 27:26 26
8. Werder Bremen	17 20:30 23
9. SG Essen	17 17:21 16
10. FC Carl Zeiss Jena	18 6:35 7
11. 1. FC Köln	18 11:45 7
12. Turbine Potsdam	17 4:54 1



Empfängt mit Mönchengladbach RB Leipzig: Nationalspieler Tim Kleindienst. FOTO: IMAGO/PRESSFOTO AG/DEUDEL/HOLGER STREHLHOW

Leverkusen setzt Bayern unter Druck

Werkself schlägt Bochum mit 3:1

Leverkusen. Auf der Tribüne jubelte auch der verletzte Florian Wirtz: Bayer Leverkusen hat den Druck auf den FC Bayern in der Fußball-Bundesliga weiter erhöht. Die Werkself gewann gegen den VfL Bochum mit 3:1 (1:1) und rückt damit zumindest für eine Nacht auf bis zu drei Punkte an den Spitzenreiter aus München heran.

Gegen starke Bochumer, die vor knapp drei Wochen die Bayern sensationell auswärts geschlagen hatten, trafen Aleix Garcia (20. Minute), Victor Boniface (60.) und Amine Adli (87.) für den Meister.

Felix Passlack (26.) erzielte vor 30.210 Zuschauern den zwischenzeitlichen Ausgleich für die Mannschaft von Dieter Hecking, die mit 20 Tählern auf dem Relegationsplatz bleibt, am Wochenende aber nach unten verdrängt zu werden droht.

Dabei startete der VfL mutig und stand kompakt. Selbst der feine Schlenzer von Garcia, der nach 20 Minuten für die Führung der Leverkusener sorgte, brachte den Ruhrpotklub nicht aus dem Konzept. Nach einem folgenschweren Kopfball-Rückpass von Granit Xhaka scheiterte Georgios Masouras zunächst an Keeper Lukas Hradecky. Den Abpraller nutzte Passlack an der Strafraumkante und verwandelte ins linke Eck zum Ausgleich. Vom vermeintlich großen Unterschied zwischen Meisterschafts- und Abstiegsplatz kam im ersten Abschnitt kaum etwas zu sehen.

Nach dem Seitenwechsel zeigte sich die Werkself mit viel Schwung und war die klar bessere Mannschaft. Der in die Startelf gerutschte Boniface kam nach einem Querpass von Piero Hincapié und der eingewechselte Adli entschied schließlich die Partie. Sehr zur Freude von Wirtz, der die Partie samt Freundin und Eltern zufrieden verfolgte.



Jubelt über seinen Treffer zum 2:1: Leverkusens Victor Boniface.

FOTO: ANKE WAELSCHMILLER/DPA



Kann mit seinem Einstand in Hoffenheim bislang zufrieden sein: Gift Orban (M.), hier im Duell mit St. Paulis Hauke Wahl (hinten) und Eric Smith.

FOTO: CHRISTIAN CHARIS/DP

Millionen, die sich lohnen?

Wolfsburg, Hoffenheim und Frankfurt investierten kräftig: Ein Blick auf die Form der fünf teuersten Winterzugänge der Bundesliga

Von Marten Vorwerk

Hannover. Der VfL Wolfsburg und die TSG Hoffenheim haben dem FC Bayern, Borussia Dortmund oder Meister Bayer Leverkusen selten etwas voraus. Im Winter waren es neben Eintracht Frankfurt aber die beiden Klubs, die am meisten Geld für neue Spieler in die Hand nahmen. Ausgenommen hiervon sind Spieler, die zuvor für den jeweiligen Verein gespielt haben und im Winter fest verpflichtet wurden, etwa Leipzigs Xavi Simons (50 Millionen Euro).

Wie sind die fünf teuersten Bundesliga-Winterzugänge bisher angekommen?

■ **Elye Wahi:** 26 Millionen Euro legte Eintracht Frankfurt für den französischen Stürmer von Olympique Marseille auf den Tisch. Wahi ist damit der teuerste Winter-Neuzugang in Deutschland Elitelasse. Er sollte zusammen mit Michy Batshuayi (kam für 3 Millionen Euro von Galatasaray) die Lücke schließen, die der Abgang von Topscorer Omar Marmoush hinterlassen hatte. Wahi schaffte es bisher nicht, den ägyptischen Ausnahmestürmer, der für 75 Millionen Euro zu Manchester City ging, vergessen zu machen. Der 22-Jährige benötigt in seiner neuen Um-

gebung naturgemäß Zeit, die man ihm in Frankfurt auch einräumen will. In fünf Rückrundenspielen kam Wahi zum Einsatz. Ein Treffer oder eine Vorlage gelang ihm bisher nicht. Darauf wird der Offensivmann aufgrund von Knieproblemen wohl auch noch etwas warten müssen. Der Angreifer fällt für einige Wochen aus.

■ **Andreas Skov Olsen:** Etwas besser lief der Start für den Neu-Wolfsburger Skov Olsen. Für 14 Millionen Euro wechselte er vom Champions-League-Teilnehmer Club Brugge an den Mittellandkanal. Der Flügelspieler stand in sieben Liga-Spielen auf dem Platz und bereitete beim 2:1-Sieg bei Werder Bremen einen Treffer vor. Sein neuer Coach Ralph Hasenhüttel schwärmt von seinem neuen Außenstürmer. „Einen Linksfuß, der nach innen dribbeln kann, Flanken schlagen kann, der auf beiden Seiten vorbeigehen kann, den haben wir noch nicht auf der Seite, das tut uns sehr gut.“

■ **Bazoumana Touré:** Auch die TSG Hoffenheim griff im Winter etwas tiefer in die Tasche. Zwei der fünf teuersten Liga-Zugänge verpflichteten die Kraichgauer. Einer davon ist Touré, gerade mal 19 Jahre alt. Er kostete rund zehn Millionen Euro. Der Links-

außen gilt als Versprechen für die Zukunft. „Bazoumana ist ein hochtalentierter, schneller, technisch starker und torgefährlicher Offensivspieler. Er wird von uns die nötige Zeit bekommen, um sportlich die nächsten Schritte zu gehen“, sagte



Mein Job ist es, Tore zu schießen. Und wenn ich treffe, gibt mir das Selbstvertrauen.

Gift Orban,

Stürmer der TSG Hoffenheim

TSG-Sportgeschäftsführer Andreas Schicker. Vom schwedischen Klub Hammarby IF heuerte der Youngster mit der Empfehlung von neun Toren und drei Vorlagen aus der vergangenen Saison in Schwedens erster Liga beim Team von Christian Ilzer an. In Deutschland kam der Ivorer bisher nur zu fünf Kurzeinsätzen und konnte

mit Toren oder Vorlagen noch nicht auf sich aufmerksam machen.

■ **Gift Orban:** Neun Millionen Euro überwieß Hoffenheim im Winter zum dem an Olympique Lyon, um den nigerianischen Mittelstürmer Orban in den Kraichgau zu lotsen. Der 22-Jährige zahlte das Vertrauen der TSG-Verantwortlichen bisher eindrucksvoll zurück. Schon vier Treffer erzielte er und ist mitverantwortlich dafür, dass die Hoffenheimer sechs Zähler vor der Abstiegszone stehen. Der Neuzugang erklärte zuletzt forsch: „Mein Job ist es, Tore zu schießen. Und wenn ich treffe, gibt mir das Selbstvertrauen.“

■ **Jan-Niklas Beste:** Nur zweimal gab der SC Freiburg in seiner Vereinsgeschichte im Winter mehr Geld aus als für Jan-Niklas Beste (acht Millionen Euro). Der 26-Jährige suchte eine neue Herausforderung, nachdem er sich nach seinem Wechsel vom 1. FC Heidenheim zu Benfica Lissabon in seinem ersten halben Jahr in Portugal nicht durchsetzen konnte. Auch in Freiburg kam er in den ersten Wochen nicht über die Rolle des Ergänzungsspielers hinaus. Eine Vorlage gelang ihm beim 5:0 gegen Bremen. Ansonsten muss sich Beste hinter Stammkraft Vincenzo Grifo anstellen.

Die beste Kür ihres Lebens

Minerva Hase und Nikita Wolodin schrammen bei der Eiskunstlauf-WM knapp an der Goldmedaille vorbei

Von Christian Johnner

Boston. Ihre Silbermedaillen nahmen Minerva Hase und Nikita Wolodin nach einem nervenaufreibenden Herzschaftfinale mit einem Lachen entgegen. Dann drehten sie mit einer deutschen Fahne stolz und erleichtert eine Ehrenrunde auf der Eisfläche des TD Gardens in Boston.

Obwohl das Topduo den Titel im Paarlauf-Wettbewerb bei der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaft in den USA knapp verpasst hatte, überwog bei Hase/Wolodin die Freude über den zweiten Platz. Denn vorverfallen lassen konnten sich die beiden nichts. „Wir haben 100 Prozent gegeben“, betonte Hase.

Die Europameister hielten dem enormen Druck bei einem wichtigen Wettbewerb stand und zeigten vor den Augen der zweimaligen Olympiasiegerin Katarina Witt eine mitreißende Kür, die beinahe mit Gold ge-

krönt worden wäre. Hase/Wolodin mussten sich in einem Eiskunstlauf-Krimi nur den siegreichen Japanern Riku Miura und Ryuichi Kihara um gerade einmal 0,71 Punkte geschlagen geben.

„Schade, dass es ganz knapp war“, sagte Hase, die sich nach der nahezu perfekten Darbietung vollkommen entkräftet mit dem Rücken auf die Eisfläche legte. „Es war ein Mix aus: Die Saison ist vorbei, wir haben eine super Kür hingelegt“, erklärte die 25-Jährige. Sie habe den Moment so einfach am besten genießen können.

Mit 219,08 Punkten stellten Hase und Wolodin bei der WM eine persönliche Bestleistung auf. Nachdem die beiden nach dem Kurzprogramm noch auf dem dritten Platz gelegen hatten, zeigten sie in Boston die bislang beste Kür ihres Lebens und verdrängten die Italiener Sara Conti/Niccolò Macii auf Rang drei.

Für das in Berlin trainierende Duo

ist die Silbermedaille das zweite WM-Edelmetall nach Bronze im vergangenen Jahr. „Die Tendenz geht nach oben“, sagte Hase lachend. Der Fokus in der kommenden Saison liegt

aber nicht auf der WM, sondern auf den Olympischen Winterspielen in Mailand und Cortina d’Ampezzo.

Auf sportlicher Ebene gibt es auf dem Weg zu Olympia keine Hürde



Großer Erfolg in Boston: Minerva Hase und Nikita Wolodin aus Deutschland gewinnen WM-Silber.

FOTO: CHARLES KRUPA/AP/DPA

mehr, nachdem die Deutsche Eislauf-Union (DEU) nach den WM-Ergebnissen zwei Quotenplätze sicher hat. Außer mit dem Erfolgsspaar wird die DEU wohl auch mit Annika Hocke und Robert Kunkel planen, die in Boston auf einem enttäuschenden 18. Platz landeten.

Doch um bei Olympia dabei zu sein, müssen Hase/Wolodin noch ein ganz anderes Problem lösen. Dem in Russland geborenen Wolodin fehlt nämlich der deutsche Pass. Und der ist notwendig, um an dem Großereignis in knapp zehn Monaten teilnehmen zu dürfen. Die Zeit drängt also.

Dabei ist die größte Hürde der obligatorische Deutschtest – Hase/Wolodin wollen das Thema am liebsten noch vor Beginn der Olympia-Saison abhaken und sich dann ganz auf den Sport konzentrieren. „Nikita versucht, intensiv Deutsch zu lernen“, erklärte Hase. „Es wird auch auf jeden Fall besser.“



Hängen aktuell europäisch hinterher: Wolfsburgs Fußballerinnen um Alexandra Popp (r.) im Duell mit Barcelonas Aitana Bonmati.

FOTO: JOAN MONFORT/AP/DPA

„Wir sind zurzeit nicht gut genug“

Der deutsche Frauenfußball boomt national, verliert international aber den Anschluss – Die Champions-League-Ergebnisse der Woche sind so deutlich wie die folgenden Reaktionen

Von Sebastian Stiekol
und Ulrike John

Wolfsburg. Diese Bilder tun dem deutschen Frauenfußball weh. Barcelona 6, Wolfsburg 1, stand auf der Anzeigetafel des Estadi Johan Cruyff. Darunter verabschiedete sich Alexandra Popp nach dem krachenden Champions-League-Aus gegen diesen übermächtigen Gegner von drei Spielerinnen besonders herzlich.

Die Polin Ewa Pajor, die Schwedin Fridolina Rolfo, die Norwegerin Ingrid Engen: Drei Topspielerinnen, die in den vergangenen vier Jahren vom VfL Wolfsburg zum FC Barcelona gingen. Drei Fälle, die auch erklären, warum die deutschen Klubs im internationalen Vergleich immer mehr den Anschluss verlieren.

„Es ist gerade leider die Realität“, schrieb Popp hinterher bei Instagram. „Wir sind zurzeit nicht gut genug, das müssen wir alle endlich kapieren.“

Der deutsche Frauenfußball liefert aktuell Schlagzeilen, die auf den ersten Blick nicht zusammenpassen. 57 000 Fans sorgten am vergangenen Wochenende für einen Zuschauerrekord beim DFB-Pokalspiel zwischen

dem Hamburger SV und Werder Bremen. Immer mehr Mädchen, die Fußball spielen, ließen den Deutschen Fußball-Bund 2024 einen Mitgliederboom verkünden, den es in der 125-jährigen Geschichte des Verbands noch nicht gab.



Der Unterschied ist so groß. Das müssen wir gerade hart erfahren.

Tommy Stroot,
Trainer der Wolfsburg Frauen

Doch ganz oben, an der Leistungsspitze, offenbart zumindest die Bundesliga ein Qualitätsproblem, das sich in Ergebnissen kaum deutlicher ausdrücken lässt: 2:10 (1:4, 1:6) verlor der zweimalige Champions-League-Sieger Wolfsburg in der Addition von Hin- und Rückspiel gegen die Titelverteidigerinnen aus Barcelona. 1:6 (0:2, 1:4) endete insgesamt der zweite Viertelfinal-Vergleich

zwischen dem deutschen Meister FC Bayern München und den Rekordsiegerinnen von Olympique Lyon.

„Der Unterschied ist so groß. Das müssen wir gerade hart erfahren“, sagte Wolfsburgs Trainer Tommy Stroot in Barcelona. „Da die eine oder andere Spielerin den Verein gewechselt hat und auch in Zukunft wechseln wird, ist das genau die Aufgabe, die wir haben: weiterzuarbeiten und weiter zu investieren in den Frauenfußball. Sonst bleibt dieser Abstand, wie er gerade aussieht.“

„Investieren“ ist das Schlüsselwort. Denn auch im Frauenfußball hängt mittlerweile vieles vom Faktor Geld ab, das in England, Spanien und vor allem in den USA deutlich lockerer sitzt als in der Bundesliga. Die Transfers von Pajor, Rolfo und Engen haben das vorgeführt. Und auch nach dieser Saison wird der VfL mindestens die ehemalige Nationaltorhüterin Merle Frohms (zu Manchester United?) und die Offensivspielerin Jule Brand (zu Lyon?) verlieren.

Der Wolfsburg Sportgeschäftsführer Peter Christiansen hat das erkannt und sehr schnell ein Bekenntnis zum Frauenfußball beim VfL, zu Investitionen in den Kader und in die Trainingsbedingungen abgegeben.

Damit überzeugte er auch Stroot, seinen Vertrag in Wolfsburg doch noch einmal zu verlängern.

Der Däne sagte der Deutschen Presse-Agentur aber auch: „Es wäre gut für die Bundesliga, wenn noch mehr Klubs sagen würden: Lasst uns weiter und mehr in den Frauenfußball investieren. Darauf hoffe ich.“

Ein anderer Faktor ist: Toptalente wie Barcelonas Salma Paralluelo oder Melchie Dumornay von Lyon, die ein Viertelfinale in der Königsklasse schon mit 21 Jahren prägen, gibt es in Deutschland aktuell nicht. Jule Brand (22) ist die größte Hoffnungsträgerin. Sie saß in Barcelona nur auf der Bank.

Die Entwicklung, die wir da sehen, gegen die müssen wir natürlich ankämpfen, wollen wir ankommen. Das geht nur zusammen“, sagte der neue Bundestrainer Christian Wück mit Blick auf die EM im Sommer und auf die beiden Nations-League-Spiele seines Nationalteams gegen Schottland am 4. und 8. April.

Der 51-Jährige relativierte aber auch: „Ich glaube nicht, dass wir uns vor anderen Nationen verstecken müssen.“ Die Champions-League-Ergebnisse „waren ernüchternd. Aber ich sehe es nicht so schwarz“.

Crosby luchst Gretzky Rekord ab

20. Saison mit einem Scorerpunkt pro Spiel

Buffalo. Sidney Crosby hat Eishockey-Legende Wayne Gretzky einen Rekord in der nordamerikanischen Liga NHL abgenommen. Der kanadische Superstar traf bei der 3:7-Niederlage seiner Pittsburgh Penguins gegen die Buffalo Sabres und absolviert damit seine 20. Spielzeit, in der er im Schnitt mindestens einen Scorerpunkt pro Spiel in der regulären Saison auflegte.

Damit überholt der 37-Jährige alte Crosby seinen Landsmann Gretzky, dem dies in 19 Spielzeiten gelang. Crosby steht in dieser Saison nun bei 26 Toren und 54 Vorlagen und kann in der Vorrunde auf maximal 80 Spiele kommen. Für die Sabres blieb der deutsche Nationalspieler JJ Peterka erstmals nach vier Spielen wieder ohne Scorerpunkt.

Derweil kam Alexander Owetschkin dem Torrekord von Gretzky in der NHL (894) nicht näher. Der 39-jährige Russe bleibt nach der 2:4-Niederlage seiner Washington Capitals bei 889 Treffern stehen.

Ohne ihr Superstar duo Leon Draisaitl und Connor McDavid kassierten die Edmonton Oilers eine klare Niederlage. Bei den Seattle Kraken unterlagen die Kanadier mit 1:6 und sind aktuell nur noch Sechster in der Western Conference.

Im Spiel zweier deutscher Top-Profis setzte sich Tim Stützle mit den Ottawa Senators mit 4:3 gegen Moritz Seider und die Detroit Red Wings durch. Stützle erzielte das zwischenzeitliche 2:0 und steht damit nach 71 Spielen bei ebenso vielen Scorerpunkten.

Durch den achten Sieg aus den vergangenen elf Spielen hat Ottawa gute Chancen, noch in die Play-offs zu kommen. Für Detroit bedeutete die Niederlage einen Rückschlag im Kampf um die beiden Wild-Card-Plätze für die Play-offs.



Rekordhalter: Sidney Crosby.

FOTO: IMAGO/TIMOTHY T. LUDWIG

Wie lange dauert Ekitikés Reise mit der Eintracht?

Frankfurts Topstürmer zieht das Interesse auf sich, doch auch ein Verbleib in Hessen könnte seinen Reiz haben

Von Patrick Reichardt

Frankfurt. Wenn es nach Dino Toppmöller geht, hat er noch lange etwas von Hugo Ekitiké bei Eintracht Frank-

furt. Doch wenn der 22-Jährige alte Franzose so weitermacht wie bislang im Jahr 2025, dürfte den hessischen Europa-League-Klub schon bald das Schicksal ereilen wie in den vergan-

gen Jahren bei Omar Marmoush, Randal Kolo Muani oder Luka Jovic: der Verkauf an einen internationalen Spitzen-Fußballklub.

„Er nimmt eine brutal positive Entwicklung. Man hat gesehen, dass er einen guten Schritt nach vorne gemacht hat. Hugo ist für uns ein Spieler, der trotzdem noch enormes Potenzial in seinen Füßen und in seinem Kopf hat“, sagte Toppmöller vor dem Bundesliga-Toppokal gegen den VfB Stuttgart am diesem Samstag (18.30 Uhr, Sky). Frankfurts Schlüsselspieler dürfte dabei erneut Ekitiké, der einen langfristigen Vertrag bis 2029 hat, werden.

Seit Marmoush den Verein im Januar in Richtung Manchester City verlassen hat, ist der Franzose eine Art Alleinunterhalter in der Angriffsreihe der Eintracht. Seine Extraklasse bewies er in der Länderspielpause auch für die U21 des Vize-Weltmeisters. Beim spektakulären 5:3 gegen England steuerte Ekitiké drei Treffer bei.

„Für Spielertypen, die eher als Künstler daherkommen, ist es nicht ganz einfach. Er hat herausragend gut für uns gespielt und ist total wichtig für uns“, sagte Toppmöller.

Was ihn von einem schnellen Wechsel abhalten könnte, sind die Perspektive und das Programm, das die Eintracht in den kommenden Monaten zu bieten hat. Im Viertelfinale der Europa League geht es nach London zu Tottenham, danach wären Rom im Halbfinale und Bilbao in einem Endspiel mögliche Reiseoptionen.

Es folgt die US-Tour in der Sommer Vorbereitung sowie möglicherweise der nächste Trip durch die Champions League. Als Tabellenvierter haben die Hessen dafür günstige Voraussetzungen. Der VfB, der in dieser Spielzeit an der Königsklasse teilnahm, kann an diesem Samstag auf elf Punkte distanzieren, und damit wohl endgültig abgehängt werden.

Das 3:2 im Hinspiel, bei dem Mar-

moush noch der Matchwinner war, machte jedenfalls Lust auf mehr. Beide Teams haben ein nicht ganz idealer Kader. Es ist alles angerichtet für ein Toppokal. Man merkt auch so eine Vorfreude bei den Jungs“, sagte Toppmöller.

Der zuletzt verletzte Ellyes Skhiri und der erkrankte Hugo Larsson sind wieder Optionen. Abwehrspieler Arthur Theate dürfte nach überstandener Verletzung wieder von Anfang an spielen. Einzig für Torhüter Kevin Trapp kommt das Spiel nach seiner zuletzt erlittenen Schenkeinverletzung zu früh. Er wird wieder vom brasilianer Kaua Santos vertreten.

Unabhängig vom weiteren Verlauf in der Europa League und der Bundesliga hat die Eintracht den Sommerfahrplan konkretisiert. Am 29. Juli geht es im Bundesstaat Kentucky gegen den Louisville City FC. Ein paar Tage später ist am 2. August Philadelphia Union der Gegner.



Im SGE-Trikot: Frankfurts Fans hoffen, dass sie Hugo Ekitiké noch lange so sehen dürfen.

FOTO: ARNE DEDERT/DPA

SPITZKICK

HAAGEN
SCHNEIDERIhr seid die
wahren Helden!

Wenn man gewinnt, macht es in der Regel immer Spaß. Das kennt wohl jeder. Und gilt besonders für den Sportbereich und somit natürlich auch für „König Fußball“.

Wo es Gewinner gibt, gibt es allerdings automatisch auch Verlierer. Und manche verlieren besonders oft. Einige sogar (fast) immer. Aktuelle Beispiele: In der Verbandsliga Nord ist die SG Umbressen/Udenhausen in 22 Partien noch kein einziges Mal als Sieger vom Platz gegangen und kommt auf mickrige vier Punkte. Noch erfolgloser ist der Saisonverlauf für die FSG Ober-Schmitten/Eichelsdorf in der Gruppenliga Frankfurt Ost, die in ebenfalls 22 Spielen erst ein Unentschieden eingeheimst hat. Bitter: Dieser eine Ehrenpunkt wurde aufgrund von Nichterfüllung des Schiedsrichtersolls auch noch vom Hessischen Fußball-Verband einkassiert, sodass der Büdinger Kreisvertreter mit null Zählern und 8:84 Toren das Tabellenende ziert.

Immerhin zwei Punkte hat der Gelnhäuser B-Ligist TSV Hain-Gründau II bisher eingesammelt, ist somit nach 22 Partien aber auch noch sieglos. Angesichts von 25:100 Gegentoren sind die allwöchentlichen Auftritte für die TSV-Reserve möglicherweise nicht immer vergnügungssteuereffizient. Gleiches gilt für Nachbar FSV Niederrhein II eine Liga weiter unten (22 Spiele, drei Punkte, 21:114 Tore). Das heimische C-Liga-Schlusslicht hat immerhin schon einmal das süße Gefühl des Sieges genießen dürfen.

Umso bemerkenswerter, dass diese Mannschaften sich den „Spaß“ trotzdem nicht verderben lassen und die Saison bis zum „bitteren“ Ende durchziehen. So jedenfalls die hoffnungsvolle Prognose, denn Stand heute – 29. März 2025 – gibt es in den fast 30 Amateurliga-Ligen des Seniorenbereichs, die wir in der GNZ beleuchten, nur einen einzigen Mannschaftsrückzug (Jahn Calden II als abgeschlagenes Schlusslicht der Frauen-Hessenliga).

Höchste Zeit also, sich vor all jenen Amateurligakickern zu verneigen, die sich von allwöchentlichen, teils heftigen Pleiten auf dem Grün nicht davon abbringen lassen, ihren geliebten Fußballsport unter Wettkampfbedingungen auszuüben. Verbunden mit der Bitte, aus Fairnessgründen auch die nächsten zwei Monate bis zum Saisonende noch durchzuhalten. Dann seid ihr für mich die wahren Helden des heimischen Amateurligafußballs!

IN KÜRZE

Zubayr Amiri bleibt
beim SC 1960 Hanau

Fußball (re). Zubayr Amiri spielt auch künftig beim SC 1960 Hanau. Das teilte der Hesselngist auf Instagram mit. Der Kapitän geht damit in seine dritte Saison bei den Hanauern.

Neuer Keeper für
Türk Gücü Friedberg

Fußball (re). Hesselngist Türk Gücü Friedberg hat für die kommenden zwei Spielzeiten einen neuen Keeper unter Vertrag genommen. Vom Ligakonkurrenten SV Steinbach wechselt Philipp Bagus nach Friedberg. „Der 21-Jährige ist trotz seines jungen Alters ein bekannter Name im hessischen Oberhaus und wird uns mit seiner Qualität vorantreiben“, schreiben die Wetterauer auf ihrer Instagram-Seite.

Von Juliane Engelhardt

Leichtathletik. Schon von klein auf bekam Martin Kratz den Spaß am Sport von seinen Eltern vermittelt. Nicht nur mit der Leichtathletik fing der Allenhaßlauer an, sondern auch Fußball gehörte lange Jahre zu seinen Hobbys. Nach einigen großen Erfolgen und einem etwas ruhigeren letzten Jahr hat der Top-Zehnkämpfer des TV Gelnhausen nun neue Ziele und geht hoch motiviert in die kommende Freiluftsaison.

„Meine Mutter hat früher auch beim Willy trainiert“, erzählt Kratz über seinen Einstieg in die Leichtathletik. Angefangen hat er in der U8 und trainiert mittlerweile auch bei Willy Imhof. Doch für den 24-Jährigen stehen nicht nur ein oder zwei Disziplinen auf dem Trainingsplan, sondern gleich zehn. „Ich war eigentlich in allen Disziplinen gut, bin aber in keiner von ihnen mit überdurchschnittlich guten Leistungen herausgestochen“, erklärt Kratz, wie er zum Zehnkampf gekommen sei. Schon früh fing das TVG-Ass mit Stabhochsprung an und entwickelte sich über die Jahre schnell.

Bereits in der U16 nahm Kratz das erste Mal an einem Neunkampf teil und qualifizierte sich direkt für die deutschen Meisterschaften, ein großer Erfolg. „Das war eine große Motivation dann weiterzumachen“, sagt der ehrgeizige Athlet über seine Anfangszeit im Zehnkampf. Und es war eine gute Entscheidung, denn er holte in den folgenden Jahren nicht nur einen Titel, sondern räumte jegliche Medaillen ab.

Zwei deutsche Meistertitel
und weiter Top-Platzierungen

Bei den deutschen Teammeisterschaften U20 trug er 2020 seinen Teil zum ersten Platz der TVG-Equipe bei, 2021 errangte der Klasse-Zehnkämpfer den dritten Rang bei den deutschen Meisterschaften im Zehnkampf. 2022 wurde der Imhof-Schützling sogar deutscher Meister. Seither erreiche er immer wieder gute Platzierungen, allerdings nicht mehr so oft im Medaillenbereich, zum Beispiel sei er letztes Jahr beim Siebenkampf in der Halle Sechster geworden.

Zusätzlich nahm Kratz an einem Zehnkampf in Finnland teil, was ihm großen Spaß gemacht habe. Für dieses Jahr hat sich der TVG-Hoffnungsträger große Ziele gesetzt. „Ich würde gerne den Kreiskreis brechen“, so der Spitzensportler über den vor 41 Jahren aufgestellten Zehnkampf-Rekord von Jürgen Nelle, welcher 7.161 Punkte erreichte. „Eigentlich hätte Martin

Der Rekordjäger

Martin Kratz vom TV Gelnhausen gehört zu Deutschlands besten Zehnkämpfern. Jetzt will er eine seit 41 Jahren bestehende „Schallmauer“ durchbrechen.



Zehnkampf ist seine Leidenschaft, der Hochsprung seine große Stärke: Martin Kratz gilt als ehrgeizig, trainingsfleißig und zielorientiert. FOTOS: RE/ENGELHARD

das Ding schon längst knacken müssen. Ich traue ihm viel mehr zu, aber das ist halt Zehnkampf, da muss alles genau passen“, so Jürgen Nelle, der seit vielen Jahren in Nordhessen lebt, die Erfolge seines designierten „Erben“ aber aus der Ferne verfolgt und ihm die Daumen drückt. Zusätzlich möchte Kratz wieder eine gute Platzierung bei deutschen Meisterschaften erreichen und auf dem Podium stehen.

„Das klappt nur mit gutem Zeitmanagement“, meint der Aufsteiger, denn sechs Mal die Woche steht Training auf dem Programm. Es sei gar nicht so einfach, das mit dem Studium und dem Job alles unter einen Hut zu kriegen. Die Unstunden müssen genau passen und seine Trainer seien alle immer sehr bemüht und flexibel, sodass sie auch das Training zeitlich anpassen könnten.

Je nach Saison sehe der Trainingsplan anders aus, mal seien Ausdauerläufe integriert, mal werde sich mehr auf bestimmte Disziplinen fokussiert und auch Turniereinheiten dürfen nicht fehlen. Genau geplant werden die kommenden Wochen immer mit Trainer Willy Imhof, so dass ein vierwöchiger Plan erstellt werden könne, so Kratz. Für die vielen verschiedenen Disziplinen bekomme er große Unterstützung von seinem weiteren Trainer Helmut Zülch, mit welchem Kugel und Diskus geübt werden würde,

Martin Imhof gestalte das Kraft- und Stabhochsprungtraining und Willy Imhof helfe bei den anderen Disziplinen. Besonders Spaß mache dem Sportler „die große Abwechslung“ in der Leichtathletik, die er vor allem im Zehnkampf erfahren dürfe.

Trotz der bislang gemachten sehr guten Erfahrungen und dem qualitativ hochwertigen Training sei die Aufregung vor Wettkämpfen dieses Jahr extrem. Gerade beim Start vor dem Hürdenlauf steige der Puls immer sehr. „Doch ohne eine gewisse Anspannung würde es auch nicht funktionieren“, betont Kratz.

Konstruktive Sicht
auf das Thema Leistungsdruck

Das Thema Leistungsdruck versucht der 24-jährige Topathlet größtenteils auszublenden. Er verfolgt eher langfristige Zielsetzungen. „Ich weiß, dass ich diese Leistung erbringen kann, wenn ich mein Training durchziehe und dranbleibe“, erklärt er. Besonders gut funktioniere Hochsprung, das müsse nicht so oft trainiert werden und doch würden beim Wettkampf immer 1,90 bis 1,95 Meter rauspringen.

Viel trainieren müsse er aber für Stabhochsprung, da dort alles genau passen und abgestimmt zu sein

habe. Auch an seiner Schnelligkeit arbeite der Vollblutsporler noch: „Da geht eigentlich immer noch was“, erklärt er und auch verschiedene Techniken und seine turnerischen Fähigkeiten möchte Kratz weiterhin verbessern.

Zusätzliches Engagement als
Trainer und im Vorstand

Neben seinem eigenen Training trainiert der heimische Vorzeig-Leichtathlet vier Mal pro Woche die U18/U20 des TV Gelnhausen, eine Jugendmannschaft mit großem Potenzial. „Es macht einfach super viel Spaß, den Jugendlichen die Leidenschaft mitzugeben, die Lars, Leon und ich für diesen Sport empfinden“, erklärt Kratz mit Blick auf die Freundschaft zu seinen Trainingskollegen Lars Richter und Leon Schramm.

Auch im TVG-Abteilungsvorstand ist Martin Kratz seit einigen Jahren als Schüler- und Jugendwart aktiv. In dieser Funktion organisiert er beispielsweise Abschlussfeiern sowie Weihnachtsgeschenke für die Athleten und vieles mehr. Der zukünftige Lehrer möchte aber vor allen Dingen weiterhin große Erfolge als Aktiver feiern. Für seine ambitionierten Ziele trainiert er hart – aktuell vor allen Dingen im Hinblick auf einen neuen Kreiskreisrekord im Zehnkampf.

IN KÜRZE

Schanze übernimmt
SV Weidenhausen

Fußball (re). Hesselngist SV Weidenhausen hat einen Nachfolger für den scheidenden Trainer Ronald Leonhardt verkündet und ist dabei regional fündig geworden. Dennis Schanze, der bis vergangenen November drei Jahre lang Spielertrainer bei Verbandsligist TSG Sandershausen war, wird den SV Adler ab der kommenden Saison trainieren.

Eichhorn hat seinen
Vertrag verlängert

Fußball (re). Jan Erik Eichhorn hat seinen auslaufenden Vertrag bei Regionalligist FSV Frankfurt um ein Jahr mit Option auf eine weitere Spielzeit verlängert. Der 23-jährige Abwehrspieler, der 2023 von Hannover 96 II kam, laboriert derzeit an einem Muskelariss am Oberschenkel.

LEICHTATHLETIK

Meisterschaftstermine
des Leichtathletikkreises
Gelnhausen/Schlüchtern 2025

29. März: Kinderleichtathletik-Hallen-Teamwettbewerb der U8 (Halle Rothenbergen).

26. April: Kinderleichtathletik (KILA)-Teamwettbewerb I der U10 und U8 (Sportplatz Wächtersbach).

4. Mai: Kreis-Einzelmeisterschaften Männer, Frauen, U20 und U18 (Sportplatz Neu-Isenburg).

11./12. Mai: Kreismeisterschaften Mehrkampf Männer, Frauen, U20, U18 und U16 (Stadion in Gelnhausen).

16. Mai: Kreis-Vorkampf Kinderleichtathletik-Teamwettbewerb (Schlüchtern).

17./18. Mai: Regionale Einzelmeisterschaften U16 bis Männer, Frauen (Sportzentrum Nordwest, Bad Homburg).

1. Juni: Kreismeisterschaften U12 und U14 (Stadion Gelnhausen).

7. Juni: Regional-Blockmeisterschaften U14 und U16 (Waldstadion Bad Nauheim).

11. Juni: DJMM-Qualifikationswettkampf U14 (Stadion Gelnhausen).

13. bis 15. Juni: Hessische Meisterschaften U20 und U16 plus Stabhochsprung Männer/Frauen und U18 (Stadion Gelnhausen).

25. Juni: Jugend-trainiert-für-Olympia Landesleistung Hessen (Stadion Gelnhausen).

27. Juni: KILA-Teamwettbewerb II U8 und U10 (DJK-Sportanlage, Freigericht-Neuses).

29. Juni: Regional-Vorkampf Kinderleichtathletik-Teamwettbewerb U12 (Stadion Hahnstraße, Frankfurt).

2. Juli: Regional-Longstaffemeisterschaften & Kreis-Longstaffemeisterschaften der Männer/Frauen, Senioren/Seniorinnen, Jugendklassen U20/U18/U16/U14 und Kinder U12 (Austragungsort dieses

Wettkampfes ist das Maingau-Energie-Stadion „Am Weichsee“, Rodgau-Jügesheim).

29. August: Kreismeisterschaft Mehrkampf U10/U12 (Sportplatz Kopernikusschule, Freigericht-Somborn).

31. August: Kreismeisterschaften Straßenlauf über 10 Kilometer der Männer, Frauen, Seniorinnen, Senioren, U20 & U18 (Freibad Wächtersbach).

13. September: Kinderleichtathletik-Teamwettbewerb III U8/U10 (Sportanlage, Bad Soden-Salmünster).

17. September: Kreismeisterschaften Mehrkampf U14 mit Rahmenprogramm (Stadion Gelnhausen).

27. September: Kreisvergleichskampf U12 bis U16 (Rudolf-Harbig-Stadion, Bruchköbel).

1. November: Kreis-Crosslaufmeisterschaften U8 bis U16 (Kurpark Bad Orb). (alt)

Oberndorf vor Pflichtaufgabe

Gruppenliga Frankfurt Ost: „Strohhalmspiel“ für Ayyildizspor Wächtersbach

Fußball (gük). Anspruchsvolle Aufgaben hält der letzte Märzspieltag für die heimischen Kreisvereine in der Gruppenliga Frankfurt Ost bereit. Ein richtig schweres Kaliber hat der FC Gelnhausen vor der Brust, der bei Germania Großkrotzenburg antritt. Gleiches gilt für den FSV Bad Orb, denn mit der SG Bruchköbel gibt der Tabellenzweite seine Visitenkarte in der Au ab. Nach der klaren Niederlage im Kreisduell in Oberndorf steht Ayyildizspor Wächtersbach im Kellerrduell gegen Tabellennachbar 1. FC Erlensee II unter Siepgang. Das vermeintlich leichteste Spiel bestreitet der VfB Oberndorf. Die Spessartkicker treten beim „Null-Punkte-Schlusslicht“ FSG Ober-Schmittten/Eichelsdorf an und wollen sich ein Auswärtssieg der 40-Punkte-Marke nähern.

FSV Bad Orb – SG Bruchköbel

Stimmen: Nach der vermeidbaren Niederlage in Kesselstadt möchte Bad Orb Sportlicher Leiter Marco Hillig das Spitzenteam aus Bruchköbel ärgern. „Leider fangen wir immer noch zu einfache Gegnere, die unseren Matchplan durchkreuzen.“ Bruchköbel ist ergebnismäßig für den Funktionär eine Wundertüte. „Die haben bei Ayyildizspor verloren und dann klar gegen Ober-Schmittten-Eichelsdorf gewonnen. Letzte Runde haben wir beide Partien gewonnen, dieses Mal wollen wir mindestens einen Punkt in Bad Orb behalten.“

Bruchköbels Übungsleiter Marc Sauermann stellt sich gedanklich auf den kleinen Kunstrasen in der Au ein. „Bad Orb hat mit Georg Tjart und Mirza Becirovic richtig gute Kicker in seinen Reihen. Zudem ist die Mannschaft auf dem kleinen Platz bei Standards brandgefährlich. Wir müssen bei unseren Abläufen bleiben und den Gegner beschäftigen. Wichtig ist eine gute Restverteidigung nach Ballverlust.“

Personal: Beim FSV fehlt weiter Julian Schmitt. Fraglich ist der Einsatz von Lucas Dieckel. Bruchköbel bangt um das Mitwirken von Dorian Abouandjoun, Jona Spindler und Mathis Kubander. Ömer Okutan fällt weiter aus.

Ayyildizspor Wächtersbach – 1. FC Erlensee II

Stimmen: Ayyildizspor-Trainer



Für Mirel Ramic (im weißen Trikot) und den VfB Oberndorf zählen bei Schlusssicht Ober-Schmittten/Eichelsdorf nur drei Punkte. Ramic wird im Übrigen auch im kommenden Jahr das Trikot der Jossgründer tragen. FOTO: LEHMBERG

Fatmir Hajdari ist nicht gut auf die Schiedsrichter zu sprechen. „Was die in den letzten Wochen gegen uns pfeifen, macht mich baff. Ich bin richtig enttäuscht. Mein Bruder Edmond wird nach einem Allerseitsfoul für vier Partien gesperrt.“ Trotz der prekären Situation hassen die Halbmodkicker nicht die weiße Flagge. „Wir blenden die Tabelle aus und gucken von Spiel zu Spiel, was noch geht. Erlensee II hat Dörnigheim geschlagen, das wird mit Sicherheit kein Selbstläufer für uns.“

Erlensees Coach Daniel Christian registriert nach dem 2:0-Sieg bei seiner Elf eine aufsteigende Tendenz. „Der Sieg war nach einer langen Durststrecke gut für die Moral und das Selbstvertrauen.“ Auf dem Kunstrasen in Wächtersbach erwartet der Übungsleiter einen intensiven Abtausch. „Es wird kämpferisch ordentlich zur Sache gehen, da müssen meine Jungs richtig dagegenhalten. Unser Ziel ist nach wie vor der Klassenerhalt, ob es dann reicht, hängt von der ersten Mannschaft ab, die in der Verbandsliga im Tabellenkeller steht.“

Personal: Bei Ayyildizspor fehlt weiter Edmond Hajdari (Rotsperre). Fragezeichen ranken sich um Silas Kopp und Patrick Kalis. Erlensee II steht die komplette Kader zu Verfügung.

Germania Großkrotzenburg – FC Gelnhausen

Stimmen: Bei Großkrotzenburg Trainer Sahin Arslanergül ist nach dem verkorksten Restundenstart (zwei Punkte aus drei Spielen) Er-

nüchterung eingekehrt: „Wir hatten uns mehr erhofft und sind schlecht gestartet.“ Nach drei sieglosen Spielen will der Meisterschaftsanwärter gegen den GFC gewinnen, um die letzte Chance im Kampf um die ersten beiden Plätze zu wahren. „Das wird eine schwere Aufgabe werden, denn Gelnhausen hat uns schon im Hinspiel Probleme bereitet. Solche Partien sind unangenehm, da spiele ich lieber gegen Langen oder Bruchköbel. Zudem sind wir derzeit keine Heimmacht.“

GFC-Trainer Patrick Falk nahm den Gegner vergangenen Mittwochabend gegen Dörnigheim in Augenschein. „Großkrotzenburg war auf schwerem Geläuf optisch überlegen, doch der letzte Pass hat gefehlt. Die Mannschaft hat eine gute Spieldee und kann von der Bank immer Qualität nachlegen.“ Trotz personeller Sorgen bei den Barbarossastädtern will sich der frühere Bundesligaprofi nicht verstecken. „Wichtig ist, dass wir in der Defensive kompakt stehen und den Zielspieler Ugur Erdogan in den Griff bekommen, zudem müssen wir versuchen, den Gegner über längere Ballbesitzphasen zum Laufen zu bringen und selbst unsere Chancen suchen.“

Personal: Bei Großkrotzenburg stehen Pio Busch, Kevin Demuth und Lirion Useini nicht auf dem Spielbericht. Gelnhausen fehlen die gesperrten Anil Sen und Jonathan Miehm. Bei Julian Purcell könnte es ein Achillessehnenrisiko sein, allerdings steht das MRT-Ergebnis noch aus. Ein Fragezeichen steht hinter

Jonghyun Seo.

FSG Oberschmittten/Eichelsdorf – VfB Oberndorf

Stimmen: Trotz Verstärkungen in der Winterpause ist der Kader von FSG-Spielertrainer Feridjan Idic personell weiter auf Kante genäht. „Wir haben immer wieder mit verletzten Akteuren zu kämpfen, was die aussichtslose Situation nicht einfacher macht.“ Gegen Oberndorf erwartet der spielende Trainer eine große Herausforderung. „Das ist ein robuster Gegner, der über die Physik kommt, zudem spielt die Mannschaft schon über Jahre zusammen. Wir werden alles reinwerfen und wollen versuchen, dem Gegner das Leben so schwer wie möglich zu machen.“

VfB-Co-Trainer Nico Thomas will nach dem 5:0-Sieg gegen Ayyildizspor Wächtersbach bei Schlusssicht Ober-Schmittten/Eichelsdorf nachlegen. „Die zweite Halbzeit letzten Sonntag war richtig gut, daran müssen wir anknüpfen.“ Das Spiel beim designierten Absteiger nimmt der Offensivmann keineswegs auf die leichte Schulter. „Bei so einem Match kann man sich nur blamieren. Es wird auf den Platz ankommen, ob wir auf einem Rübenacker oder auf einem guten Rasen spielen. Der Gegner agiert zumeist aus einer kompakten Defensive heraus, deshalb wäre ein frühes Tor hilfreich. Wir müssen konzentriert an die Aufgabe rangehen und unsere Qualitäten ausspielen, denn die drei Punkte wären ganz wichtig.“

Personal: Bei der FSG werden die verletzten Mohamad Mahmoud und Robin Massing fehlen. Hinter den Einsätzen von Robin Sommer und Max Christmann stehen Fragezeichen. Personell könnte es bei Oberndorf eng werden, denn Nico Thomas, Tim Franz und Cay Michal plagen muskuläre Probleme. Dazu gesellen sich die Langzeitausfälle Tim Lingenfelder, Jonas Abersfelder, Elias Korn und Dennis Fedotov.

Die Spiele

Sonntag, 15.00 Uhr:
Germ. Großkrotzenburg – FC Gelnhausen
Spvgg. Dittelsheim – SGC Rodgau
Germ. Dörnigheim – OSC Rosenhöhe
FSV Bad Orb – SG Bruchköbel
FSG O-Schmittten/Eichelsdorf – VfB Oberndorf
Ayyildizspor Wächtersbach – 1. FC Erlensee II
Kickers Oberhausen – VfR Kesselstadt
Sonntag, 15.30 Uhr:
1. FC Langen – Türk Gücü Hanau

Neidhart-Elf hat den Angstgegner vor der Brust

Regionalliga Südwest

Fußball (re). Im neuen Jahr in der Regionalliga in allen fünf Spielen unbesiegt, aber schon dreimal remis: Wollen die Offenbacher Kickers Titel und Aufstieg, muss gewonnen werden: Heute um 14 Uhr daheim gegen Mainz II, am Dienstag in Kassel und in einer Woche gegen Eintracht Frankfurt II.

Kickers Offenbach – FSV Mainz 05 II (heute, 14 Uhr)

Gegen den Dreizehnten, den Fünfzehnten und den Sechzehnten, ein leichtes Programm also? Nicht für den OFC. In der Hinrunde gab es nur vier Zähler, in Mainz setzte es mit der bis dahin schwächsten Leistung die erste Saisonniederlage.

Apropos Mainz: Mit Trainer Christian Neidhart haben die Kickers alle drei Spiele gegen den Bundesliganachwuchs aus der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt verloren, insgesamt stehen sogar vier Pleiten in Folge zu Buche. Für die Offenbacher spricht vor der Duell mit dem Angstgegner: Die Kickers stellen die beste Heimmannschaft der Regionalliga Südwest. Der Ausfall bei Saisonende von Stürmer Nori Berinski (Meniskusriss) haben das Sturmproblem weiter verschärft. Nur gut, dass der zuletzt ausgefallene Jan Urbich wieder trainiert, der in Stuttgart verletzt ausgewechselte Dimitrij Nazarov „grünes Licht“ gegeben hat und Irwin Pfeiffer vor einem Comeback steht.



Gruppenliga Ffm Ost

1 Langen	23	16	4	3	65/24	51
2 Bruchköbel	23	15	3	5	61/36	48
3 Türk Gücü Hanau	22	14	4	4	54/33	46
4 Großkrotzenburg	22	12	6	4	45/16	42
5 Kesselstadt	24	13	8	6	47/38	42
6 Oberthausen	22	12	4	6	51/39	40
7 Germ. Dörnigheim	24	11	4	9	47/36	37
8 Oberndorf	22	10	6	6	43/35	36
9 Dietheim	22	8	9	5	41/24	33
10 Rosenhöhe	22	9	4	9	52/38	31
11 Gelnhausen	23	9	5	9	45/36	31
12 Wüthrich	21	8	3	10	32/37	27
13 Bad Orb	22	8	11	3	32/48	25
14 Erlensee II	24	6	11	7	46/73	19
15 Ay. Wächtersbach	22	4	14	4	24/56	16
16 SGC Rodgau	22	2	5	15	18/58	11
17 O-Schmittten/Eichelsdorf	22	0	1	21	8/84	0

FUSSBALL AM WOCHEENDE

Regionalliga Südwest

Sonntag, 14.00 Uhr:
FC Astoria Waldorf – FC Homburg
FC Gießen – FC Vilzingen
Kickers Offenbach – FSV Mainz 05 II
SCV Freiburg – Eintracht Trier
Bühlinger – SC Freiburg II
Göppingen – Eintracht Frankfurt II
TSV Steinbach Haiger – KSV Hessen Kassel
Sonntag, 14.00 Uhr:
FSV Frankfurt – Stuttgarter Kickers

Regionalliga Bayern

u. a. Samstag, 14.00 Uhr:
Vikt. Aschaffenburg – TSV Albstadt

Hessenliga

Sonntag, 14.00 Uhr:
VfB Marburg – SC Waldgirmes
Sonntag, 14.30 Uhr:
KSV Baunatal – FC Eddersheim
Sonntag, 15.00 Uhr:
Hünfeldener SV – FSV Wolfhagen
SV Wendenhausen – SC 1960 Hanau
FC Hanau 95 – SV Unterförsbach
Sonntag, 15.30 Uhr:
SV Darmstadt 98 II – RW Waldorf
Sonntag, 15.00 Uhr:
Steinhilber Haiger II – Eintr. Stadtallendorf
SV Steinbach – TUS Hornau

Verbandsliga Nord

u. a. Samstag, 15.30 Uhr:
OSC Velmar – CSC Kassel
Sonntag, 16.00 Uhr:
SG Elterfeld/Leinbach – SC Bad Soden

Verbandsliga Süd

u. a. Sonntag, 15.00 Uhr:
SKV Beienheim – 1. FC Erlensee

Gruppenliga Fulda

Sonntag, 15.00 Uhr:
SG Johannesberg – ESV Hünbach

TSV Künzell – SC Schlüchtern

1. FC Höchst II – VfR Kesselstadt II
G. Großkrotzenburg II – FC Rödesheim
Germ. Dörnigheim II – KWA Wachenbach II
SV Niederseigheim – SG Bruchköbel II
Sport. Oetheim II – 1. FC Mittelbach
VfB Großauheim II – Spvgg. Hüttengäss
SV Kilianstädten II – Spvgg. Langenselbold II
FSV Hilschheim II – Türk Gücü Hanau II
Sonntag, 14.30 Uhr:
1. FC Erlensee II – FSV Neuberg II
SV 1930 Langenselbold – RW Großauheim

Kreisliga B Gelnhausen

Sonntag, 15.00 Uhr:
SG Mitt-Gründau II – Pfaffenhausen II/O., III
Germania Bieber II – SG Altenhau/Eideng II
Vikt. Neuenhauheim II – SV Breitenborn
Germ. Rothenbach II – SV Heerholz II
Sonntag, 15.00 Uhr:
SG Hochland II – SG Hesselndorf/W/N
SV Sornborn – SG Kassel II/Wüthrich II
Wüstwillenroth/L. – Hain-Gründau II 3-0-Wertung

Kreisliga C Gelnhausen

Sonntag, 11.00 Uhr:
FSV Bad Orb II – Vikt. Neuenhau III
Sonntag, 13.00 Uhr:
Solmita Roth II – FSV Hailer II
SG Sotzbach/Birstein II – Mollitia Auenau II
SV Salmünster II – FSV Niederrand II
Ayyildiz Wächtersbach II – SV Brachtal II
SV Sornborn II – C. Wächtersbach II
Alemania Niederrand II – SG Flörsbach II/L.
SG Hochland II – H/W/N II

Kreisoberliga Hanau

Sonntag, 15.00 Uhr:
Spvgg. Rodgau – Eintr. Oberseigheim
Sonntag, 15.00 Uhr:
FC Hanau 95 II – KWA Wachenbach II
SV Kilianstädten – Spvgg. Langenselbold
VfB Großauheim – Germ. Niederrand II
SG Marköbel – KSV Eichen
1. FC Höchst II – Victoria Heldenbergen
TSV 1860 Hanau – FSV Neuberg
Seifaksport Hanau – KSV Langenberghem

Kreisliga A Hanau

Sonntag, 13.00 Uhr:

1. FC Höchst II – VfR Kesselstadt II
G. Großkrotzenburg II – FC Rödesheim
Germ. Dörnigheim II – KWA Wachenbach II
SV Niederseigheim – SG Bruchköbel II
Sport. Oetheim II – 1. FC Mittelbach
VfB Großauheim II – Spvgg. Hüttengäss
SV Kilianstädten II – Spvgg. Langenselbold II
FSV Hilschheim II – Türk Gücü Hanau II
Sonntag, 14.30 Uhr:
1. FC Erlensee II – FSV Neuberg II
SV 1930 Langenselbold – RW Großauheim

Kreisliga B Hanau

Sonntag, 13.00 Uhr:
Spvgg. Rodgau II – E. Oberseigheim II
Sonntag, 11.00 Uhr:
G. Dörnigheim II – SV Wollgang
Sonntag, 13.00 Uhr:
Sport. Oetheim II – 1. FC Mittelbach
VfB Großauheim II – Spvgg. Hüttengäss
SV Kilianstädten II – Spvgg. Langenselbold II
FSV Hilschheim II – Türk Gücü Hanau II
Sonntag, 14.30 Uhr:
1. FC Erlensee II – FSV Neuberg II
SV 1930 Langenselbold – RW Großauheim

Kreisliga C Hanau

Sonntag, 13.00 Uhr:
SV 1930 Langenselbold II – SG Heldenbergen/E.
TSV Niederrand II – SG Heldenbergen II
Eintr. Oberndorf II – Dörnigheimer SV II
Seifaksport Hanau II – KSV Langenberghem II
Spvgg. Hüttengäss II – DJK E. Steinheim

Kreisoberliga Büdingen

Sonntag, 15.00 Uhr:
SG Wülfersbach/N/B – Rührbach/Aulendiebach
SV Ratzen – TV Kelenrod
FC Lobach – KSV Eschenrod
SC Wallenhausen/Faub. – VfR Wenings
Bau-Weiß Schöten – Sportfreunde Oberau
SVF Dittelsheim – SV Ramstadt
SV Seemetal – Viktoria Nidda

Kreisoberliga Fulda Süd

Sonntag, 16.00 Uhr:
SG Lauter – SG Bellingen/Hohenzell

Sonntag, 15.00 Uhr:

SV Mittelsbach – FSV Thau
FSG Vogelsberg – SC Hüttengrund II
SC Rommerz – SV Schweben
SV Weikers – SC Lössenrod
Spvgg. Hosenfeld – SC Grimsstadt
TSV Rothemann – SC Gundelsh/Hutten
TSV Wehlers – SC Rückers

Kreisliga A Schlüchtern

Sonntag, 15.00 Uhr:
Oberndorf/Züntersbach II – Schwenen II/Magflos
Sonntag, 15.00 Uhr:
TSV Weichersbach – SC Hüttengrund II
SC Marborn – SC Grimsstadt II
SC Marjold/Merres – SC Stieritz/Sannerr
SV Niederrad – Büchmann Fließen II
SV Horatz – SC Oberallbach
SG Distelrasen – SC Gundelsh/Hutten II

Kreisliga C Schlüchtern

Sonntag, 15.00 Uhr:
SV Höt und Hald II – TSV Weichersbach II
SC Bad Soden II – SG Freiensteinau II/Wüth. II
SG Grobenbach II/Nd.-Mt. II – SC Gundelsh/H. III
SG Jossau II – SC Stieritz/Sannerr II

Hessenliga Frauen

Sonntag, 13.00 Uhr:
TSV Pilgerzell – TuS Großenhils
Sonntag, 15.00 Uhr:
Viktoria Schaufheim – TSG Lüttr
Sonntag, 16.00 Uhr:
SC Dorteilswil – SF BG Marburg
Sonntag, 17.00 Uhr:
SG Hatz – KSV Hessen Kassel
SG Freiensteinau – SG Egelsbach

Kreisoberliga Frankfurt Frauen

Sonntag, 16.00 Uhr:
SC Bornheim/GW II – EFC Kronberg
Sonntag, 17.00 Uhr:
SC Riedberg – 1. FC Mittelsbach II
TSV Kassel – Spvgg. Bad Nauheim
Sonntag, 18.00 Uhr:
Gudensief Frankfurt – VfB Friedberg

Kreisoberliga Fulda Süd Frauen

Sonntag, 15.00 Uhr:
FSV Steinau – SC Sicksels
Sonntag, 17.00 Uhr:
TSV Weichersbach – SV Marjold
SG Rückers II – VfR Bachrain
BSC Spießberg – FSG Vogelsberg II

Kreisliga A Frankfurt Frauen Gr 2

u. a. Sonntag, 17.30 Uhr:
FC Distelrasen – SV Langenselbold

Kreisliga B Frankfurt Frauen Gr 2

u. a. Samstag, 16.00 Uhr:
FSG Götzenhau/O – FSG Niederradt/Liebos
Sonntag, 17.00 Uhr:
FSG Roggau/Dorfelden – FC Kaichen

VfB hält Ramic und Michal

Fußball (dg). Die beiden Leistungsträger Cay Michal und Mirel Ramic werden auch in der kommenden Saison die Schuhe für den Gruppenligisten VfB Oberndorf schnüren. Das bestätigte Coach Simon Mesina. „Damit bleibt unser Kader mit Blick auf die kommende Saison weitestgehend zusammen. Mein Dank geht an den Vorstand, der dies ermöglicht hat“, sagte Mesina. Vom aktuellen VfB-Stammersonen fehlt jetzt lediglich noch die Zukunftsentscheidung von Routinier Tim Franz, die allerdings auch in absehbarer Zeit fallen soll.

Folgt der fünfte Sieg in Folge?

Hessenliga Frauen

Fußball (nfr). Die SG Haitz ist in der Hessenliga weiter auf Kurs zur Meisterschaft. Nach dem Unentschieden in Großenenglis zum Jahresauftakt folgten zuletzt vier Siege in Folge. Nun will das Team von Trainer Reinhold Jessl heute Nachmittag (Anpfiff 17 Uhr) auf dem Gelnhäuser Sportgelände gegen den KSV Hessen Kassel den fünften Sieg einfleiten.

SG Haitz – Hessen Kassel (heute, 17 Uhr)

Das Hinspiel in Kassel war das zweite Spiel der neuen Saison, damals siegten die Haitzlerinnen mit 2:0. Die Torschützinnen der Partie Mitte September waren Milena Hagest und Evelyn Schön. Damals trennten beide Teams nach dem Aufeinandertreffen drei Punkte, vor dem heutigen Rückspiel sind es ganze 20! Dieser Vergleich zeigt, welch guten Lauf die SG Haitz über die Saison hingelegt hat. Auch Kassel galt vor der Saison als Mitfavorit für einen der oberen Plätze, wirklich bestätigen konnten sie diese Rolle aber nicht. „Vom Namen her muss man dennoch immer davon ausgehen, dass eine Mannschaft wie Hessen Kassel mit ihren Möglichkeiten ein gefährlicher Gegner wird“, sagt SGH-Trainer Reinhold Jessl. Dennoch erhofft sich Jessl natürlich einen positiven Ausgang des Rückrundematches: „Wir müssen schauen, dass wir konzentriert in das Spiel gehen und wachsen sind. Natürlich wollen wir gewinnen, das ist klar.“

Personell ist die Lage noch nicht ganz geklärt. Hinfing einige Spielerinnen stehen grippebedingt noch Fragezeichen. Jessl bleibt dennoch zuversichtlich: „Ich gehe davon aus, dass am Ende alle da sind und wir keine Ausfälle haben.“

Spannend bleibt das Aufstiegsrennen. Der einzig verbliebene Konkurrent im Meisterschafts-Rennen ist der SC Dortelweil, der sich heute im Toppiegel gegen den Dritten aus Marburg beweisen muss. Im Falle eines Marburger Auswärts-erfolges hätten die Haitzlerinnen die große Möglichkeit, sich schon entscheidend von Dorteilweil abzusetzen.

IN KÜRZE

Calden II zieht Mannschaft zurück

Fußball (re). TSV Jahn Calden II, Ligakonkurrent von der SG Haitz, hat seine Mannschaft vom Spielbetrieb in der Hessenliga abgemeldet. Hintergrund sind personelle Schwierigkeiten in der Regionalliga-Mannschaft der Nordhessen. Dort müssen nun vermehrt Spielerinnen aus dem B-Team aushelfen. Jahn Calden II steht somit als erster Absteiger aus Hessens höchster Spielklasse fest.

Kreisliga A Gelnhausen

1 Geiseltz	21	18	2	75:24	56
2 Sotzbach/Birstein	20	13	2	70:22	47
3 Lieblös	22	14	4	55:29	45
4 Brachtal	20	11	5	46:29	38
5 Salmünster	21	11	5	64:23	38
6 Horbach	21	10	3	55:46	33
7 Höchst II	21	10	3	55:50	33
8 Niederröndel	20	8	3	45:58	26
9 Hain-Gründau	22	7	5	42:49	25
10 Aulendorf	21	10	10	47:51	25
11 Gelnhausen II	21	7	10	42:53	25
12 Bad Orb II	22	7	12	41:47	24
13 Wittgenborn	20	5	3	32:61	18
14 G. Wächtersbach II	20	3	13	36:79	13
15 Oberndorf II	19	4	0	31:59	12
16 Burgöb II	21	2	3	29:96	9

Die Spiele

Sonntag, 13.00 Uhr:
FSV Bad Orb II – KG Wittgenborn
Sonntag, 15.00 Uhr:
SG Sotzbach/Birstein – SV Melitia Aulendorf
FSV Lieblös – Germ. Wächtersbach II
TSV Hain-Gründau – VfR Oberndorf II
FC Burgöb – TSV Höchst II
SV Salmünster – FSV Niederröndel
Germania Horbach – FC Gelnhausen II

Höchst-Coach Siegfart betritt Neuland

Kreisoberliga Gelnhausen: Primus Wächtersbach in Neuenhaßlau gefordert

Fußball (hag). Über mangelnde Spannung darf man sich aktuell in der Kreisoberliga Gelnhausen nicht beschweren. Sowohl im Titelnennen als auch im Kampf um den Ligaverbleib geht es ganz eng zu. Für die hinteren Gefilde besonders interessant ist das Duell zwischen Pfaffenhausen und Mittel-Gründau. Auch die Top Vier der Tabelle sind alle im Einsatz, wobei der Rangvierer TSV Höchst bereits am heutigen Samstag dran ist (16.30 Uhr in Hettersroth bei der SG Hochland).

SG Hochland – TSV Höchst

Hochland geht zwar als Außenseiter in das Match, benötigt aber weiterhin jeden Punkt für das Ziel Klassenerhalt. Auf der Gegenseite sollte Höchst den Dreier mitnehmen, um den Druck auf die Top Drei aufrechtzuerhalten. TSV-Trainer Christian Siegfart: „Unter der Woche in Altenmittlau (3:0-Sieg) hat man gesehen, wie unser Leistungspotenzial von der Intensität abhängt, wie wir ein Spiel bestreiten. In der zweiten Halbzeit haben wir ein, zwei Schuppen draufgelegt und konnten so klar dominieren, während es in der ersten Halbzeit auf Augenhöhe war.“ Den nächsten Gegner will der Coach auf keinen Fall unterschätzen. „Die SG hat sich schon im Hinspiel als unbehaglicher Gegner präsentiert, war eine Halbzeit die bessere Mannschaft. Ich persönlich freue mich auf das Sportgelände in Hettersroth, es ist wohl das letzte im Kreis Gelnhausen, welches ich noch nicht kennenlernen durfte.“ Demar (Zerrung) fällt aus, Münk kehrt zurück.

SV Bernbach – SG Flörsbachtal

Bernbach Stefan Dietz sagt, dass man „etwas angeschlagen“ in das Hinspiel gegen die SGF gehe. Franz, Peter, Karlinger, Adam, Börner, Franzel, Erkkil und Kromm fehlen den Freigerichtern. „Trotz der bitteren Personallage weiß ich, zu was wir instand sind“, gibt sich Dietz optimistisch. „Wir wollen die gute Stimmung aus dem Derby vergangene Woche mitnehmen und peilen den nächsten Dreier an.“

Auch bei Flörsbachtal gibt es Per-



Neuenhaßlau am Markus Podhorny will Wächtersbach ärgern. FOTO: GNZ

sonalprobleme. „Wir laufen nach fünf Spielen in zwei Wochen auf der letzten Rille“, klagt Sprecher Alexander Dietrich. „Zu den Langzeitverletzten Müller, Neuf, Flach und Uli Eisenacher kommt wahrscheinlich noch Benjamin Menz dazu. Mit Schopp, Tauberschmitt, Dünkel und den Eisenacher-Brüdern sind auch noch fünf Mann im Urlaub.“ Trotzdem will man in Bernbach etwas Zählbares mitnehmen, um den Abstand zum hinteren Drittel mindestens zu halten.“, so Dietrich.

Melitia Roth – FSV Halber

Tabellenschlusslicht Roth braucht Punkte. Sprecher Ralf Dehmer: „Am vergangenen Wochenende hat es mal wieder nicht zum dringend benötigten Dreier gereicht. Nach einer verdienten Führung haben wir doch nur einen Punkt ergattert, der uns nicht sonderlich weiterbringt.“ Nun im Derby gegen Halber erwarte die Melitia ein anderer Gegner mit schnellen Spielern. „Da müssen wir insbesondere Montalto und Spahn im Auge behalten“, sagt Dehmer. „Wir müssen vor heimischem Publikum wieder den Kampfgeist an den Tag legen, den wir auch schon gegen Fischborn gezeigt haben. So können wir vielleicht den kleinen Vorteil durch den Platz (Halber ist überwiegend Kunstrasen gewohnt) ausnutzen.“ Es fehlen Rene Diemel

und Richard Ganzwind (beide verletzt) sowie Peter Kroll (Urlaub).

Bayern Alzenau II – SV Altenmittlau

Zweiter gegen 13., die Unterfranken gehen als klarer Favorit in das Duell. Altenmittlau-Sprecher Dennis Thomas spricht von zwei zuletzt „unnötigen Niederlagen“ seines SVA. „Gegen Bernbach haben wir mit der letzten Aktion des Spiels verloren, auch die Niederlage gegen Höchst war vermeidbar, da schlägt Häuser einfach zweimal eiskalt zu.“ Es wird in der Tabelle hinten immer enger, jeder Punkt zählt jetzt, da ist es auch egal, wie der Gegner heißt. „Wobei man im Falle von Alzenau nicht wisse, was auf den SVA zukommt. Von einer U19-Truppe bis zu einer Elf, die mit Spielern aus der am Wochenende spielreifen Hessenligamannschaft aufgepeppt wird, sei alles möglich.“

Germania Bieber – SG Altenhaßlau/Eidengesäß

Bieber hat das für Donnerstag angesetzte Pokalhalbfinale gegen Hessenligist Alzenau kampflos abgegeben, um sich voll und ganz auf den Klassenerhalt in der KOL konzentrieren zu können. Den zu erreichen wird schwer genug, zumal man die letzten beiden Heimpartien gegen Höchst und Meerholz jeweils verloren hat. Gegen die Linsenge-richter soll nun wieder ein Dreier her. Was möglich erscheint, denn die Rohleder-Elf ist schwach aus der Winterpause rausgekommen. Zuletzt unterlag man 1:2 gegen Abstiegskandidat Mittel-Gründau.

SKG Mittel-Gründau – SV Pfaffenhausen

Kellerduell bei der SKG: Die Elf von Coach Lars Kuhn hat am vergangenen Sonntag mit dem Sieg in Eidengesäß zwar noch nicht den ultimativen Befreiungsschlag gelandet, kann nun aber wieder optimistischer und mit etwas breiterer Brust in die nächsten Aufgaben gehen. Ob der erste Sieg im Jahr 2025 nur ein Strohhalm war oder der Trend nun wirklich nach oben zeigt, wird sich am Sonntag zeigen. Gegner Pfaffenhausen ist punktgleich mit den Gründauern und ebenfalls heiß auf den Dreier und auf die Chance,

einen direkten Konkurrenten abzuschütteln. Zuletzt kassierte der SVP eine Heimplatze gegen Kassel.

Germ. Rothenbergen – VfR Meerholz

Auf dem Papier eine klare Sache für die heimstarke Germania (zehn Siege, zwei Remis), denn der Zehnderrunde empfängt den abstiegsbedrohten VfR. Falls Wächtersbach und Alzenau II patzen, könnte die De-Cico-Elf sogar Platz eins entern. Rothenbergen ist gut drauf, holt sieben von neun möglichen Punkten in 2025. Ganz so rosig ist die Meerholzer Bilanz im Kalenderjahr nicht, von den bisher vier Partien hat die Grohs/Massaro-Equipe aber immerhin nur eine verloren (gegen die SG Hochland).

Vikt. Neuenhaßlau – Germania Wächtersbach

Auf den Ligapiraten wartet eine ganz harte Nuss: Neuenhaßlau hat sich im Windschatten der Toppaats zu einem ernst zu nehmenden Geheimfavoriten entwickelt, die Kahliha-Crew würde die Lotz-Elf nur allzu gerne ärgern. Beim 5:2 in Kassel ließen Podhorny und Co. die Muskeln spielen, Wächtersbach (zuletzt 1:1 im Gipfeltreffen gegen Alzenau II) benötigt auf dem Sportplatz in Gondsroth eine Topleistung.

Kreisoberliga Gelnhausen

1 Germ. Wächtersbach	23	13	9	1	67:30	48
2 Alzenau II	23	15	2	5	91:36	47
3 Rothenbergen	22	14	5	3	56:27	47
4 Höchst	22	13	5	4	59:36	44
5 Neuenhaßlau	22	12	4	6	48:37	40
6 Kassel	22	12	3	8	45:41	39
7 Flörsbachtal	23	9	4	10	59:62	31
8 Altenhaßlau/Eidengesäß	23	8	6	9	40:41	30
9 Bernbach	22	9	3	10	50:51	30
10 Halber	22	8	6	8	50:52	30
11 Pfaffenhausen	22	6	5	11	31:45	23
12 Mittel-Gründau	23	7	3	13	44:63	23
13 Altenmittlau	23	6	3	14	31:59	21
14 Meerholz	23	6	12	3	34:45	21
15 SG Hochland	22	5	12	3	37:62	20
16 Bieber	23	5	6	12	37:56	20
17 Roth	22	5	3	14	36:72	18

Die Spiele

Sonntag, 16.30 Uhr:
SG Hochland – TSV Höchst
Sonntag, 15.00 Uhr:
SV Bernbach – SG Flörsbachtal
Germania Bieber – SG Altenhaßlau/Eidengesäß
SKG Mittel-Gründau – SV Pfaffenhausen
Bayern Alzenau II – SV Altenmittlau
Germ. Rothenbergen – VfR Meerholz
Vikt. Neuenhaßlau – Germania Wächtersbach
Melitia Roth – FSV Halber

Spitzenreiter spielfrei: Verfolger in der Pflicht

Kreisliga A Gelnhausen: Lieblös vor Pflichtaufgabe / Sotzbach/Birstein will Schwung mitnehmen

Fußball (re). Der FSV Geiseltz steht an der Tabellenspitze der Kreisliga A Gelnhausen, hat bereits neun Punkte Vorsprung auf den Zweiten. Während der Spitzenreiter an diesem Wochenende spielfrei ist, versuchen die Verfolger den Rückstand zu verringern. Die SG Sotzbach/Birstein empfängt Melitia Aulendorf, der FSV Lieblös hat es mit Germania Wächtersbach II zu tun und der SV Salmünster hat den FSV Niederröndel vor der Brust.

Die **SG Sotzbach/Birstein** geht als Favorit in die Partie gegen **Melitia Aulendorf**. Das weiß auch Melitia-Trainer Til Washer. „Aber wir werden uns auf keinen Fall verstecken, wir wollen mitspielen. Wir sind motiviert, sie ein bisschen zu ärgern.“ Auch Aulendorf reist mit breiter Brust nach Sotzbach, holte zuletzt drei Siege in vier Spielen. Allerdings muss Aulendorf vorerst auf seinen besten Angreifer verzichten. Hasan Karaöz (bislang 18Treffer) fällt mit einer Schulterverletzung aus, die er sich im Burgöb-Spiel am Donnerstagabend zugezogen hat.

„Für uns ist das ein richtungsweisendes Spiel. Wir müssen direkt punkten“, fordert Enrico Pappert, Trainer des **TSV Hain-Gründau**, vor der Partie gegen den **VfB Oberndorf II**. Im Abstieg-

rennen konnten sich die Gründauer zuletzt etwas Luft verschaffen. „Wir hatten am Anfang der Rückrunde Anlaufschwierigkeiten“, sagt Pappert. „Das haben wir aufgearbeitet, man sieht, die Jungs sind wieder selbstbewusster, es macht wieder Spaß. Wir müssen jetzt da weitermachen, wo wir gegen Wittgenborn (5:3) und Horbach (4:2) aufgehört haben.“ Einzig Jan Schuster fällt sicher aus, der Co-Kapitän hat sich in Wittgenborn eine Bandverletzung am Knöchel zugezogen. Auch Oberndorf will an die letzten zwei Spiele anknüpfen, auch wenn man in Geiseltz zuletzt unglücklich 2:3 unterlag. Mit Hain-Gründau erwartet man einen unangenehmen Gegner, „gegen den wir in den letzten Jahren nie gut aussahen“, erinnert sich VfB-Coach Jonas Birkler. Das Hinspiel endete 2:0 für den TSV. „Da haben wir uns durch individuelle Fehler um den Lohn gebracht – das gilt es diesmal zu vermeiden. Hain-Gründau hat für die Klasse Ausnahmestruktur. Pappert, Leuchtenberger und Nico Laubach – auf die gilt es ein Augenmerk zu werfen.“

Vor dem Auswärtsspiel beim **FC Burgöb** hat der **TSV Höchst II** eine Mission. „Unsere Auswärtsserie neigt sich dem Ende zu und wir haben noch ein Ziel: Ungeschlagen bleiben“, berichtet TSV-Sprecher Kai Münchthaler. Beim 1:1 in Witt-

genborn am Donnerstagabend ließ der TSV zwei Punkte liegen, „jetzt wollen wir in Burgöb keine Geschenketeile verteilen.“ Doch Vorsicht: „Der Gastgeber wird alles reinwerfen, um uns die Punkte streitig zu machen. Im Hinspiel haben sie bereits bewiesen, dass sie mithalten können (3:4).“

Nächstes Kellerduell für die **KGWittgenborn**. Diesmal will die Truppe von Dominik Wagner zum **FSV Bad Orb II** reisen. Wieder tritt man dort ersatzgeschwächt an. „Es wird mit Sicherheit ein intensives Spiel auf dem kleinen Kunstrasenplatz werden“, erwartet KGW-Trainer Wagner. „Mit einem Sieg würden wir uns etwas Luft verschaffen und näher an das Feld von Platz acht bis zwölf heranrücken, das ist natürlich unser Ziel.“ Aber auch der FSV ist heiß, den ersten Dreier in der Restrunde zu holen, darauf wartet man weiterhin. Die Kurstädter rutschen zuletzt von Platz neun auf zwölf ab. Bad-Orb-Coach Ruben Schneider sagt: „Die Trainingsbeteiligung ist Woche für Woche wirklich top. Jetzt gilt es diese Einstellung auch endlich sonntags, gegen vermeintlich schwächere Gegner, auf den Platz zu bringen und die individuellen Fehler abzustellen und die der Gegner noch konsequenter auszunutzen.“ Im vergangenen September setzte sich **Germania Horbach** mit 3:2

beim **FC Gelnhausen II** durch und leitete damit eine sechs Spiele andauernde Siegesserie ein. Das könnte die Elf von Christophe Schreiber jetzt im Rückspiel auch gut gebrauchen. Denn in diesem Jahr blieben die Freigerichter noch ohne Punktgewinn, haben längst den Anschluss an die Tabellenspitze verloren. Für den GFC II läuft es bisher nicht besser. Nach zwei Niederlagen rutschte die Schork-Elf von Rang sieben zur Winterpause auf Platz elf ab.

Beim **SV Salmünster** ist man guten Mutes, immerhin ist man in diesem Kalenderjahr noch ohne Niederlage. Zuletzt kletterte die Felber-Elf auf Rang fünf und steht nun punktgleich mit dem Vierten Brachtal. Nur noch sieben Punkte trennen den Vorjahresabsteiger vom Aufstiegsrelegationsplatz. Die nächsten Punkte will man gegen den **FSV Niederröndel** einkassieren. Allerdings ist auch das Team von Pierre Meier und Marco Föllr 2025 noch ohne Niederlage, holte sich beim Derbyspiel in Lieblös zuletzt Selbstvertrauen.

Trotz Toppisiel-Niederlage am Donnerstagabend steht die Favoritenrolle des **FSV Lieblös** gegen **Germania Wächtersbach II** außer Frage. Aber der Tabellen-14. wird sicher alles daransetzen, dem Toppaats so schwer wie möglich zu machen.

IN KÜRZE

**Nieder-Roden:
Schopper pausiert**

Handball (re). Drittligist HSG Rodgau Nieder-Roden muss in der kommenden Saison auf Linkshänder Henning Schopper verzichten. Der 27-Jährige nimmt sich eine Auszeit vom Leistungssport und wird sich neben seiner beruflichen Tätigkeit auf die Vorbereitung für das Steuerberaterexamen konzentrieren. Er will sich bei der zweiten Mannschaft fit halten und schließt eine Rückkehr in die erste perspektivisch nicht aus. „Schoppi ist ein Eckpfeiler des Teams. Wir werden ihn nicht 1:1 ersetzen, haben aber durchaus Typen, die in seine Rolle hineinwachsen können“, sagte der Sportliche Leiter Marco Rhein.

**Krefeld: Toptorjäger
Hildenbrand geht**

Handball (re). Zum Saisonende wird Tim Hildenbrand den Drittliga-Tabellenführer HSG Krefeld Niederrhein verlassen. Das teilte sein aktueller Klub mit. Den Spieler zieht es offenbar zu einem noch nicht explizit genannten aktuellen Erstligisten. Der Rechtsaußen ist Krefelds Toptorschütze (102/22 Treffer) der laufenden Saison. Ebenfalls verlassen wird die HSG Linksaußen Pascal Noll. In 102 Drittliga-Spielen für die Gelb-Schwarzen erzielte er 307 Treffer, hiervon 109 von der Siebenmeterlinie. Einen Ersatz hat Krefeld bereits gefunden: Nick Braun kehrt nach zwei Spielzeiten bei ausländischen Topklubs wieder zurück an den Niederrhein. Der 24-Jährige stand bereits zwischen 2020 und 2023 für die HSG auf der Platte.

ANSPRECHPARTNER

in der Sportredaktion



Dieter Geissler (Leiter, dg)
Telefon: (06051) 833-223
E-Mail: sportredaktion@gnz.de



Hagen Schneider (hag)
Telefon: (06051) 833-221
E-Mail: sportredaktion@gnz.de



Melanie Nolte (mn)
Telefon: (06051) 833-224
E-Mail: sportredaktion@gnz.de



Franziska Donauer (fdo)
Telefon: (06051) 833-220
E-Mail: sportredaktion@gnz.de



Die erfolgreichen SVG-Wasserspringer bei der Hessenmeisterschaft.

FOTO: RE

Mehrere Titel eingesammelt

Hessische Meisterschaften der Wasserspringer mit SVG-Aktiven

Wasserspringen (re). Kürzlich waren die Gelnhäuser Wasserspringer bei den Hessischen Meisterschaften am Start. Die Hallen-Meisterschaften wurden wie seit vielen Jahren zusammen mit dem Schwimmverband Rheinland-Pfalz abgehalten. Daher waren die Top-Wasserspringer aus beiden Bundesländern in Trier zu Gast. Die Starter des SV Gelnhausen (SVG) kamen mit einer Reihe von beachtlichen Erfolgen aus der Römerstadt zurück.

Im Hallenbad an den Kaiserthermen glänzten die Gelnhäuser mit guten Leistungen in allen Jahrgängen und holten einige Titel.

In der Jugend D Jahrgang 2014 ging Jakob Groß für den SVG auf das Brett. Vom Ein-Meter-Brett zeigte er eine sehr gelungene Wettkampferleistung und belegte Platz eins. Vom Drei-Meter-Brett wusste er auch zu überzeugen, hier holte sich Groß mit guten 122,70 Punkten den zweiten hessischen Meistertitel.

Emily Krieger stand ihm im gleichen Jahrgang kaum nach und ersprang sich mit beachtlichen 124,30 Punkten die Goldmedaille in der weiblichen Jugend D des Jahrgangs D.

In der Jugend C brillierte Oskar Berg. Er holte vom Ein-Meter-Brett

mit einer nahezu perfekten Wettkampferleistung herausragende 212,55 Punkte und sicherte sich den hessischen Meistertitel.

Bei seinem ersten Start bei Hessischen Meisterschaften kämpfte Kyrylo Chepets in der Jugend B bei seinen acht Sprüngen um jeden Punkt. Am Ende musste er sich aber mit 14 Punkten Rückstand geschlagen geben und wurde Silbermedallengewinner seiner Altersklasse.

In der Jugend A männlich war der SVG mit Carl Maier bestens vertreten. Mit 234,85 Punkten und dem Meistertitel auf seine zehn Wettkampfsprünge vom Ein-Meter-Brett konnte Maier sehr zufrieden sein. Dasselbe gelang auch Jersey Röder, die in der weiblichen Jugend A mit neun sauberen Sprüngen den Titel holte.

Auch in der offenen Klasse sprangen die Gelnhäuser Wasserspringerinnen zu den Titeln. Vom Ein-Meter-Brett in der offenen Klasse der Frauen erreichten die Gelnhäuser einen Doppelsieg. Es gewann Jersey Röder mit rund 14 Punkten Vorsprung vor Lilly Bollé. Vom Drei-Meter-Brett ging nur Bollé an den Start. Hier holte sie sich den Meistertitel in der offenen Klasse der Frauen.

Bei den Männern der offenen Klasse holte der SVG einen

Dreifacherfolg. Es siegte Oskar Berg mit 169,95 Punkten und nur knapp zwei Zählern Vorsprung vor Carl Maier. Die Bronzemedaille sicherte sich Kyrylo Chepets.

Bei den Masters war der SVG nur mit Dieter Dörr vertreten. Nach einer längeren Wettkampfpause startete der Routinier vom Ein-Meter-Brett und konnte nach einer kleinen Schwäche bei seinem ersten Sprung doch noch mit gelungenen Sprüngen glänzen und sich den Titel in der Altersklasse 50-69 sichern.

In der männlichen Jugend E sprangen zwei Gelnhäuser Jungs aufs Treppchen. Hessischer Meister im Jahrgang 2016 wurde mit 90,90 Punkten Joschua Jeremias und direkt dahinter auf Platz zwei folgte ihm Jonah Sauer, der sich mit 72,55 Punkten die Vizemeisterschaft sicherte. Den Schlusspunkt dieser aus SVG-Sicht sehr erfolgreich verlaufenen Meisterschaft setzte Rim Asour in der weiblichen Jugend E. Die Springerin des Jahrgangs 2016 musste bei ihren Starts bei dieser Hessischen Meisterschaften jeweils fünf Sprünge vom Ein- und Drei-Meter-Brett zeigen und meisterte die Aufgabe hervorragend. Mit Wertungen bis 7,5 Punkten holte sich Asour zwei hessische Meistertitel im Kunstspringen vom Ein- und vom Drei-Meter-Brett.

HANDBALL

2. Bundesliga Männer

Samstag, 18.00 Uhr:
HSC Coburg – TSV GWD Minden
VfL Eintr. Hagen – HSG Konstanz
Samstag, 19.30 Uhr:
Eulen Ludwigshafen – Dessau-Roßlau HV
HSG Nordhorn-Lingen – HBW Balingen-Weilstetten
Sonntag, 17.00 Uhr:
TuSEM Essen – TV Hüttenberg
TuS Ferndorf – HC Elblönd
Bayer Dormagen – TuS Nettelstedt-Lübbecke
Sonntag, 18.00 Uhr:
VfL Lübbecke-Rad Schwartau – ASV Hamm-Westfalen

3. Liga Südwest Männer

Samstag, 18.00 Uhr:
Röschle Panther – HSC Krefeld
Samstag, 19.30 Uhr:
HSG Hanau – VTV Menden
TV Gelnhausen – TUS Opladen
TV Kirschbach – HSG Dietzenbach/Mühlh.
HSG Saarouis – Rodgau Nieder-Roden
SG Leutershausen – TV Aldeker
TSG Halbach – Longenicher SC Köln

Regionalliga Männer

Samstag, 19.00 Uhr:
TSG Offenbach-Bürgel – TuSpo Obernburg
Samstag, 19.30 Uhr:
HSG Gensungen/Felsberg – HSC Breckenh./Wal-lau/M.
TuS Holzheim – HSG Pohlheim
TV Hüttenberg II – TSV Vellmar
Samstag, 16.00 Uhr:
HSG Rodgau/NG-Roden II – TSG Münster
Sonntag, 18.00 Uhr:
HSG Kleinhelm-Langg. – SG Bruchköbel
TV Petterweil – Gr. Bieberau/Modau

Oberliga Süd Männer

Samstag, 16.00 Uhr:
HSG Hanau II – TSV Pfungstadt
Samstag, 19.30 Uhr:
TGS Niederradenbach – TuSpo Obernburg II
Sonntag, 14.00 Uhr:
HSG Dietzenbach II – HSG Bachgau
Sonntag, 17.00 Uhr:
TV G.-Ulmstadt – HSG Aschaffalt
HSG Kahl/Kleinstheim – TV Gr.-Rohrhorn
SG Egelbach – TV Bittelborn
Sonntag, 18.00 Uhr:
TuS Griesheim – HSG Halbach/Glatbach

Bezirksoberliga Männer

Samstag, 19.00 Uhr:
SG Hainburg – OFC Kickers
Samstag, 19.30 Uhr:
HSG Gensungen/Felsberg – TSG Seligenstadt
TV Wächtersbach
HSV Nidderau – SG Bruchköbel II
Sonntag, 16.00 Uhr:
TV Hildern – HSG Freyburg
Sonntag, 17.00 Uhr:
HSG Hanau III – HSG Dreieich
Sonntag, 18.00 Uhr:
Rodgau/Nieder-Roden III – TSG Offenbach-Bürgel II

Bezirksliga Männer

Samstag, 15.30 Uhr:
HSG Dietzenbach II – HSG Dietzenbach/Mühlh.
Samstag, 17.30 Uhr:
TGS Niederradenbach II – TV Gelnhausen III
TSG Seligenstadt II – HSG Freyburg II
Sonntag, 16.00 Uhr:
TV Altenhaßlau – HSG Maintal
Sonntag, 17.30 Uhr:
HSG Kitzigalt – HSG Oberhessen
Sonntag, 18.00 Uhr:
SG Hainhausen – TV Langenselbold II

Bezirksklasse Männer

Samstag, 14.00 Uhr:
OFC Kickers II – Hanau/Erlensee
Samstag, 15.00 Uhr:
SG Hainburg II – Dietzenbach/Mühlh II
Samstag, 15.45 Uhr:
TV Flöden II – SG Bruchköbel III
Samstag, 18.00 Uhr:
TV Bad Orb – HSG Dreieich II
Sonntag, 14.00 Uhr:
TV Altenhaßlau II – Oberhausen/Heusenst.
Sonntag, 18.00 Uhr:
Isenbürg/Zeppelheim – HSG Oberhessen II

2. Bezirksklasse Männer

Sonntag, 16.00 Uhr:
SG Hainhausen II – TV Langenselbold III

Regionalliga Frauen

Samstag, 17.30 Uhr:
TV Hildern – FSG Bürgstadt/Kirchzell
Samstag, 18.00 Uhr:
HSG Giedern/Nidda – HSG Twistetal
HSG Maintal – TSG Eddersheim
Samstag, 20.00 Uhr:
HSG Hungen/Lich – HSG Kleinhelm-Langgöns
Sonntag, 17.00 Uhr:
SV Fritzlar – SG Kitzigalt II
Wetterstadt/Raunach, Wurt – TSG Lohgestern

Oberliga Süd Frauen

u. a. Samstag, 16.45 Uhr:
TSG Offenbach-Bürgel – TV Langenselbold
Samstag, 19.30 Uhr:
HSG Bachgau – SG Bruchköbel

Bezirksoberliga Frauen

u. a. Samstag, 14.30 Uhr:
TSG Offenbach-Bürgel II – SV Fischborn
Samstag, 17.45 Uhr:
TV Hildern – Rodgau/Nieder-Roden II
Sonntag, 16.00 Uhr:
Isenbürg/Zeppelheim – HSG Oberhessen
Sonntag, 18.00 Uhr:
TV Altenhaßlau – HSG Oberhausen/Heusenst.

Bezirksliga Frauen Aufstiegsrunde

Samstag, 16.00 Uhr:
SG Bruchköbel II – SG Hainhausen
Sonntag, 11.30 Uhr:
SV Erlensee – HSG Dietzenbach II
Sonntag, 15.30 Uhr:
HSG Kitzigalt – TSG Seligenstadt
Sonntag, 16.30 Uhr:
TV Langenselbold II – HSG Maintal

Spitzenreiter Langenselbold hat Linkshänder-Problem

TV Bad Orb „auf Abschiedstour“ / TV Altenhaßlau könnte Bezirksoberliga-Aufstieg bejubeln

Handball-(re/rd). Die heimischen Handball-Teams ziehen den Saisonendspurt an. Bezirksoberliga-Spitzenreiter TV Langenselbold hat ein Linkshänder-Problem. Bei Bezirksliga-Spitzenreiter TV Altenhaßlau könnte es bereits Aufstiegsjubiläum geben. Derweil geht der TV Bad Orb auf „Abschiedstour“.

Männer**Bezirksoberliga
TGS Seligenstadt
TV Langenselbold**

Die TGS stellt die schwächste Defensive der Spielklasse (33 Gegentore im Schnitt) und ist aktuell auch deshalb als Drittplatzter in den Abstiegskampf verstrickt. Nach dem über weite Strecken souveränen 31:23-Sieg in Dietzenbach letzte Woche wollen sich die TVL-Jungs als Spitzenreiter keine Blöße geben, um mit dann noch vier Spielen vor der Brust in die Saisoncrunchtime einzubiegen. Verletzungsbedingt werden die zwei TVL-Linkshänder Louis Wagner und Alexander Heuser ausfallen. **Anwurf:** heute, 19.30 Uhr.

HSG Dietzenbach –**TV Wächtersbach**

TVW-Trainer Dirk Franke sagt: „Dietzenbach ist ein Team, das offensiv deckung und oft strukturiertes Angriffsspiel praktiziert.“ Mit Paul Anschütz kehrt ein wichtiger Spieler in den Wächtersbacher Ka-

der zurück. „Unsere Cleverness im Abschluss muss sich steigern, um Zählbares mitzunehmen. Wir hoffen auf zahlreiche Unterstützung unserer großartigen Fans“, erklärt Franke. **Anwurf:** heute, 19.30 Uhr.

Bezirksliga**HSG Kitzigalt –****HSG Oberhessen**

Nach der knappen Niederlage beim direkten Konkurrenten im Kampf um den Klassenerhalt, TV Gelnhausen III, sind die Chancen auf den Klassenverbleib der HSG Kitzigalt in der Bezirksliga deutlich gesunken. Selbst Berufsoptimist Stefan Heil, Vorsitzender der HSG, äußerte sich nach der Niederlage in Gelnhausen betont zurückhaltend: „Das war es womöglich schon gewesen.“ **Anwurf:** Sonntag, 17.30 Uhr, in Schlüchtern.

TV Altenhaßlau –**HSG Maintal**

Nach der ersten Saisonniederlage beim TV Langenselbold II und dem verschobenen vorzeitigen Aufstieg wollen die Männer des Trainerduos Mark Ullmann und Marcus Brandes vor heimischer Kulisse diesen Schritt nachholen. Allerdings bräuchten sie dafür einen Sieg und darüber hinaus eine Niederlage der TGS Niederradenbach II gegen den TVG III. Jedoch hat die Grippe- und Erkältungswelle die Sandhasen im Griff, sodass eventuell wieder Spieler aus der zweiten Mannschaft ausweichen müssen. Trotz der angeschla-

gen und nicht fitten Spieler möchte man den Tabellen siebten aus Maintal von der ersten bis zur letzten Sekunde mit einer hochkonzentrierten Leistung schlagen, um mit dem TV-Publikum gegebenenfalls den Bezirksoberliga-Aufstieg zu feiern. **Anwurf:** Sonntag, 16. Uhr.

Bezirksklasse**TV Bad Orb –****HSG Dreieich II**

Für die Kitzigalter, die in der kommenden Saison ihren Spieltrieb einstellen (die GNZ berichtet), beginnt die Abschiedstour. Der TVO hat dabei die Chance, sich mit einem Sieg die Platzierung in der oberen Tabellenhälfte zu sichern. Trainer Torsten Mahler muss dabei auf Sebastian Rein und Christoph Bös, die beide ausfallen, verzichten. **Anwurf:** heute, 18. Uhr.

TV Altenhaßlau II –**HSG Oberhausen/Heusenstamm**

Durch den Rückzug des TV Bad Orb am Saisonende haben sich die Abstiegsorgen beim TVA II etwas verringert. Die Amberg-Crew wird alles in die Waagschale werfen. **Anwurf:** Sonntag, 14. Uhr.

Frauen**Oberliga****TSG Bürgel –****TV Langenselbold**

Die härteste Aufgabe der bisherigen Saison wartet auf den TVL mit

dem Match beim Tabellenführer in Offenbach. Was allerdings für das Team von Trainer Alex Heuser spricht: Sorgen um den Klassenerhalt haben die Gäste nicht mehr, so dass sie in der letzten Auswärtspartie der Saison perfekt aufspielen können. **Anwurf:** heute, 16.45 Uhr.

Bezirksoberliga**TV Altenhaßlau –****HSG Oberhausen/Heusenstamm**

Mit einem Heimspiel könnten die Schützlinge von Trainer Tom Grünwald ihren Punktestand auf 21 Zähler ausbauen und damit den ersten Schritt des erweiterten Saisonziels „20 Punkte + X“ gehen. Was gegen die Gäste durchaus möglich erscheint. **Anwurf:** Sonntag, 18. Uhr.

Bezirksliga-Aufstiegsrunde**HSG Kitzigalt –****TGS Seligenstadt**

Für die HSG besteht noch eine, wenn auch nicht allzu große, Aufstiegschance. Vom Hinspiel (26:29) hat die HSG noch eine Rechnung offen. Während Seligenstadt als Tabellenletzter aussichtslos zurückliegt, rangiert Kitzigalt momentan am dem vierten Platz, mit fünf Punkten Rückstand auf Spitzenreiter Hainhausen. „Ich weiß jetzt nicht genau, ob eine oder zwei Mannschaften aufsteigen. Das entscheidet sich zumeist erst nach der Saison“, gesteht HSG-Vorstand Stefan Heil. **Anwurf:** Sonntag, 15.30 Uhr, in Schlüchtern.

Mofarennen statt Kinzigtal-Motocross

Motorsportkalender 2025: Zahlreiche Höhepunkte auf zwei und vier Rädern im Main-Kinzig-Kreis

Motorsport (mn). Die Piloten stehen bereits in den Startlöchern. In Mernes und Wittgenborn finden an diesem Wochenende die ersten Rennen statt, aber auch auf den anderen Strecken im Main-Kinzig-Kreis liegt der Benzingeruch längst in der Luft. Ob Kart-, Auto- oder Rallyecross-, Grasbahn- und Motocross-Piloten – es wird auf Hochtour an den Rennhöhepunkten gewerkelt. Wir stellen die interessantesten Events der heimischen Vereine auf dieser Seite vor.

MSC Aufenau

Der MSC Aufenau hat in diesem Jahr sein Kinzigtal-Motocross aus dem Vereinskalender gestrichen, will es aber im kommenden Jahr (als Jubiläumsrennen) wieder aufgreifen. Doch auch ohne Rennen ist der Kalender beim MSC prall gefüllt. Zum einen mit dem Flutlicht-Motocross am 14. Juni. Die Veranstaltung hat sich in den vergangenen Jahren im regionalen und überregionalen Motocross-Veranstaltungskalender etabliert. Neu auf dem Plan steht ein Flutlicht-Mofarennen am 16. August. Außerdem richtet der MSC am 11. Mai einen Schnuppertag für motocrossinteressierte Kinder aus.

MSC Freigericht

Neben der am 6. September geplanten 24. ADAC-Spessart-Classic, einer Oldtimer-Fahrt für Automobile und Motorräder, soll auch wieder ein Jugend-Kartslalom am 29. Juni in Sornborn stattfinden, der im ADAC-Rennkalender fest eingeplant ist.

MSC Gründautal

PS-Höhepunkt beim MSC Gründautal ist das Rennen um die Deutsche Rallycross-Meisterschaft am 7./8. Juni (Pfingstweekende). Auf dem Asphalt-Rundstreckenkurs zwischen Lieblös und Büdingen wa-



In diesem Jahr findet in Aufenau kein Kinzigtal-Motocross statt. FOTO: GNZ

ren im vergangenen Jahr über 1.000 Zuschauer an der Strecke.

MSC Kassel

Der MSC Kassel trägt sein Rennen des Motorsportings (MSR) am 17. und 18. Mai auf der Waldstrecke „Am Idel“ aus. Es ist ohne Zweifel eines der härtesten und spannendsten Motocross-Rennen in Hessen und gehört seit Jahren zum festen Bestandteil der MSR-Saison.

MRSC Mernes

Zwei Rennen stehen wieder im Terminkalender des MRSC Mernes: Am 5. und 6. April richtet der Verein das Eröffnungsrennen des IGE-Enduro-Cups aus. Für den Nachwuchs bietet der Verein am heutigen Samstag (29. März) – ebenfalls das Auftaktrennen – den ADAC-Enduro-Jugend-Cup.

MSC Neuhaßlau

Sein Grasbahnrennen auf dem Kinzigtalring veranstaltet der MSC Neuhaßlau in diesem Jahr als Mittsommer-Veranstaltung – mit dem bewährten, zweitägigen Mam-

mutprogramm aus Seitenwagen, B-Lizenz-Seitenwagen, B-Lizenz-Solo, Juniorklassen, Oldierennen sowie sechs Quaddklassen und Speedkarts. Zudem kehren die Mofas zurück auf den Kinzigtalring. Am 3. Oktober heißt es deshalb vier Stunden nonstop Action auf Kreidler und Co. Es ist der Finalauf des DMV-Mofacups inklusive Jahres-Siegerehrung.

MSC Schlüchtern

Auch beim MSC Schlüchtern steht der IGE-Enduro-Cup im Kalender. Der Ewald-Pauli-Ring ist Austragungsort des Rennens am 14. und 15. Juni. Erstmals in diesem Jahr richtet der Verein darüber hinaus einen Lauf zum ADAC-Jugend-Enduro-Cup der ADAC-Regionalclubs Nordbayern und Hessen-Thüringen für Nachwuchsfahrer von sechs bis 16 Jahren aus. Auch die Deutsche Rallycross-Meisterschaft gastiert erneut in Schlüchtern, Termin ist das Wochenende vom 3. bis 5. Oktober.

MSC Rund um Schotten

Der MSC Rund um Schotten feiert 2025 sein 100-jähriges Bestehen. Teil der Feierlichkeiten ist auch der 20. Internationale ADAC Bergpreis Schottenring vom 25. bis 27. April. Der absolute Höhepunkt aber ist der 35. Internationale Schottenring Grand-Prix für Classic-Motorräder und Gespanne. Am 16. und 17. August werden wieder zahlreiche Ex-Weltmeister und Legenden anwesend sein.

Team Laubach Racing

Es war zwischenzeitlich ruhig geworden um das Team Laubach. Doch nach seiner Babypause steigt Steven Laubach in diesem Jahr wieder ins Renngeschehen ein. Nach nun knapp acht Jahren in der FIA-Autocross-EM geht der Gründauer wieder beim ADAC XC Crosscar Cup sowie bei ausgewählten Läufen zur FIA European Crosscar

Championship an den Start. Im Cross Car war Laubach bereits zwischen 2007 und 2012 erfolgreich und holte vier seiner fünf Deutschen Autocross Meistertitel.

MSC Wächtersbach/Hesseld.

Der MSC Wächtersbach richtet die mittlerweile 18. Ausgabe der Main-Kinzig-Rallye rund um Wächtersbach, Brachtal und Birstein am 19. Juli aus. Darüber hinaus plant der Verein in diesem Jahr wieder ein Jugend-Kart-Slalom für den 22. Juni.

MSC Wittgenborn

Volles Programm 2025 beim MSC

Wittgenborn: Den Start machen Test- und Einstellfahrten zum Youngster Cup am heutigen Samstag sowie morgen (Sonntag). Es folgt ein Rennen zur Internationalen Deutschen SuperMoto Meisterschaft (IDSM) am 17. und 18. Mai. Der Vögelbergirrig ist seit 2020 Teil der IDSM. Der MSC Wittgenborn richtet am 3. und 4. Oktober auch das Abschlussrennen der Rennserie aus. Weitere Termine im Rennkalender des MSC: ADAC-Kart-Youngster-Cup am 8. November, ein „Light“-Rennen der German-Karting-Serie am 25. Mai, der Westdeutsche ADAC Kart Cup am 30. und 31. August sowie das Zwölf-Stunden-Rennen der German Team Championship am 14. und 15. Juni.

Die wichtigsten MOTORSPORT-TERMINE 2025 auf einen Blick	
5./6. April	IGE-Enduro-Cup in Mernes
25. bis 27. April	20. Bergpreis Schottenring
17./18. Mai	MSR-Motocross in Kassel
7./8. Juni	Rallycross-DM in Gründau
14./15. Juni	IGE-Enduro-Cup in Schlüchtern
14. Juni	Flutlicht-Motocross in Aufenau
19. Juli	18. Main-Kinzig-Rallye rund um Wächtersbach
16. August	Flutlicht-Mofarennen in Aufenau
16./17. August	35. Schottenring Grand Prix
7. September	24. Spessart-Classic in Sornborn
3. Oktober	Motorrad-Grasbahnrennen in Neuhaßlau
3. bis 5. Oktober	Rallycross-DM in Schlüchtern

ÜBERREGIONALE RENNSERIEN

Deutsche Amateur Rundstreckenmeisterschaft
Termin: 12./13. April Schlotheim, 11. Mai Nürburg (Sprintstrecke), 27. Juni Zolder (B), 21. Juli Nürburg (Grand-Prix-Strecke), 13. September Nürburg (Mühlenbachschleife), 17./18. Oktober Most (CZ).

Langstreckenmeisterschaft auf dem Nürburg
Termin: 22. März, 26. April, 10. Mai, 5. Juli, 16. August, 13./14. September, 27. September, 11. Oktober.

Rundstrecken-Challenge auf dem Nürburg
Termin: 29. März, 12. April, 24. Mai, 19. Juli, 17. August, 6. September, 28. September, 25. Oktober.

Deutsche Amateur Rallymeisterschaft NAVC
Termin: 7./8. März Rallye Zorn, 4./5. April Fürst Carl Rallye, 6./7. Juni Hombachtal Rallye, 19./20. September Altmühlfranken Rallye, 17./18. Oktober Rallye Rund ums Dübeggas, 7./8. November Mosandl Rallye.

Deutsche Bergmeisterschaft
Termin: 26./27. April Schotten, 3./4. Mai Eschdorf (L), 8./9. Juni Bitburg-Wolsfeld, 29./30. Juni Iberg/Heiligenstadt, 12./13. Juli Homburg/Saar, 26./27. Juli Hausen/Rhön, 2./3. August Osnaabrück, 13./14. September Eichenbühl, 27./28. September St. Agatha (A), 4./5. Oktober Mickhausen-Münster.

ADAC Deutsche Rallye-Meisterschaft
Termin: 29. März Stollberg,

26. April Sulingen, 24. Mai Eindhoven (NL), 3. August Föhren, 16. August St. Wendel, 27. September Lübbecke, 1. November Boxberg/Oberlausitz.

Deutsche Rallycross-Meisterschaft
Termin: 12./13. April Buxtehude, 17./18. Mai Valkenswaard (NL), 7./8. Juni Gründau, 12./13. Juli Maasmechelen (NL), 4./5. Oktober Schlüchtern.

FIA European Autocross Championship
Termin: 17./18. Mai Seelow, 31. Mai/1. Juni Musa (AT), 7./8. Juni Vilkyčiai (LT), 28./29. Juni Matschenberg, 5./6. Juli Nova Paka (CZ), 19./20. Juli Nyírad (HU), 23./24. August Prerov (CZ), 13./14. September Maggiora (IT), 20./21. September Saint Iny (FR), 11./12. Oktober Mollerussa (ES), 18./19. Oktober Foz Coa (PT).

ADAC XC Crosscar Cup
Termin: 12./13. April Buxtehude, 26./27. April Höchststadt, 7./8. Juni Gründau, 12./13. Juli Maasmechelen (NL), 4./5. Oktober Schlüchtern.

FIA European Cross Car Championship
Termin: 5. Mai Seelow, 2. Juni Musa (LV), 9. Juni Vilkyčiai (LT), 30. Juni Matschenberg, 7. Juli Nova Paka (CZ), 21. Juli Saint-Georges de Montaigne (FR), 18. August Nyírad (HU), 15. September Saint-Igny de Vers (FR), 22. September Maggiora (IT), 13. Oktober Mollerussa (ES).

ADAC Slalom-Youngster-Cup Hessen-Thüringen
Termin: 24. Mai Hessisch Lichte-

nau, 31. Mai Bensheim/Stockstadt, 21. Juli Fulda, 5. Juli Bensheim/Stockstadt, 20. Juli Offenbach, 17. August Kassel/Nordhessen, 30. August Malsfeld, 27. September Heiligenstadt.

Motocross-Hessencup
Termin: 20./21. April Langgöns, 24./25. Mai Michelbacher Hütte, 31. Mai/1. Juni Kleinhau, 7. Juni Wisskirchen, 14. Juni Aufenau, 5./6. Juli Reil, 19./20. Juli Straßhessbach, 2./3. August Sechshelden, 9./10. August Klüsserath, 30./31. August Ohlenberg, 13./14. September Wachenberg, 20./21. September Wieslauter.

Motocross-Rennserie des Motorsportings
Termin: 26./27. April Aarbergen, 3./4. Mai Geisleden, 17./18. Mai Kassel/Spessart, 7./8. Juni Beuern, 21./22. Juni Meckbach, 28./29. Juni Bruchstedt, 6./7. September Schelfenz, 20./21. September Bad Salungen, 4./5. Oktober Oerlenbach.

ADAC-MX-Cup
Termin: 20./21. April Langgöns, 1. Mai Euskirchen und Kamp-Lintfort, 25./26. Mai Wilsdorf, 24./25. Mai Wilsdorf, 7. bis 9. Juni Wisskirchen, 14./15. Juni Kräwinklerbrücke, 21./22. Juni Grenzland, 28./29. Juni Drabenderhöhe-Bielstein, 6./7. September Weilerswist, 13./14. September Wachenberg, 20./21. September Grevenbroich, 3. bis 5. Oktober Kleinhau.

ADAC Motocross Masters
Termin: 26./27. April Drehs, 17./18. April Möll, 14./15. Juni Dreetz, 12./13. Juli Bielstein, 19./20.

Juli Tensfeld, 9./10. August Gaildorf, 30./31. August Bitche (FR), 13./14. September Holzgerlingen.

Deutsche Cross-Country-Meisterschaft
Termin: 12./13. April Triptis, 3./4. Mai Venusberg, 24./25. Mai Scheffelen, 7./8. Juni Schwabhausen, 26./27. Juli Goldbach, 3./4. Oktober Buhlertann.

IGE-Enduro-Cup
Termin: 5./6. April Mernes, 26./27. April Rottleben, 17./18. Mai Wolfschhausen, 14./15. Juni Schlüchtern, 30./31. August Niederwürzbach, 13./14. September Bad Windsheim, 27./28. September Schwabhausen.

ADAC Enduro Jugend Cup Mitte
Termin: 29. März Mernes, 26. April Isolator, 10. Mai Pegnitz, 28. Juni Schlüchtern, 30. August Fränkische Schweiz, 18. Oktober Schwabhausen.

Deutsche Kart-Meisterschaft
Termin: 19./20. April Mariemburg (BE), 31. Mai/1. Juni Mülsen, 26./27. Juli Ampfing, 16./17. August Kerpen, 20./21. September Wackersdorf.

Westdeutscher ADAC Kart Cup
Termin: 12./13. April Kerpen, 17./18. Mai Oppenrod, 5./6. Juli Harzewinkel, 9./10. August Kerpen, 30./31. August Wittgenborn.

Rotax-Max-Challenge (Kart)
Termin: 15./16. März Kerpen, 12./13. April Wackersdorf, 24./25. Mai Genk (BE), 14./15. Juni Ampfing, 9./10. August Oschersleben, 11./12. Oktober Mülsen.

German-Karting-Serie
Termin: 23. März Belleben, 25. Mai Wittgenborn, 21. Juni Oppenrod, 31. August Bopfinger.

Jugend-Kart-Slalom
Termin: 27. April Hungen, 10. Mai Fränkisch Crumbach, 17./18. Mai Reinheim, 24. Mai Affolterbach, 7./8. Juni Bensheim, 22. Juni Wächtersbach, 29. Juni Freigericht, 5. Juli Wetzlar.

Jugend-Kart-Meisterschaft
Termin: 10./11. Mai Borken, 24./25. Mai Ehlhalten, 14. Juni Wolfhagen, 21. Juni Freigericht, 30./31. August Borken, 13./14. September Sachsenhausen, 27./28. September Fulda, 25. Oktober Wolfhagen.

ADAC Kart-Youngster-Cup Hessen-Thüringen
Termin: 29./30. März Wittgenborn (Test- und Einstellfahrten), 26. April Schaafheim, 14. Juni Walldorf, 28. Juni Oppenrod, 23. August Fulda-Dietershäusen, 13./14. September Harzewinkel, 25. Oktober Kerpen, 8. November Wittgenborn.

DMV Mofacup
Termin: 24. Mai Biebesheim, 16. August Aufenau, 6. September Klein-Krotzenburg, 3. Oktober Neuhaßlau.

Deutsche SuperMoto Meisterschaft
Termin: 3./4. Mai Harzewinkel, 17./18. Mai Wittgenborn, 30. Mai/1. Juni Sankt Wendel, 21./22. Juni Lignieres (CH), 5./6. Juli Cheb (CZ), 6./7. September Schaafheim, 3./4. Oktober Wittgenborn.

GUTEN MORGEN



Uwe Uhu

Ganz schön clever, nicht?

Also meine Tochter ist schon toll, nur rechnen ist nicht so ihr Ding. Aber dafür, glauben Sie mir, ist sie ganz schön clever. Ein Beispiel: Um ihre zugegebenermaßen ausbaufähigen Kopfrechenkünste zu fördern, habe ich ihr zu ihrem siebten Geburtstag eine gehörige Menge Geld geschenkt – nämlich Spielgeld. Da gibt es alles, von der 1-Cent-Münze bis zum 50-Euro-Schein. Außerdem einen Taschenrechner, der nur eine Attrappe ist, und eine EC-Karte. Die ist freilich auch nur eine Attrappe, ich bin ja nicht wahnsinnig. Das Geschenk hat sie wirklich gefreut. Und sie wollte gleich mit mir spielen. Ich verkaufte ihr also den Taschenrechner und begann einfach: „Er kostet 10 Euro.“ Zahlen kennt sie ja schon. Aber irgendwie war das Geld für sie noch ungewohnt. Ich erhielt erst einen Euro dann drei und fragte: „Wie viel müsst du noch dazu packen?“ Sie fragte: „Was kostet das noch mal.“ Die Antwort: zehn Euro. Eine Zahl mit einer Eins und einer Null. Sie war glücklich und gab mit eine 10-Cent-Münze. Ich sagte: Es gibt einen Unterschied zwischen Euro und Cents und versuchte umständlich zu erklären, dass 100 Cent ein Euro sind. Probieren es noch mal, meinte ich irgendwann. Ihre Antwort: „Ich zahle mit Karte.“ Ganz schön clever. Nicht?

VOR ZEHN JAHREN

... wurde das neue U3-Haus der **Kita Schatzkiste** im Freigerichter Ortsteil Somborn feierlich eingeweiht. Die Gemeinde hatte 1,25 Millionen Euro in das Gebäude investiert, das Platz für zwei Gruppen bietet.

... feierte der **„Jazz und Blues Club Gelnhausen“** sein zehnjähriges Bestehen mit einem großen Konzert im GNZ-Kultursaal. 200 Zuschauer erlebten zwei Formationen, die zur Weltpitze gehörten: „Engelbert Wrobel's Swing Society“ ließ den Swing beeindruckend locker laufen. Die „Down Home Perculators“ begaben sich authentisch in die Niederungen des Blues.

... präsentierte das **Druck- und Pressehaus Naumann** das 19. Hanauer Autofestival. Auf dem Marktplatz erwarteten die Besucher flotte Flitzer, glänzendes Chrom und jede Menge Informationen. Mehr als 100 Fahrzeuge gestellten sich zum Brüder-Grimm-Denkmal.

... eröffnete der **BUND Gelnhausen** sein erstes Repair-Café, das damals in der Holzgasse stattfand.

IHR DRAHT ZU UNS

Druck- und Pressehaus Naumann GmbH & Co. KG
Gutenbergstraße 1, 63757 Gelnhausen

Verlag/Redaktion
Telefon: (06051) 833-201
Telefax: (06051) 833-230
E-Mail: redaktion@gnz.de

Abo-Service/Vertrieb
Telefon: (06051) 833-299
Telefax: (06051) 833-120
E-Mail: vertrieb@gnz.de

Anzeigen/Prospekte
Telefon: (06051) 833-244
Telefax: (06051) 833-255
E-Mail: anzeigenabteilung@gnz.de

www.gnz.de
www.facebook.com/gnzonline

Bürgermeister machen ihrem Ärger bei Demonstration in Wiesbaden Luft

Städte und Gemeinden fordern finanzielle Entlastungen von Bund und Land

Main-Kinzig-Kreis (re). Bürgermeister aus dem Main-Kinzig-Kreis und die Kreisspitze haben am Donnerstag in Wiesbaden für eine bessere finanzielle Ausstattung der Städte und Gemeinden demonstriert. Zusammen mit Kollegen aus ganz Hessen forderten sie eine „Rückkehr zur kommunalen Selbstverwaltung“.

Um auf die angespannte Lage in den Kommunen hinzuweisen, demonstrierten am Donnerstag zahlreiche kommunale Vertreter aus dem Main-Kinzig-Kreis gemeinsam mit vielen ihrer Kolleginnen und Kollegen aus ganz Hessen in Wiesbaden für eine nachhaltige finanzielle Entlastung der Städte und Gemeinden. Sie fordern von Bund und Land eine auskömmliche Finanzausstattung, Entbürokratisierung und eine Rückkehr zur grundgesetzlich festgeschriebenen kommunalen Selbstverwaltung, um die Handlungsfähigkeit auch in Zukunft zu sichern.

Neben den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern des Landkreises nahm auch die Kreisspitze mit Landrat Thorsten Stolz, Erstem Kreisbeigeordneten Andreas Hofmann und Kreisbeigeordnetem Jannik Marquardt an der Demonstration in Wiesbaden teil. Als Vorstand der Bürgermeisterkreisesversammlung des Main-Kinzig-Kreises machten Stefan Erb (Erlensee), Monika Böttcher (Mainetal), Andreas Bär (Nidderau) und Dominik Brasch (Bad Soden-Salmünster) die Dringlichkeit der finanziellen Lage deutlich.

„Die Kommunen sind längst an ihrer Belastungsgrenze angekommen. Wir übernehmen immer mehr Aufgaben, erhalten dafür aber nicht die notwendigen finanziellen Mittel“, wird Stefan Erb in einer



Bürgermeister aus dem Main-Kinzig-Kreis haben am Donnerstag in Wiesbaden für eine bessere finanzielle Ausstattung der Städte und Gemeinden demonstriert. FOTO: RE

Mitteilung des Vorstands der Bürgermeisterkreisesversammlung im Main-Kinzig-Kreis zitiert. Wenn Bund und Land nicht endlich handeln, seien viele Städte und Gemeinden gezwungen, freiwillige Leistungen drastisch einzuschränken.

Monika Böttcher betont die Folgen für die Bürgerinnen und Bürger: Es könne nicht sein, dass Kommunen zur Finanzierung ihrer Pflichtaufgaben die Steuern erhöhen müssten, während Bund und Land ihre Verantwortung nicht ausreichend wahrnehmen würden. „Wir brauchen eine verlässliche und auskömmliche Finanzausstattung, um unsere Städte und Gemeinden lebenswert zu erhalten.“

„Die kommunalen Kosten für Kinderbetreuung, Infrastruktur und Personal steigen deutlich stärker als die Zuweisungen von Bund und Land, dazu kommen höhere Umlagezahlungen an die Landkreise“, hebt Andreas Bär hervor. Diese strukturelle finanzielle Schieflage gefährde die Zukunftsfähigkeit der Städte und Gemeinden und müsse dringend korrigiert werden.

Dominik Brasch unterstrich die angespannte Haushaltslage vieler Kommunen: „Mit über 90 Prozent Pflichtausgaben in den Haushalten bleibt den Kommunen kaum Handlungsspielraum. Wir fordern eine faire Finanzierung ohne Förderrissn sowie echte Entbürokratisierung, damit wir auch weiterhin eine leistungsfähige Daseinsvorsorge für die Menschen sicherstellen können.“

Die Demonstration wurde von den Kreisversammlungen der nordhessischen Landkreise initiiert. Zum Protest trafen sich die Teilnehmer zwischen Marktkirche und Rathaus, um anschließend mit den anwesenden Mitgliedern des Landtags sowie Staatsminister Mansoori ins Gespräch zu kommen. Die Bürgermeisterkreisesversammlung des Main-Kinzig-Kreises werde sich weiterhin mit Nachdruck für eine nachhaltige Finanzpolitik einsetzen, um die finanzielle Zukunftsfähigkeit der Kommunen zu sichern.

POLITUREN

Von Lichtern, Scheffeln und Geheimnissen des KGB

von **MATTHIAS BOLL**



Sohn hätte nicht anders gehandelt. Aber vielleicht kann jemand bei Gelegenheit Marcus Marx und seinen Kollegen die Förmchen zurückgeben.

sekretär, noch nicht einmal ein Landrat oder Bürgermeister. Selbst die Eröffnungsfeier fiel ins Wasser. Stattdessen eine lieblose, schöne Pressenotiz, in der in wenigen Zeilen die frohe Botschaft verkündet wird: Die drei Ampelanlagen an der Gelnhäuser Ostspange sind am Montagvormittag in Betrieb genommen worden. Wenn eine Behörde ihr Licht so demaltes unter dem Scheffel stellt, sollte sie sich nicht wundern, wenn sie vielleicht nicht den allerbesten Ruf genießt.

Mit Lichtern und Scheffeln haben die „Konservativen Bürger Grundau“ indes weniger Probleme. So kündigen die KGB – Verzeihung: Es muss natürlich KGB heißen – selbstbewusst und vollmundig an, „weiterhin an alternativen Vorschlägen zu arbeiten, die eine nachhaltigere und bürgerfreundlichere Haushaltsplanung“ für die Gemeinde ermöglichen soll. Wie diese Vorschläge konkret aussehen könnten, wird an dieser Stelle freilich noch nicht verraten. Das ist natürlich noch alles streng geheim! Die heißen ja nicht umsonst KGB, ah KGB.

Bis die KGB ihren noch streng geheimen Masterplan enthüllen

können, müssen sie leider mit dem vorlieb nehmen, was die Dilettanten aus der Gründauer Gemeindeverwaltung so fabrizieren. Und das ist zumindest in den Augen von Chef-Kritiker Marcus Marx ziemlich dürrig: kein Sparwille zu erkennen, Interessen der Bürger werden nicht ernst genommen, Verwaltung soll endlich die Prioritäten richtig setzen, ätzt der KGB-Chef am Tag nach der Haushaltsberatung via Pressemitteilung. Wieso nicht in der Sitzung selbst?, fragen Sie. Na, weil die KGB die doch boykottiert haben – „als Antwort darauf, dass die Anliegen der Bürger Grundaus im aktuellen Haushaltsentwurf nicht ausreichend berücksichtigt sind“. Wieso die KGB dann nicht einfach mit „Nein“ gestimmt haben?, fragen Sie. Aber wo bleibt denn da die Symbolkraft?, frage ich. Die ist doch eine ganz andere, wenn drei von vier Plätzen der Fraktion im Gemeindeparlament leer bleiben. Da ging bestimmt ein großes Raunen durch den Saal mit anschließendem heftigen Getuschel in den Zuschauerreihen.

In meinen Augen ist der Boykott jedenfalls nur konsequent: Den Haushaltsentwurf finden wir doof, deshalb gehen wir da auch nicht hin. Basta! Mein siebenjähriger

Die CDU Main-Kinzig wiederum hat uns diese Woche Anteil nehmen lassen am neuen Leben von Johannes Wiegelman und Pascal Reddig. Voller Vorfreude und bestimmt auch mit ein bisschen Lampenfieber werden die beiden dem vergangenen Dienstag entgegengefeiert haben, der für sie „ein besonderes Moment in ihrem Leben markierte“, wie uns die CDU wissen ließ. Die GNZ-Redaktion gratuliert an dieser Stelle ganz herzlich zum ersten Schultag! Verzeihung, ich meine natürlich zum ersten Tag als „echte“ Bundestagsabgeordnete in Berlin!

Sie wollten bestimmt zuerst die gute Nachricht hören – deshalb kommt nun zum Schluss die schlechte: Der Radlersonntag „Kinzig total“ muss in diesem Jahr abgesagt werden. Das erforderliche Sicherheitskonzept für die 80 Kilometer lange Wegstrecke sei bis September nicht zu gewährleisten, begründet der Main-Kinzig-Kreis als Verantwortliche seine Entscheidung. So unverzichtbar die Gründe auch sein mögen, entbehrt das ganze nicht in einer gewissen Ironie: Der einzige Tag im Jahr, an dem Radfahrer Vorfallrat genießen und sich einigmaßen sicher auf den Straßen im Main-Kinzig-Kreis bewegen dürfen, wird abgesagt – aus Sicherheitsgründen.

Katholikenzahl weiterhin rückläufig

Bistum Fulda

Main-Kinzig-Kreis (re). Die Zahl der Katholiken im Bistum Fulda ist weiterhin rückläufig. Doch es gibt einen Lichtblick: So verzeichnet die am Donnerstag veröffentlichte Statistik für 2024 weniger Austritte als im Jahr davor.

Laut der aktuellen Statistik zählt das Bistum Fulda zum Stichtag (31.12.2024) 326.833 Katholiken, das sind 10.879 weniger als im Vorjahr. Die Zahl der Kirchenaustritte fällt mit 5.345 geringer aus als im Vorjahr, als 6.016 Austritte verzeichnet wurden, teilt das Bistum in einer Pressemitteilung mit.

Und die weiteren Zahlen? Im vergangenen Jahr gab es 1.658 Taufen (2023: 2.071), 74 Wiederaufnahmen (2023: 48) und 45 Eintritte (2023: 44) sowie 3.654 Bestattungen (2023: 4.094). 2.263 Kinder gingen zur Erstkommunion (2023: 2.328), 1.511 Jugendliche wurden gefirmt (2023: 1.553) und 411 Paare ließen sich kirchlich trauen (2023: 598). Der Prozentsatz der Gottesdienstbesucher lag bei 8,9 Prozent (2023: 8,4) und ist damit leicht angestiegen.

In einer ersten Stellungnahme macht Bischof Dr. Michael Gerber deutlich, dass ihn die weiterhin hohen Austrittszahlen bewegen. Hinter den Zahlen stünden konkrete Menschen, die Erfahrungen mit der Kirche gemacht hätten, und bei denen in vielen Fällen aus unterschiedlichen Gründen eine Enttäuschung überwiege, heißt es in der Mitteilung. Gerade vor dem Hintergrund der wachsenden gesellschaftlichen Herausforderungen könne die Kirche mit ihrer Botschaft eine Perspektive der Hoffnung vermitteln und so den Zusammenhalt fördern. In diesem Sinne habe Bischof Gerber die Gläubigen im Bistum Fulda ermutigt, sich als „Zeugen der Hoffnung“ weiterhin in der Kirche und für die Menschen von heute zu engagieren.

Gerber: Es geht nicht um Zahl der Immobilien

Eine zurückgehende Zahl von Kirchensteuerzahlern habe Folgen für die Gesellschaft insgesamt. Die Kirche müsse ihr Engagement deutlich konzentrieren, was sich insbesondere beim Baunterhalt zeige. Leitender Gedanke für die Gestaltung der Kirche im Bistum Fulda sei dabei die Frage, was tatsächlich dem Leben diene. Es gehe nicht darum, wie viel Immobilien, Einrichtungen oder Institutionen man für die kommenden Jahre erhalten könne. Sondern vielmehr darum, wo Wachstum in der Entwicklung und Entfaltung von Persönlichkeiten, Wachstum im Sinne von tragfähigen, belastbaren Beziehungen und Wachstum in der Beziehung zu Gott möglich sei, so Gerber.

Die Gesellschaft halte zusammen, weil es in ihr viele Menschen unterschiedlicher Weltanschauung gebe, die mehr für das Gemeinwohl investieren als das, was gesetzlich eingefordert werden kann, sagte der Bischof. Diese Haltung sei auch wegweisend, wenn es darum geht, an welchen Stellen die Kirche in den kommenden Jahren investieren wird.

Das Bistum Fulda hat auf rückläufige Zahlen und dem damit verbundenen Rückgang der Kirchensteuer bereits auf unterschiedlichen Ebenen reagiert. Dazu gehören unter anderem ein Haushaltskonsolidierungskonzept sowie die Entwicklung eines pastoralen Immobilienkonzepts, in dem auch eine ökumenische Nutzung von kirchlichen Gebäuden berücksichtigt wird. Dabei wird sich das Bistum angesichts veränderter finanzieller und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen künftig auch von Gebäuden, Projekten und Leistungen trennen müssen, teilt das Bistum in der Pressemitteilung mit.

Strecke machen – für die Rückenmarksforschung

Weltweit und in Gelnhausen: Zweiter „Wings for Life World Run“ am 4. Mai

Gelnhausen/Linsengericht (mab). Vom Anfänger bis zum Profi – beim „Wings for Life World Run“ starten sie alle. Weltweit. Zur selben Zeit. Der Erlös geht zu 100 Prozent an die Rückenmarksforschung. Vor einem Jahr haben der Biologen Paradieschen und das Laufwerk das virtuelle Ereignis als reales Event nach Gelnhausen geholt. Am 4. Mai wird erneut gestartet. Punkt 13 Uhr.

Noch heute kriegte Stefanie Bayerl eine Gänsehaut, wenn sie an den 8. Mai vor drei Jahren denkt. Da hat die Mitarbeiterin des Paradieschens zum ersten Mal am „Wings for Life World Run“ teilgenommen, per App, auf ihrer Hausstrecke, bei strömendem Regen. „Ich habe gleichzeitig geweint und gelacht. Weil es solchen Spaß gemacht hat und ich zugleich daran gedacht habe, dass Menschen weltweit dasselbe tun wie ich. Im selben Moment. Und ich war dankbar dafür, dass ich es tun konnte, für die Menschen, die das eben nicht können, weil sie querschnittsgelähmt sind.“

Als der Lauf zu Ende war, war ihr erster Gedanke: „Wir müssen diesen Lauf unbedingt nach Gelnhausen holen.“ Mit ihr meint sie sich und das Paradieschen. Und sie wollte unbedingt Johanna Strasser, Inhaberin des Gelnhäuser Sportgeschäfts Laufwerk, an ihrer Seite haben. „Sie ist eine Expertin, die bereits viel Erfahrung mit der Organisation von Lauf-Events gemacht hat, deshalb wollten wir sie an unserer Seite haben“, sagt Paradieschen-Geschäftsführer Mario Blandamura. Ein Jahr musste das Projekt warten, unter anderem wegen der Corona-Pandemie. 2024 war es dann so weit. „Es war großartig. Ich hatte zuvor noch nie von dem Lauf gehört. Als mir Stefanie davon erzählte, war ich begeistert von dem Gedanken. Und ich bin dankbar dafür, dass wir viele andere Menschen im Main-Kinzig-Kreis ebenfalls davon begeistern konnten“, sagt der Mitorganisator.

Fast 7.500 Euro bei der ersten Auflage zusammengekommen

Worum geht es? Seit 2014 treten Menschen in 33 Ländern weltweit beim „Wings for Life World Run“ an, um Geld für die Rückenmarksforschung zu sammeln. Das Besondere: Es muss keine vorgegebene Distanz zurückgelegt werden. Jeder Teilnehmer lädt die entsprechende App herunter, gibt seine Wunschzeit an und startet dann pünktlich um 13 Uhr. Für Spannung sorgt ein virtuelles „Catcher Car“, das nach 30 Minuten loslegt, mit einer Geschwindigkeit von 14 Kilometern pro Stunde, und das kontinuierlich schneller wird. Hat es die Teilnehmer eingeholt, erhält dieser ein Signal auf dem Handy und der Lauf ist vorbei. Das Startgeld in Höhe von 25 Euro, das beliebig erhöht werden kann, kommt zu 100 Prozent Projekten in der Rückenmarksforschung zugute.

Doch nicht in allen Fällen bleibt es bei einem virtuellen Lauf. In größeren Städten wie München verfolgt ein echtes Auto die Läufer. Und auch in kleineren Orten tun sich Menschen zusammen, um ein gemeinsames Event auf die Beine zu stellen. Der Lauf in Gelnhausen gehörte schon bei seiner Premiere 2024 zu den größeren Formaten. Und er zog Aufmerksamkeit auf sich. „Wir haben ein großes Lob von der ‚Wings for Life‘-Stiftung erhalten, weil wir bei der Premiere eine ziemlich beachtliche Teilnehmerzahl zusammengebracht haben“, sagt Johanna Strasser. Insgesamt 216 Menschen sind dem Team „Kinzigtal läuft“ beigetreten, 165 davon starteten gemeinsam vom Paradieschen in Altenhaßlau aus in



Sind bereit (von links): Stefanie Bayerl, Johanna Strasser und Mario Blandamura holen die gelben T-Shirts aus dem Schrank, die im vergangenen Jahr von Adidas gesponsert wurden. 2025 gibt es keine offiziellen Shirts, aber wer eines von 2024 hat, soll es anziehen. FOTO: ABEL



2024: Der Startschuss für den ersten „Wings for Life World Run“ in Gelnhausen fällt. FOTO: ARCHIV LUDWIG

die Barbarossastadt. Ebenfalls beachtlich: 7.460 Euro sind dabei für die Rückenmarksforschung zusammengekommen: durch die Startgelder, die auch erhöht werden konnten, oder durch den Verkauf von Speisen und Getränken. Einen Teil des Geldes hatten die Initiatoren bereits zuvor gesammelt, mit dem „Kinzigtal läuft“-Team, das speziell für den Lauf gegründet worden ist. Ein weiterer Vorteil der Gruppe: „Wer sich dafür anmeldet, kann gemeinsam Kilometer sammeln, die in die weltweite Rangliste einfließen“, sagt Stefanie Bayerl. Das Ergebnis aus Gelnhausen ist ziemlich sensationell. „Unter weltweit mehr als 1.300 Teams 2024 haben wir den 33. Platz erreicht“, meint Stefanie Bayerl. „Die Welt Rangliste war 416 Seiten lang und ‚Kinzigtal läuft‘ stand schon auf der zweiten.“

2025: Landrat läuft mit, Kreistags-Chef moderiert

Allerdings, sagt Mario Blandamura, geht es beim Lauf nicht um Leistung, sondern um die gute Sache. Wie seine Mitstreiter ist er leidenschaftlicher Läufer. Der Gedanke, dass er den Sport durch einen Unfall plötzlich nicht mehr ausüben könnte – für ihn unerträglich. Johanna Strasser geht es genauso. „Querschnittslähmung kann jeden treffen, von heute auf morgen. Umso wichtiger ist es, Menschen zu helfen, ihre Beine wieder nutzen zu können.“ Zudem betonen die Organisatoren, macht die Teilnahme einfach Spaß. „Es ist wahnsinnig

aufregend“, meint Stefanie Bayerl. „Du denkst ständig, dass das Catcher Car hinter dir herfährt, und drehst dich um.“ Ihren ersten Lauf hat sie alleine absolviert, mit den Kopfhörern. „Buschi hat mich zum Laufen gebracht, und die querschnittsgelähmten Menschen haben sich bei den Läufern bedankt. Das war unglaublich bewegend und motivierend.“

Beim Lauf in Gelnhausen steht eher der gemeinschaftliche Aspekt im Vordergrund. „Das ist eine andere, aber ebenso wunderschöne Erfahrung“, sagt die Initiatorin. „Jeder Teilnehmer kann seine eigene Wunschlänge angeben, das Catcher Car orientiert sich daran. Irgendwann holt es alle ein, aber es geht nicht darum, wer als Erster oder als Letzter durch die Ziellinie läuft, meint Mario Blandamura. „Alle kommen quasi gleichzeitig ins Ziel. So entsteht kein Druck.“

Neue Route bietet bessere Laufbedingungen

Keine Frage, die Vorfreude auf die zweite Auflage des World Runs in Gelnhausen ist den Organisatoren deutlich anzumerken. „Die Premiere ist viel besser gelaufen, als ich es mir hätte träumen lassen“, sagt der Paradieschen-Geschäftsführer. „Ich dachte, es kommen vielleicht 20 Leute, am Ende waren es 165.“ 2025 rechnet er mit noch mehr Zufluss. „Am Anfang mussten wir allen Leuten erklären, was der World Run überhaupt ist. Heute fragen uns viele Menschen, ob es am 4. Mai wei-

tergeht.“ Und: Stand jetzt haben sich bereits mehr als 70 Teilnehmer angemeldet. „Die Erfahrung aus dem Vorjahr zeigt, dass die meisten Anmeldungen erst wenige Wochen vor dem Start erfolgen“, meint Johanna Strasser. Einer hat bereits fest zugesagt: Landrat Thorsten Stolz wird nicht nur ein Grußwort zur Eröffnung sprechen, sondern selbst in die Turnschuhe steigen und dem Catcher Car davonlaufen.“ Und: Kreistags-Vorsitzender Carsten Ullrich übernimmt die Ansagen am Paradieschen. „Das ist natürlich eine tolle Unterstützung, die uns sehr freut“, meint Johanna Strasser.

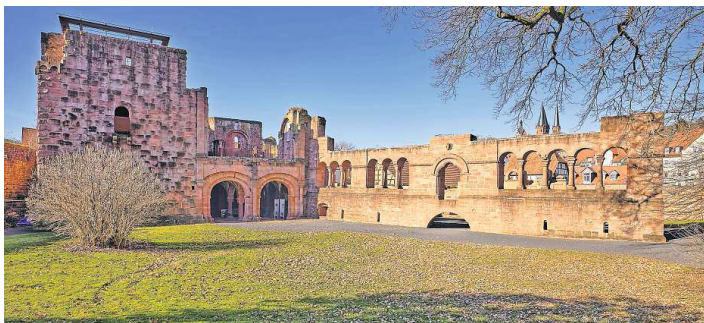
Ebenfalls freut sie sich in diesem Jahr über die neue und deutlich optimalere Route. Gestartet wird Punkt 13 Uhr am Paradieschen. Von hier geht es auf asphaltierten Radwegen über Höchst und durch das Kinzigtal. Bei Haitz überqueren die Teilnehmer die Kinzig und laufen weiter Richtung Neuwirthheim. Hier warten eine 2,5-Kilometer-Runde und ein Verpflegungstopp auf die Läufer. René Marquart (alias Supporterkeule) sorgt für gute Stimmung. Wer's wissen will: Diese Runde kann auch mehrfach gelaufen werden. Wen das Catcher Car einholt, kann auf demselben Weg zurücklaufen oder hierbleiben und die anderen Athleten unterstützen. Wer mag oder vielleicht einen Krampf bekommen hat, kann von hier aus mit dem Shuttle-Car zurück ins Paradieschen fahren. Inklusive Hin- und Rückweg beträgt die Strecke etwa 13,5 Kilometer – und kann freilich beliebig verlängert werden.

Die neue Route hat mehrere Vorteile, sagt Johanna Strasser: „Sie ist schöner, etwas leichter, voll asphaltiert und wir müssen nur eine einzige Straße überqueren.“ Auch am Start- und Zielpunkt auf dem Parkplatz vor dem Paradieschen wartet ein noch größeres Angebot als im vergangenen Jahr. Eine Hupfburg, ein Schminkestand und weitere Angebote sorgen dafür, dass bei Kindern keine Langeweile aufkommt und zumindest ein Elternteil entspannt auf der Route laufen kann. Für das leibliche Wohl der Besucher sorgt die Paradieschen-Feldküche. Und: Bei einer großen Tombola warten attraktive Preise, die zahlreiche Unternehmen in der Region gespendet haben, auf Gewinner. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Mitgliedschaft im „Kinzigtal läuft“-Team. Die Veranstaltung klinkt zwischen 16 und 17 Uhr aus.

App runterladen und mitmachen

Die Organisatoren sind überzeugt: „Wir haben ein ziemlich einigstündiges Gemeinschaftsereignis auf die Beine gestellt, das künftig auch noch deutlich größer ausfallen könnte.“ Allerdings: „Ob alleine oder in der Gruppe – wenn am 4. Mai weltweit eine Viertelmillion Menschen gleichzeitig um 13 Uhr mitteleuropäischer Zeit starten, wird das für alle unvergesslich werden.“

Wer Teil des besonderen Formats zugunsten der Rückenmarksforschung sein will, muss die „Wings for Life World Run“-App herunterladen, wo er seine Wunschzeit angeben kann. Wenige Tage vor dem Run erhalten die Teilnehmer ihre Laufnummern per E-Mail oder können diese auf der Webseite einsehen. Die App dient als Zeitfassungstool. Während des Rennens kann der Bildschirm ausgeschaltet werden, die App läuft im Hintergrund weiter. Wichtig: Teilnehmer sollten darauf achten, dass ihr Smartphone am Tag des Laufs vollständig aufgeladen ist. Mitmachen können alle Menschen ab dem Alter von 16 Jahren – auch Rollstuhlfahrer, sofern sie in Alltagsrollstühlen an den Start gehen.



Die Burg der Grafen von Selbold-Gelnhausen befand sich höchstwahrscheinlich am Standort der heutigen Kaiserpfalz in Gelnhausen. FOTOS: ARCHIV/ABEL



Präsentieren das neue Buch über „Dietmar von Selbold-Gelnhausen“ (von links): Volprecht Kalbfleisch, Stefan Horst, Michael Zieg und Ehefrau Alexandra Zieg.

Vor Barbarossa war Dietmar

Neues Buch: Michael Zieg begibt sich auf die Spuren einer Gelnhäuser Schlüsselfigur

Gelnhausen (mab). Kaiser Barbarossa ist im Bewusstsein der Gelnhäuser fest verankert. Doch es gibt noch ältere Schlüsselfiguren der Stadt. In einer neuen Publikation begibt sich Historiker Michael Zieg aus Langenselbold auf die Spuren Dietmars von Selbold-Gelnhausen. Und liefert erstaunliche Ergebnisse.

„Die Stadt Gelnhausen nennt sich heute stolz ‚Barbarossastadt‘. Und dies zu Recht“, schreibt Stefan Horst, Vorsitzender des Geschichtsvereins Gelnhausen, im Vorwort der jüngsten Publikation von Michael Zieg. In dessen Buch „Dietmar von Selbold-Gelnhausen und seine Verwandtengruppe“ geht der Forscher einer älteren, aber nicht weniger interessanten Schlüsselfigur der heutigen Kreisstadt auf den Grund. Denn der Ortsname Gelnhausen ist bereits im Jahr 1133 belegt, als Beiname eines Edlen namens Dietrich in einer Mainzer Urkunde. Das ist bekannt und war es bereits vor rund 200 Jahren, schreibt Stefan Horst. Schon damals ordnete die Wissenschaft Dietrich der Verwandtengruppe der „Grafen von Selbold-Gelnhausen“ zu, deren erstes belegtes Mitglied Dietmar 1108 das Stift Selbold gegründet hatte, das bis zu seiner Aufhebung im Jahr 1543 bedeutende Rechte in der Stadt Gelnhausen ausübte. Ihren imposantesten Ausdruck finden diese bis heute in der Marienkirche.

„Heimatforschung muss über den Tellerrand blicken“

Doch wer war dieser Dietmar und woher kam er? Eine Frage, der Michael Zieg viel Arbeit und Zeit gewidmet hat. Der Forscher ist ein Geschichtsverein kein Unbekannter. Bereits von 2008 bis 2010 hat er für diesen die Gelnhäuser Regesten bearbeitet – und sie der Öffentlich-

keit zugänglich gemacht. Eine Mammutaufgabe, der sich Zieg auch an anderen Orten gewidmet hat und die ihm nicht nur Freunde einbringt. „Wenn man sich mit der Heimatforschung beschäftigt, fällt schnell auf, dass hier eigentlich oft nur bei anderen Forschern abgeschrieben wird. Wissenschaftliche Standards werden oft nicht eingehalten. Neue Sekundärliteratur wird häufig nicht nur Kenntnis genommen. Und das ist nicht selten durchaus gewollt, denn je weniger man über einen historischen Gegenstand weiß, umso stärker bilden sich Legenden. Und die sind vielen lieb geworden“, meint der Langenselbolder, der für sein neues Buch erneut in den fürstlichen Archiven von Wächtersbach und Birstein geforscht hat, ebenso wie an vielen anderen Orten.

Das Mittelalter war flexibel und reisebegeistert

Zieg ist überzeugt: „Wer echte Heimatforschung betreiben will, muss über den Tellerrand schauen.“ Geschichte, betont Zieg, macht nicht an Landesgrenzen halt. „Das gilt besonders für das Mittelalter, eine Zeit, die so etwas wie eine frühe Globalisierung war. Der Einfluss von Adelshäusern erstreckte sich, beispielsweise während der Kreuzzüge, bis Jerusalem. So eine Epoche nur auf einzelne Länder oder gar Orte herunterzubrechen, liefert keine Erkenntnisse.“

Ein Beispiel für den weiten Wirkungskreis mittelalterlicher Adelshäuser ist Dietmar von Selbold-Gelnhausen selbst. Der Gründer des Selbolder Stifts, geht aus Ziegs Buch hervor, entstammte einer adeligen Verwandtengruppe, die seit dem Zeitalter der Ottonen im heutigen Grenzland Nordrhein-Westfalen, Hessen und Niedersachsen nachgewiesen werden kann. Diet-

mars Vorfahren übten schon im 10. Jahrhundert Grafenrechte aus. Dietmar selbst erlebte echte Weltgeschichte, sagt Zieg. Einige Stationen: Erstmals belegt ist der Gründer des Selbolder Stifts als Untervogt des Klosters Herfeld im Jahr 1075. Durch seine Frau Adelheid von Schwarzbach war er eng mit der Familie der Wettiner verwandt, die sich in den Sachsenkriegen gegen das Herrschaftshaus der Salier positionierte. Vermutlich profitierte er von einer Verständigung der Familie mit dem salischen Kaiser Heinrich IV. Wohl im Zuge dieser Verständigungspolitik erhielt er zusätzlich zu seiner Grafschaft an der Eder eine Rodungsherrschaft an der Kinzig. Eine wichtige Figur für Dietrich: der Mainzer Erzbischof Ruthard. Clever: Als der Erzbischof beim Papst in Ungnade fiel, unterstellte Dietmar das 1108 gegründete Selbolder Stift nicht ihm, sondern dem Pontifex selbst, der somit zum Schutzherren wurde. Verhängnisvoll: Dietmars Tochter Gisela war in zweiter Ehe mit Graf Friedrich von Saarbrücken verheiratet. Dessen Bruder war Ruthards Nachfolger in Mainz und geriet rasch in Opposition zu Heinrich V. Die resultierenden Kämpfe wurden auch in der heutigen Region um Gelnhausen ausgetragen. Ein Beweis ist der erst im 20. Jahrhundert in Langenselbold entdeckte Silberschatz, der seinerzeit in Sicherheit gebracht worden war und dessen Besitzer während der Kämpfe wohl gestorben sind. Auch Dietmar ist wahrscheinlich in dieser Auseinandersetzung gefallen. Sein Enkel Dietrich trägt in einer Urkunde von 1133 als erster den Beinamen „von Gelnhausen“.

„Die Geschichte ist spannend wie eine Telenovela“, meint Pia Horst, Mitglied im Geschichtsverein Gelnhausen, der als Herausgeber des Buchs fungiert. Um sie zu rekonstruieren, ist Michael Zieg wie ein Profiler vorgegangen. Seine

wichtigste Quelle: die Urkunden. „Ich muss mir ganz gründlich anschauen, welche Personen hier als Zeugen angeführt werden, denn die Namen stehen nie zufällig in den Regesten. Mit wem waren sie verwandt? Wem dienten sie? Warum wurden sie zur Unterzeichnung der Urkunde hinzugezogen? So kann man Macht- und Verwandtschaftsstrukturen aufdecken“, sagt der Langenselbolder.

Heimatforscher als „Profiler“ in den Archiven

Für sein neues Buch hat er drei Jahre lang recherchiert, in Westfalen, in Marburg, Würzburg und Mainz. Und in den fürstlichen Archiven von Birstein. Sein wichtigster Vorsatz: Offenheit. „Viele Heimatforscher suchen eigentlich nur nach Belegen für das, wovon sie ohnehin schon überzeugt sind. Ich lasse mich von den Quellen führen“, sagt der 54-Jährige, der im Hauptberuf im Bereich Mobilfunkanlagen arbeitet. Die Heimatforschung hat ihn bereits als Kind fasziniert. „Ich bin in Langenselbold aufgewachsen und habe mich schon früh mit der Ritterfamilie von Selbold beschäftigt.“ Dafür hat es ihn in zahlreiche Archive verschlagen. Die Kenntnisse alter Schriften und der lateinischen Sprache waren und sind für ihn unerlässlich. „Historische Urkunden lassen sich nicht ohne Weiteres lesen, sie enthalten viele Auslassungen. Das ist schon schwer, aber eben wichtig, wenn man nicht nur vorhandene Auffassungen reproduzieren will.“ Oft erfährt er dabei Ablehnung: „Man muss manchmal Abschied von beliebten Mythen nehmen. Das gefällt nicht jedem.“

Im Geschichtsverein Gelnhausen ist der Forscher willkommen. „Michael Zieg hat viele Urkunden über die heutige Barbarossastadt

zusammengetragen und sie der Forschung zugänglich gemacht, die sonst in den Archiven verborgen geblieben wären“, sagt Volprecht Kalbfleisch, früherer Vorsitzender des Vereins, der auch bei der neuen Publikation wieder als Lektor fungierte. Ihm und den weiteren Verantwortlichen des Vorstands dankt Zieg für das erneute Vertrauen. Auch Ziegs Publikation über die Gelnhäuser Regesten hat der Verein herausgegeben.

Geballtes Wissen auf mehr als 250 Seiten

„Dietmar von Selbold-Gelnhausen und seine Verwandtengruppe“ ist im Februar im Wissenschaftsverlag Dr. Kovac erschienen. Auf mehr als 250 Seiten geht der Autor unter anderem den Fragen nach, welcher Familie Adelheid von Selbold entstammte, wer Dietmars Vater war, er blickt in die Geschichte der Tiemonen (eine andere Schreibweise für Dietmar ist Tiemo und Tiamma) und der Grafschaft an Eder und Lahn, verfolgt das personale Netzwerk zwischen sächsischen Edlen und den Reichsleuten Fulda und Herfeld und geht der Geschichte des „Castrum Gelnhausen“ im 12. Jahrhundert nach. Die vermutliche hölzerne Burg der Grafen von Selbold-Gelnhausen befand sich höchstwahrscheinlich an der Stelle der heutigen Kaiserpfalz – also eine Burg schon vor der Burg. Der Autor geht in seinem Vorwort zudem ausführlich auf die Forschungsgeschichte zur Genealogie des Adelsgeschlechts ein und arbeitet dabei präzise die methodischen Probleme des Fachgebiets heraus. Ein umfassender Überblick über den bisherigen Forschungsstand und eine ausführliche Bibliografie runden den Beitrag ab. Fazit der Redaktion: keine leichte Lektüre, aber eine lohnende.

Vorfreude auf zwei Top-Acts in Gelnhausen

My'tallica und Pulse lassen am kommenden Wochenende die Herzen der Fans von Metallica und Pink Floyd höher schlagen

Gelnhausen (re). Die Vorfreude wächst: Am kommenden Wochenende holt Bernd Schreiber zwei Top-Acts ins „Warehouse Seven“ nach Gelnhausen: gute Nachrichten für die Fans von Pink Floyd und Metallica.

Am Samstag, 5. April, gibt es ein Wiedersehen mit Pulse. Die sieben Musiker tragen das legendäre Erbe von Pink Floyd weiter und stehen selbst schon vor vielen Tausend Konzertbesuchern in halb Europa auf der Bühne. 20 Jahre lang waren sie mit Echoes, bislang Pink-Floyd-Tribute Nummer eins in Deutschland, unterwegs. Keine andere Band als Pulse hat beim Eröffnungskonzert im „Warehouse Seven“ im

vergangenen Jahr bewiesen, dass hier auch echte und detailversessene Pink-Floyd-Fans voll auf ihre Kosten kommen. Das Konzert beginnt um 20.30 Uhr. Die Türen zum „Warehouse Seven“ öffnen sich um 19 Uhr.

Und schon am Vortag wird es laut in Gelnhausen: Am Freitag, 4. April, rocken My'tallica das „Warehouse Seven“. Die Jungs haben sich in zwei Jahrzehnten zur gefragtesten Metallica-Tribute-Show Deutschlands gemauert. Das Original-equipment der Vorbilder, ein gewaltiger Liveband und ein abwechslungsreiches, mehr als zweistündiges Programm sind noch lange nicht alles. Weltweit einzigartig ist ihre Videoshow: Mit atemberaubender LED-Technologie wird die

Bandgeschichte von Metallica erzählt. Und: Die Tribute-Band bindet die Fans auf der Leinwand interaktiv in die Show ein. Ein individuelles und einzigartiges Erlebnis.

Das Konzert am Freitag, 4. April, beginnt um 21 Uhr. Doch früher zu kommen lohnt sich: Ab 20.15 Uhr läutet die regionale Metal-Band Odium den Abend ein. Angst vor Hunger und Durst muss an beiden Tagen niemand haben: Der Verein Wundertüte aus Bruchköbel bewirtet die Konzertbesucher mit allem, was das Herz begehrt.

Karten für beide Konzerte gibt es im GNZ-Kundencenter am Eingang zum Verlag *fontanas* bis freitags, 8 bis 17 Uhr, Telefon 06031/833-250 und online unter www.reservix.de.



My'tallica stehen am Freitag, 4. April, auf der Bühne im „Warehouse Seven“. Einen Tag später lassen Pulse hier die Magie von Pink Floyd auferstehen. FOTO: RE

Drei Männer prügeln sich vor Baumarkt

Gründau-Lieblos (re). Am Donnerstagnachmittag ist auf dem Parkplatz eines Baumarkts in der Rudolf-Walther-Straße im Gründauer Orts-Teil Lieblos ein Streit eskaliert. Drei Männer prügelten sich dort. Die Polizei in Gelnhausen hat nun die Ermittlungen wegen des Verdachts der gefährlichen Körperverletzung aufgenommen und sucht weitere Zeugen der Tat. So soll sich der handfeste Streit nach Angaben der Polizei abgespielt haben: Ein 37-jähriger Mann aus Gelnhausen begegnete gegen 13.05 Uhr zwei Männern im Alter von 28 und 30 Jahren. Alle drei Männer kennen sich untereinander – aus vorangegangenen Zwistigkeiten –, wie die Polizei es beschreibt. Die beiden Männer aus Wächtersbach sollen den Gelnhäuser nach einem kurzen Wortgefecht unvermittelt körperlich angegangen haben, woraufhin dieser sich mit Schlägen und Tritten wehrte. Bei der Auseinandersetzung erlitt der 37-Jährige Verletzungen im Gesicht und musste in einem Krankenhaus medizinisch versorgt werden. Auch der 28 Jahre alte Mann trug durch die Prügelei leichte Verletzungen am Knie davon. Zeugen können sich telefonisch unter der Nummer 06051/827-0 an die Polizei in Gelnhausen wenden.

Wasser marsch auf Friedhöfen

Gelnhausen (re). Der Frühling ist da und das Wasser auf den Gelnhäuser Friedhöfen ist wieder angestiegen. Um Frostschäden am Leitungssystem und an den Wasserschöpfstellen zu verhindern, war die Wasserversorgung der Gelnhäuser Friedhöfe in allen Stadtteilen und in Gelnhausen-Mitte über den Winter abgestellt worden. Wie die Friedhofsverwaltung der Stadt Gelnhausen nun in einer Pressemitteilung bekannt gegeben hat, wurde das Wasser auf allen Friedhöfen bereits wieder angestellt.

Kinderkirche in Höchst

Am Montag, 21. April

Gelnhausen-Höchst (re). Dieses Jahr ist die Kinderkirche am Kirchort St. Wendelin Höchst neu gestaltet und lädt alle Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter herzlich ein, dabei zu sein. Unter dem Motto „Einfach Spitze, dass du da bist“ freut sich das Team darauf, gemeinsam mit den Kindern die Feiertage des Kirchenjahres zu entdecken, teilt die Pfarrei St. Raphael mit.

Das engagierte Team befindet sich aktuell in einer Experimentierphase und gestaltet ein vielfältiges und buntes Programm, das sich rund um das Kirchenjahr dreht. Dabei stehen kindgerechte Gottesdienste, gemeinsames Singen, Basteln, Beten und viel Freude im Mittelpunkt.

Die Kinderkirche ist ein Ort, an dem Kinder und Familien den Glauben auf eine spielerische und kreative Weise erleben können. Es soll den kleinen Teilnehmern die Möglichkeit gegeben werden, die Botschaften des Glaubens – ihrem Alter entsprechend – zu verstehen und gleichzeitig Gemeinschaft und Freude zu erleben. Das Vorbereitungsteam freut sich auf viele Teilnehmer. Der nächste Termin der Kinderkirche ist am Montag, 21. April, um 17 Uhr im Pfarrheim von St. Wendelin Höchst.

 **DIENSTAGS
FACEBOOK**
www.facebook.com/gnzonline

Neuer Jugenddiakon ist ein alter Bekannter

Erst war er Praktikant, dann Ehrenamtler – und nun ist Alexander Schindler für die Jugendarbeit der evangelischen Kirche in Meerholz und Hailer zuständig

Gelnhausen-Meerholz/Hailer (jol). Die evangelische Kirche in Meerholz und Hailer hat einen neuen Jugenddiakon. Doch neu für die Kinder, Jugendlichen und die ganze Gemeinde ist Alexander Schindler keineswegs.

„Alexander ist uns schon vor zwölf Jahren durch einen glücklichen Zufall ‚zugelaufen‘“, sagte Pfarrer Ralf Göbert. „Er hat bei seinem Vorgänger Andreas Kaufmann während der Ausbildung zum Erzieher ein Praktikum gemacht.“ Seitdem war Alexander Schindler begeistert als Ehrenamtlicher dabei.

Beruflich führte der Weg vom Kindergarten Niedermittlau zur Jugendarbeit an der Bergkirche. Die Ausbildung zum Jugenddiakon machte nun den Weg an die Schlosskirche frei. Seitdem also passe das Lied „Einfach Spitze, dass du da bist“ zum Auftakt des Gottesdienstes zur Einführung besser als bei dem sehr beliebten und geschätzten Jugenddiakon. „Wir sind auch sehr dankbar dafür, dass die Stadt Gelnhausen die Stelle finanziell unterstützt. Ohne die Zusammenarbeit hätte es nicht weitergehen können“, bedankte sich Pfarrer Henning Pormann auch in Richtung Bürgermeister Christian Litzinger. Der Rathauschef gehörte neben Freunden, Kollegen, Pfarrern, Weggefährten, Kirchenvorstand und Jugendlichen zu denen, die mit dem Segenswunsch für Alexander Schindler ein starkes Zeichen setzten. Einige legten die Hand auf die Schultern des neuen Diakons. Wer das nicht konnte, erweiterte die Menschentraube einfach damit, die Hand auf die Schulter des Vordermanns zu legen, um wie in einem Netz eine Verbindung



Segnung von Alexander Schindler (Mitte) als Symbol für eine enge Verbindung zwischen dem neuen Jugenddiakon und der Kirchengemeinde. FOTO: LUDWIG

mit allen herzustellen.

Da an diesem Tag „Sei das Salz der Erde“ im Zentrum der Lesung aus der Bibel stand, nahm auch Alexander Schindler dies in seiner ersten Predigt auf. Alleine könne das Salz nicht viel erreichen, doch in der richtigen Mischung mit anderen Gewürzen verstärkt und verbessert es den Geschmack auf wunderbare Weise. So sollten auch Christen aller Facetten das Leben in ihren Gemeinschaften stärken und zusammenführen. Eine vertrauensvolle, offene Jugendarbeit hilft der nächsten Generation dabei. Alexander Schindler schafft wie seine Vorgänger Andreas

Kaufmann und Andreas Heller diese Atmosphäre im Untergeschoss des Gemeindezentrums und weit darüber hinaus. Das Ferienspielfeld Team ist dafür ein herausragendes Beispiel. Dass das Team der Kinder- und Jugendbücherei sowie der Arbeitskreis Ökumene den „Neuen“ herzlich begrüßten, ein weiteres. Eine Schürze für den Koch und Bäcker, der immer etwas zu knabbern und zu trinken parat hat, um dabei miteinander in den Austausch zu kommen, war ein passendes Geschenk.

„Alexander trinkt zwar keinen Kaffee, aber er hat schon gelernt, einen Passablen zu kochen“, sagte

Ralf Göbert. Kirchenvorstand Orlo Barth hatte einen besonderen Blick auf die Situation: „Ich war 13, als du hier als Praktikant aufgetaucht bist. Ich kenne dich also schon mein halbes Leben als einen besonderen Menschen, der anderen Menschen guttut.“ Man könne sich sicher sein, dass das auch in den kommenden Jahren für viele Kinder und Jugendlichen aller Konfessionen und Glaubensrichtungen gelten werde. Zu guter Letzt schickte Andreas Kaufmann per WhatsApp einen Gruß aus seinem Brasilienurlaub, was aufs Neue die herzliche Bindung, die in den vergangenen Jahren entstanden war, bewies.

Verlässliche Größe mit Vorbildfunktion

Landesehrenbrief für engagierte Landfrau Jutta Linz-Ungermann aus Geisltitz

Linsengericht-Geisltitz (re). Für ihr umfangreiches und langjähriges Engagement im ehrenamtlichen Bereich hat Jutta Linz-Ungermann aus Geisltitz aus den Händen von Landrat Thorsten Stolz den Landesehrenbrief erhalten. Linz-Ungermann hat sich über viele Jahre hinweg für die Landfrauen engagiert. 13 Jahre lang war sie zweite ehrenamtliche Geschäftsführerin des Landfrauen-Bezirksverbands Gelnhausen, seit 2018 ist sie ehrenamtliche Geschäftsführerin. Hinzu kommt seit 2023 ihre Tätigkeit als Schriftführerin im Landfrauen-Ortsverein Geisltitz.

„Jutta Linz-Ungermann ist eine jener Persönlichkeiten, ohne die ein Verein nur schwerlich auskommen kann. Sie ist eine verlässliche Größe mit Vorbildfunktion und versteht es, andere zu begeistern und zum Mitmachen zu bewegen. Das ist immer ein Glücksfall für jeden Verein“, stellte Landrat Thorsten Stolz bei der feierlichen Übergabe der Urkunde während der Generalversammlung des Landfrauen-Bezirksverbands im Landgasthof „Zur Quelle“ in Wächtersbach-Aufenu fest. „Ihr Herz schlägt für die Landfrauen, das Ehrenamt und ihre Heimatgemeinde Linsengericht“, sagte der Landrat im Hinblick auf das ehrenamtliche Engagement bei den Landfrauen und ihre über einige Jahre ausgeübte Tätigkeit als stellvertretende Schiedsperson in der Gemeinde Linsengericht.



Landrat Thorsten Stolz überreichte Jutta Linz-Ungermann den Landesehrenbrief während der Generalversammlung des Landfrauen-Bezirksverbands in Wächtersbach-Aufenu. FOTO: RE

Die Geehrte ist seit 2000 bei den Landfrauen aktiv, ihre Mutter war ihr stets ein gutes Vorbild für bürgerschaftliches Wirken, da sie den Ortsverein Geisltitz mitgegründet hatte. In ihrer Funktion als ehrenamtliche Geschäftsführerin vertritt Jutta Linz-Ungermann den Bezirksverband auf Delegiertenversammlungen, sie organisiert Ausflüge und Informationsveranstaltungen, übernimmt die Leitung der jährlichen Fahrten zum Hessestag und zu den Festspielen nach Bad

Hersfeld, und sie bereitet die Teilnahme der Landfrauen an der Messe in Wächtersbach vor. „Jutta Linz-Ungermann ist eine Brückenbauerin zwischen den Mitgliedern der Ortsvereine und dem Bezirksverband. Dabei tritt sie mit voller Überzeugung auf – gerade auch, wenn es um die Belange gegenüber dem Landesverband geht“, sagte der Landrat. Das Wissen um die Zusammenhänge von Regionalität, Umwelt und Natur, Wald und Kulturlandschaft und die Weiter-

gabe dieses Wissens seien ihr Herzensanliegen.

Die Beigeordnete Astrid Rost gratulierte im Namen der Gemeinde Linsengericht und überbrachte die Glückwünsche von Bürgermeister Albert Ungermann. Den Glückwünschen schlossen sich während der Versammlung zahlreiche Vorstandskolleginnen und Weggefährtinnen von Jutta Linz-Ungermann an, die von der Ehrung an diesem Abend positiv überrascht wurde.

„Wir müssen endlich was tun“

Nahmobilität: Debatte in Linsengericht über Projekte für Fußgänger und Radfahrer

Linsengericht-Altenhaßlau (jol). Was will die Gemeinde Linsengericht künftig für die Nahmobilität, also besonders für Fußgänger und Radfahrer tun? Damit hat sich am Dienstagabend der Verkehrsausschuss beschäftigt. Dieser empfahl einstimmig den Beitritt zur „Arbeitsgemeinschaft Nahmobilität Hessen“. Die Grünen hatten zudem aus dem für die Gemeinde erstellten Nahmobilitätscheck 18 konkrete Projekte abgeleitet. Mit dem Wunsch nach einem richtungsweisenden Grundsatzbeschluss für deren Umsetzung drangen die Grünen allerdings nicht durch. Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Wolfgang Sgorsaly (SPD) soll vor einer solchen Entscheidung zunächst die möglichen Maßnahmen priorisieren.

Bereits im Februar 2020 hatte die Gemeindevertretung einen Nahmobilitätscheck beschlossen. Es dauerte fast fünf Jahre, bis das zuständige Fachbüro die Ergebnisse im Herbst 2024 präsentierte (die GNZ berichtete). Für Klaus Böttcher von den Grünen ist diese Zeit deutlich zu lange und nicht alleine durch die Corona-Pandemie zu erklären. Aus diesem Konzept gingen 18 Maßnahmen hervor, die noch konkretisiert werden müssen. Daraus entwickelten die Grünen Hausanträge, die allerdings vom Parlament für die Jahre 2025 und 2026 abgelehnt wurden.

Nun beantragte die Umweltpartei einen Grundsatzbeschluss für eine Umsetzung bis 2030. „Wir müssen endlich etwas tun, um die Lage für Radfahrer und Fußgänger zu verbessern“, forderte Klaus Böttcher. Dies könne nicht immer wieder auf die lange Bank geschoben werden. Böttcher: „Wir haben den Antrag extra weit gefasst.“ Die-



Linsengericht soll der „Arbeitsgemeinschaft Nahmobilität“ beitreten.

FOTO: DPA

ser sei letztlich vor allem ein Bekenntnis, etwas unternehmen zu wollen. „Wir können das Jahr 2030 auch als ungefähre Zielvorgabe sehen“, sagte Klaus Böttcher und drängte auf eine Entscheidung, traf aber auf Skepsis aus anderen Fraktionen. Ruben Hundhausen (BGL), der als stellvertretender Vorsitzender die Sitzung des Ausschusses leitete, verwies darauf, dass seine Fraktion mehr Zeit brauche, um den Nahmobilitätsplan und die Konsequenzen aus dem Beschluss abzuheben. Sein Fraktionskollege Dirk Seybold wollte den Abend zumindest nicht ohne einen konkreten Vorschlag beenden.

„Wir können nicht absehen, was dieser Beschluss für die Gemeinde wirklich bedeuten würde“, sagte Erhard Hartmann (SPD). Er sah darin den konkreten Auftrag, die 18 Punkte zu erarbeiten und umzusetzen. Doch einige Maßnahmen – etwa Gehwegparken häufiger zu ahnden und den Rückschnitt von Hecken am Gehwegrand zu forcieren – seien bereits in der Umsetzung

durch die Gemeindeverwaltung. „Mit 55 Euro kann Gehwegparken ziemlich teuer werden“, ergänzte Ruben Hundhausen. Doch auch das Versprechen von Detlev Roethlinger (SPD), sich dem Thema noch 2025 zu widmen, reichte Klaus Böttcher nicht.

Letztlich entstand in der Diskussion aber ein Kompromiss. „Ich will auch, dass sich etwas bewegt“, sagte Wolfgang Sgorsaly. Der neue SPD-Gemeindevertreter sei selbst sehr oft mit dem Fahrrad unterwegs. Die Idee einer Arbeitsgruppe kam in den Sinn. Klaus Böttcher akzeptierte diesen Weg, aber machte auch seinem Ärger Luft: „Viele Kommunen machen es deutlich besser als wir. Es muss endlich an einer konkreten Verbesserung gearbeitet werden.“ Wolfgang Sgorsaly übernimmt die Leitung der Arbeitsgruppe. Ziel ist es, Anfang September den Ausschuss über erste konkrete Vorschläge zu informieren, um diese mit einem Beschluss in der Gemeindevertretung zumindest 2026 angehen zu können. Allerdings ste-

hen hier die Gemeindefinanzen im Weg. „Der finanzielle Spielraum ist aktuell minimal“, so Bürgermeister Albert Ungermann (SPD). Dazu gab er ein Beispiel: Der Rufbus „Carlos“, ein Angebot der Kreisverkehrsgesellschaft, kostete eine Gemeinde derzeit 85.000 Euro im Jahr. „Wir haben aktuell keine liquiden Mittel dafür, um unseren Bürgern dieses Angebot zu machen“, sagte Ungermann. Trotzdem werde das Konzept für „Carlos“ in der nächsten Ausschusssitzung vorgestellt. Auch Geld für den Nahmobilitätsplan oder neue Fahrradwege seien nicht zu erwarten. „Der Bund und das Land Hessen werden viele Mittel kürzen, weil sie sparen müssen“, so der Bürgermeister.

Die Gemeinde Linsengericht wolle aber doch etwas möglich machen: „Aktuell prüfen wir noch einmal die Möglichkeit, den Weg zwischen Geislitz und Großenhausen für Radfahrer über die Feldwege sicherer zu machen.“ Die Aussichten, mit genügend finanziellem Spielraum wirklich aktiv zu werden, seien im Moment alles andere als rosig. Diese Infos stammten auch aus dem jüngsten Treffen der Arbeitsgemeinschaft Nahmobilität in Hessen, der im Moment immer mehr Kommunen beitreten. Dies könnte nach einem Antrag der Grünen und positivem Votum der Gemeindevertretung in Kürze auch für Linsengericht gelten, denn der Ausschuss sprach sich zumindest hier einstimmig für den Beitritt aus. Die Arbeitsgemeinschaft ist ein Zusammenschluss aus hessischen Städten, Gemeinden und Landkreisen, Hochschulen, Verbänden und Verkehrsverbünden, die gemeinsam ein Ziel verfolgen: mit vielfältigen Maßnahmen den Fuß- und Radverkehr in Hessen deutlich zu stärken und zu fördern und damit die Lebensqualität nachhaltig zu verbessern.

Niedergründau älter als gedacht?

Urkunde entdeckt

Gründau-Niedergründau (re). Die nächste Monatsversammlung des Geschichtsvereins Gründau findet am Mittwoch, 2. April, ab 19.30 Uhr im Versammlungsraum des Heimatmuseums in Niedergründau in der Obergasse statt. An diesem Abend wird die Präsentation einer bisher unbekannten urkundlichen Erst-erwähnung von Niedergründau nachgeholt. Noch 2017 hatte der Gründauer Ortsteil den 800. Jahrestag der ersten Erwähnung der Niedergründauer Kirche und damit des Dorfes im Jahre 1217 ausgiebig gefeiert. Jetzt fand der Langensolder Forscher Michael Zieg eher zufällig eine wesentlich ältere Urkunde, nämlich aus dem Jahre 1140, in der „grindaha“ bereits genannt wurde. Vereinsmitglied Heinrich Georg Semmel wird die Zusammenhänge darstellen. „Diese neuen Forschungsergebnisse lassen einen regen Austausch darüber erwarten, wie mit dem doch bedeutsamen neuen Wissen umgegangen werden kann“, teilt der Verein mit. Alle Mitglieder und weitere interessierte Gäste sind zur Veranstaltung eingeladen.

Wanderung nach Haitz

Linsengericht-Altenhaßlau (re). Die Linsengerichter Wanderfreunde vom Turnverein Altenhaßlau treffen sich am Donnerstag, 3. April, um 9 Uhr am Feuerwehrgerätehaus in Altenhaßlau zur Wanderung nach Haitz zum italienischen Restaurant „Bella Vista“. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Morgen: Literarischer Gottesdienst

Thema: Demenz

Gründau (re). Die Kirchengemeinde „Auf dem Berg“ lädt ein zu einem Literaturgottesdienst zum Thema „Demenz“ am morgigen Sonntag ab 17 Uhr in der Bergkirche. Im Gottesdienst werden Passagen aus den Büchern „Der alte König in seinem Exil“ von Arno Geiger und „Der Baumdeister ohne Himmel“ von Petra Pellini gelesen und in Beziehung gesetzt zu Aussagen der Bibel. Der Gottesdienst richtet sich an Angehörige und alle, die sich für das Thema „Demenz“ interessieren. Er soll ein Ort zum „Aufanken“ sein, und es besteht die Möglichkeit, sich individuell segnen zu lassen.

LESERBRIEF

Zur finanziellen Lage und dem Umgang mit der Windkraft in Gründau beschäftigt sich Markus Alder. Wir weisen darauf hin, dass Leserbrief nicht die Meinung der GNZ-Redaktion widerspiegeln. Kürzungen behalten wir uns vor.

Das war vorauszu sehen

Gründau hat sich das Leben selbst schwer gemacht. Abhängig von einem Steuerzahler, der Gründau als Steuerparadies genutzt hat, fallen diese großen Steuereinnahmen jetzt weg. Das war aber vorauszu sehen, da diese Steuereinnahmen nicht planbar waren. Andere Kommunen können das mit Pacht- und Gewerbesteuererinnahmen aus Photovoltaik und Windkraftanlagen ausgleichen. Diese Möglichkeit hat sich die Gemeinde Gründau genommen, indem sie lauten Minderheiten Gehör geschenkt hat, anstatt sich breiter finanziell aufzustellen.

Markus Alder
Gelnhausen

Den „Point Alpha“ besichtigen

Bürgerfahrt der Gemeinde Linsengericht in die Rhön am Samstag, 26. April

Linsengericht (re). Die Gemeinde Linsengericht lädt ein zur Bürgerfahrt in die Rhön am Samstag, 26. April. Zunächst führt die Reise nach Rasdorf, wo der „Point Alpha“, einer von vier US-Beobachtungspunkten an der ehemaligen innerdeutschen Grenze, besichtigt wird. Insbesondere das „Haus auf der Grenze“ und das „US-Camp“ stellen hier die historische Entwick-

lung dar. Die Ausstellungen „Die Staatsgrenze der DDR im Kalten Krieg“, „Freiheit“, und „Vom Todesstreifen zur Lebenslinie“ sind zu besichtigen. Die Weiterfahrt führt die Teilnehmer nach Dörmbach, wo im Grillrestaurant „Kneshecke“ ein Mittagessen à la carte eingenommen wird. Dann geht es weiter nach Fulda, wo nach einer 60-minütigen Führung durch das barocke Fuldaer

Stadtschloss noch ausreichend freie Zeit zum Bummeln und Kaffeetrinken bleibt. Gegen 17 Uhr wird die Heimreise nach Linsengericht angetreten, die Ankunft ist für 18 Uhr geplant.

Die Fahrtkosten in Höhe von 39 Euro sind bei der Anmeldung im Rathaus zu begleichen. Anmeldungen werden ab Mittwoch, 9. April, 8 Uhr entgegengenommen. Die

Sitzplätze werden nach Eingang der Anmeldung vergeben. Die Gemeinde macht darauf aufmerksam, dass der Einlass ins Rathaus erst ab 8 Uhr erfolgt. Die Abfahrtszeiten am Tag der Bürgerfahrt: 8 Uhr in Lützelhausen, 8.05 Uhr in Großenhausen, 8.10 Uhr in Geislitz, 8.20 Uhr in Eidengessäb am Denkmal und in der Ortsmitte sowie um 8.30 Uhr in Altenhaßlau am Dalles.

„Windjammer“ befürchtet „Umzingelung“

Gründauer Umweltschutzvereinigung übt Kritik am Bau von Windrädern im Büdinger Wald

Gründau (hac/ptz). Der Bau von elf Windkraftanlagen im Büdinger Wald hat jüngst die Gründauer Politik beschäftigt. Konkret geht es dabei um drei Windräder, bei denen davon ausgegangen wird, dass sie im Betrieb Schatten auf Breitenborn werfen. Nachgefragt wurde dieses Projekt auch im Fokus der Jahreshauptversammlung der Umweltschutzvereinigung „Windjammer“, die sich bereits in der Vergangenheit gegen den Bau von Windkraftanlagen in und um Gründau eingesetzt hatte.

Das Projekt des Energieversorgers „Entega“ wird im sogenannten vereinfachten Verfahren genehmigt. Das bedeutet, es gibt keine förmliche Öffentlichkeitsbeteiligung, bei der Kommunen, Verbände und Bürger zur Stellungnahme aufgerufen werden. Die Stadt Büdingen steht den Plänen auf Flächen von Constantia Forst positiv gegenüber. Die Gründauer Ge-



„Windjammer“-Chefin Sandra Emmel.

FOTO: ARCHIV

meindevertretung hat dagegen in ihrer jüngsten Sitzung eine Resolution verabschiedet. Darin wird „Entega“ aufgefordert, die Anlagen mit den Nummern 9, 10 und 11 an andere Standorte zu versetzen, um den Schattenwurf zu verhindern.

Die Vereinigung „Windjammer“ hat in ihrer Versammlung nun angekündigt, einen Einwand bei der Genehmigungsbehörde, also dem Regierungspräsidium (RP) in Darmstadt, einzureichen. Das RP muss sich in einem vereinfachten Verfahren aber nicht zwingend damit auseinandersetzen. Nach Meinung von „Windjammer“ stehe eine „Umzingelung“ Breitenborns mit Windrädern bevor, die den „legalen Rahmen sprengen würde“. Durch die von der Bundesregierung bis zum Sommer verlängerte Notfallverordnung zur Erhöhung der Stromerzeugung durch Windkraft seien „alle Umweltschutzbedenken ausgehebelt“, so die Vorsitzende Sandra Emmel.

Hierzu muss man aber auch sagen, dass die Anlagen gar nicht gebaut werden dürften, hätte die Gemeinde Gründau vor mittlerweile sieben Jahren einen Pachtvertrag mit Constantia Forst unterzeichnet. Im Gegenzug sollte die Kommune keinen Widerstand gegen den Bau

von fünf Anlagen auf dem Hamelsberg leisten. Auch auf Druck von „Windjammer“ hin kam der Abschluss des Vertrags nie zustande. So sollen sich ab 2027 die Windräder im Büdinger Wald drehen. Die Umweltschutzvereinigung plant derweil eine Wanderung zu den Flächen, auf denen die Anlagen entstehen sollen. Außerdem planen Sandra Emmel und Co. ein Sommerfest. Die Fahrradbörse soll erst wieder im kommenden Jahr stattfinden – und künftig nur noch alle zwei Jahre.

In der Sitzung im Dorfgemeinschaftshaus Niedergründau ging es auch um das geplante Güllelager in Rothenbergen. Gegen dieses hat die juristische Vertreterin des Vereins, die Anwältin Juy Hensel aus Wiesbaden, eine umfangreiche Klageschrift eingereicht. Dabei beruft sie sich insbesondere auf den Emissionschutz. Auf Reaktionen vorseitens des Rechtsbeistands des Bauherren und des Gerichts werde noch gewartet.

Gewerbe ansiedeln wird Chefsache

Freigericht (jol/re). Freigericht braucht dringend Einnahmen für seine klamme Gemeindekasse. Nachdem die Vermarktung des Gewerbegebiets „Schützenweg“ nicht wie geplant über die Bühne gegangen ist, gibt die Gemeindevertretung Bürgermeister Waldemar Gogel und dem Gemeindevorstand nun deutlich mehr Freiheiten. Sieht die Hauptsatzung eigentlich vor, dass alle Transaktionen mit einem Wert von mehr als 150.000 Euro durch das Parlament beschlossen werden müssen, kann die Verwaltung die betreffenden Gewerbeflächen nun direkt vermarkten und so ohne grünes Licht von der Gemeindevertretung in Preisverhandlungen mit interessierten Unternehmen einsteigen. Eine entsprechende Ausnahme von der Satzung haben die Parlamentarier am Donnerstag beschlossen. Die entsprechenden Verkaufspreise im Somborner Gewerbegebiet hatten sich im vergangenen Jahr als nicht attraktiv genug erwiesen.

Neue Förderrichtlinie für wirtschaftliches Wachstum

Generell wird die Ansiedlung neuer Betriebe in Freigericht künftig Chefsache. Aus diesem Grund sollen Bürgermeister Waldemar Gogel und Erster Beigeordneter Heinz Höfler als direkte Ansprechpartner und Vermittler fungieren, um den Weg von der Planung bis zum Bau neuer Unternehmensgebäude so schnell und unkompliziert wie möglich gehen zu können. Dies besagt eine neue Förderrichtlinie Gewerbetreibende, die am Donnerstag einstimmig beschlossen wurde. Ziel ist es, solche Unternehmen mit der Vergabe von Gewerbegrundstücken zu fördern, die dauerhafte Nutzungskonzepte verfolgen. Die Richtlinie ermöglicht Abschläge auf Grundstückspreise von bis zu 30 Prozent, die beispielsweise im Falle einer hohen Anzahl von Arbeitsplätzen, eines hohen Anteils an hoch qualifizierten Arbeitsplätzen, einer hohen Anzahl an Ausbildungsplätzen, eines hohen Innovationsgrads, hoher Investitionskosten, von Existenzgründungen oder einer Umsiedlung örtlicher Unternehmen aus Ortslagen in Gewerbegebiete gewährt werden können.

Neuer Baumtatsleiter ab dem 1. April

Dazu passt auch eine Nachricht aus dem Rathaus: „Die Stelle der Baumtatsleiter ist ab dem 1. April wieder besetzt“, hatte Bürgermeister Waldemar Gogel am Donnerstag noch eine gute Nachricht für die Gemeindevertreter im Hinblick auf die Umsetzung künftiger Erschließungsarbeiten im Gepäck.

Leitungsarbeiten in Horbach

Dorfstraße gesperrt

Freigericht-Horbach (re). Wie die Main-Kinzig Netzdienste GmbH und die Kreiswerke Main-Kinzig GmbH in einer Pressemitteilung informieren, beginnt die Auswechslung von rund 620 Metern Gas- und 170 Metern Wasserleitungen in der Horbacher Dorfstraße am Montag, 7. April. Die Arbeiten werden in mehrere Abschnitte unterteilt, los geht es an der Einmündung zur Geiselbacher Straße. Die Arbeiten enden an der Einmündung zum Dreschplatz. Aufgrund der beengten Platzverhältnisse sind abschnittsweise Vollsperrungen erforderlich, heißt es in der Mitteilung. Der überörtliche Verkehr wird großräumig umgeleitet. Anwohner werden über mögliche Einschränkungen rechtzeitig informiert, heißt es in der Mitteilung. Wichtig: Die 1.175-Jahrfeier in Horbach ist von der Sperrung der Dorfstraße nicht betroffen, betonen die Gesellschaften in ihrer Mitteilung.

„Lieber ein Ende mit Schrecken“

Drohendes Millionengrab: Freigerichter Parlamentarier stimmen für Verkauf der „Linde“

Freigericht-Horbach (jol). Freigerichts Bürgermeister Waldemar Gogel soll einen Käufer für das ehemalige Hotel „Zur Linde“ in Horbach suchen. Das haben alle 28 Gemeindevertreter am Donnerstagabend beschlossen. Vier Fraktionen hatten einen entsprechenden Antrag eingereicht. Dessen Intention betonte Daniel Klein (CDU): „Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende“.

In den vergangenen zwei Jahren hat das ehemalige Hotel „Zur Linde“ in Horbach die Freigerichter Gemeindevertreter mehrfach beschäftigt. In großer Eile wurde das Gebäude angekauft, der Umbau zur Flüchtlingsunterkunft kam aufgrund der Gebäudestruktur und der technischen Einrichtung allerdings nicht richtig ins Laufen. Am Ende folgte ein Baustopp, damit die Gemeinde nicht noch mehr Geld in die Hand nehmen muss, um das Gebäude nutzbar zu machen. Jetzt folgt der Ausstieg.

„Wenn wir weitermachen wollen, dann brauchen wir einen Architekten, einen Statiker und einen Energieberater“, betonte Daniel Klein (CDU) in der Gemeindevertreterversammlung am Donnerstag. CDU/GFF/Grüne, DF und UWG hatten gemeinsam einen Antrag eingebracht, der darauf abzielte, den Verkauf der Immobilie in die Wege zu leiten. Der Grund ist finanzieller Natur: Allein die Planungen für den Umbau des ehemaligen Hotels würden vermutlich einen fünf-, wenn nicht sogar sechsstelligen Betrag verschlingen. Die Umsetzung wird derzeit mit mehr als einer Million Euro veranschlagt. Das liegt auch an der Gebäudestruktur: Hier wurden Wohnungen und Hotel aneinandergereiht, erläuterte Daniel Klein in der Aula der Kopernikuschule, die am Donnerstag als Tagungsort des Gemeindeparkaments diente. Mit den Worten „Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende“ warb Klein für den Verkauf. Zudem habe er in seinem Heimatort Horbach nachgefragt. Die starke Vereinigungsgemeinschaft vor Ort sei in Sachen Räumlichkeiten gut aufgestellt.



Die Freigerichter Gemeindevertreter haben beschlossen, einen Schlussstrich unter das Kapitel „Linde“ zu setzen. FOTO: LUDWIG

„Du weißt schon, dass wir die 2,2 Millionen Euro nicht mehr bekommen werden“, wandte sich Klaus Bröner (DF) an den Christdemokraten. Der hatte zuvor auch auf die laufenden Kosten der Immobilie hingewiesen, die die Gemeindekasse jeden Tag belasten. Nach dem Verkauf werde die Gemeinde zwar mit einem Minus dastehen, allerdings könnten die Parlamentarier so einen noch größeren Schaden verhindern, meinte Klein.

Die Sozialdemokraten brachten die Nutzung des ehemaligen Hotels zur Schaffung von sozialem Wohnraum ins Spiel und forderten eine entsprechende Kostenprüfung des Gebäudes inklusive eines Gemeinschaftsraums.

SPD scheitert mit Vorstoß zu sozialem Wohnraum

Wie Sascha Heising, neuer SPD-Fraktionschef, betonte, sei die Gemeinde in dieser Hinsicht blank. Bürgermeister Waldemar Gogel wies darauf hin, dass noch ein geplantes Projekt bestehe, das der Schaffung von sozialem Wohnraum diene. Dabei geht es um die Zusammenarbeit mit dem Main-Kinzig-Kreis in der Somborner Karlstraße, ein Vorhaben, das allerdings noch Zeit benötige.

Eine Kostenprüfung für den Umbau des Hotels, der nach Auffassung der SPD eine bessere Vergleichsmöglichkeit schaffen würde, lehnte Bürgermeister Gogel ab. Der Rat-

hauschef verwies nicht nur auf die damit einhergehende hohe Arbeitsbelastung der Verwaltung, sondern auch auf die so entstehenden Kosten. Die Parlamentarier stimmten getrennt über die beiden Anträge zur Linde ab. Das Ergebnis ist eindeutig: Während der Auftrag zum Verkauf einstimmig beschlossen wurde, blieben die drei Sozialdemokraten bei ihrer Forderung nach der Kostenprüfung für die Nutzung des Gebäudes als sozialen Wohnraum mit ihren drei Stimmen alleine. Die übrigen 25 Gemeindevertreter votierten dagegen.

Jetzt muss der Bürgermeister mit dem Gemeindevorstand also Interessen für den Gebäudekomplex suchen. Die Aussichten? „Ich bin überzeugt, dass wir welche finden“, gab sich Gogel zuversichtlich. Sollte ein Interessent gefunden sein, müssen die Gemeindevertreter noch einmal die Hände für den Verkauf heben.

Hasselroth tritt in die Pedale

Jetzt registrieren lassen: Gemeinde nimmt vom 17. Mai bis zum 6. Juni an Stadtradel-Aktion teil

Hasselroth (re). Für den Klimaschutz in die Pedale treten, das können Hasselrother Bürger auch 2025 wieder tun. Die Gemeinde hat sich auch im laufenden Jahr wieder für den Wettbewerb „Stadtradeln“ registrieren lassen. Mitmachen können alle Einwohner und Kommunalpolitiker der Gemeinde Hasselroth sowie alle Personen, die dort arbeiten, einem Verein angehören oder eine Schule besuchen. „Registrieren Sie sich auf stadtradeln.de, treten Sie einem Team bei oder gründen Sie ein eigenes. Danach losradeln und die gefahrenen Radkilometer einfach online eintragen oder in der „Stadtradeln-App“ tracken“, fordert die Gemeindeverwaltung interessierte Bürger auf, dabei zu sein. Im

Jahr 2024 waren sechs Teams aus Hasselroth mit insgesamt 71 Teilnehmern am Start.

2024 insgesamt 14.377 Kilometer erstrampelt

Und die erstrampelten bemerkenswerte 14.377 Kilometer. „Dies gilt es natürlich in diesem Jahr zu toppen“, heißt es in der Mitteilung der Ge-

meindeverwaltung. 2025 nimmt Hasselroth im Zeitraum vom 17. Mai bis zum 6. Juni am Wettbewerb für Radförderung, Klimaschutz und Lebensqualität teil. Eine Registrierung der Teilnehmer ist ab sofort möglich, teilt das Rathaus mit. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es unter www.stadtradeln.de/home im Internet.

Linksextremismus im Blickpunkt

Hasselroth: Verfassungsschützer spricht bei Demokratiewerkstatt über Gefahren linker Ideologie

Hasselroth (re). Im dritten Teil der Veranstaltungsreihe „Extremismus in Deutschland“ hat Verfassungsschützer Dr. Roland John in Hasselroth über die Gefahren des Linksextremismus gesprochen. Die Reihe war von den Bildungspartnern und der Demokratiewerkstatt organisiert worden.

Nachdem es im ersten Teil der Veranstaltungsreihe um Rechtsextremismus und im zweiten um religiös motivierten Extremismus ging, stand zum Abschluss der Linksextremismus und seine Auswirkungen auf die Gesellschaft im Mittelpunkt.

Dr. Roland John vom Hessischen Landesamt für Verfassungsschutz beleuchtete die ideologischen Wurzeln der Bewegung und die Frage, wo legitimer Protest endet und extremistische Gewalt beginnt. Das linke Spektrum sei ziemlich zersplittert, berichtete John. DKP, Autonome und Antifaschisten seien nur einige der Akteure, die mit radikalen

Ideologien den Staat und die Demokratie infrage stellen. Zunächst warf John die Frage auf, wie sich linker Radikalismus erkennen lasse und was dagegen zu tun sei. Er sprach die Möglichkeiten des Staates an, die verschiedenen Strömungen und deren Radikalisierung in der linken Szene zu erkennen.

Möglichkeiten des Staates: Prävention und Observation

Zwei Worte stünden hierfür: Prävention und Observation. Der Verfassungsschutz sei bereits in den Schulen bei der Aufklärung über demokratische Werte proaktiv und investiere in großem Maße in Personal zur Überwachung von Extremisten. Mitarbeiter sensibler Sicherheitsbereiche – etwa Flughäfen und Energieanlagen – würden vor der Einstellung genauestens überprüft.

Die linke Szene gliederte sich in Dogmaten mit parteiähnlichen Strukturen und dogmatische Verbindungen von Autonomen mit viel

Gewaltpotential und nicht zuletzt in Terroristen, die Tötungen zur Durchsetzung ihrer Ideologie in Kauf nähmen. Bestes Beispiel hierfür sei die RAF.

Trotzdem erfüllten die linksradikalen Strömungen in Teilen der Gesellschaft eine relative Akzeptanz. Viele Bürger fragten sich, warum manche Demonstrationen von Gerichten genehmigt werden würden, obwohl sie wahrscheinlich mit Gewalt einhergingen. Vereine und politische Gruppierungen dürften ohne oder mit Auflagen demonstrieren, unabhängig vom Anlass solcher Veranstaltungen. Dies sei im Grundgesetz garantiert und der Preis unserer Freiheit. Ebenso garantiere es auch Extremisten und Kriminellen alle Bürgerrechte. Diese zu wahren, dazu sei auch der Verfassungsschutz verpflichtet.

Die Wurzeln des Linksextremismus gehen laut John auf Karl Marx zurück. Dieser teile in seinem Hauptwerk „Das Kapital“ bereits im 19. Jahrhundert die Gesellschaft in „Bürgerklasse“ und „Proletarische

Klasse“ auf. Letztere habe gewaltaffine Menschen zum Aufstand aufgegriffen. Eine weitere Form des Linksextremismus sei der gerade in jüngerer Zeit stärker auftretende Antisemitismus. Dieser trete meist im linken Spektrum, in Teilen der Zuwanderungsgesellschaft und im Zusammenhang mit antisraelischen Demonstrationen in Erscheinung. Antisemitismus sei aber nicht per se mit Antisraelismus gleichzusetzen.

Auch die Klimaschutzbewegungen „Fridays for Future“ und die „Letzte Generation“ würden in Teilen von der „Interventionistischen Linken“ unterwandert. Diese gäben dem Kapitalismus alle Schuld am Klimawandel. Bei diesen Organisationen bestünde zumindest die Gefahr einer künftigen Radikalisierung. Dr. John schloss den Abend mit einer Warnung – extremistische Ideologien seien eine Gefahr für die Demokratie und die Gesellschaft, sie seien intolerant, gewalttätig und hätten eine Neigung zum Terrorismus.

Grüne Wärme als Gemeinschaftsprojekt

Hanauer Stadtwerke, Goodyear und Getec kooperieren mit Biomasseheizwerk

Hanau (nic). Gemeinsame Sache für eine nachhaltige Wärmeversorgung: Der Energiedienstleister Getec, der Reifenhersteller Goodyear und die Stadtwerke Hanau haben vergangene Woche eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Demnach wird Getec auf dem Gelände des Hanauer Goodyear-Werks ein Biomasseheizwerk errichten. Einen Teil der erzeugten Wärme nehmen die Stadtwerke ab.

Mit dem neuen Heizwerk, das mit regionalen Resthölzern betrieben werden soll, will Goodyear an seinem Hanauer Standort künftig bis zu 95 Prozent des Wärmebedarfs für die Produktion decken. Mitte 2028 soll das neue Heizwerk in Betrieb gehen. Rund 15 Prozent der dort erzeugten Wärme, etwa 15.000 MWh, werden die Stadtwerke Hanau abnehmen und zur Wärmeversorgung ihrer Kunden nutzen. Das Projekt wird mit Fördermitteln des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz unterstützt.

Die Umstellung der Energieversorgung des Hanauer Werks auf Biomasse sei ein bedeutender Schritt auf dem Weg, bis 2040 die Goodyear-Produktion weltweit zu 100 Prozent mit erneuerbaren Energien zu betreiben, sagte Katrin Ross, Geschäftsführerin bei Goodyear Deutschland, bei der Vertragsunterzeichnung, der eine mehr als zweijährige Vorarbeit vorausgegangen war. Hanau werde mit dem neuen



Auf dem Gelände des Hanauer Goodyear-Werks entsteht ein Biomasseheizwerk.

FOTO: GOODYEAR

Biomasseheizwerk Vorreiter im Gesamtkonzept der Stadtwerke.

Hanau OB Claus Kaminsky hob hervor, dass in diesem Vorhaben Ökonomie und Ökologie zusammenfänden – eine der herausragenden Aufgaben unserer Zeit. „Wir sehen hier ein lobenswertes Beispiel dafür, wie ein angestammtes regionales Industrieunternehmen und unsere kommunalen Stadtwerke gemeinsam mit einem kompetenten Projektpartner die Klimawende vor Ort vorantreiben.“ Die Kooperation zahle direkt auf das oberste Ziel des Hanauer Klimaschutzkonzeptes ein, bis 2040 klimaneutral zu werden. Das Projekt sei ein weiterer

Baustein im energetischen Gesamtkonzept der Stadtwerke.

„Schon in diesem Sommer werden wir unsere Kundinnen und Kunden mit umweltschonender Fernwärme aus unserem eigenen Blockheizkraftwerk auf dem Gelände der ehemaligen Großtaubheim-Kaserne versorgen“, sagte dazu Stadtwerke-Geschäftsführerin Martina Butz. Perspektivisch sei hier die Nutzung von Wasserstoff und industrieller Abwärme vorgesehen, beispielsweise aus dem in direkter Nachbarschaft entstehenden Rechenzentrum. Mit der Unterzeichnung des Wärmebereitstellungsvertrages werde der Grundstein für einen noch

grüneren Energiemix der Fernwärme gelegt. Mit Inbetriebnahme des neuen Biomasseheizwerks in 2028 sei geplant, dieses mit dem Blockheizkraftwerk und einer Großwärmepumpe zur Abwärmenutzung zu kombinieren. Dies ermögliche eine noch effizientere Wärmeversorgung, da das Biomasseheizwerk zunehmend den Einsatz gasgeführter Heizkessel ersetzen werde. Lediglich eine etwa einen Kilometer lange Leitung zum Hauptwerk müsse dafür noch gelegt werden. „Rein rechnerisch werden wir dann fast 1.000 Haushalte mit erneuerbarer Wärme aus Biomasse versorgen“, so Butz.

Hunderte Einkaufswagen geklaut

Maintal-Dörnigheim (re). Hunderte Einkaufswagen sind am Donnerstag vom Parkplatz eines Supermarktes im Maintaler Stadtteil Dörnigheim gestohlen worden. Wie die Diebe sie von dort wegschafften und was sie damit vorhaben, ist vollkommen unklar. Ermittlungen wegen Verdachts des Diebstahls laufen derzeit bei der Regionalen Ermittlungsgruppe in Hanau. Wie dreist die Tat auf dem Parkplatz des großen Einkaufsmarktes in der Industriestraße gewesen sei, zeige sich an der Masse an Wagen, die in der Zeit zwischen 6 und 9 Uhr abhanden gekommen sind: Rund 450 Stück, benennt die Polizei die zur Anzeige gebrachte Zahl. Der entstandene Schaden für den Supermarktbetreiber wird auf rund 50.000 Euro beziffert. Zur Tat selbst und zum Verbleib der Einkaufswagen bitten die Ermittler um Hinweise. Zeugen können sich unter Telefon 06181/43020 an die Polizeistation Maintal wenden.

Gasalarm: Zwei Häuser geräumt

Hanau (re). Ein fehlender Heizkörper hat am Donnerstagabend zu einem Großinsatz von Feuerwehr und Polizei in Hanau geführt. Wie die Polizei informiert, war ein fehlender Heizkörper in einem Wohnhaus an der Friedrich-Engels-Straße im Hanauer Stadtteil Lamboy gegen 23.30 Uhr für den Großinsatz verantwortlich. Offenbar aufgrund eines unsachgemäßen Ausbaus einer Heizung kam es demnach zur Beschädigung an einer Gasleitung in der betreffenden Wohnung, wodurch das Gasgemisch unter anderem in die Wohnung strömte. Messungen der Feuerwehr ergaben, dass sowohl der Wohnkomplex an sich und auch das angrenzende Wohngebäude geräumt werden mussten, informieren die Beamten. Bisherige Erkenntnisse zufolge wurde niemand durch das ausgetretene Gas verletzt. Neben dem fehlenden Heizkörper wurden vermutlich auch Kupferrohre mitgenommen, weshalb die Polizei mitunter wegen des Verdachts des Diebstahls ermittelt. Und: Es gibt bereits erste Hinweise auf einen Verdächtigen; die Ermittlungen hierzu dauern derweil an, teilt die Polizei mit. Nachdem die Gebäude gelüftet worden waren und erneute Messungen durch die Feuerwehr stattgefunden hatten, konnten die Bewohner gegen 2.20 Uhr wieder die Gebäude betreten. Weitere Zeugen, die Hinweise zu dem offensichtlich entwendeten Heizkörper und den Kupferrohren machen können, werden gebeten, sich unter Telefon 06181/90100 an die Ermittler zu wenden.

Kochbücher im Wandel der Zeit

Hasselroth: Ausstellung im Heimatmuseum zeigt Sammlung historischer Kochbücher

Hasselroth (re). Die Ausstellung „Kochbücher im Wandel der Zeit“ kommt nach Hasselroth. Nach einem Zufallsfund beim Geschichtsverein Ostheim konnte dessen zweiter Vorsitzende, Prof. Dr. Müller, aus zahlreichen Kochbüchern eine Sonderausstellung erarbeiten, wie der Kultur- und Geschichtsverein mitteilt. Zuletzt war die Ausstel-

lung im Main-Kinzig-Forum zu sehen. Nun kommen die Exponate ins Hasselrother Heimatmuseum und sind dort ab kommenden Sonntag, 30. März, um 14 Uhr zu sehen. Am Eröffnungstag wird Müller zusätzlich um 15 Uhr einen Einführungsvortrag halten unter dem Titel „Eine kurze Geschichte des Kochbuchs“. Die Ausstellung präsentiert die

Sammlung von Kochbüchern und Rezeptheften, die im Dorfuseum Ostheim aufbewahrt wird. Die Exponate reichen von 1883 bis 1973 und vermitteln einen Eindruck vom Wandel der Ernährung im 20. Jahrhundert. Dabei spielten neue technische Geräte, aber auch die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der jeweiligen Epo-

chen eine wichtige Rolle. Die Bücher werden im Sonderausstellungsraum des Museums präsentiert. Dort wird die Ausstellung bis zum 29. Juni an jedem letzten Sonntag im Monat von 14 bis 17 Uhr zu sehen sein. Nach Absprache sind auch Besichtigungen außerhalb der regulären Öffnungszeiten möglich. Der Eintritt ist frei.

Märchenhafte Nachfrage

Brüder Grimm Festspiele: Sechs Wochen vor der Premiere sind so viele Tickets verkauft wie nie zuvor

Hanau (re). Nach dem Rekordstart beim Vorverkauf der 41. Brüder Grimm Festspiele in Hanau ist nach Angaben der Stadt nun die nächste Marke geknackt: „Wir haben mittlerweile 45.000 Tickets für die kommende Festspiel-Saison verkauft. Das sind so viele wie noch nie zu diesem Zeitpunkt“, freut sich Oberbürgermeister Claus Kaminsky. „Diese Zahl zeigt deutlich, wie groß die Vorfreude bei den Menschen auf die diesjährigen Aufführungen ist.“

11.672 Karten seien bereits am ersten Vorverkaufswochenende Anfang November vergangenen Jahres weggegangen. Nun sei in dieser Woche die 45.000-Marke geknackt worden. „Diese Zahl erreichen wir normalerweise erst kurz vor der ersten Premiere“, berichtet der Rathauschef. Diese findet am 9. Mai statt, also erst in sechs Wochen. Kaminsky: „Zeit genug, um die Messlatte für den besten Vorverkauf seit Beginn der Festspiele noch weiter nach oben zu schieben.“

Die diesjährige Spielsaison vom 9. Mai bis 27. Juli verspreche mit Märchenklassikern wie „Hänsel und Gretel“ und „Rapunzel“ und der

deutschsprachigen Erstaufführung des Musicals „Die Bremer Stadtmusikanten“ wieder besondere Erlebnisse für die Besucher. Ziel der Inszenierungen sei es, den Charme und zeitlosen Zauber der Märchen und Geschichten der Brüder Grimm auf die Bühne zu bringen – und damit Kinder und Erwachsene gleichermaßen zu begeistern. Mit Oscar Wildes beliebter Komödie und internationalem Theaterklassiker „Bunbury – Ernst sein ist alles“ sowie „Tschick“ in der Reihe „Junge Talente“ werden weitere Stücke im Amphitheater und der Wallonischen Kirche in der Hanauer Innenstadt gezeigt.

Ein buntes Begleitprogramm rundet das Veranstaltungsangebot in diesem Jahr wieder ab. „Bei einigen Wochenendvorstellungen sind wir bereits zu 60 Prozent ausgelastet, an manchen Mittwochen wegen des Theatertages sogar zu über 75 Prozent. Ich freue mich über den Publikumszuspruch“, sagt Festspiel-Intendant Frank-Lorenz Engel. „Jetzt steht außerdem Ostern vor der Tür, und vielleicht liegt ja die eine oder andere Festspielkarte im Osternest.“

Die 41. Spielzeit der Brüder Grimm Festspiele warte nicht nur



Die Brüder Grimm Festspiele feiern einen Rekord-Vorverkauf

FOTO: RE

mit einer neuen nachhaltigen Bühne auf, die der renommierte Bühnenbildner Tilmann von Blomberg gestaltet habe, sondern auch mit einer modernen Induktionsanlage für Menschen mit Hörbeeinträchtigung. Damit würden nicht nur künstlerisch und technisch, sondern auch im Bereich Barrierefreiheit neue Maßstäbe gesetzt. Karten für alle Vorstellungen

sind online über die Website der Festspiele, bei Frankfurt Ticket, im Service- und Ticketcenter (Marktplatz 8a), im Hanau-Laden (Am Freiheitsplatz 3) sowie an allen weiteren bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich. Weitere Informationen und das detaillierte Programm sind im Internet unter festspiele-hanau.de zu finden.

Leitungsnetz wird erneuert

Langenselbold (re). Wie die Main-Kinzig Netzdienste GmbH und die Kreiswerke Main-Kinzig GmbH in einer Pressemitteilung informieren, beginnt am Montag, 31. März, die Auswechslung von rund 225 Metern Gas- und rund 100 Metern Wasserleitungen in der Straße „Am Brühl“ in Langenselbold. Die Baustelle reicht laut Mitteilung von der Einmündung in die Bredemasse bis zur Einmündung in den Brühlweg. Für die Arbeiten ist eine Vollsperrung erforderlich. Die Main-Kinzig Netzdienste und die Kreiswerke bitten die Verkehrsteilnehmer und Anwohner in der Pressemitteilung um Verständnis für die Beeinträchtigungen und bemühen sich laut eigener Aussage mit dem beteiligten Bauunternehmen um eine zügige Abwicklung der Arbeiten, deren Fertigstellung etwa auf Mitte Juni terminiert ist.



Ausschnitt einer Postkarte aus dem Jahr 1905 von Carl Bull mit dem Motiv des Schlierbacher Bahnhofs. FOTO: RE

Schlierbacher Bahnhof wird eingeweiht

Am Sonntag, 6. April, im Brachtal-Museum

Brachtal-Spielberg (re). Am kommenden Sonntag, 6. April, ist das Brachtal-Museum in Spielberg wieder geöffnet. Das Museumsteam kann dieses Mal mit einer besonderen Überraschung bei den Eisenbahnfreunden punkten: „Fahrdienstleiter“ Fabian Volz wird das original nachgebaute Modell des Schlierbacher Bahnhofs feierlich seiner Bestimmung übergeben.

Das Modell wurde in fast einjähriger Arbeit von dem Niederzeller Modellbauer Andreas Mock mittels 3D-Druck und anhand von Originalfotos im Maßstab 1:87 hergestellt, detailgetreu ausgearbeitet und bemalt. Es soll nun im Brachtal-Museum seinen dauerhaften Platz im oberen Stockwerk finden und wird zweifelsfrei eine Bereicherung der dort installierten Modellbahnanlage sein, die nach längerer Pause wieder in Betrieb genommen werden wird, wie der Museums- und Geschichtsverein Brachtal mitteilt.

Die Strecke der Kleinbahn zwischen Wächtersbach und Birstein wurde 1898 in Betrieb genommen. Die Fertigstellung des Schlierbacher Bahnhofs erfolgte jedoch erst um 1904/05. Ob eine offizielle Einweihung desselben stattgefunden hat, ist nicht überliefert.

Am kommenden Sonntag – etwa 120 Jahre später – wird nun der Nachbau dieses imposanten Gebäudes eingeweiht und soll die Modellbahnanlage des Brachtal-Museums schmücken. Alle anderen Ausstellungen (zum Beispiel Ursula Fesca, Modell des Fabrikanlage der Wächtersbacher Steingutfabrik, altes Handwerk oder die historische Waschmaschinenausstellung) sind weiterhin im Museum zu sehen.

Das Team der Cafeteria erwartet die Besucher mit selbst gebackenem Kuchen, Kaffee und anderen Getränken. Das Brachtal-Museum in der Schulwäldstraße 10 ist von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Weitere Infos gibt es unter www.brachtal-museum.de oder beim Vorsitzenden Erich Neidhardt (06053/600067) oder Ulrich Bering (0178/8281945).

Kochangebot für Grundschüler

Wächtersbach (re). Die Jugendpflege Wächtersbach veranstaltet in Kooperation mit der Kita Abenteuerland zum zweiten Mal ein integratives Kochangebot für Grundschulkinder. Das Event findet am Dienstag, 1. April, zwischen 15 und 17 Uhr in den Räumlichkeiten der Kita (Meier Str. 1) in Hesseldorf statt. Im Rahmen des integrativen Kochangebots stellt sich der neue Jugendpfleger Alexander Guidi vor. Gegen 16 Uhr wird auch der Bürgermeister vorbeikommen.

ANSPRECHPARTNER

für Wächtersbach, Brachtal und Birstein



Stefan Herd (erd)
Telefon: 06053/833-215
E-Mail: redaktion@gnz.de

Grüne unterstützen Kandidatur von Jan Volkmann

Wächtersbacher Ortsverband hält politischen Wechsel für „dringend notwendig“

Wächtersbach (re). Die Grünen Wächtersbach haben sich entschieden, Jan Volkmann bei der bevorstehenden Bürgermeisterwahl zu unterstützen. Diese Entscheidung fiel nach einem intensiven Austausch mit dem unabhängig angetretenden Kandidaten, der sich jüngst in einer Fraktionsitzung der Grünen vorgestellt hat und laut Pressemitteilung mit Sachkenntnis, Offenheit und seiner „klaren Vorstellung für die Zukunft der Stadt“ überzeugte.

Die Grünen sehen es als „dringend notwendig“ an, dass in Wächtersbach ein politischer Wechsel stattfindet. In den vergangenen Jahren sei die Stadt stark von einer einseitigen politischen Ausrichtung geprägt worden. „Das Prinzip der Überparteilichkeit, das in einer Stadtgesellschaft von großer Bedeutung ist, geriet zunehmend in den Hintergrund“, so die Grünen. „Politik darf sich jedoch nicht nur an den Interessen einer Partei orientieren – sie muss für alle Bürgerinnen und Bürger gemacht werden.“

Volkmann stehe nach Ansicht der Grünen für diesen neuen Ansatz. Als parteiunabhängiger Kandidat bringe er die Fähigkeit mit, über Fraktionsgrenzen hinweg zu denken und Lösungen zu finden, die allen Stadtteilen zugutekämen. „Jan Volkmann bringt etwas Neues in die Stadtpolitik“, sagt Katja Hix, Mitglied im Bau- und Planungsausschuss. „Seine Fähigkeit, unterschiedliche Interessen zu moderieren und gemeinsame Lösungen zu finden, ist genau das, was Wächtersbach jetzt braucht.“

In seiner Vorstellung bei den Grünen habe Volkmann deutlich gemacht, dass er sich nicht nur für Einzelprojekte, sondern für eine



Jan Volkmann (Mitte), Bürgermeisterkandidat der Freien Wächter, hat den Wächtersbacher Grünen in einer Fraktionsitzung seine inhaltlichen Wahlkampfziele vorgestellt und sie als Unterstützer für sich gewonnen. FOTO: RE

umfassende, nachhaltige Entwicklung der Stadt einsetze. Besonders beeindruckt habe die Grünen, mit welcher Klarheit er Ideen formuliert habe, die für alle Stadtteile Verbesserungen bringen könnten. Seine Vorschläge hätten „eine tiefe Kenntnis der lokalen Gegebenheiten und einen echten Gestaltungswillen“ gezeigt.

Volkmann sei ein hervorragender Zuhörer, nehme Anliegen ernst, hinterfrage differenziert und erfasse komplexe Zusammenhänge rasch und präzise. „Mit Jan Volkmann haben wir die Chance, nachhaltige Projekte voranzutreiben und Wächtersbach umweltfreundlicher zu gestalten“, sagt Martina Mühlstädt, Mitglied im Sozialausschuss und passionierte Radfahrerin sowie Umweltschützerin. „Seine Offenheit für innovative Ideen ist be-

eindruckend.“ Volkmann tritt sein Amt in einer herausfordernden Zeit an. Die Stadt steht vor großen finanziellen Belastungen, verursacht durch eine hohe Schuldenlast und jahrelangen Investitionstau bei wichtigen Bereichen wie Infrastruktur und öffentlichen Einrichtungen. Dennoch sei es kein aussichtsloses Unterfangen – im Gegenteil. Sein klarer Wille, mit allen im Parlament vertretenen Parteien zusammenzuarbeiten, gebe Anlass zur Hoffnung. „Ich weiß, dass Jan Volkmann ein schweres Erbe antritt. Die Herausforderungen sind groß, aber ich traue ihm zu, dass er sie bewältigen wird“, so Grünen-Fraktionsvorsitzende Eva Bonin. „Gerade weil er die Zusammenarbeit mit allen demokratischen Kräften in Wächtersbach sucht, bin ich überzeugt, dass er die

Weichen für eine positive Zukunft stellt.“

Dass sich mit Volkmann ein junger Kandidat für dieses verantwortungsvolle Amt bewirbt, ist für die Grünen ein wichtiges Signal. Er stehe für frische Ideen und einen modernen, zukunftsorientierten Politikstil. Wächtersbach brauche neue Impulse – einen Bürgermeister, der bereit sei, neue Wege zu gehen, und auch die Erfahrung für die Herausforderungen des Amtes mitbringe. „Ein Wechsel im Bürgermeisteramt bietet die Möglichkeit für einen Neuanfang, bei dem Transparenz und Bürgernähe im Mittelpunkt stehen“, so Bonin.

Die Grünen Wächtersbach seien überzeugt, dass Volkmann die notwendigen Impulse für eine zukunftsorientierte Entwicklung der Stadt setze.

Nieder-Mooser Konzertsommer ist für 2025 gerettet

Gemeinde Freiensteinau übernimmt Trägerschaft der beliebten Veranstaltungsreihe als Pilotversuch

Freiensteinau (fs). Der Nieder-Mooser Konzertsommer ist seit mehr als 40 Jahren überregional ein Begriff, doch im vergangenen Jahr drohte das Aus. Zwischen Intendant Alexander Eifler und der evangelischen Kirchengemeinde trennten sich die Wege, die Kirchengemeinde Nieder-Moos sah sich nicht mehr im Stande, die Trägerschaft für die Konzertreihe weiter zu übernehmen. Doch zumindest für 2025 ist der Konzertsommer gerettet: Die Gemeindevertretung beschloss am Donnerstagabend einstimmig die Übernahme der Trägerschaft durch die Gemeinde Freiensteinau für die Veranstaltungsreihe, zunächst als Pilotversuch für 2025.

Der Gemeindevorstand wird ermächtigt, entsprechende Verpflichtungen einzugehen und ein ausgeglichenes Rechnungsergebnis anzustreben. Nach Abschluss der Konzertreihe in 2025 soll eine Fortführung erneut geprüft werden, so der Beschluss.

Um die Konzertreihe als überregionale Kultureinrichtung künftig fortzuführen, musste ein neuer Träger gefunden werden. Insbesondere aufgrund der Anforderungen an die Trägerschaft hinsichtlich der Buchhaltung und der Abwicklung mit den Finanzbehörden seien ehrenamtliche Strukturen dafür nur bedingt geeignet, so die Argumente des Gemeindevorstands mit Bürgermeister Sascha Spielberger (parteilos). Daher sei die Übernahme der Trägerschaft durch die



In der Kirche in Nieder-Moos werden auch 2025 Konzerte stattfinden.

FOTO: SCHÄFER

Gemeinde Freiensteinau am sinnvollsten.

Eifler hat bereits ein Konzept zur Umsetzung des Konzertsommers 2025 mit acht Veranstaltungen erstellt: 6. Juli Affaire Mozart, 20. Juli Daniel Ottensamer-Trio, 16. Juli Canadian Brass, 10. August Schubert Panflöte-Harfe und Kammerorchester, 23. August Bach Jazz, 30. August Alphörner und Prof. Rosin, 7. September Posener Knabenchor, 13. September Trompetersenble. Mit der Kirchengemeinde Nieder-Moos wurde eine Kooperationsvereinbarung zur Überlassung der evangelischen Kirche und den Räumen im Pfarrhaus vorbereitet. Die Kirchengemeinde unterstütze

die neue Trägerschaft, so der Bürgermeister. Die „Vulkansingers“ sowie zahlreiche ehrenamtliche Helfer hätten signalisiert, die Veranstaltung weiterhin zu unterstützen. Die Besetzung des Konzertbüros soll im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung erfolgen. Gemäß dem vorgelegten Konzept und den aktualisierten Berechnungen wird ein ausgeglichenes Ergebnis prognostiziert. Dabei wird von einer mindestens guten Auslastung der Konzerte ausgegangen. Interne Personalkosten seien bei der Berechnung nicht berücksichtigt. Da in der neuen Trägerschaft noch Erfahrungswerte fehlen, ist nach Abschluss der Konzertreihe 2025 eine

Fortführung erneut zu prüfen.

Die Beigeordnete Katrin Eich-Krieg (Freie Wähler) forderte die Gemeindevertreter dazu auf, den Konzertsommer zu besuchen und „das besondere Flair“ zu genießen. Joachim Gaul (Gemeinschaftsliste Blaues Eck, GBE) regte an, Veranstaltungen, die eventuell nicht so großen Zuspruch finden könnten, aus dem Programm zu streichen. Doch der Bürgermeister wandte sich gegen diesen Vorschlag. Hohe Fixkosten, zum Beispiel für die Werbung, entständen auch bei fünf statt acht Veranstaltungen. Dem schloss sich das Parlament einstimmig an, sodass demnächst der Vorverkauf beginnen kann.

Hand in Hand gegen Rassismus

Grundschule Kinderbrücke demonstriert mit Menschenkette am Schloss

Wächtersbach (fs). Gemeinsam umstellten am Freitagmorgen 420 Kinder und 30 Lehrkräfte der Grundschule Kinderbrücke das Wächtersbacher Schloss, um gegen Rassismus zu demonstrieren. Dies war eine Aktion im Rahmen der internationalen Wochen gegen Rassismus.

In einem Sternmarsch zog die Schulgemeinde zum Wächtersbacher Schloss, dem Mittelpunkt der Stadt, um dort das Gebäude zu umstellen und gemeinsam das Schullied anzustimmen. Die Grundschule Kinderbrücke sei bunt und bestehe aus verschiedenen Nationalitäten, wie Schulleiterin Marion Fix erläuterte. Im Unterricht hatten die Klassen verschiedene Plakate gestaltet. „Wir halten zusammen“, hatte etwa die Klasse 1a formuliert.

Rathauschef stimmt Kinder ein

Bürgermeister Andreas Weiher begrüßte mit einem Megafon die Demonstranten. Rassismus, sagte er, sei ein schwieriges Wort. Er verwies auf den Schlosspark, in dem gerade die Blumen bunt blühen. Gerade diese bunte Vielfalt mache das Leben lebenswert. „Wenn Menschen wegen ihrer Hautfarbe oder Sprache schlecht behandelt



Bürgermeister Andreas Weiher begrüßte die Kinder der Grundschule Kinderbrücke, die sich als Menschenkette um das Wächtersbacher Schloss zur Demo gegen Rassismus versammelt hatten.

FOTO: SCHÄFER

werden, dann ist das nicht fair“, sagte der Rathauschef und forderte die Kinder auf, mutig gegen solchen Rassismus vorzugehen.

Schullied setzt starkes Zeichen

„Unser Ziel ist es, eine große Kette der Solidarität und des Zusammen-

halts rund um das Schloss im Sinne unseres Schulliedes zu bilden“, erläuterte Marion Fix. In diesem Lied, das alle zusammen anstimmten, heißt es: „Unsere Hände sollen eine starke Brücke sein, haltet fest die Hände und sie stürzt nicht ein. Wenn auch Stürme wehn, uns

kann wirklich nichts geschehen, wenn wir Hand in Hand zusammenstehen.“

Sascha Rodekirchen vom städtischen Bauhof filmte das Geschehen mit einer Drohne aus der Luft. Die Kinder sind gespannt auf das Ergebnis dieses Films.

CDU stellt Kandidaten vor

Bürgermeisterwahl Birstein

Birstein (re). Die CDU Birstein lädt alle Bürger für Donnerstag, 10. April, zur Nominierungsveranstaltung für die Bürgermeisterwahl 2025 ein. Die Veranstaltung findet um 20 Uhr im Bürgerhaus „Zur Linde“ (Höhenstraße 13) in Mauswinkel statt. An diesem Abend wird der Bürgermeisterkandidat der CDU der Partei offiziell vorgestellt. Der Kandidat wird die Gelegenheit nutzen, um sich persönlich vorzustellen und dabei aufzuzeigen, welche Schwerpunkte er für die Zukunft der Gemeinde Birstein setzen möchte und welche Ideen er für eine Weiterentwicklung mitbringt. „Die CDU Birstein freut sich auf zahlreiche Gäste und einen offenen, konstruktiven Austausch über die Zukunft unserer Gemeinde, informiert Mike Theimer in einer Pressemitteilung.

Versammlung der Vogelschützer

Birstein-Fischborn (re). Für Samstag, 17. Mai, um 19.30 Uhr sind alle Mitglieder des Vogelschutzvereins Fischborn zur Jahreshauptversammlung ins Vogelschutzheim eingeladen. Neben dem Vorstands- und Kassenbericht wird die übliche Tagesordnung behandelt. Wahlen stehen nicht an.

Weg zur Nahwärme ist noch lang

Gemeinsame Sitzung aller Birsteiner Ausschüsse zu Friedhofssatzung und Tausch von Waldflächen

Birstein (erd). Die Gemeinde Birstein ist auf dem Weg zu einem Nahwärmenetz für Birstein, Fischborn und Sotzbach, allerdings ist der Weg noch lang. Lang ist er offenbar auch wenn es um Friedhöfe geht. Zur neuen Satzung besteht noch Beratungsbedarf.

Deutlich länger als erwartet fiel die Diskussion über die überarbeitete Friedhofssatzung und die Gebührenordnung aus. Die einzelnen Änderungen wurden intensiv besprochen. Zur Gestaltung der Urnengräberstätten gibt es unterschiedliche Meinungen, ebenso bei den Wiesenurnengräbern und deren Ausgestaltung und Belegung. Geändert werden soll auch die Räumung der Gräber nach Ablauf der Belegungszeiten. Die Ausschüsse verzichteten auf eine Empfehlung, da weiterer

Beratungsbedarf bestand. Daher soll der Punkt zunächst in den Ausschüssen weiter beraten werden.

Das Thema Nahwärme hat glühende Befürworter, aber auch eine Reihe Skeptiker. Die sind zwar nicht grundsätzlich gegen eine Fernwärmeversorgung, zweifeln aber an der Machbarkeit in Birstein. Das dies technisch möglich ist, hat eine Studie der Firma Viessmann aufgezeigt, allerdings will ein solches Netz, auch finanziert sein. Dabei habe die Gemeinde für eine Studie bereits 36.000 Euro ausgegeben, jetzt liege der Ball aber bei den Bürgern, die eine Nahwärmeversorgung wünschen. Deren Zahl sei zwar schon beachtlich, aber möglicherweise noch zu gering, um eine sichere Finanzierung zu gewährleisten. Dabei ist noch unklar, welche Rolle die Gemeinde spielen soll, denn angedacht war bislang die

Gründung einer Genossenschaft. Nun soll es am 8. April eine weitere Infoveranstaltung zum Thema geben, in der den Bürgern alle Details erläutert und weitere Überzeugungsarbeit geleistet werden soll.

Zur Kenntnis genommen haben die Ausschüsse die Bedarfsanalyse zur Kinderbetreuung, welche Bürgermeister Fabian Fehl vorstellte. Birstein sei gut aufgestellt und habe noch Plätze für weitere Kinder, mit Ausnahme der Kita Pustelblume, die voll belegt sei. Habe Birstein in den Jahren 2018 bis 2021 eine überdurchschnittliche Geburtenrate gehabt, so liege diese in den Folgejahren eher im unterdurchschnittlichen Bereich. Dadurch sinke der Betreuungsbedarf in den nächsten Jahren. Das entspanne die Lage. Schwierig bleibe es allerdings, Erzieherinnen und Erzieher für die Einrichtungen zu finden, denn der

Arbeitsmarkt in diesem Bereich sei leer und könne weder in Birstein noch in anderen Kommunen den Bedarf decken.

Grundsätzliches wurde beim Thema Tausch von Gemeindefeld mit dem Fürstenhaus diskutiert. Dabei ging es zunächst um die Befangenheit des Fürsten Alexander von Isenburg, der dem Ausschuss für Land- und Forstwirtschaft, Demografie und Entwicklung des ländlichen Raums vorsteht. Da er als Verfahrensbeteiligter mit persönlichen Interessen involviert ist, musste er die Beratung verlassen, was er allerdings erst nach Auforderung getan habe. Inzwischen liegt eine Liste der zum Tausch anstehenden Flächen vor, die allerdings insbesondere von den Ehrenamtlichen in der Gemeindepolitik nur schwer zu bewerten ist. Deshalb hatte die Gemeindevertretung be-

schlossen, dass ein neutraler Gutachter die Flächen vor dem Tausch bewerten sollte. Dies sei ein gängiges Verfahren und habe nichts mit Misstrauen gegenüber dem Fürstenhaus zu tun. Deshalb solle es keinen verkürzten Weg zum Flächentausch geben.

Zur Kenntnis genommen wurden Haushaltsüberschreitungen aus dem dritten und vierten Quartal 2024. Größte Brocken sind dabei die neuen Eingangstüren für die U3-Kita Löwenwahn mit 10.900 Euro und die Erneuerung der Pumpstation Fischborn mit rund 9.000 Euro.

Das Thema Nutzungsgebühren für Vereine in Dorfgemeinschaftshäusern wurde vertagt.

Der Land- und Forstwirtschaftsausschuss hat noch keinen neuen Schriftführer. Aus der Verwaltung sei niemand bereit, dieses Amt zu übernehmen.

Neues Vereinsgelände in Sicht

Nach mehr als 30 Jahren: Modellsportclub Wächtersbach gibt Rennstrecke in Industriestraße auf

Wächtersbach (re). Für den Modellsportclub Wächtersbach stehen Zeiten der Veränderung an. Der Club wird sein seit mehr als 30 Jahren genutztes Vereinsgelände in der Industriestraße 2025 Stück für Stück aufgeben müssen.

Bei der jüngsten Jahreshauptversammlung hat der Vorstand des Modellsportclubs Wächtersbach (MBSK) mit den anwesenden Mitgliedern nochmals sehr genau die bevorstehende Aufgabe seiner Rennstrecke hinter dem Globus-Baumarkt besprochen. Die Rennveranstaltung am 18. Mai wird daher voraussichtlich das letzte „RC Car Rennen“ auf der aktuellen Strecke sein. Die Veranstaltung wird unter dem Slogan „The Last Dance“ laufen, und der Verein hofft auf zahlreiche Teilnehmer, um einen großartigen Abschied von diesem historischen Ort in der Welt des „RC Car Rennsports“ zu feiern, teilt der Verein in einer Pressemitteilung

mit. In Vertretung des Bürgermeisters, der terminlich verhindert war, präsentierte Nikolai Kailing vom Stadtmarketing den derzeitigen Stand für ein Ausweichgelände in der Nähe der Bestandsstrecke. Kailing erläuterte allen Anwesenden nochmals die genauen Hintergründe, die dazu führten, dass das Areal der Bestandsfläche künftig für den Ausbau und die Verbesserung des Wertstoffhofs der Firma Weisgerber benötigt wird, welche im Auftrag der Stadt den Wertstoffhof betreibt, geht aus der Mitteilung hervor. Für die Mitglieder des Vereins sei dies absolut verständlich und nachvollziehbar, auch wenn es das endgültige Aus der beliebten Asphaltrennstrecke bedeute.

Das neue Vereinsgelände wird auf etwa 1.200 Quadratmetern in einem Bereich nordöstlich der Rainer-Krätscher-Brücke entstehen, teilt der Club mit. Das Gelände grenzt an die Gleisanlage und das dortige Schuhgeschäft an. Es wird etwas kleiner sein als das aktuelle

MBSK-Gelände, aber für den Bau einer Asphaltrennstrecke für 1:10-Elektrofahrzeuge sei dennoch sehr gut geeignet, teilt der Club mit.

Bürgermeister Andreas Weiher habe sich persönlich für diese Lösung eingesetzt, sagte Kailing bei der Jahreshauptversammlung. Entsprechende Verträge mit den Eigentümern der Fläche lägen der Stadt Wächtersbach vor und seien zur Unterzeichnung bereit. Die Stadt werde wiederum die Gesamtfläche dann an den MBSK verpachten.

„Natürlich ist es für uns mehr als schade, dass wir unser Gelände nach so langer Zeit aufgeben müssen. Gleichzeitig sehen wir den Umzug aber als riesengroße Möglichkeit an, unseren Verein einmal komplett neu und modern aufzustellen“, sagt Vorsitzender Patrick Beck. Und: „Der RC Modellsport braucht tolle Rennstrecken und wir werden eine solche neu errichten. Wir sind bereits jetzt sehr dankbar über den großartigen Austausch mit



Sprechen über den bevorstehenden Wandel (von links): Jan Volkman (Vereinsmitglied), Nikolai Kailing, Vorsitzender Patrick Beck, Timm Ohlef, Lien Lu, Michael Kurz und Jochen Vogt.

FOTO: RE

der Stadt, insbesondere Bürgermeister Andreas Weiher und Herrn Weisgerber. Ohne deren Hilfe könnten wir ein solches Projekt niemals realisieren!“

Erfreulich für den MBSK ist: Bereits in den ersten Gesprächen im vergangenen Jahr habe der Geschäftsführer der Firma Weisgerber dem Club zugesichert, das neue Gelände inklusive der notwendigen Versorgungs- und Entwässerungsleitungen vollständig herzustellen sowie den Verein beim Rückbau des alten Geländes zu unterstützen.

Spiritualität und Sport

Klettern in der Kirche in Bad Orb ab 12. April/Umbau kostete rund eine halbe Million Euro

Bad Orb (re). Wie geht es weiter, wenn Kirchengebäude nicht mehr gebraucht werden? Sei es, weil Schäden entstanden sind, deren Reparatur zu teuer wäre, oder weil die Gläubigen fehlen? In Bad Orb wurde darauf eine ungewöhnliche Antwort gefunden, die bereits jetzt weit über die Kurstadt hinaus Aufmerksamkeit erregt hat: Ab dem 12. April (Samstag) wird ein Teil der Kirche St. Michael zu einer Kletterhalle, einer sogenannten „Boulderchurch“. St. Michael ist neben der älteren Stadtkirche St. Martin die zweite Kirche in der Kurstadt. Sie wurde in den 1960er-Jahren gebaut, um der steigenden Bevölkerungszahl nach dem Zweiten Weltkrieg gerecht zu werden.

Ganz auf St. Michael verzichten muss die Gemeinde in Bad Orb künftig aber nicht: Die Kapelle im Seitenflügel wird weiterhin als Kirchenraum genutzt, dort sollen regelmäßig Jugendgottesdienste stattfinden. Zudem ist ein Begegnungsraum für Meditationen und Filmabende geplant. Außerdem eine Bücher- und Leseecke als Rückzugsort. Das Angebot soll sich insgesamt zu einem kleinen katholischen Jugendzentrum entwickeln. Federführend tätig ist hier Dr. Stephanie Florian. Sie ist Mitglied des Pfarrgemeinderats und stark in der Jugendarbeit engagiert. Sicherheitsbedenken aufgrund des baufälligen Turmes führten dazu, dass die 1964 geweihte St.-Michaels-Kirche 2016 geschlos-



St. Michael in Bad Orb wird zur „Boulderchurch“. Ab dem 12. April können Interessierte in der teilprofanierten Kirche klettern.



Kletterkirchen-Duo: Die beiden Bauherren und Pächter der „Boulderchurch“: Marc Ihl und Marco Köhler (rechts).
FOTOS: BISTUM FULDA/LUCA KARSAI

sen wurde. Danach wurde intensiv über eine künftige Nutzung diskutiert, bis 2023 das Konzept für die Boulderhalle den Zuschlag erhielt. Die Kirche wurde teilprofaniert (teilentwidmet). Eigentümerin bleibt die Pfarrei, die Initiatoren des Kletterprojekts sind Pächter. Das

Projekt ist inzwischen weit über die Grenzen des Bistums Fulda hinaus bekannt geworden. Denn wo einst Kirchenbänke standen, sollen ab dem 12. April Kletterfasern ihrem sportlichen Hobby nachgehen. Marc Ihl und Marco Köhler, die beiden Bauherren, betonen, dass

auch nach dem Umbau die Atmosphäre der Kirche erhalten bleiben soll.

Die Umbaukosten schätzen die beiden Bauherren auf knapp eine halbe Million Euro. Ein Fünftel davon gebe es als regionale Förderung. Die Ausgaben für den Umbau

– inklusive Kapelle – tragen die beiden Hallenbetreiber nach eigenen Worten selbst. Ihl ist studierter Betriebswirt, arbeitet in einem Unternehmen für Bürotechnik und -ausrüstung. Köhler ist Schreiner und leitet einen Familienbetrieb in Bad Orb.

„Tratsch-Café“ im Pfarrheim

Biebergemünd (re). Das nächste „Tratsch-Café“ findet am Mittwoch, 2. April, im Pfarrheim in Wirthheim statt. Das neue Team freut sich ab 14.30 Uhr auf seine Gäste. Alle Biebergemünder sind wieder zum lockeren Plausch bei Kaffee und Kuchen eingeladen. Es wird um telefonische Voranmeldung gebeten bei Gisela Lotter unter Telefon 06050/7594 oder Karl-Heinz Dietrich unter 06050/7404.

Turnverein wandert am 6. April

Bad Orb (re). Für Sonntag, 6. April, lädt der Turnverein Bad Orb zu seiner ersten Wanderung im Jahr 2025 ein. Treffpunkt ist um 9.45 Uhr am Turnerheim, um gemeinsam zum Wanderparkplatz „Minenwerfergrund“ kurz hinter Lettgenbrunn zu fahren. Vom Startplatz aus führt die etwa 12,5 Kilometer lange Tour (220 Höhenmeter) 2,5 Kilometer aufwärts, bis die „Birkenhainer Straße“, ein ehemaliger Handelsweg, erreicht wird. Von da aus geht es zum „Dreimärker“, wo eine kleine Rast eingelegt werden soll, bevor wir es zurück geht. Um Voranmeldung bei Andrea oder Dieter Reehe (DieterReehe@web.de oder 06052/6272) wird gebeten.

Fastenessen

Biebergemünd (re). Die KAB und der Pfarrgemeinderat Kassel sowie der Pfarrgemeinderat Wirthheim laden für Sonntag, 6. April, ab 11.30 Uhr zum Fastenessen in das Pfarrheim in Kassel in der Kettelerstraße und ins Pfarrzentrum Wirthheim ein. Es gibt Klöße mit Rahmsauce und Nudeln mit Hackfleischsoße. Für Kinder gibt es ein spezielles Essen.

In Wirthheim werden Pellkartoffel entweder mit Heringssalat oder Quark serviert.



Fließige Helfer mit Pfarrhausmops.

FOTO: RE

Pflanzaktion

Jossgrund: Waldfläche aufgeforstet

Jossgrund (re). 25 Kinder und Jugendlichen haben am Tag des Waldes unter der fachkundigen Anleitung des Revierförsters Elias Deitert (Pfaffenhausen) eine vom Borkenkäfer und Windbruch verursachte Brachfläche im Wald wieder aufgeforstet. Pfarrer Daniel Göller und die Pastorale Mitarbeiterin Bernardica Rubinc legten mit Firmbewerbern, Kommunionkindern und Messdienern aus der katholischen Pfarrgemeinde Jossgrund Hand an und pflanzten über 600 Douglasien

an der vom Forstamt Jossgrund ausgewählt und vorbereiteten Fläche. Selbst Pfarrhausmops Hugo leistete seinen Beitrag, auch wenn seine gebuddelten Löcher im Waldboden nicht die vorgesehenen Abstände aufwiesen. Nach getaner Arbeit gab es noch Würstchen vom Grill für alle fleißigen Helfer. Forstamtsdirektor Christian Münch und Revierförster Elias Deitert bedankten sich bei allen Beteiligten für die gute Arbeit und die Unterstützung zum Erhalt des Spessartwaldes.

Den Vorstand geschlossen bestätigt

Jahreshauptversammlung bei der Schießsportgemeinschaft Biebergemünd

Biebergemünd (re). Neben Rückblicken auf die Geschehnisse im Jahr 2024 und Ausblicke auf 2025 haben die Mitglieder des Schießsportvereins Biebergemünd in ihrer Jahreshauptversammlung im Wirthheimer Schützenhaus ihrem Vorstand das Vertrauen ausgesprochen. Die Mitglieder plädierten einstimmig für die Wiederwahl des gesamten Vorstands. Somit bleibt Michael Putz Vorsitzender. Sein Stellvertreter bleibt Stefan Böhm. Jürgen Kling wurde als Kassierer ebenfalls wiedergewählt sowie Tanja Putz als Schriftführerin.

Vor den Vorstandswahlen ließ Michael Putz das vergangene Jahr Revue passieren. Beim Königsschießen an Fronleichnam lieferten sich die Teilnehmer einen spannenden Wettkampf. Jugendschützenkönig wurde Samuel Böhm, und bei den Erwachsenen wurde Udo Becker der Schützenkönig. Joachim Koch wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Für einige Schützen ging es 2024 auch zum Oktoberfest nach München. Sie hatten sich für die deutsche Meisterschaft 30 Meter Armbrust qualifiziert, die auf dem Oktoberfest ausgetragen wird.

Über den sportlichen Bereich berichtete der Schießwart Stefan



Von links: Stefan Böhm (stellvertretender Vorsitzender und Schießwart), Michael Putz (Vorsitzender), Tanja Putz (Schriftführerin) und Jürgen Kling (Kassierer).
FOTO: RE

Böhm. Als Nächstes folgte der Bericht des Jugendleiters Alexander Koch. Das Jahr 2024 war ein Jahr mit einigen Wettkämpfen für die Jugendlichen. Samuel Böhm wurde beim Jahrgangsschießen in seinem Jahrgang Erster und wurde beim Jahrgangsschießen auf Landesebene Vierter. In den Sommerferien hat die SSG wieder an seine Mitglieder die weitere tatkräftige Unterstützung bei Arbeits-

Nachrichtete der Kassierer

Jürgen Kling über die größeren Einnahmen und Ausgaben des Vereins. Die regelmäßigen Ausgaben des Vereins bleiben bestehen, beziehungsweise machen sich auch durch die Preiserhöhungen stark bemerkbar und man ist auf die Einnahmen der Veranstaltungen mehr denn je angewiesen. Ein großes Anliegen des Vorstands an seine Mitglieder ist die weitere tatkräftige Unterstützung bei Arbeits-

Auch ein großes Thema ist die Gewinnung neuer Mitglieder im Bereich der Jugend und auch bei den Erwachsenen, um den Schießsport zu fördern und zu erhalten.

Mit einem dreifach donnernden „Gut Schuss“, wie es bei den Schützen üblich ist, beschloss der erste Vorsitzende Michael Putz die Jahreshauptversammlung und die Vereinsmitglieder ließen bei gemühtem Beisammensein den Abend ausklingen.

Umgestaltung der Hauptstraße und des Solplatzes

Bürgerbeteiligung Lebendige Zentren: Im Gartensaal blieb kaum ein Platz unbesetzt

Bad Orb (ez). Mit großer Aufmerksamkeit verfolgten Bürger und Gäste die Ausführungen von Tobias Mann (Mann-Landschaftsarchitektur Fulda) zur Vorentwurfsplanung mit unterschiedlichen Varianten für die Neugestaltung der beiden Innenstadteingänge sowie der Hauptstraße und des Solplatzes. Durch den Abend führte Kurgeschäftsführer Steffen Kempa, der sich natürlich darüber freute, dass im Gartensaal

kaum ein Platz unbesetzt blieb. Mit von der Partie waren Stefanie Horn (Stadtplanergruppe ROB Schwalbach) und Mathias Olschewski (Gesellschaft für Stadtentwicklung Worms) vom Kernbereichsmanagement, die die Entwicklung der Innenstadt seit Jahren fachlich begleiten.

In den Varianten der Vorplanungen wurden Ergebnisse der ersten Bürgerbeteiligung (Oktober 2024)

berücksichtigt. „Wir wollen nicht am grünen Tisch planen“, bekräftigte Tobias Mann, „sondern mit denen, die damit leben“. Bad Orb habe einen besonderen Namen als Kurort und Heilbad. Im Widerspruch dazu stehe die wenig ansprechende Fußgängerzone. Die knapp 100 Rückmeldungen aus dem Jahr 2024 seien analysiert und themengebunden einbezogen worden, darunter sehr gute Anregungen, mit Vorschlägen

zur Förderung des Einzelhandels und der Gastronomie, einer grünen Fußgängerzone, einem stimmigen Beleuchtungskonzept oder attraktiven Begrüßungsvarianten, die oft mit überschaubaren Mitteln umgesetzt werden könnten. Welcher Weg gegangen werde, sollen die Bad Orb bestimmen. Mann legte Vor- und Nachteile, wie er sie als Planer sieht, dar und meinte beispielsweise: Bäume seien immer stadtbildprägend und verbesserten das Mikroklima. Ein Wasserlauf bedürfe täglicher Pflege mit hohem Aufwand, rund ums Jahr.

In der Fragerunde wollte ein Bad Orber wissen, wo das Wasser für ein „Bächle“ herkommen könnte. Das wurde mit einem Schacht zur Orb und einem natürlichen Durchlauf, allerdings ziemlich kompliziert in der Ausführung, beantwortet. Autofahren sei auch mit Wasserlauf immer möglich, erklärte Mann, mit „Bachlauf unterm Auto und festen Zeiten für das Be- und Entladen. Es wird mehr Leben stattfinden.“

Brandschutz und Rettungswege? Die diesbezügliche Frage konnte der Planer mit „multifunktionaler Innenstadt“ beruhigend beantworten. Einer meinte: „Wir machen einen auf Kosmetik.“ Steffen Kempa gab unter dem Beifall vieler Anwesender zurück: „Wir machen uns gerne den grünen Aufwand. Wir können uns auf den Betriebschef verlassen, der Bad Orb immer in ein Blütenmeer taucht. Das Team arbeitet professionell.“ Ein Mann monierte, dass hier zu großstädtisch geplant würde.

Gerne würden es Bad Orber sehen, dass auch Nebenstraßen, wie die Kanalstraße, mitgeplant würden. Dies musste Stefanie Horn zumindest für diese Pläne abschlägig beantworten. Die „Lebendigen Zentren“ könnten nicht alles umsetzen. „Die Philippsgasse wollen wir noch mit in Angriff nehmen“, versprach sie. Ein anderer Vor-

schlag war, die Planung zu erweitern und anstelle der Lichtzeichenanlage einen großen Kreis am Untertor zu installieren. Dies stieß auf wenig Gegenliebe, zumal es sich um eine Landesstraße handelt. „Ins Erschließungssystem können wir nicht eingreifen.“

Den „störenden Brunnen vom Untertor vor die VR-Bank setzen“, wurde ebenfalls angeregt. Vorschläge gab es auch variantenübergreifend. Mehrfach im Auge behalten wurde die Parksituation. Unschöne Fassaden sollten begrünt werden, stand auf einem Blatt, und nicht jedem gefiel es, dass die Mauern zwischen Hauptstraße und Salinenplatz weg sollen. „Man sitzt sicherer dahinter“, war eine Meinung, eine andere, dass die Mauer auch bei Starkregen wichtig sei.

Nach vorläufiger Auswertung der am Abend kundgetanen Meinungen zeigte sich der Trend genau so, wie Tobias Mann ihn favorisiert hatte.

„Wir werden die Anregungen aufnehmen“, versprach auch Stefanie Horn, „und der Politik vorstellen. Die Stadtverordnetenversammlung wird dann entscheiden, wie weiter geplant wird.“

Der Marktplatz sei im Zeitrahmen und werde voraussichtlich Ende August fertig. „Halten Sie durch“, bat Steffen Kempa, „bleiben Sie dabei, konstruktiv und zuversichtlich“. Es sollten nicht immer nur Probleme aufgezeigt, sondern auch an Lösungen gearbeitet werden. Eine KI-basierte Visualisierung zeigte, wie die Bad Orber Innenstadt aussehen könnte, quasi eine Vision der Fußgängerzone der Zukunft. Und das sah natürlich schön aus.

„Planen Sie für Bad Orb die beste Innenstadt, die es gibt“, wünschte sich Kurfürst Kempa von den Planern und von den Bad Orbern: „Werden Sie Teil der Reise.“



Variante A Untertor (linkes Bild) – „Blühwiesen vor der Stadtmauer“: Der Stadteingang wird vor der Stadtmauer als Wiesenfläche mit Einzelbäumen gestaltet. Überlegungen galten dem Rückbau des Stadtmauer-Parkplatzes. Brunnenhaus und eventuell auch die WC-Anlage werden in die Grünfläche integriert. Der Brunnen bleibt Bestandteil. Die Nachbildung des Stadttors („Elefantenzähne“) verschwindet.



Variante B Untertor – „Wasser als Entree“: Eine mit Ziergehölzen bepflanzte Rasenfläche führt zum Quellerring. Brunnenhaus und eventuell auch die WC-Anlage werden in die Grünfläche integriert. Der Brunnen („Würmchen“) und die Nachbildung des Stadttors („Elefantenzähne“) verschwinden. Überlegungen galten dem Rückbau des Stadtmauer-Parkplatzes. Ein großer Wasserspiegel mit Fontänen entsteht. Neuordnung von Fuß- und Radverkehr. Mehrheitlich wurde die **Variante B** bevorzugt.



Variante A Hauptstraße (linkes Bild) – „Bäume statt Autos“: Die Variante zeigt durchgehend den Belag, der derzeit auch auf dem Marktplatz verlegt wird. Das Pflasterband in der Mitte dient sowohl als taktile Orientierung als auch der Entwässerung. Kleinkronige und klein bleibende Bäume werden, mal rechts, mal links, unregelmäßig platziert, dabei bleiben denkmalgeschützte Fassaden außen vor. Mehrheitlich wurde die **Variante A** bevorzugt.



Variante B Hauptstraße – „Wasser begleitet durch die Stadt“: Die Variante zeigt durchgehend den Belag, der derzeit auch auf dem Marktplatz verlegt wird. In der Straßenmitte befindet sich ein Wasserlauf mit Querungshilfen. Mobile Pflanzkübel können saisonal abwechslungsreich bepflanzt werden. Kübel und Pflanzen (inklusive Pflege) sind nicht förderfähig und machten viel Arbeit, ebenso der Wasserlauf, so der Planer.



Variante A Solplatz (linkes Bild) – „Wasser belebt“: Neue Bäume werden gepflanzt; die alten müssen weichen. Der Jubiläumsbrunnen bleibt bestehen. Eine weitere Brunnenanlage soll Aufenthaltsqualität schaffen. Der Gedenkstein wird in Richtung ehemalige Synagoge versetzt.



Variante B Solplatz – „Verweilen unter Bäumen“: Neue Bäume werden gepflanzt; die alten müssen weichen. Der Jubiläumsbrunnen bleibt bestehen. Eine große Rundbank lädt zum Verweilen ein. Der Gedenkstein wird in Richtung ehemalige Synagoge versetzt. Mehrheitlich wurde die **Variante B** bevorzugt.



Variante A Neues Tor (linkes Bild) – „Alte Strukturen bewahren“: Der Stadteingang am Salinenplatz wird mit „Neues Tor“ bezeichnet. Als zeitgeschichtliches Zeugnis bleiben die zum 150-jährigen Heilbadjubiläum gestalteten Stufenanlagen und Brunnen erhalten. Die Brüstungsmauern werden abgebrochen. Pflanzbeete und Bäume kommen hinzu. Der Aufwand bleibt überschaubar. Mehrheitlich wurde die **Variante A** bevorzugt.



Variante B Neues Tor – „Großzügiger Empfang“: Der Stadteingang am Salinenplatz wird mit „Neues Tor“ bezeichnet. Die vorhandenen Mauern, Stufenanlagen und Brunnen werden abgetragen, um eine großzügige Öffnung zur Hauptstraße herzustellen. Bäume werden gepflanzt. Eine teure Variante, war zu hören.

REFROS: ZIEGLER

Zum „Würmchen“ und den „Elefantenzähnen“

Mehr als ein 08/15-Wasserbecken...

Bad Orb (ez). Die Tafel zur Erläuterung des Brunnens und der Edelstahlsäule informiert: „Im Rahmen der Neugestaltung des Untertors im Jahre 1997 sollte nach dem Willen der Stadtväter in dem zurückgebaute und verkehrsberuhigten Bereich ein gestalterisches Element in Form eines Brunnens entstehen, der in ästhetischer Symbiose Gegenwart und Vergangenheit verbindet.“ Das Torfragment aus Edelstahlsäulen steht dort, wo im Pflaster der Standort des ehemaligen Untertors mit dem Verlauf der Stadtmauer markiert ist. Aus der Mitte des Brunnens windet sich eine über sieben Meter lange, der Askulaplatz nachempfundenen, Wasserschlange empor. Die Skulptur versteht sich als Askulapstab, als Sinnbild der Heilkunde. Damit verbindet der Brunnen Gesundheit, Heilung und Wasser. Eine Bodenzeichnung bildet als permanenter Schattenwurf die Schlange in Richtung Altstadt ab.

Die Stadtverwaltung hatte vor rund drei Jahrzehnten Kontakt mit Künstlern aufgenommen. Mehrere Modelle wurden geschaffen und standen zur Auswahl. Ein Magistratsbeschluss entschied. Der Brunnen verdeutlichte intensiv den Bezug zur Kurstadt, sei dennoch sehr modern, beziehe symbolhaft Werte mit ein und würde eine deutliche Verbindung zwischen Bad- und Stadtgeschichte schaffen, war die damalige Meinung. Und damit waren alle Vorgaben erfüllt. Von Anfang an sorgte der Brunnen für Gesprächsstoff und Diskussionen. Zwar sprach sich am Bürgerbe-



Das „Würmchen“.

FOTO: ZIEGLER

teilungsabend die Mehrheit dafür aus, den seit seiner Installation nicht unumstrittenen Brunnen samt dem Tor zu entfernen; aber es gab auch andere Stimmen. Einmal wurde auf die direkte Nachbarschaft der viel befahrenen L3199 zum im Raum stehenden Wasserbecken hingewiesen und die Gefahr für spielende Kinder, und zum anderen gesagt, dass ein Wasserbecken, wie es überall eingerichtet werden könnte, keine Identität schaffe, der Brunner sei aber sehr wohl ein Alleinstellungsmerkmal. Außerdem würde das „Würmchen“ eher neugierig auf die Stadt machen als 08/15-Wasserspiele, die mehrere Monate des Jahres wetterbedingt eh brachliegen müssten, ebenso wie auf dem Salinenplatz.

Männer sprechen über Gefühle

Oberndorfer „Gut Stuwe“-Team schenkte „Zuversicht“ bei Fastenwanderung

Jossgrund-Oberndorf (sg). Vergangenen Sonntag in Oberndorf, 8 Uhr morgens: Die ersten Sonnenstrahlen erleuchteten die Hügel, Amseln singen, ein Silberreier steht einsam in der Jossa. Während die meisten Jossgründer noch in ihren Betten liegen, sind knapp 30 von ihnen bereits früh aufgewacht und stehen aufgeweckt vor dem Bürgerhaus. Der Silberreier hockt mittlerweile auf dem Dachfirst von Hausnummer 16, zuversichtlich, bald wieder seine Ruhe zu haben.

„Zuversicht“ hatte auch das vierköpfige „Gut Stuwe“-Team aus Oberndorf zum Thema seiner Fastenwanderung gewählt. In diesem Jahr jährte sich die Veranstaltung zum zehnten Mal und wurde das erste Mal komplett in Männerhand organisiert. Neben Margot Kleespies hatte sich auch Katja Röder heuer aus der Planung und Durchführung rausgehalten. Sie informiert: „Wir wollten mal die Männer machen lassen und sind ziemlich stolz darauf, dass sie alles so gut und ohne uns vorbereitet haben.“

Und tatsächlich: Entlang der 13-Kilometer langen Strecke sprachen die vier männlichen Impulsgeber über Gefühle und ermöglichten den Wanderern, zu sich zu kommen und ihre Gedanken zu sammeln.

Gleich zu Beginn fragte Winfried Imkeller, Naturparkführer des Naturparks Hessischer Spessart: „Was ist



Nach 30 Teilnehmer tankten „Zuversicht“ und neue Kraft bei der viereinhalbstündigen Fastenwanderung.

FOTO: GRAF

denn eigentlich Zuversicht?“ und gab gleich selbst die Antwort, sie sei das tiefe Vertrauen, dass das Leben trotz aller Herausforderungen gut weitergehen werde. Sie sei der Glaube daran, dass die Menschen die Kraft hätten, Schwierigkeiten zu bewältigen und dass es immer einen Weg gebe. Er betonte, Zuversicht sei wie ein Muskel, den man trainieren könne und regte an: „Erinnern Sie sich an vergangene Erfolge! Seien Sie geduldig mit sich

selbst! Suchen Sie Verbindung zu anderen, denn so können wir uns gegenseitig Halt geben!“

Nach einer ziemlich langen Steigung und einer Station am „Stein der Heiligen“ machte die bunte Schar an den „Klaus-Eckel-Linden“ Rast, wo Siegfried Korn den Impuls „Wovon lebe ich?“ aus der Feder von Gisela Balthes vortrug. Die Autorin vergleicht das Leben mit einem behäbig dahinfließenden Strom, voller Ballast, träge und

schwerfällig. Sie fragt sich, was wichtig sei im Leben und rät, innezuhalten, um auf die innere Stimme zu hören, die dem Leben wieder Kraft und Zuversicht schenken könne.

Etwa zwei Kilometer weiter plätscherte leicht glockend und vollkommen ballastfrei die Waldquelle „Buchmannsborn“ unterhalb des Weges. Naturparkführer Eddi Röder wäre nicht er selbst, erinnerte er nicht an die Einzigartigkeit und den

schonenden Umgang mit diesem Quell des Lebens. Selbstos hatte er kilometerweit mehr als 30 kleine Becher getragen, die er nun nach und nach an der Quelle füllte und den Wanderfreunden mit den Worten überreichte: „Der erste Schluck soll dieses Wasser gewesen. Der zweite Schluck soll daraus Kraft verleihen. Der dritte Schluck soll dich verpflichten, nie auf diesen Ritus zu verzichten.“

Frisch gestärkt laschten die Anwesenden schließlich der Geschichte „Versammlung der Gefühle“ – vorgetragen von Helmut Kleespies. Emotional schilderte er das harmonische Zusammenspiel gegensätzlicher Gefühle wie Liebe und Hass, Kummer und Trost. Doch in der Erzählung unterdrückten die Menschen ihre Gefühle, Sätze wie „Geiz ist geil“ waren an der Tagesordnung und die Medien berichteten vorwiegend über das „Schreckliche“. Die Geschichte führte zwar, auch dank der Zuversicht, zu einem positiven Ende, dennoch zog die Gruppe nachdenklich weiter.

Die Männer hatten ihre Sache gut gemacht. Zufrieden kamen die Wanderer nach viereinhalb Stunden am Oberndorfer Bürgerhaus an – zuversichtlich, dass die KFD-Frauen ihnen beim Fastenessen eine Süßkartoffelsuppe reserviert hatten. Und der Silberreier? Hatte wohl inzwischen das Wetter gesucht – zu viel Trubel in diesem Spessartdorf.

Von Nofretete bis Marilyn Monroe

Ausstellung „Frauen in der Kunst“ noch bis zum 20. Juni in Steinau zu sehen

Steinau (re). 3.500 Jahre Kunstgeschichte, zusammengefasst in einer Ausstellung: Nach dem großen Erfolg der Dali-Sonderausstellung im vergangenen Jahr präsentiert die Stadt Steinau noch bis zum 20. Juni im Rathaus und im Museum Brüder-Grimm-Haus „Frauen in der Kunst“. Von Nofretete über die Venus von Milo bis hin zu Andy Warhols ikonischem Bild von Marilyn Monroe werden Exponate gezeigt, „die einfach einzigartig sind und zu unserem kulturellen Erbe gehören“, sagt Kurator Dr. Michael Imhof.

Im Fokus der Sonderausstellung steht die Vielschichtigkeit von Frauen in der Kunst. „Die frühesten Exponate stammen aus der ägyptischen Zeit“, sagt Imhof, „historisch betrachtet haben Frauendarstellungen



Kurator Michael Imhof bietet Führungen durch die Ausstellung an.

FOTO: KRUSE

eine hohe Bedeutung. Die Ausstellung ordnet die Exponate in die Kunstgeschichte ein und zeigt, wie

unterschiedlich das Motiv der Frau behandelt wurde.“ Die Sammlung umfasst mehr als 200 Exponate –

darunter Gemälde, Vasen und Skulpturen. Wie bei der Dali-Ausstellung werden die Werke sowohl im Brüder-Grimm-Haus als auch in der Markthalle des Rathauses präsentiert. Bürgermeister Christian Zimmermann freut sich auf die kommenden Monate: „Unsere Stadt hat viel zu bieten, besonders im kulturellen Bereich. Ich bin stolz darauf, dass wir mit einer Ausstellung wie dieser Besucherinnen und Besucher aus ganz Deutschland nach Steinau locken.“

Erstmals mit dabei ist Stefanie Dallmann. Als neue Museumsleiterin des Brüder-Grimm-Hauses und des Museums Steinau begleitet sie die Ausstellung: „Darstellungen von Frauen im alltäglichen Leben sind selten und sprechen eine eigene Sprache. Ich lade alle herzlich ein, diese außergewöhnlichen Exponate

zu entdecken.“ Die Dali-Ausstellung lockte im vergangenen Jahr zahlreiche Besucher nach Steinau. „Wir hoffen auf ähnlich großes Interesse“, sagt Dietmar Broj, Erster Stadtrat und Initiator des Ausstellungsprojekts.

Die Ausstellung ist täglich von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Führungen mit dem Kurator Michael Imhof können über das Museum Brüder-Grimm-Haus telefonisch gebucht werden. Weitere Informationen gibt es auf der Homepage der Stadt unter steinau.eu sowie auf der Museums-homepage unter museum-steinau.de. „Wir zeigen Selbstbildnisse von Künstlerinnen, Alltagsszenen, elegante und starke Frauen, bezaubernde Damenporträts und Ikonen. Es ist ein bunter Mix, der dazu einlädt, sich intensiv mit Frauen in der Kunst auseinanderzusetzen“, sagt Imhof.

Im Zeichen der deutsch-französischen Freundschaft

Jahreshauptversammlung beim Verein „Freunde Guilherand-Granges“ aus Bad Soden-Salmünster

Bad Soden-Salmünster (re). Auf seiner Jahreshauptversammlung konnte der Bad Soden-Salmünsterer Städtepartnerschaftsverein „Freunde Guilherand-Granges“ auf ein ereignisreiches Jahr 2024 zurückblicken und die Mitglieder über zahlreiche geplante Aktivitäten für die nahe Zukunft informieren. Darüber hinaus stand die Neuwahl des Vorstands auf der Agenda.

Das Jahr 2024 war geprägt von regelmäßigen Aktivitäten wie den für alle Interessierten zugänglichen Videokonferenzen mit der französischen Partnerstadt oder den von Chantal Christien-Gözl kreativ vorbereiteten und moderierten „Table Ronde“-Veranstaltungen. Auch die sommerlichen Boule-Treffen, die Beteiligung am von Frédéric Deist organisierten deutsch-französischen Tag an der Henry-Harnischfeger-Schule, der persönliche wechselseitige Austausch mit Guilherand-Granges, die Mitwirkung

beim Tag der Kulturen des Generationentreffs Salmünster und das Dinner en Blanc des Ensembles feel-X standen im vergangenen Jahr an.

Höhepunkte im Jahresablauf waren die vom deutsch-französischen Bürgerfonds geförderte gemeinsame Fahrt mit 30 Teilnehmenden aus Guilherand-Granges und Bad Soden-Salmünster nach Strasbourg im Oktober mit einem Besuch des europäischen Parlaments und die offizielle Einweihung der Aussichtskanzel in Alsborg im Dezember, eines Geschenks der französischen Seite an die Stadt Bad Soden-Salmünster.

Für 2025 stehen neben den regelmäßigen Aktivitäten die Erstellung eines digitalen Vereinsauftritts im Internet und die Vorbereitung der Feier des 30-jährigen Jubiläums der Partnerschaft an.

Die Neuwahl des Vorstands leitete souverän und kurzweilig, Ervin Faulstich. Die bisherigen Vorstandsmitglieder waren bereit, ihr Enga-



Der Vorstand (von links): Laura Bös, Sophia Röhrich, Clemens Michel, Chantal Christien-Gözl, Ulrike Reichenbach, Vorsitzender Frank Kleespies, Sven Sütterlin und Josefine Wolf.

FOTO: RE

gement fortzuführen, und wurden von der Versammlung einstimmig wiedergewählt.

Einstimmig neu in den Vorstand wählen die anwesenden Mitglieder Sophia Röhrich, die sich als

Vorstandsbeauftragte für junge Mitglieder zukunftsorientiert einbringen möchte.

Fabers Erzfeind

Rivalitäten, Intrigen und alte Bekannte: Dortmunder TV-Ermittler vor Zerreißprobe

Von Florentine Dame

Dortmund. Zwischen Gleisen und Stapeln von Hochseeccontainern kommt es zu Beginn der neuen „Tatort“-Episode aus Dortmund zum ersten Showdown. Nach einer Verfolgungsjagd über das Binnenhafen-Gelände der Ruhrgaßstadt richtet Ermittlerin Rosa Herzog (Stefanie Reinsperger) ihre Pistole auf ihren Kollegen Peter Faber (Jörg Hartmann). Entschlossenheit kennzeichnet ihren Blick. Da nähert sich auch schon bedrohlich die Lok eines Güterzugs - wie ein Vorbote auf eine Geschichte, die mehr als einmal ausweglos erscheinen wird. Der „Tatort“ läuft am Sonntag (30. März) um 20.15 Uhr im Ersten.

Schöne Unfallermittlung statt Mordfall?

Doch wie kam es zu dieser Konfrontation? Um das nachzuvollziehen, springt die Handlung in der Zeit etwas zurück: Beruflich sind Herzog und Faber aufs „Abstellgleis“, so auch der Episodentitel, gesetzt worden.

Mordkommissions-Chefin Ira Klasni (Alessia Lause), die den beiden erst kürzlich über die Nase gesetzt wurde, spannt die Mordermittler zur Klärung eines eher langweilig anmutenden Falles ein: Bei einem tödlichen Verkehrsunfall mit Fahrerflucht ist eine junge Frau gestorben - eine Aufgabe, die die Topermittler als Degradierung empfinden.

Die Stimmung beim gewohnt ruppig auftretenden Faber wird nicht besser, als er am Schauplatz auf seinen Erzfeind Sebastian Haller trifft. Der selbstverliebte Chef der Kriminaltechnischen Untersuchung (KTU) wird eine Schlüsselrolle in dieser Episode spielen. Er macht keinen Hehl daraus, dass er Faber ganz unten sehen will: „Ihre Chefin will Sie loswerden. Ich will Sie loswerden. Und der Polizeichef lässt die Korken knallen, wenn uns das gelingt“, provoziert er seinen Widersacher. Scheinbar vergeblich.

Auch Rosa Herzog hat offensichtlich inzwischen einen triftigen Grund, Haller zu hassen: Während Faber den Ex-Freund seiner Kollegin Martina Bönsch für deren Tod vor mehreren Jahren verantwortlich macht, hat Haller nun scheinbar etwas gegen Herzog in der Hand, das



Sie wird die Waffe auf ihn richten: Peter Faber (Jörg Hartmann) und Rosa Herzog (Stefanie Reinsperger).

FOTO: THOMAS KOST/WDI/DPA

ein Geheimnis ihrer familiären Vergangenheit berührt.

Noch während Herzog und Faber sich an die Aufklärung des fragwürdigen Unfalls machen - und dabei zutage fördern, dass dahinter mehr als ein unaufmerksamer Moment stecken könnte - geraten sie selbst zunehmend und unfreiwillig ins Zentrum der Geschichte.

Ganz typisch für die horizontale Erzählweise des Dortmunder „Tat-



Das alte Dortmunder Team: Mit Daniel Kossik (Stefan Konarske, rechts) gibt es jetzt ein Wiedersehen.

FOTO: BERND THISEN/CPA

„Ihre Chefin will Sie loswerden. Ich will Sie loswerden. Und der Polizeichef lässt die Korken knallen, wenn uns das gelingt.“

Der KTU-Chef zu Faber

orts“ wird dabei auf das Geschehen früherer Episoden zurückgegriffen, um die Geschichten der Hauptfiguren weiterzuerzählen. Für die aktuelle Folge (Buch: Jürgen Werner; Regie: Torsten C. Fischer) haben die WDR-„Tatort“-Macher sogar eine Figur reaktiviert, die neben Faber zur Urbesetzung des Dortmund-Teams zählte: Es gibt ein Wiedersehen mit dem ehemaligen Kollegen Daniel Kossik (Stefan Konarske), in-

zwischen Ermittler beim Landeskriminalamt.

Als junger Kommissar war er zwischen 2012 und 2017 zehn Folgen lang Teil des Dortmunder Ermittlerteams, war aber dann nach Düsseldorf gewechselt. Mit Faber und dessen unkonventionellen Ermittlungsansätzen und kaltschnäuziger Art war er einst immer aneinander geraten.

Ausgerechnet auf Geheiß von Chef Klasni kehrt er nun gereift und sichtbar gealtert zurück. Bestätigt sich, was er immer über Faber gehandelt hatte oder ist sein Auftauchen Teil einer großangelegten Intrige gegen den Mordermittler aus Dortmund?

Wie belastbar ist die Loyalität zwischen Kollegen, die viel miteinander erlebt haben? Wer hütet welches Geheimnis - und wer schnüffelt in wessen Auftrag? Als Faber nach einem weiteren Verbrechen selbst unter Mordverdacht gerät, stehen plötzlich alle bisherigen Loyalitäten auf dem Prüfstand. Wem ist hier überhaupt noch zu trauen?

Hund soll Gebühren für Rundfunk zahlen

Zahlungsaufforderung an einen Vierbeiner

Von Cordula Diekmann

München. Viele Hunde sehen gerne Filme - davon zeugen Videos in den sozialen Medien. Nicht jedoch Hund Urax - oder vielleicht doch? Jedenfalls bekam der Jagdhund-Rüde unlängst Post wegen der Zahlung von Rundfunkgebühren, wie seine Besitzerin Jutta Zedemaier sagte.

Die Münchnerin antwortete per Einschreiben: „Mein Hund Urax vom Paradies hat mir glaubhaft versichert, keine Firma und/oder Betriebsstätte zu betreiben und weigert sich deshalb auch, einen Rundfunkbeitrag zu zahlen“, heißt es darin. Zuvor hatten die Mediengruppe tippenMedia und die „Abendzeitung“ berichtet.

Auf die Fahrt von Urax kam der ARD ZDF Deutschlandradio Beitragsservice nach Meinung Zedemaiers über die Internetseite, die sie für den ungarischen Magyar Vizsla eingerichtet hat, als dieser noch ein Deckrüde war. Sie vermutet, dass der Beitragsservice den Hund deshalb für einen Unternehmer hielt und ihm einen Fragebogen schickte.

Darauf sollte Urax unter anderem Angaben zu seiner Betriebsstätte, Rundfunkgeräten oder Autoradios machen. „Sein einziger Arbeitsplatz ist sein Jagdrevier und dieses ist ganz ohne jede Anbindung an Rundfunk und Internet“, antwortete die Münchnerin auf die Fragen.

Der Beitragsservice reagierte mit Humor: „Einen Rundfunkbeitrag muss der Vierbeiner selbstverständlich nicht entrichten“, zitiert tippenMedia einen Sprecher der Einrichtung. Die Anschrift sei mittlerweile gesperrt.



Soll zahlen: Hund Urax. FOTO: L. ASEN-DORFF/CPA

DAS WETTER IN DEUTSCHLAND UND EUROPA

14° 0° Anfangs vereinzelt Regen, später freundlicher

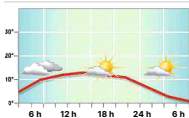
WETTERLAGE

Ein Tief über dem Norden Norwegens lenkt eine Kaltfront über Mitteleuropa hinweg.

VORHERSAGE

Zunächst überwiegen Wolken, vereinzelt fällt etwas Regen. Später kommt dann häufiger die Sonne zum Zuge. 13 bis 16 Grad werden am Nachmittag erreicht. Es weht ein mäßiger bis frischer Wind aus Nord bis Nordwest.

TAGESVERLAUF



BIOWETTER

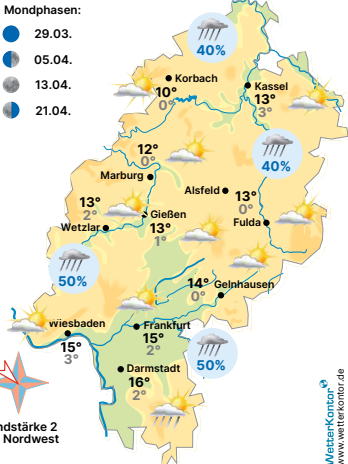
Patienten mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen müssen sich auf Beschwerden einstellen. Rheumakranke spüren eine Verschärfung ihrer Schmerzen.

WEITERE AUSSICHTEN

Morgen ist es wechselhaft und windig. Zeitweise ziehen dicke Wolkenfelder vorüber, und es kann auch mal etwas regnen.

Mondphasen:

- 29.03.
- 05.04.
- 13.04.
- 21.04.



Windstärke 2 aus Nordwest

Sonntag 12° 4°

Montag 12° 2°

Dienstag 14° 3°

Mittwoch 17° 4°



Sonnenaufgang 06:06
Sonnenuntergang 18:51

Mondaufgang 06:01
Monduntergang 19:13

REISEWETTER

Deutsche Küste: Sonnenschein und Wolkenfelder, dabei weitgehend trocken. 9 bis 12 Grad.

Süddeutschland: In Südbayern und Baden-Württemberg zeitweise Regen. 6 bis 14 Grad.

Österreich, Schweiz: Oft wolkenverhangen, zum Teil kräftige Regengüsse. 5 bis 14 Grad.

Skandinavien: In Norwegen Regen, auf den Bergen Schnee. In Finnland bedeckt. 0 bis 12 Grad.

Benelux: Am Morgen sonnig oder heiter. Später von Westen Regengüsse. 10 bis 16 Grad.

Frankreich: Immer mehr Sonne. Nur im Osten Schauer, auf Korsika Gewitter. 7 bis 19 Grad.

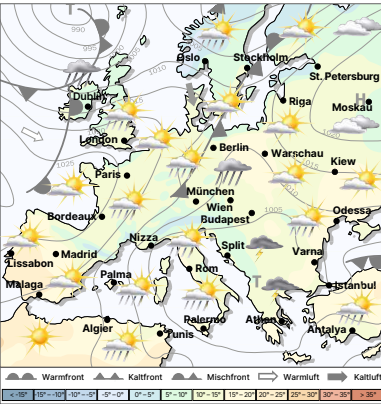
Italien: Im Norden Sonne. Im Süden und auf den großen Inseln Schauer. 12 bis 20 Grad.

Spanien, Portugal: Fast überall strahlend blauer Himmel und Sonnenschein. 11 bis 24 Grad.

Malorca: Wechsel von sonnigem oder gering bewölktem Wetter, trocken. 14 bis 18 Grad.

Kanaren: Auf den westlichen Schauer und Gewitter. Sonst meist sonnig. 18 bis 24 Grad.

Griechenland, Türkei: Zum Teil kräftige Regengüsse und örtlich kurze Gewitter. 17 bis 22 Grad.



STÄDTEWETTER

Borkum	9°	wolkig	Klagen	12°	wolkig	Prag	13°	Regen
Dortmund	13°	wolkig	Leipzig	13°	wolkig	Rhodos	19°	Schauer
Florenz	18°	bedeckt	Luxemburg	13°	wolkig	Rimini	15°	Schauer
Freiburg	12°	Schauer	Madeira	20°	wolkig	Saarbrück	14°	wolkig
Genf	12°	wolkig	Mailand	17°	wolkig	Salzburg	7°	Regen
Helsinki	12°	wolkig	Mannheim	14°	Schauer	Venedig	14°	Regen
Kairo	26°	wolkig	Neapel	15°	Regen	Zürich	11°	Regen
Köln	15°	wolkig	Nürnberg	12°	wolkig	Zugspitze	-7°	Schnee



Anzicht auf dem Fensterbrett: Wegen der Lichtverhältnisse eignet sich für zarte Pflänzchen am besten ein Platz am Ost- oder Westfenster.

FOTO: BRITTA PEDERSEN/DPA

So klappt die Anzucht auf der Fensterbank

Falsches Gießen, schlechte Erde, zu viel Wärme: Jungpflanzen sind empfindlicher als gedacht.
Die wichtigsten Tipps für eine erfolgreiche Aussaat in Wohnräumen

Von Dorothee Waechter

Die Tage werden wieder heller und die Vorfreude auf den Frühling wächst. Es ist die Zeit der Aussaat. Auf keinen Fall will man zu spät sein mit der Pflanzkinderstube. Da nicht jeder ein Gewächshaus zu Hause hat, nutzen viele die Fensterbank zur Anzucht. Doch bevor man loslegt, sollte man die Anforderungen der keimenden Samen an den Standort betrachten.

Im Allgemeinen geht man davon aus, dass die kleinen Körner am besten keimen, wenn sie warm und feucht gesetzt werden. Das trifft aber nicht immer zu. „Man unterscheidet zum einen die sogenannten Kühlkeimer und zum anderen die Licht- und Dunkelkeimer“, sagt Annette Holländer, ausgebildete Samen-gärtnerin und Buchautorin.

Die Samen von Kühlkeimern wie beispielsweise Pfingstrosen, Alpenveilchen oder Bärlauch brauchen einen Kältereiz, damit die Entwicklung in Gang kommt. Dazu werden sie mit etwas feuchtem Quarzsand gemischt und in Tüten gefüllt. Diese legt man in das Gemüsefach im Kühlschrank oder direkt in den Gefrierschrank.

Nach etwa vier bis sechs Wochen ist die Keimhemmung aufgehoben. Wer den Platz hat, kann die Samen auch im Spätherbst aussäen und die

Gefäße über den Winter in das Frühbeet stellen.

Lichtkeimer wie etwa Basilikum brauchen Licht, damit die Keimhemmung abgebaut wird. Sie dürfen keinesfalls mit Substrat abgedeckt werden.

Im Gegensatz dazu müssen Dunkelkeimer wie Kürbis und Schnittlauch entsprechend mit Substrat abgedunkelt werden.

„Der Kardinalfehler bei der Aussaat besteht darin, dass man zu früh mit der Aussaat anfängt“, sagt Gärtnermeisterin Hanna Strotmeier. Natürlich möchte man loslegen, und die Temperaturen in den Wohnräumen fördern die Keimung. Für Tomaten, Aubergine und Co. dauert es allerdings noch mindestens zwei Monate, bis sie ins Freie können.

Sie wachsen, brauchen zusehends mehr Platz. Die Entwicklung der Pflanzen in der Wärme führt zu langen, weichen Trieben, Schädlingsbefall und mitunter sogar zum Stocken des Wachstums.

Daher rät die Gärtnermeisterin mit der Aussaat von Tomaten, Gurken und Kürbissen noch ein wenig zu warten. „Ideal ist für diese Gemüsearten eine Aussaat in der ersten Märzhälfte, weil man die Pflanzen vier Wochen später pikieren kann“, sagt Strotmeier. Aber es gibt auch Ausnahmen: Bei Paprika und Chili ist eine frühe Aussaat im Februar

ebenso sinnvoll, wie bei Sellerie und Gemüsezwiebeln. Die Keimung dauert trotz Wärme lang und die Pflanzen entwickeln sich langsam.

Wenn sich dennoch Ungeduld breit macht, gibt es vor der eigentlichen Aussaat wichtige Vorbereitungen zu treffen. Hat man die Arten und Sorten ausgewählt, heißt es, die Samentüten nach der Art der Keimung zu sortieren.

Damit die Anzucht der Pflanzen gelingt, ist ein Anzuchtsubstrat zu empfehlen. Man sollte keine gebrauchte Erde verwenden, denn darin können sich bereits Trauermücken vermehrt haben. „Sie schädigen die Wurzeln der Jungpflanzen mitunter stark“, sagt die Samengärtnerin Annette Holländer.

Die Vorteile von Anzuchterde: Eine gute Durchlüftung, ein geringer Nährstoffgehalt und eine gute Wasserspeicherfähigkeit. Die Töpfe, Schalen oder alternativen Anzuchtgefäße müssen sauber geschrubbt und anschließend desinfiziert werden. So vermeidet man die Übertragung von Schimmelpilzen und anderen Krankheitserregern.

Während der Keimung bevorzugen die meisten Arten Temperaturen zwischen 20 und 24 Grad Celsius. Das ist auf dem Fensterbrett meist gegeben. Wenn nicht, verlängert sich Hanna Strotmeier zufolge die Keimdauer. Das ist zunächst kein

Problem. Aber werden die Saatschalen zu nass gehalten, entwickeln sich Schimmelpilze.

Zeigen sich die ersten grünen Spitzen, sollte die Temperatur gedrosselt und die Lichtintensität erhöht werden. „Ein Südfenster ist also keine gute Idee“, sagt die Gärtnermeisterin. Die hohen Temperatur-

um und sterben ab. Annette Holländer erklärt: „Meist faulen die Sämtlinge von der Wurzel ab.“ Verantwortlich dafür sind Pilze, die die sogenannte Umfallkrankheit verursachen. Sparsames Gießen lautet die Devise gegen dieses Problem.

Wer selbst aussät, muss frühzeitig bedenken, dass die Pflanzen von Woche zu Woche mehr Platz brauchen. Wenn sich etwa das zweite oder dritte Blattpaar am Haupttrieb zeigt, wird es Zeit, die Pflanzen zu vereinzeln. Der Fachmann nennt das Pikieren. Dabei werden die Sämtlinge einzeln in Töpfe mit einem hochwertigen Pflanzsubstrat umgesetzt.

Grundsätzlich sollten die Jungpflanzen jetzt nicht zu feucht gehalten werden. Hanna Strotmeier erläutert, dass weniger Wasser die Pflanzen gedrungener wachsen lässt. Das Pikieren entfällt laut Annette Holländer bei Kürbissen, Gurken und Sonnenblumen, bei denen man die Samen leiste einzeln oder in einer kleinen Gruppe aussät.

Zum Abhärten der Pflanzen empfiehlt sich in den letzten Wochen ein heller und kühler Platz. Ideal ist beispielsweise ein Frühbeet mit einer Abdeckung, die vor den Nachfrösten schützt, die meist in der ersten Maihälfte auftreten. Tagüber können die Pflanzen bereits ungeschützt im Freien stehen.



Der Kardinalfehler bei der Aussaat besteht darin, dass man zu früh mit der Aussaat anfängt.

Hanna Strotmeier,
Gärtnermeisterin

ren führen zu einem Schock für die zarten Pflänzchen. Besser ist ein Ost- oder Westfenster für die Belichtung.

Ansonsten sollte nach der Keimung die Umgebungstemperatur grundsätzlich gesenkt werden. Das unbeheizte Schlafzimmer oder ein Flur sind geeignete Orte.

Mitunter fallen die gut gekeimten Jungpflanzen nach wenigen Tagen

Freigang für die Katze: Ja oder Nein?

Für Halter ist die Entscheidung das Tier aus dem Haus zu lassen, nicht einfach. Doch die Risiken lassen sich minimieren

Von Julia Bresching

Katzen brauchen frische Luft, aber draußen gibt es auch Gefahren wie Artgenossen, Wildtiere, Parasiten, giftige Substanzen oder Autos. Gewähr man seiner Samtpfote also Freigang oder lässt man sie lieber in den sicheren vier Wänden? Die Tierschutzstiftung Vier Pfoten gibt Tipps.

Ob die Katze nach draußen kann, ist in erster Linie eine Frage der Wohnsituation. Halterinnen und Halter müssen selbst abwägen, ob die Bedingungen stimmen. Ist ein Garten vorhanden? Befindet sich eine Hauptstraße vor der Haustür? Gibt es andere Katzen in der Gegend? All das kann bei der Entschei-



Ab in die Natur: Ist die Bindung zum Heim gefestigt, bietet der Garten eine Möglichkeit für einen kontrollierten Freigang.

FOTO: FRANZISKA GABBERT/DPA-TMM

dungsfindung helfen. „Zeigt die Katze klar an, dass sie zwingend raus möchte, sollte man so gut wie möglich für die Sicherheit des Tieres sorgen und die zahlreichen Risiken des Freilaufs, so gut es geht, minimieren“, sagt Judith Förster, Heimtierexpertin bei Vier Pfoten.

Wichtig: Wer seiner Katze Freigang gewähren möchte, sollte darauf achten, dass sie nicht zu jung ist. Das Tier sollte sich zudem schon in seinem Zuhause eingewöhnt haben.

Sowohl Katze als auch Kater sollten kastriert worden sein, bevor sie eine Pfote vor die Tür setzen. So lässt sich nicht nur unerwünschter Katzennachwuchs vermeiden. Für Kater bedeutet das auch weniger weite

Wanderschaften und hormonbedingte Kämpfe mit anderen Katern und die damit einhergehenden Verletzungen.

Nachts sollten aber auch Freigänger lieber in der Wohnung oder im Haus bleiben. Sollte das nicht so sein, sorgt ein reflektierendes Halsband mit Sicherheitsverschluss dafür, dass die Abenteuerer auch in der Dämmerung und im Dunkeln gut sichtbar sind. Auch ein GPS-Tracker kann sinnvoll sein.

„Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen gilt: Der beste Freilauf ist ein kontrollierter Freilauf“, sagt Judith Förster. Dafür kann man im Garten, auf dem Balkon oder der Terrasse ein absbruchssicheres Katzenschutznetz anbrin-

gen und Klettermöglichkeiten installieren. Auch das dient als Auslauf.

Wer seine Katze wie einen Hund ausführt, erntet häufig fragende Blicke. Für Stubentiger ist es aber eine gute Alternative zum Freigang. Man braucht dafür lediglich ein Brustgeschirr und eine Leine. Das Kniffliche: Geschirr anlegen und Spazieren an der Leine müssen trainiert werden.

Das Gute daran: Man verbringt gemeinsam Zeit mit seinem Liebling an der frischen Luft. Und der Aufwand lohnt sich durchaus. „Hat die Katze Spaß am Auslauf an der Leine, ist dies eine tolle Möglichkeit, die Katze auszulasten und sie trotzdem vor Gefahren zu schützen“, sagt Judith Förster.

Bad Orb

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Bad Orb

Sonntag, 30.3.:
10.00 Uhr Gottesdienst, Lektorin Juliane Srocke

Katholische Kirchengemeinde St. Martin Bad Orb

Samstag, 29.3.:
16.00 Uhr Kinderkirche ALH
18.00 Uhr Vorabendmesse
Sonntag, 30.3.:
10.15 Uhr heilige Messe
18.00 Uhr Abendmesse
Dienstag, 1.4.:
18.00 Uhr heilige Messe
Mittwoch, 2.4.:
18.30 Uhr heilige Messe
Donnerstag, 3.4.:
18.30 Uhr heilige Messe
Freitag, 4.4.:
8.00 Uhr heilige Messe

Bad Soden-Salmünster

Katholische Kirchengemeinde Bad Soden-Salmünster

Samstag, 29.3.:
7.00 Uhr Bad Soden Frührschicht, anschl. Frühstück (Max.-Kolbe-Haus)
15.30 Uhr Bad Soden heilige Messe in poln. Sprache (Max.-Kolbe-Haus)
18.00 Uhr Marborn Sonntagvorabendmesse
Sonntag, 30.3.:
10.30 Uhr Salmünster heilige Messe für die Pfarreiangehörige anschl. Aussetzung und stille Anbetung zum Tag des ewigen Gebetes
10.30 Uhr Romsthal heilige Messe, anschl. Fastenessen
12.00 Uhr Salmünster Anbetungsstunde gestaltet von der Herz-Jesu-Familie
14.00 Uhr Salmünster Feierliche Schlussandacht mit sakramentalem Segen
Montag, 31.3.:
8.30 Uhr Salmünster Laudes (Bildungshaus)
Dienstag, 1.4.:
18.30 Uhr Romsthal heilige Messe

Katholische Kirchengemeinde St. Peter Mernes

Montag, 31.3.:
19.00 Uhr Friedensgebet
Mittwoch, 2.4.:
19.00 Uhr heilige Messe

Evangelische Kirchengemeinde Bad Soden-Salmünster

Sonntag, 30.3.:
10.00 Uhr Gottesdienst mit Hl. Abendmahl in der Erlöserkirche

Biebergemünd

Katholische Kirchengemeinde Mariae Geburt Bieber

Samstag, 29.3.:
18.00 Uhr Vorabendmesse
Sonntag, 30.3.:
10.00 Uhr Hochamt, Vorstellung der Firmlinge
Dienstag, 1.4.:
8.00 Uhr heilige Messe
Mittwoch, 2.4.:
18.00 Uhr Kreuzwegandacht
18.30 Uhr heilige Messe
Donnerstag, 3.4.:
15.30 Uhr Schülergottesdienst
Freitag, 4.4.:
8.00 Uhr heilige Messe

Sankt Johannes Nepomuk Kassel

Sonntag, 30.3.:
8.45 Uhr Sonntagshochamt
17.00 Uhr Kreuzwegandacht
Dienstag, 1.4.:
8.00 Uhr heilige Messe
Donnerstag, 3.4.:
19.00 Uhr Abendmesse mit sakramentalem Segen, Jugendgebetstunde
Freitag, 4.4.:
17.00 Uhr Anbetungsstunde

Sankt Peter und Paul Wirtheim

Samstag, 29.3.:
18.00 Uhr Vorabendmesse
Sonntag, 30.3.:
10.30 Uhr Sonntagshochamt
Mittwoch, 2.4.:
19.00 Uhr Abendmesse
Freitag, 4.4.:
8.00 Uhr heilige Messe mit sakramentalem Segen



Die Kirche St. Johannes Nepomuk in Kassel.

FOTO: ERDT

14.30 Uhr Schülerwortgottesdienst

Evangelische Kirchengemeinde Biebergemünd

Sonntag, 30.3.:
9.30 Uhr Gottesdienst Untere Kirche Bieber, Lektor Martin Logsch

Birstein

Evangelische Kirchengemeinde Birstein und Hettersroth

Sonntag, 30.3.:
18.00 Uhr Abendgottesdienst in Birstein
Mittwoch, 2.4.:
16.30 Uhr Gottesdienst im evangelischen Altenhilfezentrum

Evangelische Kirchengemeinde Birstein-Unterreichenbach

Sonntag, 30.3.:
10.00 Uhr Gottesdienst in Unterreichenbach

Katholische Kirchengemeinde St. Mariae Heimsuchung Birstein

Sonntag, 30.3.:
9.30 Uhr Hochamt
Dienstag, 1.4.:
17.30 Uhr heilige Messe

Evangelische Kirchengemeinde Kirchbracht/Ulchenroth

Sonntag, 30.3.:
9.45 Uhr Gottesdienst in Kirchbracht

Brachtal

Evangelische Martins-Kirchengemeinde Brachtal

Samstag, 29.3.:
15.00 Uhr Kindergottesdienst, Gemeindehaus Udenhain
Sonntag, 30.3.:
10.00 Uhr Gottesdienst, Gemeindehaus Schlierbach

Katholische Herz-Jesu-Kirche Brachtal-Schlierbach

Sonntag, 30.3.:
11.00 Uhr heilige Messe

Flörsbachtal

Evangelische Kirchengemeinde Flörsbachtal - Lettgenbrunn

Sonntag, 30.3.:
9.30 Uhr Kindergottesdienst, Gemeinderaum Kempfenbrunn
10.30 Uhr Gottesdienst in Lettgenbrunn, Lektorin Weigelt
Mittwoch, 2.4.:
19.00 Uhr Passionsandacht, Gemeinderaum Kempfenbrunn

Freigericht

Pfarr St. Peter und Paul Freigericht - Hasselroth

Samstag, 29.3.:
St. Wendelin 17.30 Uhr heilige Messe
St. Josef 18.00 Uhr heilige Messe
St. Bartholomäus 18.30 Uhr heilige Messe
Sonntag, 30.3.:
St. Maria 9.00 Uhr heilige

Messe
St. Michael 9.30 Uhr heilige Messe
St. Markus 10.30 Uhr heilige Messe
St. Anna 19.00 Uhr heilige Messe
Dienstag, 1.4.:
St. Wendelin 8.30 Uhr heilige Messe
Mittwoch, 2.4.:
St. Michael 19.00 Uhr heilige Messe
Donnerstag, 3.4.:
St. Bartholomäus 19.00 Uhr heilige Messe
Freitag, 4.4.:
St. Markus 8.00 Uhr heilige Messe
St. Anna 19.00 Uhr heilige Messe

Evangelische Johanneskirche Freigericht

Sonntag, 30.3.:
10.00 Uhr Gottesdienst
Dienstag, 1.4.:
18.00 Uhr Mahnwache mit ökumenischem Friedensgebet am Rathausplatz
Freitag, 4.4.:
19.00 Uhr Jugendgottesdienst der KonfirmandInnen

Gelnhausen

Evangelische Kirchengemeinde Marienkirche in Gelnhausen und Dankeskirche in Hailt / Höchst

Gottesdienste Marienkirche
Sonntag, 30.3.:
18.00 Uhr Taizé-Gottesdienst, Diakon Winkler und Team
Gottesdienste Dankeskirche
Sonntag, 30.3.:
11 Uhr Gottesdienst mit Taufe, Pfr. J. Mahn

Evangelische Kirchengemeinde Meerholz-Haller

Sonntag, 30.3.:
10.00 Uhr Kindergottesdienst (Kigo-Team)
10.00 Uhr Gottesdienst (Lena Schubert)
16.30 Uhr Kirchenentdecker-Gottesdienst (Pfarrer Henning Pormann und Team)

Katholische Pfarrei St. Raphael Gelnhausen

St. Peter Gelnhausen
Sonntag, 30.3.:
10.30 Uhr Eucharistiefeier
Montag, 31.3.:
8.00 Uhr Wortgottesdienst mit Kommunionfeier
Mittwoch, 2.4.:
11.00 Uhr Wortgottesdienst mit Kommunionfeier im Colemanpark
18.00 Uhr Eucharistiefeier, anschl. Eucharistische Anbetung
Donnerstag, 3.4.:
17.00 Uhr Eucharistiefeier in der Krankenhauskapelle, anschl. Eucharistische Anbetung
Freitag, 4.4.:
9.00 Uhr Eucharistiefeier
St. Wendelin Höchst
Sonntag, 30.3.:
9.00 Uhr Eucharistiefeier
Donnerstag, 3.4.:

18.00 Uhr Eucharistiefeier, anschl. Eucharistische Anbetung

Maria Königin Meerholz-Haller

Sonntag, 30.3.:
11.15 Uhr Eucharistiefeier
Donnerstag, 3.4.:
9.00 Uhr Eucharistiefeier im Pfarrsaal

Kirche des Nazareners, Gemeinde Gelnhausen

Sonntag, 30.3.:
10.30 Uhr Gottesdienst

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten) Meerholz

Gottesdienste
sonntags um 10 Uhr

Neuapostolische Kirche Gemeinde Kinzigtal

Sonntag, 30.3.:
10.00 Uhr Gottesdienst

Grundau

Evangelische Kirchengemeinde Auf dem Berg Grundau und Roth

Sonntag, 30.3.:
17.00 Uhr Niedergrundau Bergkirche – Pfarrerin Dr. Caroline Miessner und Lektorin Dorothe Eißler-Forberg – Demenz-Gottesdienst
Mittwoch, 2.4.:
19.00 Uhr Liebles/Roth Paul-Gerhardt-Kirche – Pfarrerin Kerstin Berk

Kath. Pfarrei St. Christophorus vor dem Vogelsberg

Sonntag, 30.3.:
10.30 Uhr St. Bonifatius Büdingen: heilige Messe
Freitag, 4.4.:
18.00 Uhr St. Bonifatius Büdingen: heilige Messe

Katholische Pfarrei St. Raphael Gelnhausen

Christkönig Grundau
Samstag, 29.3.:
17.30 Uhr Vorabendmesse

zum Sonntag mit den Familien der Erstkommunionkinder
Dienstag, 1.4.:
17.30 Uhr Eucharistiefeier im Pfarrsaal
Mittwoch, 2.4.:
15.00 Uhr Wortgottesdienst mit Kommunionfeier im Seniorenzentrum Grundau-Liebles

Katholische Pfarrei St. Raphael Gelnhausen

St. Johannes Ap. Altenhaßlau
Samstag, 29.3.:
18.30 Uhr Vorabendmesse zum Sonntag
Mittwoch, 2.4.:

Hasselroth

Evangelische Kirchengemeinde Hasselroth

Sonntag, 30.3.:
10.00 Uhr Gottesdienst, Christuskirche Neuenhaßlau, Lektor Matthias Muncke
Mittwoch, 2.4.:
19.00 Uhr Andacht, Christuskirche Neuenhaßlau, Pfarrerin Anke Breidenbach

Jossgrund

Katholische Kirchengemeinde St. Jakobus Lettgenbrunn

Sonntag, 30.3.:
9.00 Uhr heilige Messe

9.00 Uhr Eucharistiefeier im Pfarrsaal
Freitag, 4.4.:
10.30 Uhr Wortgottesdienst mit Kommunionfeier im Seniorenheim Geislitz
15.00 Uhr Eucharistische Anbetung

Rodenbach

Evangelische Kirchengemeinde Rodenbach

Sonntag, 30.3.:
10.00 Uhr Gottesdienst in Niederodenbach mit Pfarrer Johannes Oeters

Katholische Kirchengemeinde St. Peter und Paul, Rodenbach

Samstag, 29.3.:
18.00 Uhr heilige Messe (OR)
Sonntag, 30.3.:
9.30 Uhr heilige Messe (LGS) anschl. Kirchenkaffee
11.15 Uhr heilige Messe (OR)
14.00 Taufe von Lias Deines (OR)
Dienstag, 1.4.: 18.00 Uhr heilige Messe (OR)
Mittwoch, 2.4.:
9.00 Uhr Laudes (NR)
Donnerstag, 3.4.:
18.00 Uhr heilige Messe anschl. Kreuzwegandacht (LGS)
Freitag, 4.4.:
15.30 Uhr Wortgottesfeier im Altenzentrum (NR)
18.00 Kreuzwegandacht (NR)

Ronneburg

Evangelische Kirchengemeinde Hüttengesäß

Sonntag, 30.3.:
Gemeinsamer Gottesdienst um 18 Uhr in Marköbel in der Kirche

Steinau

Evangelische Christuskirche in Sinttal und Marjöl

Sonntag, 30.3.:
9.30 Uhr Gottesdienst in Neugronau mit Pfr. Altvalter
9.30 Uhr Gottesdienst in Sterbfritz
10.45 Uhr Vorstellungsgottesdienst in Oberzell mit „Sound of Joy“ und Prin. Gleim
10.45 Uhr Gottesdienst in Marjöl mit Pfr. Altvalter
Donnerstag, 27.3.:
19.00 Uhr Passionsandacht in Weichersbach mit Pfr. Gleim
Donnerstag, 3.4.:
19.00 Uhr Passionsandacht in Züntersbach mit Pfr. Schmitz

Langensfeld

Evangelische Kirchengemeinde Langensfeld

Sonntag, 30.3.:
10.00 Uhr Gottesdienst in der evangelischen Kirche Langensfeld, Pfarrerin Solveig Engelbert
Dienstag, 1.4.:
19.00 Uhr Ökumenisches Friedensgebet, Margot Knackstedt und Team

Katholische Kirchengemeinde Maria Königin Langensfeld

Sonntag, 30.3.:
9.30 Uhr heilige Messe anschl. Kirchenkaffee
Donnerstag, 3.4.:
18.00 Uhr heilige Messe anschl. Kreuzwegandacht

Evangelische Gemeinschaft Langensfeld

Sonntag, 30.3.:
11.15 Uhr Gottesdienst
M. Lange

Linsengericht

Evangelische Kirchengemeinde Linsengericht

Sonntag, 30.3.:
10.00 Uhr Gottesdienst mit Totengedenken in Altenhaßlau
10.00 Uhr Gottesdienst mit Totengedenken in Großenhausen

Evangelische Gemeinschaft im Kinzigtal, Altenhaßlau

Sonntag, 30.3.:
10 Uhr Gottesdienst, Predigt: Klaus Stahl

Katholische Pfarrei St. Raphael Gelnhausen

St. Johannes Ap. Altenhaßlau
Samstag, 29.3.:
18.30 Uhr Vorabendmesse zum Sonntag
Mittwoch, 2.4.:

Katholische Kirchengemeinde St. Johannes Neudorf

Donnerstag, 3.4.:
18.00 Uhr heilige Messe

GUTEN MORGEN



Von Dr. Andreas Weider

Im Frühjahr 2020 ging Deutschland in den Lockdown. Am 22. März 2020 traten bundesweit Kontaktverbote in Kraft. Alle Bundesländer bis auf Nordrhein-Westfalen verboten damals auch öffentliche Gottesdienste. Ausgerechnet in der Karwoche und an den Ostertagen, also den höchsten christlichen Feiertagen, fielen öffentliche Gottesdienste aus. Viele Gotteshäuser blieben geschlossen. Das Ganze ist nun fünf Jahre her und eine gezielte öffentliche Aufarbeitung bei den Bistümern und Landeskirchen hat es kaum gegeben. Was wäre bei einer neuen Epidemie zu beachten? Eine intensive Debatte dazu hat bislang nicht stattgefunden. Was ist in den Kirchen von der Corona-Pandemie geblieben, die allein in Deutschland mehr als 180.000 Tote gefordert hat? Viele Fragen warten noch auf Antworten. Haben sich die Kirchen für weltweite Gerechtigkeit eingesetzt, etwa bei Impfstoffen? Gab es religiöse Antworten auf massenhaften Tod, Krankheit und Einsamkeit? Wurden Sakramente, Gottesdienste und Seelsorge als hilfreich empfunden? War Impfen eine moralische Pflicht, wie die katholischen Bischöfe erklärten? Die Frage, ob die Kirchen „systemrelevant“ waren, wurde schon während der Corona-Phase heiß diskutiert. Die Erwartungen an Kirchen und Religion waren offenbar relativ gering. Laut dem im März 2023 veröffentlichten Religionsmonitor der Bertelsmann Stiftung setzten die Bundesbürger während der Pandemie vor allem auf Familie (90 Prozent) und Wissenschaft (85 Prozent), Religion hingegen war nur für weniger als ein Drittel der Befragten wichtig. Haben sich die Kirchen damals zu wenig engagiert? Waren die Kirchen während der Corona-Pandemie auf Tauchstation? Peter Frey, damals ZDF-Chefredakteur und Mitglied im Zentralkomitee der deutschen Katholiken, schrieb damals: „Eine Kirche der geschlossenen Türen gab wenig Hilfe, wenig Begleitung, trotz einzelner Ideen machte sich die Kirche in der Krise nicht auf zu neuer Kreativität.“ Auch seien die Bischöfe kaum mit eigenen Positionen hör- und sichtbar gewesen, etwa in Talkshows. Schärfer formulierte es die ehemalige Ministerpräsidentin von Thüringen, Christine Liekeck (CDU). Die evangelische Theologin war in den Kirchen Versagen vor. „Die Kirche hat in dieser Zeit Hunderttausende Menschen allein gelassen: Kranke, Einsame, Alte, Sterbende.“ Unabhängig davon gab es auch zahlreiche Gegenbeispiele: Viele kirchliche Kitas, Alten- und Pflegeheime, Krankenhäuser und Beratungsstellen haben damals geholfen, die Krise zu überstehen. Überwiegend waren es zudem religiöse Menschen, die sich überproportional für andere engagierten. Was wäre gewesen, wenn die Kirchen sich systematisch über die staatlichen Abstandsregeln hinweggesetzt hätten und es zu zahlreichen Todesfällen gekommen wäre? Viele Fragen suchen noch nach einer Antwort.



Die Schülerinnen und Schüler der Kinzig-Schule hatten eine Vielzahl von Themen vorbereitet. FOTO: RE

Schlüchterner Gespräch

Bischöfin Beate Hofmann zu Besuch an der Kinzig-Schule

Main-Kinzig-Kreis (aw). „Es war ein intensiver ethischer Diskurs auf hohem Niveau“. So beschreibt Bischöfin Dr. Beate Hofmann ihren Besuch an der Kinzig-Schule in Schlüchtern. Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 11 bis 13 des Beruflichen Gymnasiums hatten sich im Rahmen des Religionsunterrichts mit Themen wie Umgang mit Gewalt, Schwangerschaftsabbruch, Organspende, Einsamkeit oder „Glauben Christen und Muslime an denselben Gott?“ auseinandergesetzt.

Gut vorbereitet, mit konkreten Fragen und großer Ernsthaftigkeit gingen sie in die Gesprächsrunde unter dem Titel: „Eine Herausforderung – Kirche und Christsein in unserer Welt“, beobachtete Dr. Michael Dorhs, Leiter des Schulreferats der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW). Bei der Vorbereitung des Besuchs der Bischöfin wurden die Schülerinnen und Schüler von Schul-

pfarrrin Dr. Heike Bausch unterstützt.

Und Bischöfin Hofmann war angesichts der Brisanz und Fülle der Themen durchaus herausgefordert, etwa als es um das Thema Sterbehilfe ging.

Sie zeigte Verständnis für Extremsituationen, war aber zugleich dafür, dass in solchen Fragen kein gesellschaftlicher Erwartungsdruck – nicht mehr zur Last zu fallen – entstehen dürfte.

Bei der Begegnung in der Pausenhalle der Schule führten die Schülerinnen und Schüler mit eigenen Beobachtungen und Positionen in die Themenfelder ein und formulierten dann konkrete Fragen an die Bischöfin. So ging es neben der Sterbehilfe auch um verschiedene Facetten von Gewalt, Organspende, Robotik in der Pflege und Schwangerschaftsabbruch. Aber auch Gott und sein Wirken in den verschiedenen Religionen, die Entwicklung von Kirchen, die Rolle der Frau im Christentum oder schlicht die Frage, ob

man faul sein darf, waren Themen.

Bei der Schlussfrage, warum der Glaube wichtig fürs Leben sein könne, antwortete die Bischöfin persönlich. Am Grab ihrer Eltern habe sie sich gefragt: „Wie lässt sich der Schmerz über den Verlust eines geliebten Menschen aushalten ohne die Perspektive, dass dieser Mensch nun bei Gott ist?“ Spiritualität bezeichnete sie als Resilienz-Kraft: „Ich sehe den Glauben als Kraftquelle, der mir hilft, mit Widerständen und schwierigen Erfahrungen umzugehen“, so Beate Hofmann.

Schulpfarrerin Heike Bausch hatte den Besuch mit den Schülerinnen und Schülern intensiv vorbereitet: „Beeindruckend war für mich, wie wertschätzend die Lernenden der 11., 12. und 13. Jahrgangsstufe des Beruflichen Gymnasiums der Kinzig-Schule bereits die Ankündigung des Besuchs der Bischöfin ihrer Landeskirche empfunden habe“, so die Pfarrerin.

WORT ZUM SONNTAG



Spaß an der Freude

Mitten in der Passionszeit, mitten in der Zeit von Fasten, Einkehr und Ernst steht das Thema Freude auf dem Plan. Traditionell jedenfalls ist „Freude“ das Leitthema für den kommenden Sonntag: „Laetare“ – freue dich! Auch unabhängig von den gottesdienstlichen Gewohnheiten mag das einleuchtend sein angesichts des Frühlings mit längeren Tagen, wärmeren Temperaturen und überall aufblühender Lebendigkeit. Auch das ist zweifellos Anlass zur Freude.

Andererseits wirkt der Begriff sehr verhalten, ein wenig angestaubt. Denn seit den frühen 1980er-Jahren lautet das Motto doch vielmehr: Ich will Spaß!

Allerdings passt dies noch weniger in die Fasten- und Passionszeit und noch weniger in die aktuelle Weltlage: Spaß und Krise, Spaß und Leiden sind unvereinbare Gegensätze; also, Spaß beiseite! Aber es gibt gute Gründe, sich mit Freude zu beschäftigen.

Meine Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von Spaß und Freude hat begonnen, als Spaß noch sehr viel prägender für das Lebensgefühl war und Krisen eher weit weg waren. Damals habe ich nach Längerem zufällig einen Schulkameraden wiedergefunden, der inzwischen Arzt geworden war. Zu den verschiedenen Sätzen eines Small Talks gehörte dann ihm seine Feststellung, dass ihm seine Arbeit doch bestimmt Spaß machen würde.

Er antwortete: „Sie macht mir Freude.“

Zuerst war ich verblüfft und irritiert, aber langsam ist mir dann klar geworden, dass Freude der sehr viel umfassendere und vor allem tiefere Begriff ist: Zweifelloso gibt es bei jeder Tätigkeit und im Leben überhaupt immer wieder etwas, das definitiv keinen Spaß macht. Wenn Spaß am Lernen, an der Arbeit, in der Beziehung und im Leben überhaupt der oberste Wert ist, sinkt damit die Schwelle, mich Unangenehmem auszuweichen. Die Krisenanfälligkeit nimmt zu; selbst Spaß zu haben, wird irgendwann langweilig.

Freude hingegen öffnet den Blick über den Moment hinaus und hat einen weiteren Horizont. Auch wenn es jetzt schwierig oder unangenehm ist, auf lange Sicht ist es richtig, langfristig wird es gut. Das hilft mir, mit Problemen umzugehen, Lösungen zu finden, ja es kann sogar Freude machen, Schwierigkeiten zu meistern. Freude und Leiden passen zusammen; Freude macht krisenfest.

Die Passionszeit ist daher ein sehr guter Anlass, über Freude nachzudenken: Jesus nimmt das Leid an. Gott selbst ist mitten im Leiden gegenwärtig, um zu zeigen, dass es langfristig gut wird. Leid, Unglück und selbst der Tod werden überwunden werden. Es besteht Grund zur Hoffnung, und je länger ich darüber nachdenke, desto mehr Spaß habe ich an der Freude.

Pfarrer PD Dr. Volkmar Ortmann, Wächtersbach, Schulseelsorger an der Gesamtschule Gießen-Ost

Aller guten Dinge ...

Pfarrei aus dem Bistum Fulda bietet drei Kirchen zum Verkauf an

Main-Kinzig-Kreis (aw). Dass Kirchen bei „Kleinanzeigen“ zum Kauf angeboten werden, ist inzwischen keine Seltenheit mehr. Die katholische Pfarrei im nordhessischen Eschwege will auf dem Portal nun jedoch gleich drei ihrer Gotteshäuser verkaufen. Der Pfarrer erklärt, warum.

Die katholische Pfarrei St. Elisabeth im nordhessischen Eschwege bietet derzeit gleich drei ihrer Kirchen bei „Kleinanzeigen“ zum Verkauf an. Grund dafür sei die gesunkene Zahl an Gläubigen in der Pfarrei, sagt der leitende Pfarrer Mario Lukes. „Unsere Pfarrei umfasst derzeit noch rund 5.600 Gläubige auf einem Gebiet von gut 600 Quadratkilometern“, so der Geistliche. Die jetzt zum Verkauf stehenden Gotteshäuser seien in den vergangenen Jahren kaum noch genutzt worden. „Deshalb haben wir gesagt: Wenn die Kirchen nicht mehr gebraucht werden und wir pastoral auch nichts mehr wenden können, dann sollten wir sie besser verkaufen. Deshalb bieten wir nun gleich drei Kirchen zum Verkauf an.“

Die drei Gotteshäuser, die zum Verkauf stehen, befinden sich in Abterode, Grebendorf

und Richelsdorf und stammen aus den 1950er- und 1960er-Jahren. Alle drei Kirchen wurden in den vergangenen Jahren bereits profaniert. Die Kirche in Abterode wurde 1953 errichtet und wird gemeinsam mit einem Gemeindeforum/Pfarrhaus aus dem Jahr 1959 angeboten. Für die beiden Gebäude mit zusammen 640 Quadratmetern und das dazugehörige Grundstück von knapp 3.000 Quadratmetern hat die Gemeinde einen Mindestpreis von 220.000 Euro angesetzt.

Das 1965 erbaute Gotteshaus in Grebendorf bietet 553 Quadratmeter auf einem gut 2.100 Quadratmeter großen Grundstück und soll mindestens 185.000 Euro kosten. Am günstigsten ist die kleine Holzkirche in Richelsdorf zu haben: Das 1957 gebaute Gotteshaus mit 147 Quadratmetern und einem Grundstück von rund 1.800 Quadratmetern soll mindestens 50.000 Euro kosten. Das Bieterverfahren für die drei Kirchen läuft bis



Die Kirche in Abterode ist mit 220.000 Euro angesetzt. FOTO: RE

Ein Paradoxon

Lourdes gehen die Kranken aus

Main-Kinzig-Kreis (aw). Es ist ein Paradoxon in Lourdes. Es gibt zu viele Helfer und zu wenige Pilger. Die Nachfrage nach Unterstützung bleibt hinter dem Angebot im französischen Wallfahrtsort zurück. Organisatoren telefonieren nun Krankenhäuser und Heime ab.

Dem französischen Wallfahrtsort Lourdes gehen die Kranken aus. Wie das französische Onlineportal *lavie.fr* berichtet, passe aktuell das Verhältnis zwischen den angemeldeten freiwilligen Helfern nicht zur Zahl der in Lourdes erwarteten kranken und alten Menschen.

Das Magazin berichtet, in den vergangenen beiden Jahren sei bei den Besucherzahlen in Lourdes wieder das Vor-Corona-Niveau erreicht

worden. Allerdings meldeten sich deutlich mehr Freiwillige und Krankenhauspersonal, als das für die geringe Zahl der angemeldeten Kranken nötig wäre. Laut dem Bericht stehen Freiwillige, die sich als Krankenträger registrieren lassen möchten, bereits seit mehreren Wochen auf der Warteliste.

Nun greifen Verantwortliche zu besonderen Maßnahmen: Organisatoren einer jährlich angebotenen Pilgerreise aus Paris hätten bereits angefangen, in Kirchengemeinden nach potenziellen Pilgern zu suchen.

„Wir haben auch in vielen Altenheimen angerufen, um zu erfahren, ob sich Bewohner freiwillig melden würden“, zitiert das Onlineportal ein Mitglied des medizinischen Teams des Reiseveranstalters.

BIBELSPRUCH DER WOCHE

Jesus versammelte die Zwölf um sich und sagte zu ihnen: Wir gehen jetzt nach Jerusalem hinauf; dort wird sich alles erfüllen, was bei den Propheten über den Menschensohn steht: Er wird den Heiden ausgeliefert, wird verspottet, misshandelt und angespuckt werden, und man wird ihn geißeln und töten. Aber am dritten Tag wird er auferstehen.

Lk 18, 31ff.

KREUZWORTRÄTSEL

Lösen Sie unser tägliches Kreuzworträtsel. Römischer Gott mit 4 Buchstaben? Sinnesorgan mit 3 Buchstaben? Für Sie kein Problem? Dann sind Sie bei unserem täglichen Kreuzworträtsel genau richtig. Viel Spaß!

ugs.: Spaß, Vergnügen
Ham-burger Spezialität

Miss-fallen erregen

veraltet: Schüler, Zögling

Haupt-stadt Ecuador

be-währt, erprobt

dt. Schau-spieler (Sascha)

wörtlich ange-führte Stelle

engl.: Sonne

Oper von Jules Massenot 1912

Zyniker, Lästler

Krank-heits-erregend

Anker-winde

franzö-sisch: König

ugs.: innewahl
israel. Sängerin

strafbar Hand-held

frz. unbest. Artikel

Position eines Flugzeugs festlegen

Strom zur Nordsee

Wild-west-lokal

Figur von Astrid Lindgren (Vornamen)

Gestalt aus 1001 Nacht (2 Wörter)

engl. Frauen-name

Autower-bund (Rt.)
Salz für Trabant

10-Cent US-Münze
kurz für Trabant

Heil-rotter Ara, Arakanga

typo-grafisches Maß

engl.-amerik. Zahlen-lotto

finn. Heilg-luftbad

leere Buch-seite

Roh-wolle des Schafes

Schuppen-echse

Zeichen für Ionium

Tennis-platz (engl.)

22. Buch-stabe des griech. Alphabets

ringför-mige Korallen-insel

Abk.: loga-rithmus naturalis

arabisch: Dattel

3 sportliche Lücke mit Bund (frz.)

Nieder-tracht, Ehrlos-igkeit

Stadt in der Bretagne

span. Fluss in den Pyrenäen

Glau-bens-eiferer

luftig

Staat der USA
regierungs-trü (frz.)

Vertrau-liche Angele-genheiten

Stadt in Nordhein-Westfalen

alt-griech. Markt-platz

Meeres-bucht

in gleicher Weise

früherer muslim. Herrscher in Indien

Huf-krankheit

Männer-figur in Don Carlos

Miss-fallen

dt. Schau-spielerin (Brigitte) 1905

ausgest. Flug-her, Archä-opteryx

Trink-behältnis für Heilg-etränke

Kalb-fleisch-gericht (2 Wörter)

griech. Vorsilbe

Milch-organ bei Tieren

franz.: nichts

ver-dickter Pflanz-enteil

norwe-gischer Dichter 1906

ältere physik. Energie-einheit

abschlag (Börse, Bank)

österr.: Lein-wand, (An-leinzeug)

ital. Kompo-nist (Antonio) 19

Stadt in Nevada (kurz)

Bruchteil

konfe-rieren

geläu-berter Wunsch

das Gegen-stück zum Yang (chines.)

elektron. Tanz-musikstil

Abk.: Sommer-schluss-verkauf

Wahl-übung im Sport

Haupt-stadt von Senegal

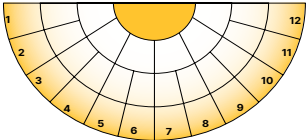
Himmels-körper Kfz-Z. (Sotusana)

auf-dring-lich, frech

ara-bisch: Sohn

Pferde-dressur-übung

Kleine Knobele!
Die Anfangsbuchstaben in den bezifferten Feldern nennen, fortlaufend gelesen, die Lösung.
1 Zahlungsweise, 2 Bergstock d. Rätisch. Alpen, 3 Aufzugstrunk, 4 engl. Artikel, 5 Rhein-Zufuss i. Bad-Württ., 6 Vornome d. Taylor 1 (kurzf.), 7 dt. Autor (Karl) 1912, 8 griech. Vorsilbe: Sauerstoff..., 9 das Selende (Philosophie), 10 Ort a. Ameland (Niederl.), 11 Abk.: Compagnie, 12 Stadt in Vietnam



Lösungswort Kreuzwort-rätsel
1 Nes, 11 Cie, 12 Hne, 5 Eiz, 6 Gliz, 7 May, 8 oxy, 9 ens

Allein-herr-scher

frz. Fluss z. Mittel-meer

Entstehung, Ent-wicklung

Vornome des Ko-mikers Laurel 1

Provinz in Belgien

Reihe, Serie

Tongeschicht engl. Lokal

Gewicht auf dem Pkw

Figur in der Frei-schütz

öster.: Lein-wand, (An-leinzeug)

ital. Kompo-nist (Antonio) 19

Stadt in Nevada (kurz)

Bruchteil

konfe-rieren

geläu-berter Wunsch

das Gegen-stück zum Yang (chines.)

elektron. Tanz-musikstil

Abk.: Sommer-schluss-verkauf

Wahl-übung im Sport

Haupt-stadt von Senegal

Himmels-körper Kfz-Z. (Sotusana)

auf-dring-lich, frech

ara-bisch: Sohn

Pferde-dressur-übung

Allein-herr-scher

frz. Fluss z. Mittel-meer

Entstehung, Ent-wicklung

Vornome des Ko-mikers Laurel 1

Provinz in Belgien

Reihe, Serie

Tongeschicht engl. Lokal

Gewicht auf dem Pkw

Figur in der Frei-schütz

öster.: Lein-wand, (An-leinzeug)

ital. Kompo-nist (Antonio) 19

Stadt in Nevada (kurz)

Bruchteil

konfe-rieren

geläu-berter Wunsch

das Gegen-stück zum Yang (chines.)

elektron. Tanz-musikstil

Abk.: Sommer-schluss-verkauf

Wahl-übung im Sport

Haupt-stadt von Senegal

Himmels-körper Kfz-Z. (Sotusana)

auf-dring-lich, frech

ara-bisch: Sohn

Pferde-dressur-übung

- Widder**
21.3. – 20.4.

Ganz wichtig ist für Sie, dass Sie heute keine großen Entscheidungen treffen, bei denen Sie sich verbindlich festlegen würden.
- Stier**
21.4. – 20.5.

Gut möglich, dass Ihnen mit Jupiters Unterstützung heute der große Coup gelingt. Bleiben Sie dran und lassen Sie nicht locker.
- Zwillinge**
21.5. – 21.6.

Eine Verbesserung könnte für Sie gerade zur rechten Zeit kommen. Mit einigen Überraschungen darf gerechnet werden.
- Krebs**
22.6. – 22.7.

Die Sterne machen leichtgläubig. Prüfen Sie den Wahrheitsgehalt von, was Ihnen zu Ohren kommt, lieber noch einmal in Ruhe.
- Löwe**
23.7. – 23.8.

Einkaufsbummel dürfen sein. Achten Sie darauf, das Kontonicht allzu sehr zu strapazieren. Bald sieht alles wieder besser aus.
- Jungfrau**
24.8. – 23.9.

Je unübersichtlicher sich Ihnen heute eine Sache präsentiert, desto wichtiger ist es, systematisch vorzugehen.
- Waage**
24.9. – 23.10.

Gute Ideen sind bei der Arbeit gefragt, Kreativität zeigen! Ihre Pläne sind wertvoll und die Kollegen werden Sie unterstützen.
- Skorpion**
24.10. – 22.11.

Kleine Aufmerksamkeiten bestärken das gute Arbeitsklima, das gilt gerade für diese Zeit. Es müssen ja keine großen Dinge sein!
- Schütze**
23.11. – 21.12.

Es lohnt sich, einen Preisvergleich anzustellen. Gerade heute haben Sie ein sicheres Gespür für gute Geschäfte. Nutzen Sie es!
- Steinbock**
22.12. – 20.1.

Ein Negativaspekt macht sich im seelischen Bereich in Form von Überempfindlichkeit bemerkbar. Sie zeigen sich sehr verletzlich.
- Wassermann**
21.1. – 19.2.

Sachlichkeit sichert Ihnen bei Auseinandersetzungen einen Vorsprung. Keinerlei Unsicherheit im Gefühlsbereich anmerken lassen.
- Fische**
20.2. – 20.3.

Ein Irrtum muss berichtigt werden, selbst wenn es Geld kosten sollte. Schaffen Sie die Angenehmheit aus der Welt.

SUDOKUS

Die Diagramme sind mit den Zahlen von 1 bis 9 aufzufüllen. Jede Zahl darf in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem 3-x-3-Feld nur einmal vorkommen.

MITTEL

	2	8			1	6
	8	1				
	3		4		2	9
8			9			
9	5		6		3	8
		5				2
2	4	7		3		
			1	2		
6	3		5	4		

SCHWER

8	5			9		
1		4		6		
				4	7	1
				7	8	5
2		6	9	1		
	6					
				7		
					4	1
		1			8	7

Auflösungen

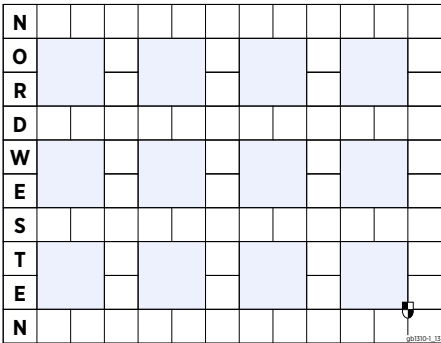
4 8 9 6 1 2 7 5	4 8 7 5 2 6 1 9
1 9 7 2 5 8 6 3	5 9 2 1 6 7 8 4
6 3 2 4 8 9 7 1	1 6 5 9 8 2 3 7
8 7 1 4 5 3 2 6	2 7 6 8 3 5 9 1
9 6 5 8 2 7 1 4	8 6 1 2 9 4 7 5
7 1 4 9 5 8 6 3	5 9 6 1 6 4 2 8
2 8 1 5 7 6 4 9	6 2 8 7 5 9 4 1
5 1 6 8 9 2 4 7 1	7 4 2 6 1 8 9 5
1 9 6 2 7 4 5 8	6 1 5 4 8 2 7 9

4 8 9 6 1 2 7 5	4 8 7 5 2 6 1 9
1 9 7 2 5 8 6 3	5 9 2 1 6 7 8 4
6 3 2 4 8 9 7 1	1 6 5 9 8 2 3 7
8 7 1 4 5 3 2 6	2 7 6 8 3 5 9 1
9 6 5 8 2 7 1 4	8 6 1 2 9 4 7 5
7 1 4 9 5 8 6 3	5 9 6 1 6 4 2 8
2 8 1 5 7 6 4 9	6 2 8 7 5 9 4 1
5 1 6 8 9 2 4 7 1	7 4 2 6 1 8 9 5
1 9 6 2 7 4 5 8	6 1 5 4 8 2 7 9

EXTRA RÄTSELSPASS AM WOCHENENDE

GITTERBASTEL

Die vorgegebenen Wörter sind in das Gitter einzutragen.



10 Buchstaben:

ALLEINERBE –

KLEINAKTIE –

SCHIMPANSE –

SPANFERKEL

13 Buchstaben:

DESINFIZIEREN –

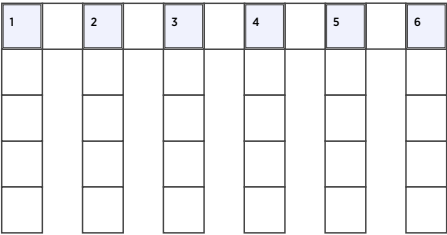
NELKENSTRAUSS –

NOVEMBERNEBEL –

SAEKULARFEIER

KAMMRÄTSEL

Bilden Sie aus den vorgegebenen Buchstaben fünfbuchstabige Wörter, die Sie in die Zähne des Kammes eintragen können. Wenn Sie anschließend die übrig gebliebenen Felder des Kammrückens ausfüllen, ergibt sich ein Lösungswort. Die Buchstaben im Kammende (letzte waagerechte Reihe) nennen einen weiteren Begriff.



Buchstaben:

a-a-a-a
a-a-a-a
b-d-d-d
e-e-e-e
f-i-i-i-i
i-k-k-k
l-n-n-n
o-o-p-p
r-r-r-r
s-s-s-s
t-t-t-t-u

1 Ordensgeistlicher
2 aufs Hören bezogen
3 Heeresfuhrwesen, Train

4 Stärke
5 Verbrecherguppe
6 Amateurin

LUSTIGES SILBENRÄTSEL

Aus den Silben sind 9 Wörter mit den unten stehenden Bedeutungen zu bilden.

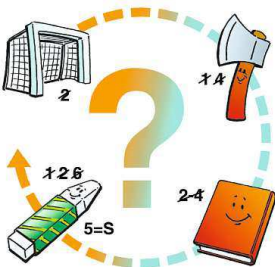
alt – aus – ba – bal – bar – den – die – eis – ex – ge – klemp – la – le – meis – ner – pas – fi – roads – sa – ter – ter – trakt – um – ur – zieh

- 1 überschwemmt Vorraum im Winter
- 2 Berufsdichter
- 3 Verkaufsstelle für eine französische Tanzveranstaltung
- 4 chemisches Element eines Auerochsen
- 5 überlieferte Erzählung von einem Tanzschritt
- 6 früherer Gebäudeteil
- 7 Stripteaselokal
- 8 Lehrherr mit Knabensingstimme
- 9 Raummeter der britischen Straße

Die dritten und sechsten Buchstaben – jeweils von oben nach unten gelesen – ergeben ein anderes Wort für Eigenverantwortlichkeit.

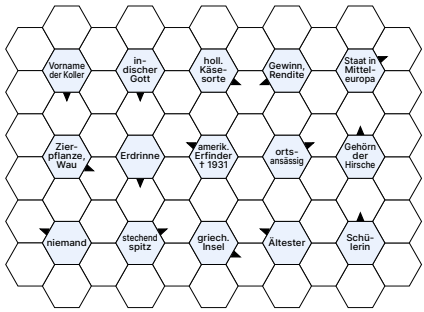
REBUS

Streichen oder ersetzen Sie, wie vorgegeben, die Buchstaben in den gesuchten Begriffen.



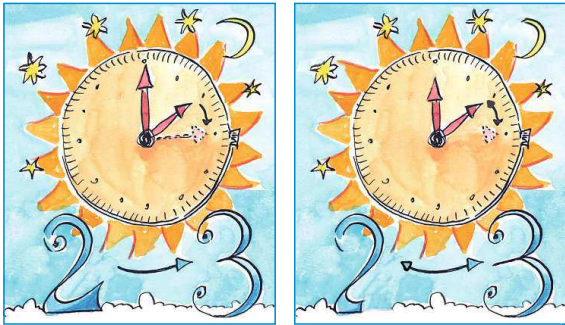
WABENRÄTSEL

Die gesuchten Lösungen haben sechs Buchstaben und müssen um die Waben herum im Uhrzeigersinn, beginnend beim jeweiligen Pfeil, eingetragen werden.



FEHLER-SUCHBILD

Das rechte Bild unterscheidet sich vom linken durch 10 sachliche Veränderungen. Wer findet sie?



– Der Zeit voraus oder nur die übliche Zeitumstellung? –

KETTENRECHENAUFGABE

LEICHT	MITTEL	SCHWER
4	99	15
x 10	dritteln	hoch zwei
verdoppeln	+ 179	davon 40 %
– 13	x 2	+ 72
davon die Quersumme	davon 1/8	davon 1/2
verdoppeln	davon 300 %	Wurzel ziehen
+ 93	davon die Quersumme	x 32
– 19	x 9	davon 1/8
davon 1/5	: 45	+ 912
davon 25 %	hoch drei	dritteln

WORTSUCHE

Die rechts aufgeführten Wörter können in alle Richtungen versteckt sein.

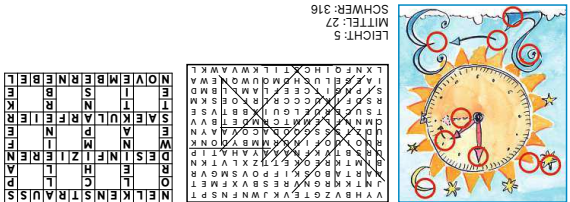


APFELSINE
AVOCADO
BROTFRUCHT
CHERIMOYA
CURUBA
DATTEN
DURIAN
JAMBUSE
KAKTUSFEIGE
KARAMBOLE
KOKOSNUSS
KUMQUAT
LITSCHI
PITAHAYA
TAMARILLO
TANGERINE
ZITRONE

AUFLÖSUNGEN DER RÄTSEL

Rätsel: KANZLIT

TREIBIS (aus: Tor, Beil, Buch, Kneide)
1 PATER, 2 AUDIO, 3 TROSS, 4 KRAFT, 5 BAUDE, 6 LAIIN = praktikel – rosten
9 HIESIG, 10 GEWEH, 11 KEINER, 12 DORNIO, 13 RHODOS, 14 SENIOR, 15 ELEVIN,
1 DAGMAR, 2 BRAHMA, 3 EDAMER, 4 ERTRAG, 5 UNGAR, 6 RESEDA, 7 GRABEN, 8 EDISON,
1 DESIDIE, 2 KLEMPNER, 3 BALLADEN, 4 URBADEM, 5 PASSAGE, 6 EXTRAKT, 7 AUSZIEH-
BAR, 8 ALTMEISTER, 9 ROADSTER = Selbstständigkeit



Kinder - Ratespaß



Acht Unterschiede

Kannst du die acht Unterschiede zwischen den beiden - scheinbar gleichen - Bildern entdecken?



Schattenspiel

Was ist zu sehen, wenn alle Felder, die einen Punkt beinhalten, ausgemalt werden?



Irrwege

Folge den Pfeilen und finde den Weg in die Mitte.



Lösungen:



Schattenspiel:



Acht Unterschiede:



Rätsel: KANZLIT

BINOXXO

Fülle die leeren Kästchen mit O und X. Es dürfen nicht mehr als zwei aufeinanderfolgende X oder O in einer Zeile oder Spalte erscheinen. In jeder Zeile und jeder Spalte müssen O und X gleich oft vorkommen.

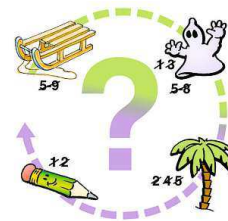
	O					O	X
				O		O	X
			O	O			
X	X			X		X	O
X	O	O					
		X		X	O	X	X
O		X		X	O		X
	O		X	O			X
		O	O			O	O

SUDOKU

Fülle das Diagramm mit den Zahlen 1 bis 9. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem 3-x-3-Feld nur einmal vorkommen.

	7	5	3		4		8	
6	3		2			5	4	
						3	1	7
7			6		9		3	
3		4		2	1			5
8	6	1	7				2	
9	8			3	5		6	
5				8	2		9	
						4		8

Rebus



Streiche die Buchstaben wie angegeben.

Schweden- rätsel mit Zahlen

Trage die Lösungen in das Gitter ein. Die erratenen Buchstaben kannst du in den Zahlenschlüssel eintragen. Solltest du eine Antwort einmal nicht wissen, helfen dir die Zahlen der bereits gelösten Fragen weiter.



	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10					
	K				T										
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
A				P	E					*	*	*	*	*	*

gekränkt	4	V	fest, stabil, nicht weich	4	V	Figur aus der Sesamstraße	ital.: eins persönl. Fürwort	12	Trinkgefäß	sportlicher Erfolg	17	Kohlprodukt	Rechenverfahren	5	Harmonie			
Heiratsymbol KE: Karatysator	16	10	16	6	20	18	3	Gedanke, Einfall	20	9	16	16						
wolkenlos Fragewort	19	11	6	roh. Fußballspiel	10	8	19	13	16	6	16	20						
nordafrik. Wüste	17	Massenangst	Pfleger, Aufseher Postsendung	11	16	6	5	16	6	altertümlich	11	Luftrolle (Sport)	3	16	6	18		
Esslust	11	15	15	P	16	5	20	5	Stadt mit dem Schiefen Turm	20	Tennis Punkt mit dem Aufschlag	11	17	17	mit Vorliebe, bereitwillig	20	immergrüne Kletterpflanze	1
natürlicher Kopfschmerz	10	11	11	A	6	Kälteprodukt	9	Vorhaben, Absicht	15	19	11	18	Singvogel	11	2	17	16	19
Abk.: Ankunft	11	18	1	K	16	20	17	20	3	Abk.: Telefon	5	16	19	11	14	11		
sehr groß	6	20	16	E	17	20	3	Disney-Tierfigur ... und Stroh	17	12	17	20	Horn-, Huplaut	5	12	5	16	18
Teil eines Theaterstückes	11	1	5	T	17	5	11	11	5	Abk.: Konto	1	5	8	Lok mit angekoppten Wagen	13	12	3	

AUFLÖSUNGEN

In den meisten (nicht in allen) Rätseln gilt:
ß=ss, ä=ae, ö=oe, ü=ue.

SUDOKU:
1=K, 2=M, 3=G, 4=B, 5=T, 6=R, 7=W, 8=O, 9=D, 10=H, 11=A, 12=U, 13=Z, 14=F, 15=P, 16=E, 17=S, 18=N, 19=L, 20=I.

Rebus:
SCHLEPP (aus: Schlitten, Gespenst, Palme, Stift)

Schwedenrätsel mit Zahlen:
BINOXXO

Die erste Tour naht

So machen Sie Ihr Wohnmobil startklar

Wochenende und Sonnenschein voraus oder sogar ein längerer Urlaub? Wer sein Wohnmobil über den Winter stehengelassen oder gar eingemottet hat, zählt nun Stunden und Minuten, bevor die erste Tour des Jahres beginnen kann. Die Zeit sollte man aber auch für einen Technik-Check nutzen, rät der ADAC Hessen-Thüringen.

Los geht's:

Wer die Batterie über den Winter ausbaute, sollte sie auf ihren Ladungszustand kontrollieren und gegebenenfalls nachladen. Wer sie an ein Ladungserhaltungsgerät geklemmt hat, kann sich letzteres in der Regel vor dem Einbau sparen. Dann gilt ein Blick den Füllständen der Flüssigkeiten wie Motoröl und Kühlwasser sowie der Stand der Bremsflüssigkeit.



Technikcheck und Grundreinigung sind im Frühjahr nötig bevor es auf die erste Tour geht. Foto: Judith Michaelis/dpa-mag

Proprios Bremsen – funktionieren die ordnungsgemäß? Wer noch Scheibenwischer mit Frostschutz hat, entleert den Behälter idealerweise, bevor Sommerreiner eingefüllt wird. Zum Technik-Check gehören nach den Bremsen auch die Überprüfung der Funktion von Blinker, Licht und Hupe, Scheibenwischer sowie Klima, Lüftung und Heizung. Wie sieht es mit den Reifen aus? Ausreichend Luft und Profil?

Wassertanks und Wasserleitungen reinigen

Auch die Funktionstüchtigkeit von Einbauten wie etwa Kühlschrank, Warmwasserkessel sollte sichergestellt sein. Zwar sollten Wassertanks und entsprechende Leitungen ohnehin schon idealerweise vor dem Einmotten gereinigt worden sein. Aber auch dann könnten sich Bakterien gebil-

det haben, weswegen der Club zu einer abermaligen Kurzreinigung rät.

Nun geht es ans Putzen: Für die Außenreinigung können sich dann ein Hochdruckreiniger und Reiniger aus dem Fachhandel anbieten. Grundsätzlich nachschauen sollte man am Unterboden und in den Radkästen. Und je sauberer alle Komponenten sind, desto eher fallen optische Beschädigungen auf.

Im Innenraum bilden Lüften, Saugen und Wischen den Auftakt. Da gilt – wie so oft bei der Fahrzeugpflege – weniger ist mehr: Nur möglichst wenig Wasser nehmen und nach dem Wischen ausreichend lüften. Ein Blick auf die Dokumente und Prüfroutine rund um die Kontrolle und Vorbereitung ab: Was sind Hauptuntersuchung, Inspektion, Gasprüfung und Dichtigkeitskontrolle fällig?

Ein herzliches Dankeschön für all die Glückwünsche, die vielen schönen Geschenke und Blumen anlässlich unserer

diamantenen Hochzeit

Besonders danken wir Herrn Pfarrer Schweimer und dem Organisten Herrn Kling für die würdige Gestaltung der Messe.

Irmgard und Alfred Ihl

Gelnhausen, im März 2025



WIR GRATULIEREN AM SAMSTAG

Gründau

Niedergündau
Ingeborg Fischer, zum 80. Geb.

Freigericht

Somborn
Heribert Huth, zum 75. Geb.;
Wolfgang Novohradsky, zum 75. Geb.;
Alfred Rüßmann, zum 75. Geb.

Birstein

Hettersroth
Bäbel Wegner, zum 75. Geb.

WIR GRATULIEREN AM SONNTAG

Gelnhausen

Rüdiger Fischbach, zum 80. Geb.
Meerholz
Rolf-Paul Eske, zum 70. Geb.

Gründau

Lieblös
Ursula Heinz, zum 80. Geb.

Linsengericht

Altenhaßlau
Edeltraud Göbel, zum 80. Geb.
Großhausen

Biebergsmünd

Lanzingen
Günter Schultz, zum 70. Geb.
Bieber
Josef Neukirchner, zum 80. Geb.

Bad Soden-Salmünster

Bad Soden
Terese Trageser, zum 70. Geb.
Wahlert
Johann Bös, zum 85. Geb.

Sinntal

Welperz
Doris Simon, zum 75. Geb.

Sybil Laskawy, zum 70. Geb.

Freigericht


Somborn
Ursula Lindofsky, zum 70. Geb.

Wächtersbach

Anita Weinle, zum 75. Geb.

Bad Soden-Salmünster

Bad Soden
Elisabeth Schönhofen, zum 90. Geb.



Öffentliche Bekanntmachung der Gemeinde Gründau

Übermittlungs- und Auskunftssperren gemäß § 36 Abs. 2, § 42 Abs. 3 und § 50 Abs. 5 des Bundesmeldegesetzes (BMG)

Die Meldebehörde hat einmal jährlich die Einwohner gemäß § 36 Abs. 2, § 42 Abs. 3 und § 50 Abs. 5 des Bundesmeldegesetzes (BMG) über die Möglichkeit der Übermittlungs- und Auskunftssperren nach diesem Gesetz zu unterrichten. Dabei ist zu unterscheiden zwischen Übermittlungs- und Auskunftssperren.

Bei einer Übermittlungs- oder Auskunftssperre nach § 36 Abs. 2, § 42 Abs. 3 und § 50 Abs. 5 des Bundesmeldegesetzes (BMG) kann jede Bürgerin und jeder Bürger auf einen schriftlichen Antrag hin formlos und ohne Angabe von Gründen der Weitergabe ihrer bzw. seiner Daten

- an die Wehrverwaltung (§ 36 Abs. 2 BMG),
- an die Religionsgemeinschaften von Familienangehörigen der Mitglieder, die nicht derselben oder keiner öffentlich-rechtlichen Religionsgemeinschaft angehören (§ 42 Abs. 2 BMG),
- an Parteien, Wählergruppen und ähnliche Organisationen im Zusammenhang mit Wahlen, Abstimmungen, Bürger- und Volksbegehren (§ 50 Abs. 1 BMG),
- aus Anlass eines Alters- oder Ehejubiläums an Mitglieder gewählter staatlicher oder kommunaler Vertretungskörperschaften – Mandatsträger, Presse und Rundfunk – (§ 50 Abs. 2 BMG) und
- an Adressbuchverlage (§ 50 Abs. 3 BMG)

widersprechen.

Von der Übermittlungs- und Auskunftssperre zu unterscheiden ist die Auskunftssperre nach § 51 BMG, die auf Antrag eingetragen wird, wenn die betroffene Person glaubhaft macht, dass eine Annahme rechtfertigt, dass durch eine Auskunft ihr oder einer anderen Person hieraus eine Gefahr für Leben, Gesundheit, persönliche Freiheit oder ähnliche schutzwürdige Belange erwachsen kann.

Die Beantragung einer solchen Sperre ist in der Regel nur bei Bezug einer neuen Wohnung sinnvoll. Die Auskunftssperre ist besonders zu begründen und mit Nachweisen zu versehen. Vor ihrer Eintragung muss diese Sperre seitens der Meldebehörde genehmigt werden. In jedem Einzelfall hat die Meldebehörde zu überprüfen, ob die vorgebrachten Gründe ausreichen.

Mit der Eintragung der Auskunftssperre dürfen Melderegisterauskünfte nicht mehr erteilt werden. Die Auskunftssperre gilt allerdings nicht gegenüber Behörden und kann in begründeten Einzelfällen auch gegenüber Privatpersonen aufgehoben werden. Die Auskunftssperre wird auf zwei Jahre befristet. Sie kann auf Antrag oder von Amts wegen verlängert werden.

Für folgende Auskunftssperren bedarf es keines Antrages. Sie werden von Amts wegen (kraft Gesetzes) von der Meldebehörde eingetragen:

- Bestehen eines Adoptionspflegschaftsverhältnisses (§ 51 Abs. 5 Nr. 2 BMG)
- Sperren bei adoptierten Kindern (§ 51 Abs. 5 Nr. 1 BMG)
- Auskunftssperren für Transsexuelle (§ 51 Abs. 5 Nr. 1 BMG)

Grundsätzlich sind Übermittlungs- und Auskunftssperren in anderen Gemeinden oder Städten neu zu beantragen. Für die Beantragung können Sie beim Bürgerbüro einen Vordruck erhalten oder sich diesen über unsere Homepage (<https://www.gruendau.de>) Rathaus und Bürgerservice, Formular und Onlineantrag (Übermittlungs- und Auskunftssperren) herunterladen. Die Antragstellung kann jedoch auch formlos schriftlich vorgenommen werden.

Auskunftssperren, die bereits im Melderegister eingetragen sind, behalten ihre Gültigkeit und müssen nicht erneuert werden. Jedoch sollten Sie bei der Anmeldung Ihres Wohnsitzes auf das Bestehen einer solchen Sperre hinweisen.


Sowohl die Auskunftssperre als auch die Übermittlungs- und Auskunftssperre sind gebührenfrei.

Zuständig für die Eintragung der genannten Sperren ist die

Gemeinde Gründau
Einwohnermeldeamt, Zimmer 5
Am Bürgerzentrum 1
63544 Gründau

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geben unter der Rufnummer 06051/9203-10, -31, -34 u. -38 oder per E-Mail unter buergerbuerou@gruendau.de gerne weitere Auskünfte.

Gründau, im März 2025
Gemeinde Gründau
Heffrich
Bürgermeister



Öffentliche Bekanntmachung der Gemeinde Linsengericht

Auf Grund des § 1 des Gesetzes über das Friedhofs- und Bestattungswesen vom 05.07.2007 (V. mit der Friedhofsordnung der Gemeinde Linsengericht vom 29.08.2019) wird hiermit folgendes bekannt gegeben:

Die Gemeinde Linsengericht beabsichtigt, auf allen Friedhöfen des Gemeindegebietes Gräber zu räumen,

- deren Nutzungsrecht abgelaufen ist und deren Angehörige nach unseren Unterlagen nicht mehr feststellbar sind;
- die nicht der Friedhofsordnung entsprechend gepflegt und unterhalten werden.

Diese Gräber werden im Zuge der diesjährigen Standfestigkeitsüberprüfung in der 15. Kalenderwoche festgestellt und gekennzeichnet. Sollten sich bis zu einem Zeitraum von 8 Wochen ab der Kennzeichnung keine Nutzungsberechtigten bei der hiesigen Friedhofsverwaltung gemeldet haben, wird davon ausgegangen, dass Nutzungsberechtigte im Sinne unserer Friedhofsordnung nicht mehr vorhanden sind.

Diese Grabstellen werden dann durch den Bauhof der Gemeinde Linsengericht eingeebnet.

Werden nachträglich Nutzungsberechtigte festgestellt, müssen diesen die Kosten der Räumung in Rechnung gestellt werden.

Für Rückfragen und nähere Informationen stehen die Mitarbeiter der Friedhofsverwaltung der Gemeinde Linsengericht, 1. Obergeschoss, Zimmer 1.18 während der Sprechzeiten oder unter der Rufnummer 06051 709-6106 zur Verfügung.


Linsengericht, 24.03.2025
Der Vorstand der Gemeinde Linsengericht
gez.:
A. Ungermann
Bürgermeister

GELNHÄUSER Neue Zeitung

Freude teilen

Telefon 06051 833-248





Öffentliche Bekanntmachung des Main-Kinzig-Kreises

Bekanntmachung der Wahlkreisergebnisse der Bundestagswahl im Main-Kinzig-Kreis am 23.02.2025

Gem. § 79 Abs. 1 Nr. 1 der Bundeswahlordnung (BWO) gebe ich das vom Kreiswahlausschuss in seiner Sitzung vom 23.02.2025 festgesetzte endgültige Wahlergebnis der Bundestagswahl bekannt.

Wahlkreis 179 - Hanau	Wahlberechtigte	175.243
Wähler	143.429	
Ungültige Erststimmen	1.530	
Gültige Erststimmen	141.899	
Ungültige Zweitstimmen	1.169	
Gültige Zweitstimmen	142.260	

I. Von den gültigen Erststimmen entfielen auf:

Partei/Kandidat	Erststimmen
Verder, Peter	35.905
Hohl, Jan Lennard	35.905
Reddig, Pascal	45.346
Marth, Mahvish	12.24
Potzmann, Daniel	5.177
Asch, Dominik	27.150
Okon, Matthias	10.745
Becker, Holko	10.745
Gittens, Andrea	2.101

II. Von den gültigen Zweitstimmen entfielen auf:

Partei	Zweitstimmen
Christlich Demokratische Partei Deutschlands (CDU)	26.049
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (GRÜNE)	40.878
Freie Demokratische Partei (FDP)	15.482
Alternative für Deutschland (AfD)	7.024
Die Linke (Die Linke)	27.409
Freie Wähler (FREIE WÄHLER)	12.169
PARTEI MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ (Tierschutzpartei)	1.715
Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiative (Die PARTEI)	733
Volt Deutschland (Volt)	1.211
Partei der Humanisten (PdH)	116
Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands (MLPD)	45
BÜNDNIS DEUTSCHLAND (BÜNDNIS DEUTSCHLAND)	236
Bündnis Sahra Wagenknecht - Vernunft und Gerechtigkeit (BSW)	7.122

Gelnhausen, 17.03.2025
Main-Kinzig-Kreis
Der Kreiswahlleiter
gez. K. Dill
Kreiswahlleiter

TRAUERANZEIGEN

Man sieht die Sonne langsam untergehen und erschrickt doch, wenn es plötzlich dunkel ist.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma

Elisabeth Fischer

* 7.5.1931 † 26.3.2025

In stiller Trauer
Karin und Siggi
Sebastian und Lena mit Max und Oskar
Fabian
Lukas und Lisa mit Leonie

Die Beerdigung ist am Mittwoch, den 2.4.2025, um 13 Uhr auf dem Friedhof in Gondsroth.

Du fehlst. Gestern. Heute. Morgen. Immer!
Du hast viele Spuren der Liebe und Fürsorge hinterlassen
und ein gutes Herz besessen. Nun ruht es still.
Doch Du bleibst unvergessen, denn die Erinnerungen an all
das Schöne mit Dir, wird stets in uns lebendig bleiben!



Andrea Klein
geb. Heinemann
* 25. Dezember 1957 † 14. März 2025

In liebevoller Erinnerung
Dein Ehemann Didi
Deine Tochter Sabrina mit Christian
Dein Bruder Gerd mit Ilse
Deine Nichte Silke mit Familie
Dein Nette Holger mit Familie

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am 04. April 2025, um 14:30 Uhr, an der Trauerhalle in Jossgrund-Lettgenbrunn statt.

*Du bist nicht mehr da, wo du warst,
aber du bist überall, wo wir sind.*



Herbert Ewig
* 26. 10. 1947 † 15. 3. 2025

In liebevoller Erinnerung
**Deine Töchter Martina, Kirstin und Sylvana
mit Familien
sowie alle Angehörigen**

Die Trauerfeier mit Urnenbeisetzung findet am Donnerstag, den 3. April 2025, um 14 Uhr auf dem Friedhof in Hain-Gründau statt.

Für alle Anteilnahme sagen wir unseren herzlichen Dank.



*Du hast gesorgt, du hast geschafft,
bis dir die Krankheit nahm die Kraft,
nun schlaf in Frieden, ruhe sanft
und hab für alles Liebe Dank.*

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied
von meinem lieben Mann, unserem Vater, Schwie-
gervater und Opa


Hennes Berreßem
* 13.10.1948 † 20. 3. 2025

In stiller Trauer
**Eva
Sandra, Heinz und Lukas
Marco und Anita**

Das Requiem findet am Donnerstag, dem 10.4.2025, um 14.00 Uhr in der St.-Markus-Kirche statt. Die Beisetzung ist anschließend auf dem Friedhof.

Für alle Anteilnahme sagen wir herzlichen Dank.

*Und immer sind da Spuren deines Lebens.
Gedanken, Bilder, Augenblicke und Gefühle –
sie werden uns immer an dich erinnern.*



In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserem Bruder
und Schwager

Hubert Brill
* 21. 3. 1959 † 14. 3. 2025

In stiller Trauer
Manfred, Horst, Edeltraut, Arthur, Edgar und Bernd mit Familien

Die Trauerfeier mit Urnenbeisetzung findet am Freitag, den 4. April 2025, um 14 Uhr auf dem Friedhof in Hain-Gründau statt. Von Beileidsbekundungen am Grab bitten wir abzusehen.

*Obwohl wir dir die Ruhe gönnen,
ist voll Trauer unser Herz.
Dich leiden sehen und nicht helfen können,
das war für uns der größte Schmerz!*



Nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit nehmen
wir Abschied von

Wilhelm (Willi) Metzler
* 27. 3. 1933 † 14. 3. 2025

In Liebe und Dankbarkeit
**Deine Ehefrau Rosel
Deine Kinder Brigitte und Martin mit Familien
Dein Bruder Alfred
sowie alle Angehörigen**

Bad Orb, im März 2025

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Freitag, den 4. April 2025, um 14 Uhr in der Friedhofshalle in Bad Orb statt. Das Rosenkranzgebet ist um 13.30 Uhr.

Was bleibt, ist die Erinnerung.

Hubert Brill

Wir trauern um unseren lieben Freund, langjährigen Mitarbeiter
und geschätzten Kollegen.
Sein erfolgreiches Wirken in unserer Mitte, seine Treue zum Unternehmen
über 49 Jahre und seine Persönlichkeit bleiben uns unvergessen.
Dankbar denken wir an die gemeinsame Zeit.

**Die Belegschaft und Geschäftsleitung mit Familie
der Firma HIRCHENHEIN GmbH**
63584 Hain-Gründau

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer
lieben Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Oma und Uroma



Imelda Kempf
* 9. 10. 1930 † 7. 3. 2025

Wir werden Dich nie vergessen.
**Josef, Rita, Ursula und Evelyn mit Familien
sowie alle Angehörigen**

Das Requiem findet am Freitag, den 4. 4. 2025, um 14.00 Uhr in der St.-Bartholomäus-Kirche
mit anschließender Urnenbeisetzung in Bernbach statt.

Für alle Anteilnahme sagen wir herzlichen Dank.

*Weinet nicht an meinem Grabe, gönnet mir die ewige Ruh,
denk, was ich gelitten habe, eh ich schloss die Augen zu.*



Monika Lukas
geb. Köhler
* 8. 3. 1940 † 9. 3. 2025

In stiller Trauer
**Willi Lukas
Uwe und Michael Lukas mit Familien**

Die Beisetzung fand im engsten Familienkreis statt.

*Du hast gesorgt, du hast geschafft,
gar manchmal über deine Kraft.
Wenn wir dir auch die Ruhe gönnen,
ist voller Trauer unser Herz.
Dich leiden sehen und nicht helfen können,
war unser allergrößter Schmerz.*



Marie Grünewald
geb. Hensel
* 31. August 1938 † 15. März 2025

In stiller Trauer:
**Norbert
Harald
sowie alle Angehörigen**

Leisenwald, im März 2025

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Donnerstag, den 3. April 2025, um 14.00 Uhr in Leisenwald von der Trauerhalle aus statt.

*Als Gott sah, dass der Weg zu lang –
die Hügel zu steinig –
und das Atmen immer schwerer wurde,
legte er seinen Arm um sie und sprach:
„Komm heim!“*



Nach langer schwerer Krankheit verstarb
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter,
Oma, Uroma und Schwägerin

Ingeborg Senzel
geb. Köhler
* 2. 2. 1935 † 20. 3. 2025

Wir sind sehr traurig!
**Birgit und Erich Ungermann
Elli und Lothar Bohlender
Martin mit Marisa
Janine mit Valentina
Heiko mit Nina und Lennon**

Biebergemünd-Lützel,
im März 2025

Die Beisetzung findet zu einem späteren Zeitpunkt im engsten Familienkreis statt.

Wir danken Herrn Dr. Bonin für die jahrelange liebevolle Betreuung sowie
dem Palliativteam Schlüchtern und dem Hospiz St. Elisabeth in Gelnhausen.



*Du siehst den Garten nicht mehr grünen,
in dem du einst so froh geschaffst.
Du siehst die Blumen nicht mehr blühen,
weil der Tod dir nahm die Kraft.*

Heinrich Hartwig

* 21. November 1938 † 4. März 2025

*Was du aus Liebe uns gegeben,
dafür ist jeder Tod zu klein.
Was wir an dir verloren,
das wissen wir nur ganz allein.*

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Freitag, den 4. April 2025, um 14.00 Uhr auf dem Friedhof in Gelnhausen-Roth statt.

Für allen Trost, alle Hilfe und Anteilnahme, die uns widerfährt, danken wir herzlich.

In liebevoller Erinnerung

**Deine Töchter
Ellen und Silke
mit Familien**

Neue Zeitung

Danke sagen

Telefon 06051 833-248



*Wenn die Kraft zu Ende geht,
ist's nicht Sterben, ist's Erlösung.*

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von

Ursula Paulmichel

geb. Janner

* 13. 2. 1933 † 21. 2. 2025

In stiller Trauer
**Beate, Karin und Jutta
mit Familien**

*Für bereits erwiesene und noch zugeachtete Anteilnahme
herzlichen Dank.*



Bestattungen Erich Kraut

Seit 1907

Tag und Nacht für Sie erreichbar: 0171/49 19 588
Freigericht-Somborn • Karlstraße 15 • 06055/2765
Gelnhausen-Haltz • Am Rausch 26 • 06051/13651
info@bestattungen-kraut.de

Opa Heinrich

*Wir haben viele schöne Stunden mit dir verbracht
und danken für all deine Liebe und Fürsorge.
Du bleibst für immer in unserer Erinnerung.*

Deine Enkel

Marvin und Konstantin

Was bleibt – ist die Erinnerung.

Rosalia (Röschen) Röhl

* 26. 4. 1933 † 7. 3. 2025

In stiller Trauer

**Im Namen aller Angehörigen
Heinrich Röhl**

Freigericht-Somborn



Erhard Winter

* 17. 4. 1943 † 16. 2. 2025

Herzlichen Dank

sagen wir allen, die so zahlreich mit uns Abschied nahmen und mit liebevollen und tröstenden Worten auf vielfältige Weise ihre Wertschätzung zum Ausdruck brachten. Ein besonderer Dank gilt der Freiwilligen Feuerwehr Horbach für die tatkräftige Unterstützung.

In stiller Trauer

Uschi Winter und Familie

Wir nehmen Abschied von

Martin Müller

* 26. 3. 1928 † 19. 3. 2025

In Liebe und Dankbarkeit
**Deine Kinder mit Familien
sowie alle Angehörigen**

Das Requiem findet am Samstag, den 5. April 2025, um 10.30 Uhr in der St.-Martin-Kirche in Oberndorf statt, anschließend erfolgt die Urnenbeisetzung. Den Rosenkranz beten wir um 10.00 Uhr.

*Meine Kräfte gehen zu Ende,
nimm mich, Herr, in deine Hände.*

Plötzlich und unerwartet verstarb
am 22. März 2025 unser Mitarbeiter

Mecit Öztürk

Sein allzu früher Tod erfüllt
uns mit tiefer Trauer.

Mecit Öztürk wird allen, die beruflich
und privat mit ihm verbunden waren,
in dankbarer Erinnerung bleiben.

Seiner Familie gilt unsere
aufrichtige Anteilnahme.

**KDK Automotive GmbH
Werk Wächtersbach**

Werkleiter Personalwesen Betriebsrat

Günter Thiel

1942 – 2025

Danke

- an das Beerdigungsinstitut Stichel & Müller für die schöne Gestaltung und die Betreuung.
- an Herrn Debus für die schöne Trauerfeier.
- an alle lieben Menschen, die Günter auf seinem letzten Weg begleitet haben.

Werner Thiel und Angehörige

Hasselroth-Niedermittlau, im März 2025

Danke

für die herzliche Anteilnahme beim Heimgang
unserer lieben Mutter, Oma, Uroma und Schwester

Margarete Eberhardt

1934 – 2025

Vielen Dank auch dem Bestattungsinstitut
Güth sowie Dr. Adam für die
jahrelange gute Betreuung.
Besonderer Dank gilt Frau Pfarrerin
Köhler-Pencz für die würdevolle
Gestaltung der Trauerfeier.

**Deine Kinder
Jutta, Beate und Nicole**

*Du bist nicht mehr da, wo du warst,
aber du bist überall, wo wir sind.*

Alois Tanzer

* 6.12.1937 † 26. 2. 2025

Danke für ein stilles Gebet, für eine stumme Umarmung,
für das tröstende Wort, gesprochen oder geschrieben,
für alle Zeichen der Liebe und Freundschaft,
für Kränze, Blumen und Geldspenden.

Besonderer Dank gilt Herrn Pfarrer Aul für die würdevolle
Gestaltung des Requiems und der Beisetzung.

**Im Namen aller Angehörigen
Martha Tanzer**

Meerholz, im März 2025

*Traueranzeigen aus
der Region in alle Welt*

Besuchen Sie unser neues Portal
unter www.trauer.gnz.de

GNZ & Bote
Trauerportal

*Es weht der Wind ein Blatt vom Baum, von vielen Blättern eines.
Das eine Blatt, man merkt es kaum, denn eines ist ja keines.
Doch dieses eine Blatt allein, war Teil von unserem Leben.
Dahin wird dieses Blatt allein uns immer wieder fehlen.*

Werner Bräscher

* 15. Oktober 1944 † 13. Februar 2025

Viele tröstenden Worte sind gesprochen und geschrieben worden.
Viele stumme Umarmungen, viele Zeichen der
Liebe und Freundschaft durften wir erfahren.

Dafür sagen wir Danke.

Besonderen Dank sagen wir der Palliativ Station Schlüchtern,
dem Hospiz St. Elisabeth in Fulda und dem Bestattungsinstitut Ruppel
für diese würdevolle Gestaltung der Beisetzung
sowie dem Trauerredner Herr Christoph Kremer für die einzigartige Trauerrede.

Im Namen aller Angehörigen

Bad Soden-Salmünster, im März 2025



Norbert Immke

* 11.7.1950 † 18.2.2025

Herzlichen Dank

allen, die meinen Bruder auf seinem letzten Weg be-
gleitet haben, für die Umarmungen und tröstenden
Worte.

Besonderer Dank gilt den Nachbarn und Freunden,
Frau Pfarrerin Reinold für die würdevolle Gestal-
tung der Trauerfeier und dem Beerdigungsunter-
nehmen Stichel & Müller.

Es ist ein großer Trost zu wissen, wie beliebt Nor-
bert war.

Im Namen aller Angehörigen

Helga und Gerhard Schiefer

Hasselroth-Niedermittlau, im März 2025

Abschied nehmen

Telefon 06051 833-248

IM GESPRÄCH



**Selena Gomez
rührt Taylor Swift**

Selena Gomez (32) und Taylor Swift haben beim Musikhören einen emotionalen Moment geteilt. „Sie und ihre wundervolle Mutter fingen an zu weinen und ich fing auch an zu weinen“, erzählte die Sängerin Gomez dem Radiosender und Streaming-Dienst „iHeartRadio“. Die Künstlerin hatte Taylor Swift und deren Mutter ihren Song „Lose You to Love Me“ vor dessen Erscheinung vorgespielt. Ihre Reaktion darauf und den gemeinsamen emotionalen Moment fand Gomez „sehr süß“. Generell freue sie sich über das Feedback ihrer Popstar-Kollegin. „Ich schätze ihre Meinung, weil sie sehr ehrlich ist“, so Gomez.

**Ein Mädchen
für Megan Fox**

Megan Fox (38) hat ihr viertes Kind zur Welt gebracht. Der Sänger Machine Gun Kelly gab die Geburt des Mädchens auf Instagram bekannt. „Endlich ist sie da“, postete der 34-Jährige zu einem kurzen Schwarz-Weiß-Video, in dem er mit seiner Hand ein kleines Babyhändchen streichelt. Fox hatte im November ihre Schwangerschaft auf Instagram verkündet. „Nichts ist jemals wirklich verloren. Willkommen zurück“, schrieb sie damals. Die Schauspielerin hatte ein Jahr zuvor öffentlich gemacht, dass sie und Kelly eine Fehlgeburt durchgemacht hätten.



**Pierce Brosnan
verabschiedet Bond**

Pierce Brosnan (71) hat kein Interesse an einer Rückkehr als James Bond. „Das ist jetzt der Job eines anderen Mannes“, sagte der irische Schauspieler. „Ich wünsche allen nur das Beste.“ Brosnan, der demnächst als Gangsterboss Conrad Harrigan in Guy Ritchies TV-Serie „Mobland“ zu sehen ist, hatte den Geheimagenten von 1995 bis 2002 in vier Filmen gespielt. Nach dem Abschied von Brosnans Nachfolger Daniel Craig wird ein neuer Bond-Darsteller gesucht. Zuletzt hatten sich viele Fans für eine Rückkehr Brosnans in der Rolle eines gealterten James Bond ausgesprochen.

**Jennifer Lopez
freut sich über Dreh**

Nach 28 Jahren stehen **Jennifer Lopez** (55) und Edward James Olmos wieder gemeinsam vor der Kamera. „Wir freuen uns, den unglaublichen Edward James Olmos zu begrüßen“, schrieb die Sängerin und Schauspielerin auf Instagram. Die Liebeskomödie, in der neben Lopez und Olmos (78) auch Brett Goldstein mitspielt, soll auf Netflix erscheinen, wie das Branchenblatt „Deadline“ ankündigte. Olmos („Miami Vice“) spielte vor 28 Jahren den Vater von Lopez Rolle Selena im gleichnamigen Film, der die Geschichte der Sängerin Selena Quintanilla-Pérez erzählt.



Lauf gegen die Zeit: Rettungskräfte suchen in Bangkok an einem eingestürzten Hochhaus nach Überlebenden.

FOTO: WASON WANICHAKORN/INP

Starkes Beben erschüttert Südostasien

Unübersichtliche Lage in Myanmar und Thailand – Opferzahlen steigen, Dammbrüche befürchtet

Von Carola Frenzten

Bangkok. Ein starkes Erdbeben hat mehrere Länder Südasiens erschüttert und nach ersten Informationen große Schäden angerichtet. In Myanmar, wo das Epizentrum lag, kamen nach Angaben der Militärführung mindestens 144 Menschen ums Leben, mehr als 700 wurden verletzt. In Thailand wurden drei Todesfälle offiziell bestätigt.

Zu spüren war das Beben unter anderem in Thailands Hauptstadt Bangkok, aber auch in Teilen Indiens, Chinas und in Vietnams Hauptstadt Hanoi. Die Stadtverwaltung erklärte Bangkok zum Katastrophengebiet. Das Ausmaß der Schäden sowie die Zahl von Toten und Verletzten in allen betroffenen Ländern ist noch unklar.

Die herrschende Militärjunta rief in mehreren Regionen Myanmars den Notstand aus. Im ehemaligen Birma stürzten als Folge der heftigen Erdstöße unter anderem eine Moschee und ein Kloster ein. Das Rot Kreuz in Myanmar spricht von verheerenden Schäden. Es bestehe große Sorge, dass Dämme am Fluss Irrawaddy beschädigt worden seien und brechen könnten.

In Bangkok brach der Rohbau eines mehr als 30 Stockwerke hohen Gebäudes nach den Erschütterungen in sich zusammen. Videos im Internet zeigten, wie Arbeiter vor dem einstürzenden Hochhaus davonliefen. Thailands Institut für Notfallmedizin meldete dort drei Tote und 68 Verletzte.



Verzweifelt: Eine Frau beobachtet in Bangkok die Bergungsarbeiten.

FOTO: WASON WANICHAKORN/INP

Nach Medienberichten werden mehr als 80 Arbeiter noch vermisst. Das Auswärtige Amt teilte mit, es gebe keine Erkenntnisse über betroffene Deutsche. Die Lage sei aber noch sehr unübersichtlich.

Das Deutsche Geoforschungsinstitut (GFZ) in Potsdam verzeichnete für das Erdbeben eine Stärke von 7,6 in Myanmar in einer Tiefe von circa 20 Kilometern. Die US-Erdbebenwarte USGS registrierte ein Beben der Stärke 7,7 in zehn Kilometer Tiefe. Die Erde habe tells minutenlang gezittert, hieß es.

Das stärkere Beben ereignete sich etwa 50 Kilometer östlich von Monywa im Zentrum Myanmars. In dem östlich davon gelegenen Mandalay, der mit 1,6 Millionen Einwohnern zweitgrößte Stadt des Landes, kamen nach Me-

dienberichten zehn Menschen beim Einsturz einer Moschee ums Leben. In Taungoo brach ein Kloster ein, in dem Vertriebene untergebracht waren. In Sagaing stürzte eine alte Brücke ein. Fotos zeigten beschädigte historische Pagoden in Myanmars Hauptstadt Naypyitaw. Die Kliniken brauchen nach Angaben von General Zaw Min Tun, dem Sprecher der Militärjunta in Myanmar, dringend Blutkonserven. In Mandalay seien die Krankenhäuser mit der Menge an Verletzten überfordert, schilderte Bewohner Zin Nyi, der dort an den Rettungsarbeiten beteiligt war. „Viele meiner Freunde waren zum Gebet in der Moschee. Als ich dort ankam, war die Moschee eingestürzt“, sagte er. An allen Ecken sei Weinen zu hören. Nach Angaben von Yin Yin Thwe, einer Bewohnerin von Manda-

lay, steckten viele Menschen unter den Trümmern fest. Es gebe zu wenige Helfer.

In Bangkok bebte minutenlang die Erde, Menschen verließen in Panik ihre Häuser. Auch noch Stunden nach dem Beben waren Sirenen zu hören. Im Stadtteil Silom im Zentrum der Hauptstadt waren Tausende Menschen auf der Straße, viele rannten. Sofort waren auch Helfer im Einsatz, die die Menschen anleiteten, sich unter freien Himmel zu begeben und die Gebäude zu verlassen. In vielen Wohnanlagen ließ das Beben die Schwimmbecken überschwappen.

Thailands Ministerpräsidentin Paetongtarn Shinawatra erklärte, die Schäden hielten sich in Grenzen. Ein Tsunami-Risiko bestehe nicht. Die Menschen könnten in ihre Wohnungen zurückkehren. In China war das Beben in der an Myanmar angrenzenden Provinz Yunnan in Südwestchina deutlich zu spüren, wie das chinesische Staatsfernsehen berichtete. Der Katastrophenschutz in der Stadt Ruili sprach von Schäden an Häusern und Verletzten, wie chinesische Medien unter Berufung auf die Behörde berichteten. Aus Vietnam, wo etwa in der Hauptstadt Hanoi die Erde bebte, wurden zunächst keine Schäden bekannt.

In den betroffenen Ländern herrschte Angst vor möglichen Nachbeben. Bei schweren Erdbeben wie jetzt in Myanmar sind die Schäden meist verheerend. Oft sterben Tausende, durch die Zerstörungen verlieren ganze Bevölkerungen ihr Zuhause.

König Charles muss pausieren

Nach Klinikaufenthalt wegen Nebenwirkungen wächst Sorge um Amtsfähigkeit

Von Susanne Ebner

London. König Charles III. hat sich in letzter Zeit so oft in der Öffentlichkeit gezeigt, dass die Briten fast vergessen haben, dass er immer noch an Krebs erkrankt ist. Erst am Mittwoch besuchte er eine Ausstellung im Somerset House. Er wirkte fit, schüttelte viele Hände und unterhielt sich lange mit den Gästen. Doch am späten Donnerstagabend rüttelte eine Nachricht die Insel auf.

Wie der Buckingham-Palast mitteilte, litt er so stark unter den Nebenwirkungen seiner Krebsbehandlung, dass er zur Beobachtung in ein Krankenhaus musste. Dem Palast zufolge sei der Monarch noch am Donnerstag nach Clarence House, seinem Wohnsitz in London, zurückgekehrt. Aus medizinischer Vorsicht und auf ärztlichen Rat hin wurden seine Termine sowohl am Donnerstag als auch am Freitag jedoch verschoben.

Die Nachricht zum Krankenhausaufenthalt des Königs riefte sofort ganz oben auf die Agenda der britischen Fernsehsender und beherrschte auch am Freitagmorgen die Titelseiten – vom Boulevard bis zu den seriösen Tageszeitungen gab es kaum ein Medium, das sich nicht fragte: Wie ernst ist die Lage? Daniela Relp, BBC-Royal-Korrespondentin, bezeichnete die Ereignisse als „bump in the road“, einen kleinen Zwischenfall also, und gab damit die gewohnt bescheidtende Darstellung des Königsshauses an die Öffentlichkeit weiter. Der Genesungsprozess verläuft weiterhin positiv, hieß es aus Palastkreisen.

Der Monarch hoffe, die Termine nachholen zu können und auch die für Anfang April geplante Italienreise von Charles und Camille solle – nach derzeitigen Stand – stattfinden. Nebenwirkungen während einer Krebsdiagnose seien normal, versich-



Rücktritt „unwahrscheinlich“: Der britische König Charles III. auf dem Weg zum Buckingham-Palast.

FOTO: YUI MOK/AP/DPA

cherten von den Sendern und dem Boulevard eilig hinzugezogene medizinische Experten. Doch auch wenn Charles unmittelbar nach seinem Krankenhausaufenthalt wieder an den Schreibtisch zurückgekehrt sei, so Pauline Maclaran von der Ro-

yal Holloway University of London im Gespräch mit dieser Zeitung, habe der Vorfall deutlich vor Augen geführt, „dass die Dauer der Regentschaft des Königs immer noch sehr ungewiss ist und es in naher Zukunft Veränderungen geben könnte“ – und sei es nur, indem sein Sohn und Thronfolger Prinz William mehr Aufgaben seines Vaters übernehme, um ihn zu entlasten.

Eine Abdankung des Monarchen hält Maclaran derzeit jedoch für unwahrscheinlich. Schließlich habe er sich sehr bemüht, die Beeinträchtigung als gering darzustellen. Klar sei aber auch: Wie es ihm tatsächlich geht, ist unklar und das sei den Briten auch bewusst. „Ich denke, die Öffentlichkeit weiß, dass der Palast die Sorgen um die Gesundheit der Royals immer herunterspielt und wir nie wirklich die ganze Wahrheit erfahren.“ Ein gewisses Mysterium zu wahren, sei Teil der monarchischen Inszenierung.

Raucherwohnungen von Schadstoffen befreien

Wer in eine Wohnung einziehen will, in der geraucht wurde, dem steht eine gründliche Renovierung bevor.

In der Regel ist es aber möglich, die Räume geruchs- und schadstofffrei zu bekommen

Von Sebastian Hoff

Rosenheim. Nikotin ist ein tückischer Wirkstoff – auch in Wohnungen. Er lagert sich auf glatten Oberflächen ab und dringt tief in offenporige Materialien ein. Auch wenn eine Wohnung frisch renoviert wurde, ist der Geruch oft noch lange danach wahrnehmbar. Wer darauf empfindlich reagiert, sollte bei einer Besichtigung auf der Hut sein, rät Johannes Schmidt vom Institut für Baubiologie und Nachhaltigkeit (IBN): „Das beste Messinstrument ist unsere Nase.“ Wurde kurz zuvor gelüftet oder stehen gar die Fenster auf, sei besondere Vorsicht geboten, weil damit oft vertuscht werden soll, dass es sich um eine Raucherwohnung handelt.

Manchmal ist diese aber auf den ersten Blick zu erkennen: Dann sind Wände, Decken und Fensterrahmen bräunlich, gräulich oder gelblich verfärbt und der Gestank ist allgegenwärtig. Der Verschmutzungsgrad werde besonders gut sichtbar, wenn ein Bild abgehängt oder ein Möbel beiseitegeschoben wird, sagt Schmidt. Bei solchen Wohnungen und Häusern sollten sich Interessierte gut überlegen, ob sie diese mieten oder kaufen wollen, warnt er: „Die Renovierung kann richtig ins Geld gehen.“

Außerdem seien mit Nikotin- und Teerablagerungen in Wänden, Decken und Böden Gesundheitsgefahren verbunden. „Partikel davon können sich lösen und mit dem Hausstaub eingeatmet werden“, erklärt der Baubiologe. Die krebserregenden Stoffe gelangen dann in den Körper.

Grundsätzlich sei eine Renovierung aber möglich und könne erfolgreich sein, sagt Malermeister Karl-Heinz Neumann, der als Trainer für die Kölner DIY Academy arbeitet: „Auch die schlimmste Raucherwohnung wird wieder bewohnbar.“ Wurde dort nur wenig geraucht, genüge es, glatte Flächen wie Fensterrahmen, Türen, Fliesen oder Heizkörper mit Wasser und einer Salmiaklösung zu reinigen. Der Effekt sei verblüffend, sagt Neumann: „Plötzlich erstrahlen gelbe Fensterrahmen wieder weiß.“ Werde das Salmiak hoch dosiert, sollte Schutzkleidung getragen werden. Das gelte hauptsächlich für die Hände, so der Fachmann.

Holzböden können abgeschliffen und neu geölt werden. Tapeten und Putze sollten von den Wänden entfernt werden. „Nur Überstreichen hilft nicht, denn dann wird das Nikotin angelöst und kommt wieder durch“, erläutert Neumann. Auf die Wände sollte eine Absperrfarbe aufgetragen werden, das gelte insbesondere für Gipskartonplatten, sagt er: „Dann kommt nichts mehr durch.“



Kein schöner Anblick: Eine vergilbte Wand in einer Raucherwohnung.

FOTO: IMAGO/IMAGEBROKER

Schmidt weist darauf hin, dass Farben, die Nikotin wirkungsvoll absperrten, in der Regel dampfdicht sind. Weil die Wände dann nicht mehr zur Regulierung des Feuchtigkeitsgehalts in der Luft beitragen, besteht eine erhöhte Gefahr der Schimmelbildung. Auch lösemittelhaltige Farben seien problematisch, so der Experte weiter: „Die ausgedünnten Lösemittel sind womöglich gesundheitsschädlicher als das Nikotin in den Wänden.“ Laut Neumann seien solche Farben bei sehr starken Verschmutzungen in einigen Fällen nicht zu vermeiden. Dann sollte die Arbeit allerdings einem Profi überlassen werden.

Wurde die Wand mit einer speziellen Farbe abgedichtet, kann sie nach dem Trocknen frisch tapeziert, verputzt oder gleich gestrichen werden. Dafür eignen sich wasserlösliche Dispersionsfarben, die es auch im Baumarkt gibt. Neumann rät allerdings dazu, hochwertige Produkte zu wählen. Sein Tipp sind Silikatfarben, weil diese gut fürs Raumkli-

ma sind. Schmidt empfiehlt desinfizierende Kalk- und Naturfarben, die in der Lage seien, Gerüche zu binden und Schadstoffe umzuwandeln.



Nur Überstreichen hilft nicht, denn dann wird das Nikotin angelöst und kommt wieder durch.

Heinz Neumann,
Trainer für die Kölner DIY Academy

Ist die Raucherwohnung sehr stark belastet, wird bei der Renovierung der Wände zunächst ähnlich vorgegangen. Allerdings sollten auch Kleisterückstände gründlich abgewaschen und die Absperrfarbe

zweimal aufgetragen werden, erklärt Neumann. Wichtig sei es, die Farben gut austrocknen zu lassen. Heimwerkerinnen und Heimwerker sollten sich grundsätzlich viel Zeit für die Renovierung nehmen und alles in Ruhe machen, lautet seine Empfehlung.

Schmidt rät dazu, vor der Renovierung einen baubiologischen Gutachter zurate zu ziehen. Der könne einschätzen, mit welchem Aufwand Verunreinigungen beseitigt werden müssen. Eventuell werden zuvor Wand- und Bodenproben entnommen. Bevor die ganze Wohnung renoviert werde, sollte zunächst in einem Raum ausprobiert werden, ob die Maßnahmen wirkungsvoll sind.

Alles, was leicht Nikotin und Gerüche annehme, sollte aus einer stark verunreinigten Wohnung entfernt werden, betont Schmidt. Das könne selbst für Holzmöbel gelten. Teppiche zu reinigen, lohnt sich in der Regel nicht, es sei denn, es handelt sich um sehr hochwertige Produkte. Böden aus PVC und Linoleum können

gesäubert werden, sagt Neumann. Laminat- und Holzböden und Fußleisten sollten hingegen ausgetauscht werden, weil die Schadstoffe durch Ritzen und Fugen dringen und sich sogar unter dem Belag ansammeln. Im schlimmsten Fall müssen Türen und Fenster aus Holz ausgetauscht werden, weil das Nikotin zu tief eingedrungen ist.

Alle Arbeiten können auch von geübten Heimwerkerinnen und Heimwerkern ausgeführt werden. Wer auf Nummer Sicher gehen möchte, sollte aber Handwerksfirmen beauftragen. Als Orientierung allein für die Malerkosten benennt Neumann zehn Euro pro Quadratmeter großen Wohnung entsprechen das rund 200 Quadratmetern Gesamtfläche an Wänden und Decken und einem finanziellen Aufwand in Höhe von rund 2000 Euro. Die Kosten können je nach Aufwand, Größe der Wohnung und gewählter Farbe auch deutlich darüber und sogar im fünfstelligen Bereich liegen.

Legionellen im Wasser: Vorsicht nach langer Abwesenheit

In der Wasserleitung kann es durch einen längeren Stillstand zu einer erhöhten Belastung kommen. Das ist zu tun

Von Isabelle Modler

Stuttgart/Köln-Ehrenfeld. Wenn längere Zeit kein Wasser durch die Leitung läuft, kann dies die Vermehrung von Legionellen begünstigen. Dabei handelt es sich um weitverbreitete Bakterien, die an sich unbedenklich sind. Erst wenn sich diese Keime stark vermehren, können sie zu einer Gefahr für die menschliche Gesundheit werden, erklärt Stefan Schüttler, Trinkwasserexperte und Sachverständiger bei der Prüforga-nisation Dekra.

Typischerweise können Legionellen beim Menschen zwei verschiedene Krankheitsbilder auslösen. Das Portal infektionsschutz.de der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) erklärt die Unterschiede:

■ **Legionärskrankheit:** Das ist eine schwere Form der Lungenentzündung, mit Husten, Schüttelfrost,



Achtung, Keime: Stand das Wasser länger als drei bis sieben Tage still, sollte man Kalt- und Warmwasser wenigstens fünf Minuten laufen lassen. FOTO: FELIX KÄSTLE/DPA

Kopfschmerzen und hohem Fieber. Es könne auch zu Bauchschmerzen, Durchfall oder Verwirrheitszuständen kommen. So eine Lungenentzündung kann unbehandelt sogar lebensbedrohlich werden. Mit ge-

eigneten Antibiotika bestehen aber gute Heilungsaussichten.

■ **Pontiac-Fieber:** Das zeigt sich in Form eines fiebrigen Infekts ohne Lungenentzündung. Meist treten leichte grippeähnliche Symptome

wie Kopf-, Brust- und Gliederschmerzen, sowie trockener Husten auf. Es heile in der Regel innerhalb weniger Tage von selbst aus.

Damit es gar nicht erst zu einer Erkrankung kommt, sind vorbeugende Maßnahmen sinnvoll. Wer länger abwesend war, sollte bei seiner Rückkehr darauf achten, dass sie oder er das Wasser lange laufen lässt – damit die Leistungen durchgespült und das stehende Wasser durch frisches ersetzt wird, rät Schüttler.

Denn bei längerem Stillstand in Wasserleitungen könne eine erhöhte Belastung von Legionellen auftreten. Bereits bei mehr als vier Stunden empfiehlt er, das in den Leitungen stehende Wasser ablaufen zu lassen.

Stand das Wasser länger als drei Tage still, sollte man Kalt- und Warmwasser mindestens fünf Minuten laufen lassen.

Wenn man mehrere Wochen weg war, sollte man Schüttler zufolge die

Trinkwasserinstallation fachgerecht spülen und gegebenenfalls eine mikrobiologische Untersuchung durchführen lassen.

Auch die Wassertemperatur spielt eine Rolle. Liegt sie zwischen 30 und 45 Grad Celsius, seien laut Schüttler optimale Bedingungen für eine Vermehrung der Keime gegeben.

Das Portal infektionsschutz.de rät dazu: In einem Haus mit zentraler Wasserversorgung und zentralem Warmwasserspeicher sollte die Temperatur am Trinkwassererwärmer auf mindestens 60 Grad eingestellt sein. Die Wassertemperatur sollte im Leistungssystem an keiner Stelle unter 55 Grad liegen. Kaltwasserleitungen sollten wärmeisoliert sein und regelmäßig genutzt werden.

Das gilt für die Armaturen in der Küche, aber auch im Bad und der Dusche. Es könnten laut Schüttler etwa auch beim Duschen Wassertropfen in die Atemwege gelangen.

TICKETS



Top-Veranstaltungen
in der Region

aus dem Pressehaus

ONE NIGHT OF MJ

„The Tribute To The King Of Pop!“

Samstag, 19.04.2025, 20.00 Uhr
Bad Orb, Theatersaal

Tickets ab 45,90 €



MAFFAYpur

„Messe Wächtersbach 2025“

Freitag, 30.05.2025, 21.00 Uhr
Wächtersbach, Messegelände

Tickets ab 25,00 €



NORD-SÜD-GEFÜHLE

„Mike & Aydin“

Freitag, 25.04.2025, 20.00 Uhr
Gelnhausen, Kulturherberge

Tickets ab 19,00 €



WIE VATER UND SOHN – LIVE PODCAST

(Henni und Max Nachtsheim – Weltpremiere)

Freitag, 30.05.2025, 20.00 Uhr
Frankfurt, Die Käs

Tickets ab 30,00 €



FALCO - DIE SHOW

„Burgfestspiele Alzenau 2025“

Samstag, 12.07.2025, 20.00 Uhr
Alzenau, Unterer Burghof

Tickets ab 39,00 €



LARS REICHOW „BOOMERLAND“

„Eröffnung der 23. Buchmesse Main-Kinzig“

Freitag, 25.04.2025, 20.00 Uhr
Kultur- und Sporthalle Nidderau-Heldenbergen

Tickets ab 32,00 €



MAX HERRE UND JOY DENALANE

„Alles Liebe Open Airs 25“

Donnerstag, 05.06.2025, 20.00 Uhr
Fulda, Museumshof

Tickets ab 62,80 €



SUMMER JAM

„Die 90er Party“

Samstag, 26.07.2025, 19.00 Uhr
Langenselbold, Schlosspark

Tickets ab 49,00 €



MON MARI ET MOI

„Lieder zum täglichen Gebrauch“

Freitag, 25.04.2025, 19.30 Uhr
Wächtersbach, Kulturhaus Aulenu

Tickets 18,00 €



SWEET

„The Full Circle – Show 2025“

Donnerstag, 12.06.2025, 20.00 Uhr
Aschaffenburg, Colos-Saal

Tickets ab 47,20 €



TARJA

„Living The Dream – The Hits Tour Summer 2025“

Sonntag, 27.07.2025, 19.00 Uhr
Aschaffenburg, Colos-Saal

Tickets ab 47,00 €



FLORIAN SCHROEDER

„Endlich Glück!“

Samstag, 26.04.2025, 20.00 Uhr
Büdingen, Willi-Zinnkann-Halle

Tickets ab 27,00 €



Das **Druck- und Pressehaus Naumann** bietet an seinem Firmensitz an der Gelnhäuser Gutenbergstraße Karten für Top-Veranstaltungen in der Region an. Der Ticket-Service befindet sich im Kundencenter am Haupteingang. Öffnungszeiten sind montags bis freitags von 8 bis 17 Uhr. Telefonisch sind die Kolleginnen und Kollegen zu den genannten Zeiten unter 06051/833-250 zu erreichen. Eine Auswahl von aktuellen Veranstaltungen im Vorverkauf haben wir auf dieser Seite für Sie zusammengestellt. Alle Preisangaben ohne Gewähr.

ANDREAS GABALIER

„Living Hulapalu auf uns – Tour 2025“

Samstag, 09.08.2025, 19.00 Uhr
Aschaffenburg, Volksfestplatz

Tickets ab 69,00 €

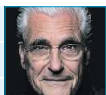


BÜDINGEN BELESEN: SKY DU MONT

„THE BEST OF...“

Freitag, 09.05.2025, 20.00 Uhr
Büdingen, Willi-Zinnkann-Halle

Tickets ab 17,60 €



NAZARETH

„Worldtour 2025“

Samstag, 09.08.2025, 20.00 Uhr
Wölfersheim, Arena am Wölfersheimer See

Tickets ab 34,00 €



GELNHÄUSER JAZZ-MEETING

„Brasimme Bigband, Gregor Schor, Jonathan Strieder“

Samstag, 10.05.2025, 20.00 Uhr
Gelnhausen, Dorfgemeinschaftshaus Höchst

Tickets ab 20,00 €



THE ITALIAN BEE GEES

„Burgfestspiele Alzenau 2025“

Samstag, 14.06.2025, 20.00 Uhr
Alzenau, Unterer Burghof

Tickets ab 42,00 €



JETHRO TULL

„Sommer-Reihe“

Dienstag, 12.08.2025, 20.00 Uhr
Bad Nauheim, Trinkuranlage - Open Air

Tickets ab 65,00 €



DIE UDO JÜRGENS STORY

„Mit Gabriela Benesch & Alex Parker“

Freitag, 16.05.2025, 20.00 Uhr
Bad Orb, Theatersaal

Tickets ab 42,50 €



KINGS OF LEON

„Bad Vilbel Hestentag 2025“

Montag, 16.06.2025, 19.00 Uhr
Bad Vilbel, Stadtwerke Arena

Tickets ab 79,25 €



NILE RODGERS & CHIC

plus Kool & The Gang

Mittwoch, 20.08.2025, 19.00 Uhr

Gießen, Kloster Schiffenberg

Tickets ab 79,50 €



THE WATCH PLAYS GENESIS

„The Lamb Lies Down on Broadway“ in voller Länge

Freitag, 16.05.2025, 20.00 Uhr
Aschaffenburg, Colos-Saal

Tickets ab 24,10 €



NINA CHUBA

„Sommershows – Bad Vilbel Hestentag 2025“

Dienstag, 17.06.2025, 19.00 Uhr
Bad Vilbel, Stadtwerke Arena

Tickets ab 67,00 €



FEEL COLLINS IN CONCERT

„The Music of Phil Collins & Genesis“

Donnerstag, 21.08.2025, 19.30 Uhr
Hanau, Amphitheater

Tickets ab 44,40 €



MANFRED MANN'S EARTH BAND

„Greatest Hits“

Sonntag, 18.05.2025, 20.00 Uhr
Bad Vilbel, Vilco - Die Stadthalle

Tickets ab 60,00 €



JUDAS PRIEST

„Bad Vilbel Hestentag 2025“

Mittwoch, 18.06.2025, 18.30 Uhr
Bad Vilbel, Stadtwerke Arena

Tickets ab 78,25 €



LAFEE

„Summertime auf dem Campus“

Donnerstag, 21.08.2025, 20.00 Uhr
Aschaffenburg, Sommerbühne auf dem TH Campus

Tickets ab 52,50 €



JAZZ IM PARK

„Caravan Big Band“

Samstag, 24.05.2025, 20.00 Uhr
Bad Orb, Musikpavillon im Kurpark

Tickets ab 18,00 €



DEICHKIND

„Bad Vilbel Hestentag 2025“

Freitag, 20.06.2025, 19.00 Uhr
Bad Vilbel, Stadtwerke Arena

Tickets ab 62,00 €



THE QUEEN KINGS DELUXE

„...more than A Tribute plus special guest“

Freitag, 26.09.2025, 19.30 Uhr
Hanau, Amphitheater

Tickets ab 44,40 €



PAPI'S PUMPELS

„Messe Wächtersbach 2025“

Samstag, 24.05.2025, 21.00 Uhr
Wächtersbach, Messegelände

Tickets ab 20,00 €



HISTORISCHE STADTRECHTSFEIER

„Wie zu Kaisers Zeiten“ + Mittelalterspektakel

Freitag, 27.06. bis Sonntag, 29.06.2025
Gelnhausen

Tagesticket (Fr., Sa. oder So.) 15,00 €



SHAI TERRY UND ADI BAR SORIA

„Musikalische Liebeserklärung“

Freitag, 12.09.2025, 20.00 Uhr
Gelnhausen, Ehemalige Synagoge

Tickets ab 16,00 €



FRONTAL

„Party pur – Messe Wächtersbach 2025“

Mittwoch, 28.05.2025, 21.00 Uhr
Wächtersbach, Messegelände

Tickets ab 20,00 €



HISTORISCHE STADTRECHTSFEIER

„Wie zu Kaisers Zeiten“ + Mittelalterspektakel

Freitag, 27.06. bis Sonntag, 29.06.2025
Gelnhausen

Wochenendticket (Fr. bis So.) 29,00 €



LITTLE RIVER EAGLES

„Live 2025“

Freitag, 26.09.2025, 20.00 Uhr
Gelnhausen, GNZ-Kultursaal

Tickets ab 25,00 €



DRUCK- UND
PRESSEHAUS NAUMANN

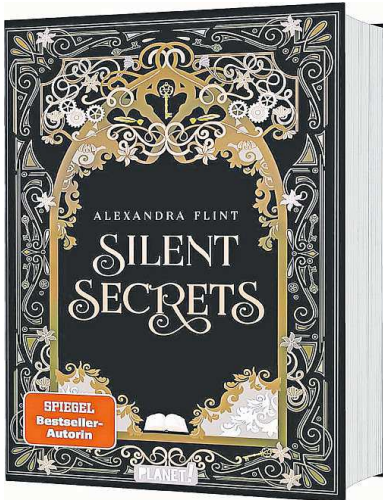
GmbH & Co. KG

Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 8.00–17.00 Uhr
Gutenbergstraße 1 · 63571 Gelnhausen · Telefon (0 60 51) 833 252

Eine geheimnisvolle Bibliothek und tolle Schauplätze

Rezension: „Silent Secrets“ von Alexandra Flint

Eine geheimnisvolle Bibliothek, tolle Schauplätze, eine gefühlvolle Liebesgeschichte – dieser Roman von Alexandra Flint hat alles, was man von einer guten und unterhaltenden Lektüre erwartet. Der große Haken: der Cliffhanger. Doch Teil zwei ist seit Kurzem im Handel.



„Silent Secrets“ von Alexandra Flint ist bei Planet! von Thienemann erschienen.

Die 19-jährige Remy ist mit ihrem Leben in Paris zufrieden. Sie hat eine kleine Werkstatt im Hinterzimmer des Blumenladens ihrer Schwester, und obwohl ihre Eltern gerne hätten, dass sie an der Sorbonne studiert, machen sie ihr keinen Druck. Dann jedoch erscheint plötzlich der charismatische Sim in ihrem Leben und wirbelt es ordentlich durcheinander. Sim ist ein Weltenschreiber, der in der geheimnisvollen Bibliothek namens Mondia arbeitet. Und er erzählt Remy, dass sie die letzte Ripart ist – sie stammt aus einer Familie mit besonderen Kräften, die in einer verborgenen Welt unterhalb von Paris eine wichtige Rolle spielt.

Wie wichtig, das wird Remy erst klar, als sich auf der ganzen Welt die Katastrophen häufen. Das hängt damit zusammen, dass die Mondia, sich verschlossen hat. Zusammen mit Sim muss Remy ein Rätsel lösen, einen Schlüssel finden und die Welt retten. Das klingt einfach, würden nicht die Gegenspieler, die Novas, alles daran setzen, um

genau das zu verhindern. Und sie sind sehr gut informiert – gibt es etwa einen Maulwurf unter den Weltenschreibern? Alexandra Flint entwirft hier nicht nur gekonnte eine fantastische Welt, sie verwebt sie zudem geschickt mit realen Schauplätzen, unter anderem in Paris und Edingburgh. Ein besonderes Plus war für mich, dass es ausnahmsweise mal nicht die derzeit beliebte „Enemies to lovers“-Geschichte ist und sich die beiden Protagonisten einfach von Anfang an sympathisch sind. Danke, dass muss auch mal sein! Der Cliffhanger allerdings ist ziemlich fies – gut, dass der zweite Teil der „Mondia-Dilogie“ mit dem Namen „Twisted Treason“ im Februar erschienen ist. Ein Minuspunkt – warum müssen die Titel Englisch sein? Das schmälert das wirklich fantastische Lesevergnügen indes kein Stück. (tmb)

FOTO: RE

Öffentliche Bekanntmachung der Gemeinde Linsengericht

Sie werden hiermit zu einer öffentlichen Sitzung des Haupt-, Finanz- und Digitalisierungsausschusses am Mittwoch, dem 02.04.2025, um 19:30 Uhr, im Sitzungssaal der Zehntscheune, Altenhaßlau, Amtshofstraße 1, 63589 Linsengericht eingeladen.

Tagesordnung:
öffentlich:
1. Eröffnung der Sitzung und Begrüßung der Anwesenden
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit
3. Vierter Quartalsbericht - Haushaltsjahr 2024 - Q4
4. Haushaltssatzung 2025 und 2026
Hier: Aufsichtsbehördliche Genehmigung
5. Anfragen und Mitteilungen

Linsengericht, 27.03.2025
gez.
Klaus Balzer
Vorsitzender

Wenige freie Plätze ENGLISCH für „Senioren“

Anfänger + Fortgeschrittene

- einmal pro Woche
- tagsüber in kleinen Gruppen
- Mindestalter: 50 Jahre
- keine Vorkenntnisse erforderlich
- Sprechen statt Grammatik
- vor Ort oder per Video/Telefon
- gemeinsam mit viel Spaß

Es informiert Michael Friesl.

ELKA
Erfolgreich lernen, Konzepte im Alter

in Bad Orb
Telefon 06052-9-269999
www.friesl.eu

neuezeitung epaper

TICKETS

für Top-Veranstaltungen im GNZ-Kultursaal

LITTLE RIVER EAGLES
Freitag, 26.09.2025, 19.30 Uhr, Gelnhausen, GNZ-Kultursaal
Ticket: 25,00 €, Abo-Preis: 22,50 €

STEPHAN BAUER – Am Ende der Nerven und noch so viel Ehr' übrig
Donnerstag, 23.10.2025, 19.30 Uhr, Gelnhausen, GNZ-Kultursaal
Ticket: 27,00 €, Abo-Preis: 24,30 €

PORT & SHERRY – Irish Folk
Donnerstag, 6.11.2025, 20.00 Uhr, Gelnhausen, GNZ-Kultursaal
Ticket: 18,00 €, Abo-Preis: 16,20 €

GNZ-Abonnenten sparen 10 %

Konditionen:
max. zwei Karten im Vorverkauf vor Ort im Kundencenter kaufen.
Rabatt nur gültig für GNZ-Abonnenten im Vorverkauf.
Druck- und Pressehaus Naumann, Gutenbergstraße 1, 63571 Gelnhausen
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8.00 bis 17.00 Uhr
Telefon Kundencenter: 06051 / 833 - 250

METZGEREI SPIEKER

UNSERE ANGEBOTE FÜR SIE: 31.03. – 05.04.2025

Roastbeef vom Jungbrun
rot marmoriert, zart abgehangen 100 g 3,49 €

Kammsteaks mariniert
vom Strohschwein aus Rüttschdorf 100 g 1,69 €

Grillbauschscheiben
verschieden gewürzt, vom Freilandfleisch 100 g 1,49 €

Bärlauchfleischwurst
mit frischem Bärlauch 100 g 1,59 €

Fleischkäseaufschnitt
knusprig gebacken 100 g 1,59 €

Rosmarinschinken
mit Rosmarin aus dem eigenen Garten 100 g 1,89 €

Fleischsalat
nach hausgener Rezeptur 100 g 1,49 €

„WOCHENENDPREIS“ DONNERSTAG BIS SAMSTAG

Wagyu-Entrecôte
von Bauer Trageser aus Altenmittlau 100 g 11,99 €

Wagyu-Filet
von Bauer Trageser aus Altenmittlau 100 g 14,99 €

Erbsegasse 11
63571 Gelnhausen-Meerholz
Tel.: 06051 / 6049660
Fax: 06051 / 5625
www.metzgerei-spieker.de

Neue Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 7.00 – 18.00 Uhr
durchgehend geöffnet
Sa. 7.00 – 15.00 Uhr

GUDE HANAU

SCHMUCKMARKT GLANZSTÜCKE

05. & 06.04. NEUSTÄDTER RATHAUS

www.gude-hanau.de

hanau marketing Sparkasse Hanau

Die Bagger kommen!

Wir räumen unsere Möbelausstellung. Der Möbelausverkauf – alles bis 90% reduziert. Kleinteile ab 1 Euro. Möbellandhallen Neuberg, Im Untertal 2, 63543 Neuberg, Mo.–Fr. 10–18 Uhr, Sa. bis 16 Uhr. ☎ 06183/8991911

ROBINSON UMZÜGE

Inhaber Ronny Wirsing

- » Nah- und Fernumzüge
- » Gewerbliche Umzüge
- » Seniorenumzüge
- » Küchen-/Möbelmontage
- » Haushaltsauflösungen/Entrümpelung und Entsorgung

☎ (06051) 889736 • Mobil 0173-3247501 • www.robinson-umzuege.de

Anzeigen aufgeben? anzeigenabteilung@gnz.de

Exklusive Neue Zeitung + Mittelhessen-Bote Leserreise

Naturschönheiten SLOWENIENS

SLOWENIEN – ERLEBEN SIE DAS GRÜNE HERZ EUROPAS

Erleben Sie mit reiseWelt eine unvergessliche Reise durch die unberührten Naturschätze Sloweniens. Das kleine Land hat eine immense Wirkung und wird Sie mit seiner Vielfalt begeistern. Tauchen Sie ein in eine Welt voller majestätischer Berggipfel, smaragdgrüner Flüsse und malerischer Küstenlandschaften. Von den schneebedeckten Gipfeln der Julischen Alpen bis zu den sonnendurchfluteten Weinbergen entlang der Adriaküste wird Sie Slowenien mit seiner Schönheit verzaubern. Spüren Sie die pulsierende Energie der Natur, während Sie die mittelalterlichen Städte und idyllischen Dörfer erkunden, wo die Zeit stillzustehen scheint und das authentische, slowenische Lebensgefühl greifbar ist.

IHRE LEISTUNGEN:

- Fahrt im modernen Fernreisebus
- Alle Transfers zu den Ausflügen laut Ausflugsprogramm
- 5x Übernachtung im 4-Sterne HOTEL CREINA in Kranj
- 5x Frühstück
- 5x Abendessen

Ausflugsprogramm:

- geführte Besichtigung der Stadt Bled
- Stadtbisichtigung Ljubljana
- Besichtigung der Höhlen von Postojna (Adelsberger Grotten)
- Besichtigung der Höhlenburg Predjama
- geführte Touren durch Koper und Piran
- Inkludierte Eintritte: Höhle von Postojna und Höhlenburg Predjama
- Kurtaxe
- Deutschsprachige, örtliche Reiseleitung für alle Ausflüge
- reiseWelt-Reiseleitung Anfang von Mindestteilnehmerzahl: 25 Personen

GUTE GRÜNDE FÜR DIESE REISE:

- ✓ Unvergleichliche Reiseorte, die Sloweniens Höhepunkte auf einzigartige Weise einrahmt – exklusiv bei reiseWelt buchbar
- ✓ Erfahrene Reiseleiter aus Slowenien mit tiefgreifendem lokalem Wissen
- ✓ Exklusive Zutritte zu Sehenswürdigkeiten und Aktivitäten
- ✓ Erstklassige Unterkunft in zentraler Lage

24.05. – 29.05.2025 CHR. HIMMELFAHRT
20.09. – 25.09.2025
6 Tage

Unser Frühbucherpreis ab 799,-
Einzelbuchung ab 139,-

reisewelt
TEISER & HÜTER GMBH

Beratung & Buchung: 06655 9609-0
reisewelt Teiser & Hüter GmbH | Fuldaer Str. 2 | 36119 Neuhoof
www.reisewelt-neuhof.de

Vinylboden- VERLEGUNG



1. Ausräumen
2. Verlegen
3. Einräumen

raumtex.studio
stein+lied

63607 Wächtersbach - Marktplatz 11
Telefon: 06053/1610
www.stein-lied.de

Neue Zeitung

... auch als
epaper

www.gnz.de

Gruber Bedachungen GmbH

In der Aue 6
63584 Gründau-Liebos

Mobil 01793258397
Telefon 06051 5380590
gruber-bedachungen@mnet-mail.de
www.bedachungen-gruber.de



Baugrenzen gelten

Bebauungsplan gilt für Wintergarten



Wer einen hat, kann sich freuen. Ein Wintergarten ist aber ein Teil des Hauptgebäudes und darf daher nicht außerhalb der im Bebauungsplan festgesetzten überbaubaren Grundstücksfläche angebaut werden.

FOTO: CHRISTIN KLOSE/DPA-MAG

Einfamilienhaus errichtet und diene als Aufenthaltsraum. Ebenso wenig griff nach Ansicht des Gerichts eine Ausnahme vom Überbauungsverbot für geringfügige Vorbauten und für bauliche

Anlagen in den nicht überbaubaren Grundstücksflächen. Denn der Wintergarten sei mit einer Grundfläche von etwa 22,5 Quadratmetern alles andere als geringfügig.

HERBERT HOLZ

Sichtbar
garantierte Qualität!

Holzpellets

TH. HERBERT GMBH & CO. KG
Auweg 11 | 97786 Motten
Tel. 09748/9119-0 | herbert-holz.de

EN
plus

ID-Nr.: DE 402

ANZEIGEN

Öffentliche Ausschreibungen nach VOB/A

Auftraggeber/ ausschreibende Stelle: **Gemeinde Biebergemünd**
Am Gemeindezentrum 4, 63599 Biebergemünd
Tel. 0 60 50/ 97 17 - 0, Fax: 06050-9717-30

Projekt: **Straßenbeleuchtung der Gemeinde Biebergemünd**
Leistungen: **LED-Umstellung der Straßenbeleuchtung**
Volständiger Ausschreibungstext unter:
Hessische Ausschreibungsdatenbank - www.had.de

Biebergemünd, den 26.03.2025

Gemeindevorstand der Gemeinde Biebergemünd

**Schmitt
Bürgermeister**

AUTO & VERKEHR

Pkw Ankauf

Kaufe PKW, Geländewagen u. Busse aller Art - auch mit Mängeln u. Unfallschaden - zu realen Preisen. Wir zahlen bar. Fa. Auto-Michel.
☎ 0170-9689002

Ankauf von PKWs, Busse und Unfallwagen, VE-Cars. ☎ 0163-1546713. GN-Hailer, Altenhaubauer Weg 3

Reisemobile

Wir kaufen
Wohnmobile + Wohnwagen
03944-36160 • www.wm-aw.de Firma

AUTOHAUS SCHRAMM
Ankauf aller Marken
0160-8101654 od. 06051-9155849

Finden + Verkaufen
Telefon 06051 833-241

Neue Zeitung

Finden + Verkaufen

Telefon 06051 833-241



STELLENMARKT

KLEESPIES.de

Wir sind ein seit über 75 Jahren familiengeführtes, erfolgreiches Bauunternehmen im Rhein-Main-Gebiet, das sich auf die Entwicklung und Realisierung von hochwertigen Wohnbauprojekten spezialisiert hat. Als Bauträger setzen wir auf Innovation und Qualität, um unseren Kunden erstklassigen Wohnraum zu bieten.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir ab sofort in Vollzeit eine motivierte und erfahrene Persönlichkeit (m/w/d) für die Position als

Ingenieur oder Techniker im Bereich Haustechnik

Ihre Aufgaben:

- Selbstständige Projektentwicklung mit Festlegung und Optimierung von bautechnischen Grundlagen
- Planung haustechnischer Anlagen, Mithilfe bei Auftragsvergabe und Koordinierung von Handwerksfirmen
- Baustellenkontrollen und Unterstützung der Bauleitung
- Abnahmen und Optimierungen Haustechnik

Ihr Profil:

- Abgeschlossenes Studium im Bereich Ingenieurwesen mit Fachrichtung Haustechnik, Versorgungstechnik oder ähnliche Studiengänge
- Alternativ kann eine Ausbildung als Techniker mit umfangreicher Berufserfahrung ebenfalls berücksichtigt werden
- Erfahrung in Planung oder Bauleitung ist von Vorteil
- Flexibilität und gute Kommunikationsfähigkeiten
- Sicherer Umgang mit Bürosoftware (z. B. MS Office) sowie Erfahrung mit CAD- und haustechnischer Berechnungssoftware

Wir bieten:

- Ein verantwortungsvolles und vielseitiges Aufgabengebiet in einem erfolgreichen, familiengeführten Unternehmen
- Ein motiviertes Team und eine angenehme Arbeitsatmosphäre
- Leistungsgerechte Vergütung und attraktive Sozialleistungen
- Langfristige Perspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten

Wenn Sie sich in einem dynamischen Umfeld entwickeln möchten und Interesse an einer Mitarbeit in unserem Team haben, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung - bitte ausschließlich per E-Mail an:

Kleespies GmbH & Co. KG
Telefon 06059 90692-0 • info@kleespies.de

Stellenausschreibung der Gemeinde Gründau

Wir suchen
zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

**Technischen Mitarbeiter
(Ingenieur, Techniker)
für die Fachrichtung
Tiefbau / Trinkwasserversorgung (m/w/d)**

Vollzeit, unbefristet, Vergütung nach TVöD.

Bewerben Sie sich jetzt!

Ausführliche Informationen zu diesem Stellenangebot finden Sie auf unserer Internetseite www.gruendau.de unter der Rubrik „Stellenangebote“ oder durch Scannen des QR-Codes.

► Ihre Bewerbung richten Sie bis **11.05.2025** an die Gemeinde Gründau, -Personalamt-, Am Bürgerzentrum 1, 63584 Gründau oder per E-Mail an bewerbung@gruendau.de. (in einer PDF-Datei bis max. 25 MB)



Produktionsmitarbeiter (m/w/d)
auf Minijob-Basis in unserer Druckweiterverarbeitung

Arbeitszeiten:
Mittwoch und/oder Donnerstag
von 18.00 Uhr bis 2.00 Uhr.

Sie sollten flexibel und zuverlässig sein.

Wenn diese Kriterien auf Sie zutreffen, Sie außerdem noch körperlich belastbar sind, in Gelnhausen oder der näheren Umgebung wohnen, setzen Sie sich bitte umgehend mit unserer Druckweiterverarbeitung in Verbindung.

DRUCK- UND PRESSEHAUS NAUMANN
Gutenbergstraße 1 • 63571 Gelnhausen
Telefon: 06051 833 286 • E-Mail: Organisationwv@gnz.de

Stellengesuche

Ich suche eine neue rund um Betreuung in einem Privathaushalt! Bin erfahren in der 24h Betreuung von älteren Menschen. Ich habe sehr viel Einfühlungsvermögen für schwer kranke Menschen. Ich rauche nicht. Ich koche sehr gerne und liebe auch die deutsche Küche. Gerne Langfristig! Bitte nur seriöse Anfragen!
☎ 01579/2452055

Gesucht wird Gartenarbeit wie Hecken schneiden, Baumfällarbeiten, Unkrautarbeiten usw. im Raum Gelnhausen, Büdingen, Nidda usw.
☎ 0176-96936542

Landschaftsgärtner: Gartenarbeiten, Heckenchnitt, Rasenverlegung, Gartengestaltung, Bepflanzung, Sträucherschnitt, Pfasterarbeiten, Terrassenreinigung. ☎ 0178/9221987

Nette, deutschsprachige Frau möchte ältere oder behinderte Personen rund um die Uhr betreuen.
☎ 06053/8099809

Buchhalter sucht stundenweise Nebenbeteiligung. Keine Versicherungen oder Ähnliches. ☎ 06048-1009

Stellenangebote

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir ab sofort Mitarbeiter in Vollzeit und als Aushilfe im Krankentransport. Bewerbung unter: info@krankentransporte-fischer.de

Suche dauerhafte Aushilfe aus dem Raum GN, Anhänger-Führerschein wäre hilfreich. Bei Interesse ☎ 0172/8464398

Deutschspr. Putzfrau gesucht, zuverlässig, tierlieb, für Eintauch-haus in GN, 2x/Wo. vorm. Bitte nur ernstgemeinte Anrufe. ☎ 0151/1291082

Neue Zeitung Personal finden!



Telefon 06051 833-241

AUF MEINER ROUTE BIN ICH CHEF!

ab 13 Jahren
auf Minijob-Basis

Jetzt als
Zusteller
(m/w/d)
bewerben!

Linsengericht
Altenhaubau • Eidengsaß
Gelnhausen Stadt • Hailer
+ Höchst • Mergolz
Freigericht alle Ortsteile
Bad Orb
Brachtal Udenhain • Schlierbach • Spielberg
Jossgrund • Oberndorf

Mittelhessen-Route

Gutenbergstr. 1 • 63571 Gelnhausen
Tel.: (06051) 833 292 / 293
Vertrieb@gnz.de • www.dpn-media.de

DRUCK- UND PRESSEHAUS NAUMANN

Stellenanzeigen
bringen Erfolg!



Telefon 06051 833-241



Zauberhaftes Trentino und die Brenta Dolomiten

1. Tag: Anreise ins Trentino nach Arco
Abfahrt am frühen Morgen in unserer Dolce-Vita-Premium-Class mit Bordservice und einem Sektbegrüßungsfrühstück über die Autobahn Würzburg - Nürnberg - München - Innsbruck über den Brenner nach durch die herrliche Landschaft Südtirols Bozen fahren wir weiter in die herrliche Bergwelt des Trentino und beziehen unser schönes 4-Sterne Hotel Palace Citta im Kurort Arco. Zimmerverteilung. Das familiär geführte Hotel verfügt über einen großzügigen Empfang mit Rezeption, Aufenthaltsraum, Lift, gemütliche und elegante Hotelbar Restaurant, Sonnenterrasse, Wellnessbereich sowie ein Freibad im Garten. Zum Abendessen serviert man Ihnen ein leckeres 3-Gänge-Menü (ab dem 2. Abend als Wahl-Menü) Übernachtung.

5 Tage vom 06.05. - 10.05.2025
oder 25.08. - 29.08.2025

2. Tag: Ausflug Rund um die Brenta-Dolomiten
Nach dem Frühstücksbuffet starten wir heute zur großen Panoramafahrt durch die Brenta-Dolomiten - ein beeindruckendes Erlebnis und Höhepunkt jeder Trentino-Reise: Über Ponte Arche mit einer imposanten Brücke geht es hinauf in die Brenta-Dolomiten, die wir heute einmal umrunden werden, zum berühmten Sommer- und Wintersportort Madonna di Campiglio. Aufenthaltsraum, Lift, gemütliche und elegante Hotelbar Restaurant, Sonnenterrasse, Wellnessbereich sowie ein Freibad im Garten. Zum Abendessen serviert man Ihnen ein leckeres 3-Gänge-Menü (ab dem 2. Abend als Wahl-Menü) Übernachtung.

3. Tag: Ausflug nach Trient & Weinprobe
Nach dem großen Frühstücksbuffet geht es durch das schöne Sarca-Tal von der Schlucht in die schöne Provinzhauptstadt Trient (Trento). Die Stadt wird auch als unbekanntes Juwel am Esch bezeichnet. Hier fand beim Trienter Konzil 1545-1562 in prächtigen Palästen und großartigen Kirchen Weltgeschichtliche statt. Auf einer geführten Stadtführung lernen Sie einen der schönsten Domplätze Italiens kennen mit der Kathedrale San Vigilio, dem

Neptunbrunnen sowie das Schloss Castello del Buonconsiglio, der ehemaligen Residenz des Fürstbischofs von Trient. Anschließend freie Verfügung. Versäumen Sie es nicht, sich den Dom und die Altstadt anzuschauen. Heute ist die Universität, ein lebendiges Ortszentrum mit einer geschäftigen Fußgängerzone und einer interessanten Gastroszene. Auf der Rückfahrt werden wir zu einer typischen Weinprobe inklusive einem regionalen Imbiss erwartet. Rückfahrt zum Hotel. Abendessen und Übernachtung.

4. Tag: Ausflug Rovereto mit Friedensglocke und Grappa-Probier
Heute fahren wir in die schöne Stadt Rovereto. Auf einer geführten Stadtschleife durch die schöne Altstadt haben Sie Zeit zur freien Verfügung zum Bummel und Besuch der schönen Geschäfte. Nach der Mittagspause besuchen wir die berühmte Friedensglocke - Oberhalb der Stadt, auf dem Hügel von Miravalle. So lautet jeden

Abend zum Sonnenuntergang die Friedensglocke „Maria Dolens“, auch „Campana dei Caduti“ genannt, für die gefallenen Soldaten und für den Frieden auf der Welt. Die größte frei läutende Glocke der Welt wurde im Jahre 1924 aus den Kanonen ehemaliger Gegner des 1. Weltkriegs

zusammengeschmolzen. Hierbei genießen wir die tolle Aussicht auf das Etschtal. Abschluss des Tages ist die Fahrt auf der Grappa-Straße zu einer Grappa-Brennerei. Hier laden wir Sie zu einer Führung mit anschließender Grappa-Probier zum Hotel. Am Abend erwartet Sie ein „Trentiner Abend“ mit einem Trentiner Spezialitätenmenü sowie Live-Musik und Tanz. Übernachtung.

5. Tag: Heimreise
Nach dem Frühstücksbuffet heißt es leider Abschied nehmen. Beginn der gemütlichen Heimreise. Rückkehr im Laufe des Abends in den Heimatorten.

Zustiegmöglichkeiten:
Gelnhausen, Schlüchtern, B&B, Bad Orb, Wächtersbach Bf, Langenselbold, Hanau
Haustürabholung möglich!
Weitere Zustiege: siehe Katalog!

Leistungen

- Fahrt in der Dolce-Vita-Premium-Class
- Bordservice und Reisebegleitung
- Sektbegrüßungsfrühstück am Anreisestag
- 4 x Übernachtung im DZ, im erstklassigen 4-Sterne Palace Hotel Citta im Zentrum von Arco
- Komfortable Zimmer mit Bad/DU/WC, Fon, Telefon, Sat-TV, Minibar und Sitzgelegenheit
- 1 x Begrüßungstrank
- 4 x reichhaltiges Frühstücksbuffet
- 3 x Abendessen im Rahmen der Halbpension als 3-Gänge-Menü
- 1 x typisches Trentiner Abendessen als Spezialitätenmenü mit Live-Musik und Tanz
- Freie Nutzung des Freibades
- Kostenfreies W-LAN im Hotel
- 1 x Ausflug Rund um die Brenta-Dolomiten
- 1 x Ausflug Trient (Trento) mit Stadtführung
- 1 x Weinprobe von Trentiner Weinen mit kleinem Weindegustationsimbiss
- 1 x Ausflug nach Rovereto inklusive Stadtführung und Fahrt zur Friedensglocke
- 1 x Eintritt und Führung in der Grappa-Destillerie mit Grappa-Probier und Einkaufsmöglichkeit

Aktionspreis nur € 599 p. P. im DZ/HP
EZ-Zuschlag: 79 €
DZ zur Alleinbenutzung: 179 €

*Saisonzuschlag August: € 99,-
Weitere Eintrittsgelder/Bettensteuer nicht enthalten

836. Hafengeburtstag in Hamburg

3 Tage vom 09.05. - 11.05.2025

1. Tag: Anreise Hamburg - Einlaufparade der Schiffe
Abreise morgens und Anreise in unserem Dolce-Vita-Premium-Class. Luxusreisebus mit Bordservice und einem Sektbegrüßungsfrühstück über die Autobahn Fulda - Kassel - Hannover nach Hamburg. Besuch der Schiffeinlaufparade am Aussichtspunkt Steinwerder. Danach Fahrt in den Norden Hamburgs in unser gutes 3-Sterne Hotel. Abendessen als Abendbuffet im Hotel-Restaurant. Danach lädt die Hotelbar zu einem gemütlichen Absacker ein.

nender Abschluss des Tages ist das gigantische Feuerwerk mit meistens einer Schiffsfahne verbunden. Nach dem Feuerwerk Rückfahrt zum Hotel.

3. Tag: Große Stadtrundfahrt und Heimreise
Nach dem reichhaltigen Frühstücksbuffet starten wir zur großen Stadtrundfahrt durch die Elbmetropole. Unser versierter Stadtführer zeigt in original Hamburgischer Mundart die schönsten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Danach Beginn der Rückreise. Rückkehr im Laufe des Abends.

2. Tag: Hafenrundfahrt & Hafengeburtstag - Feuerwerk

Großes reichhaltiges Frühstücksbuffet im Hotel. Um 10:00 Uhr starten wir ab Hotel zur Fahrt nach Hamburg zum Heiliggeist-Feld. Hier parkt der Bus den ganzen Tag zum größten Hafenfest der Welt. Kurzer Fußweg zu den St. Pauli-Landungsbrücken. Nach der Ankunft große Hafenrundfahrt mit Speicherstadt durch den größten Hafen Deutschlands - ganz nah an die Schiffe ran. Anschließend freie Verfügung auf dem Hafengeburtstag. Freuen Sie sich auf rund 200 Schiffe, darunter Grösser sowie Museums- und Kreuzfahrtschiffe. Entlang der Hafenmaße zwischen Speicherstadt und Altem Elbtunnel erwarten Sie ca. 500 Schausteller und kulinarische Genüsse sowie ein umfangreiches Showprogramm wie z.B. das Schlepperballett. Ein Luftprogramm mit Hubschrauberflügen, usw. rundet das Programm ab. Krön-

Leistungen

- Fahrt in der Dolce-Vita-Premium-Class
- Bordservice und Reisebegleitung
- Sektbegrüßungsfrühstück am Anreisestag
- 2 x Übernachtung im DZ, im guten 3-Sterne Hotel
- Komfortable Zimmer mit Bad/DU/WC, Haartrockner, Radio, Sat-TV, Telefon, W-LAN
- 2 x reichhaltiges Frühstücksbuffet
- 1 x Abendessen am Ankunftsstag als Abendbuffet
- 1 x Besuch der Einlaufparade der Schiffe am Aussichtspunkt Steinwerder
- 1 x ganztägiger Besuch des Hafengeburtstages am Samstag inklusive Schiffsfahrt durch den großen Hafen mit einer typischen Barkasse inklusive Speicherstadt
- 1 x große Stadtrundfahrt Hamburg unter kundiger Leitung

Aktionspreis nur € 399 p. P. 1x HP / 1x ÜP im DZ
EZ-Zuschlag: 69 €

Weitere Eintrittsgelder nicht enthalten

Sonnenurlaub in Cesenatico - traumhafte Adria

8 Tage vom 10.05. - 17.05.2025
oder 06.09. - 13.09.2025

1. Tag: Anreise nach Cesenatico an die Adria

Wechsel sind im Reisepreis inkludiert. Möglichkeit zum Mittagessen an der Strand-Bar. Übernachtung.

Während Ihres Urlaubs finden folgende Ausflüge mit unserem Bus statt - im Preis inklusive:

a) Kunstmuseum Ravenna inklusive
Ravenna ist ein freundliches Städtchen voll von Lokalkolorit und italienischem Charme. Entdecken können Sie dies bei einem Spaziergang durch die Markthalle oder über die weitläufige Fußgängerzone.

In der besonderen Sehenswürdigkeiten gehören: San Vitale, Sant' Apollinare in Classe, Baptisterien und das Grabmal der Kaiserin Galla Placidia. Die Stadtführung wird Sie begeistern.

b) Zwergerstadt San Marino inklusive
San Marino ist nach der Tradition im Jahre 301 n. Chr. gegründet und ist die älteste Republik der Welt. Hauptmonument ist die antike Burg mit den 3 Türmen, das Symbol des Staates. In den letzten Jahren ist sie ein „Muss“ für alle geworden, die eine Hightech- oder Modeware zu einem unschlagbaren Preis erwerben wollen, TAX FREE. Stadtführung im Preis inklusive.

c) Tagesausflug Bologna inklusive
Heute geht es in die zauberhafte Universitätsstadt Bologna inklusive einer informativen Stadtführung. Danach freie Verfügung zum Bummeln und Spazieren gehen. Nachmittags Rückfahrt zum Hotel.

2. bis 7. Tag: Urlaub in Cesenatico

Morgens genießen Sie ein italienisches Frühstücksbuffet und abends im Rahmen der Halbpension ein leckeres italienisches Mehrgang-Menü mit Salat/Vorspeisenbuffet. Während des Abendessens sind die Tischgetränke (Wasser, Wein, Cola und Limonade) in Ihrem Reisepreis inklusive. An den ausflugsfreien Tagen ist für unsere Gäste am hoteleigenen Strand „Bagno Stella“ jeweils ein Sonnenschirm und 2 Liegestühle pro Zimmer im Reisepreis inklusive. Auch Strandtücher im täglichen

8. Tag: Cesenatico - Heimreise

Nach dem Frühstück Beginn der Heimreise. Rückkehr im Laufe des Abends.

Leistungen

- Fahrt in der Dolce-Vita-Premium-Class
- Bordservice und Reisebegleitung
- Sektbegrüßungsfrühstück am Anreisestag
- 7 x Übernachtung im DZ, im sehr guten 4-Sterne Hotel „Royal“ in erster Strandlage in Cesenatico
- 1 x Willkommenscocktail
- Alle Zimmer mit Bad/DU/WC, Klimaanlage, Telefon, LCD-Sat-TV, Safe und Schreibtisch, Kühlschrank, Balkon und seitlichem Meerblick
- 7 x italienisches Frühstücksbuffet
- 7 x Abendessen als Mehrgang-Menü inklusive Getränke zum Abendessen (Wasser, Wein, Cola und Limonade)
- Themenabendessen einmal pro Woche
- Während der ausflugsfreien Tage erhalten Sie am hoteleigenen Strand „Bagno Stella“ jeweils 1 Sonnenschirm und 2 Liegestühle pro Zimmer inklusive Strandtücher im täglichen Wechsel
- 1 x Tagesausflug Ravenna mit Führung
- 1 x Tagesausflug Zwergerstadt San Marino mit Stadtführung
- 1 x Tagesausflug nach Bologna inkl. Stadtführung und anschließender Freizeit

Aktionspreis nur € 999 p. P. im DZ
DZ zur Alleinbenutzung: € 119,-
Aufpreis Zimmer mit direktem Meerblick pauschal € 50,-

Weitere Eintrittsgelder/Bettensteuer nicht enthalten

Frühling und Herbst in LIMONE am Gardasee

8 Tage vom 11.05. - 18.05.2025
oder 28.09. - 05.10.2025
oder 12.10. - 19.10.2025

1. Tag: Anreise nach Limone sul Garda
Morgens Anreise in unserer Dolce-Vita-Premium-Class mit Bordservice und einem Sektbegrüßungsfrühstück über die Autobahn Würzburg - Nürnberg - München - über den Brennerpass an den malerischen Gardasee. Zimmerverteilung im erstklassigen 3-Sterne Hotel Cristina in wunderschöner Panoramalage am Gardasee in Limone sul Garda. Rest des Tages zur freien Verfügung. Das Abendessen nehmen Sie vom Buffet mit sehr großer Speisenauswahl ein. Unser Plus für Sie: Getränke (Wasser, Wein, Softdrinks) sind zum Abendessen in unbegrenzter Menge im Preis inklusive. Guten Appetit. Übernachtung.

2. Tag: Ausflug Garda und Wallfahrtskirche Madonna della Corona
Frühstücksbuffet im Hotel. Heute erleben wir einen interessanten Ausflug zunächst nach Garda. Aufenthalt zum Bummel in

der schönen Altstadt. Danach gigantische Auffahrt auf das Monte Baldo Massiv auf 776 m Höhe zur berühmten Wallfahrtskirche Madonna della Corona, in den Felsen im 16. Jhd. erbaut. Genießen Sie dabei die phantastische Aussicht ins Etschtal. Nach einem Aufenthalt Rückfahrt zum Hotel. Abendessen vom reichhaltigen Buffet inkl. Getränken und Übernachtung.

3. Tag: Ausflug Nördlicher Gardasee

Frühstücksbuffet im Hotel. Anschließend Fahrt nach Riva del Garda. Aufenthalt in der bezaubernden Altstadt. Mit dem Schiff geht es dann von Riva del Garda vorbei am Wasserfall Ponale und der Buche von Limone über den See nach

Malcesine. Aufenthalt. Am Nachmittag Rückfahrt zum Hotel. Abendessen vom großen Buffet inkl. der Getränke und Übernachtung.

4. Tag: Ausflug Bardolino und Sirmione
Nach dem Frühstücksbuffet erleben Sie eine wunderschöne Panoramafahrt über Torbole - Malcesine - Torri del Benaco und Garda in den berühmten Weinort Bardolino. Aufenthalt an der schönen Promenade und in der Altstadt. Weiterfahrt in den Süden über Lazise auf die Halbinsel Sirmione ganz im Süden des Sees gelegen. Aufenthalt zum Bummel durch die schöne Stadt mit Skulpturen und tollen Restaurants, Eisdielen und Geschäften. Rückfahrt nach Limone.

5. bis 7. Tag: 3 volle Urlaubstage in Limone
Genießen Sie täglich das reichhaltige Frühstücksbuffet, relaxen, Urlauben, die Seele baumeln lassen, unternehmen Sie einen schönen Bummel durch Limone. Gegen eine kleine Gebühr fährt ein Shuttlebus vom Hotel an die Uferpromenade und zurück. Abendessen vom reichhaltigen Abendbuffet inkl. Getränken und Übernachtung.

Abendessen vom Buffet inkl. Getränken und Übernachtung.

8. Tag: Heimreise

Noch einmal lockt das Frühstücksbuffet. Anschließend heißt es Abschied nehmen. Wir treten die geruhliche Heimreise an. Rückkehr im Laufe des Abends in den Heimatorten.

Leistungen

- Fahrt in der Dolce-Vita-Premium-Class
- Bordservice und Reisebegleitung
- Sektbegrüßungsfrühstück am Anreisestag
- 7 x Übernachtung im DZ, im erstklassigen Hotel Cristina in Limone sul Garda
- Superior-Zimmer mit Seeblick, ausgestattet mit Bad/DU/WC, Telefon, Minibar, Safe, Kaffeekocher, Klimaanlage, Sat-TV, Balkon oder Terrasse
- 7 x reichhaltiges Frühstücksbuffet
- 7 x großes reichhaltiges Abendbuffet inklusive Getränke in unbegrenzter Menge (Wasser, Wein und Softgetränke)
- 1 x Ausflug nach Garda und Wallfahrtskirche Madonna della Corona
- 1 x Ausflug Nördlicher Gardasee inkl. Schiffsfahrt
- 1 x Ausflug Bardolino und Sirmione
- 3 volle Urlaubstage
- Gratis W-LAN im Hotel

Aktionspreis nur € 899 p. P. im DZ
EZ-Zuschlag: 149 €

*Saisonzuschlag Termin Mai: 89,-
(Einzelzimmerzuschlag für Superior-Zimmer zur Alleinbenutzung mit Seeblick)
Nicht enthalten: Obligatorische Kurtaxe/Bettensteuer zahlbar vor Ort

Tel. 06655-9110785
www.dolcevita-reiseclub.de

Dolce Vita Reiseclub - Inhaber Markus Sarközy
Fuldaer Str. 3-5 · 36119 Neuendorf bei Fulda · Fax. 06655-9110784 · dolcevita-reiseclub@t-online.de

Jetzt kostenlos unseren aktuellen Katalog anfordern

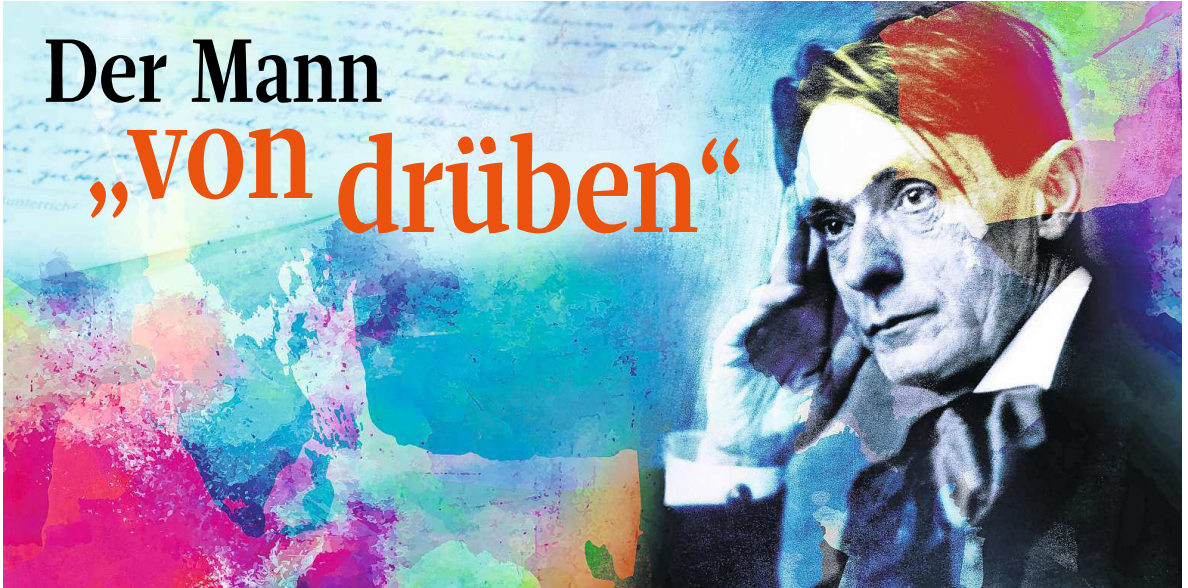
Buchen Sie Ihre Reise auch online!



wochenende

Ein Magazin des RedaktionsNetzwerks Deutschland 

Der Mann „von drüben“



MONTAGE: DONATI/RND; FOTOS: IMAGO/GRANGER HISTORICAL PICTURE ARCHIVE, BLICKWINKEL, FREEPR

Vor 100 Jahren starb Rudolf Steiner. Wer war der umstrittene Esoteriker und Gründer der Waldorfschulen? Und was hat er der Welt heute noch mitzuteilen? Unser Autor, selbst Waldorfschüler, geht auf Spurensuche.

VON IMRE GRIMM

Es ist nicht leicht, mit Pastellfarben einen Roboter zu pinseln. Die Konturen sind unscharf, die wässrigen Tupfer verschwimmen. Und doch ist das Bild eindeutig: Antenne, Kastenkörper, bunte Lichter. Ein Fremdkörper zwischen den 30 anderen Bildern dieser Waldorfschulklasse, allesamt unfüßliche Farbcollagen. Irritation bei der Lehrerin. Ein Roboter? Ist nicht vorgesehen beim Malen mit Wasserfarben.

Es war nicht mein Roboterbild. Aber auch ich war Waldorfschüler. 13 Jahre lang. Meine Schule, auf Außenstehende so irritierend wie ein weltanschaulich verwirrtes Wikingerdorf, war für mich genau richtig. Für andere Kinder nicht. Fest steht: Die größte nicht konfessionelle Schulbewegung der Erde ist ein Erfolgsmodell. 90.000 Kinder und Jugendliche besuchen allein in Deutschland eine der 253 Waldorfschulen. Sie singen. Sie rechnen. Sie stricken. Und ja, sie können ihren Namen tanzen. Ich kenne alle Witze. Wir haben es den Spöttern aber auch leicht gemacht mit diesen Wallegewändern, den Volksliedern und Schwerttänzen. Dazu dieser bleiche Gründervater mit dem stehenden Christoph-Daum-Block.

Der Fabrikant Emil Molt, Inhaber der Waldorf-Astoria-Zigarettenfabrik, wollte 1919 den Kindern seiner Arbeiter eine Ausbildung ermöglichen und bat den österreichischen Publizisten und Philosophen Rudolf Steiner, die Leitung zu übernehmen. Molt benannte die Betriebsschule in Stuttgart nach seinem Unternehmen: Waldorf. Es war die erste koadukative Gesamtschule. Sie soll Kinder „zur Freiheit erziehen“, so er an sich selbst messen. Das ist der Anspruch.

Wer war dieser Steiner? Der Urvater allen postmodernen Schwurbels? Ein charismatischer Okkultist mit seherischen Kräften, in dessen „dunklen Augen eine hypnotische Kraft ruht“ (Stefan Zweig)? Ein visio-

Die Anthroposophie muss ins Gespräch mit der Welt gehen.

Wolfgang Müller, Steiner-Experte

närer Philosoph? Oder doch eher ein „Jesus Christus des kleinen Mannes“, wie Kurt Tucholsky lästerte?

Steiner hatte in einer Zeit, die sich in einem genauso fundamentalen Umbruch befand wie die heutige, ein verlockendes Angebot zu machen: Er lieferte einer Gesellschaft, die sich in der Blütezeit der Hellseheri milde gruseln und dem Unterbewusstsein zu nähern begann und sich schaudernd zu Séancen traf, einen neuen Schlüssel zur Gegenwart. Er entwickelte in mehr als 6000 Vorträgen und unzähligen Büchern nicht weniger als eine alternative Lesart der Welt.

Der Kern seiner „Anthroposophie“, der „Weisheit vom Menschen“: Die moderne Gesellschaft habe, geprägt vom Geist der Aufklärung und den materioorientierten Mechanismen der Industriegesellschaft, die Fähigkeit verloren, die unsichtbaren Elemente der Welt zur Kenntnis zu nehmen. Die Welt sei also durch eine Art Entgöttlichkeit aus dem Lot geraten, während sie „immer weiter in die furchtbare Wüste des Materialismus hineinleitet“, wie Christian Morgenstern schrieb, auch er ein Bewunderer.

Das klingt kompliziert. Und erstaunlich aktuell. „Steiner beleuchtet in unserer Welt, die nur an das Greifbare und experimentell Nachweisbare glaubt, die andere Hälfte der Wirklichkeit“, sagt Wolfgang Müller, Steiner-Experte und Autor einer klugen, kritischen Bestands-

aufnahme („Das Rätsel Rudolf Steiner“). „Und er glaubt, dass diese ‚geistige Welt‘ ebenso real und greifbar ist.“

In der Schule hörte ich kein Wort über sein Leben. Aufgewachsen als Eisenbahnersohn in kargen Verhältnissen im Dorf Kraljevec (damals Österreich, heute Kroatien) habe Steiner schon als Kind „übersinnliche Erlebnisse“ geschildert, sagt Müller. Gleichzeitig habe er Mühe gehabt, sich in die reale Welt hineinzufinden. Er kam, sagt Müller, „sozusagen ‚von drüben‘.“

Ein hochbegabter Suchender war dieser Mann, ein ewig Lernender, der das Wissen und Glauben seiner Zeit aufzog, verdichtete und kompilierte und sich damit später dem Vorwurf aussetzte, bloß aus clever verschmolzenen Versatzstücken seine „eigene“ Weltanschauung zusammengeschraubt zu haben. Steiner wird zum Popstar der Weltdeuter. Es gebe, schrieb Morgenstern, „in der ganzen heutigen Kulturwelt keinen größeren geistigen Genuss, als diesem Manne zuzuhören“.

„Es gibt im Menschen ja bis heute eine ungeheure Sehnsucht, ein diffuses Gefühl dafür, dass uns eine seelische Dimension weggebrochen ist“, sagt Müller. Hat also die blühende Esoterik der 1920-er Jahre die Marktlücke bewirtschaftet, die die Kirchen hinterlassen haben – quasi mit Steiner als prototypischem Vertreter eines Trends, der heute eine frische Blüte erlebt, weil die Zeiten sich gleichen? Müller: „Ich denke, dass Steiners Antwort auf diese Sehnsüchte seriöser war als die anderer Zeitgenossen.“

Seriös? Wie passt das zu all den putzigen Erdegeistern in Steiners Werk, zu den Theorien über die segensreiche Wirkung von Mondwas-

ser oder die Heilkraft von Zuckerkügelchen? Und wie zu Steiners Behauptung, er habe viele seiner Erkenntnisse „auf übersinnlichem Wege“ erlangt?

Es ist leicht, Steiners Werk als Schwurbelei eines spinnenden Esoterikers zu sehen. Das Säuselnd-Raunende seiner Poesie nervte schon in meiner Schulzeit, erst recht die apodiktische Rechthaberei seiner sich erleuchtet fühlenden Fans. Auch wenn die Anthroposophie zwar das Fundament der Waldorfpädagogik, nicht aber Unterrichtsinhalt war.

Der Mann sah überall Muster. In fast zwanghafter Zyklenversessenheit ordnete er ein Menschenleben in Jahrsiebt. Auch sortierte er die Menschheit in eine „schwarze“, weiße“ und „gelbe“ Rasse, denen er unterschiedliche Qualitäten zuschrieb. Das ist nicht erst nach heutiger Lesart rassistisch.

War der Mann also ein Rassist und Judenfeind? Mehrere Studien urteilen, dass Steiner weder überzeugter Rassenhetzer noch Antisemit war, sondern ein widersprüchlicher Eklektiker, der Strömungen seiner Zeit aufnahm, darunter kulturelle Vor- und Fehlteile. Gleichzeitig distanzierte sich aber auch vom jüdenfeindlichen, nationalistischen und rassistischen Diskurs seiner Zeit.

Problematisch, sagt Müller, sei vor allem die Überzeugung vieler Steiner-Anhänger, letztgültige Antworten auch auf Fragen zu haben, die Steiner noch gar nicht kennen konnte. „Das ist eine Fehlentwicklung in weiten Bereichen der anthroposophischen Bewegung. Diese Denkweise: Wir sind im Besitz großer Weisheiten, über die der Rest der Welt nicht verfügt. Das führt schnell zu Dogmatismus.“

Damals wie heute traf Steiners Denkwelt auf glühende Begeisterung und radikale Kritik. Die Kirchen warfen ihm vor, eine Art „Selbsterlösung“ zu propagieren, statt auf christliche Erlösung zu hoffen. Aus rechten Kreisen kam die

Unterstellung, er sei Jude – damals ein taugliches Mittel der Diffamierung. Adolf Hitler selbst schrieb von den angeblich „jüdischen Methoden“ Steiners.

Heute kommt die Kritik eher von links. Die Waldorfpädagogik locke Menschen an, die sich in eine Welt zurückträumen, in der blonde Mädchen Gretchenzöpfe und Lederranzen trugen. Das Image hat tiefe Risse. Verheerend für die Außenwirkung sei auch gewesen, dass in der Coronazeit „einige Menschen einfach dummes Zeug geredet haben“, wie Müller sagt. Die Waldorf-Bubble – ein Paradies für rechte Naturtolle, völkisch-nationalen Verirrte und Impfskeptiker?

Das entspricht nicht meiner Erfahrung. Die Schule war ein multinationaler Ort des Humanismus“. Die zuletzt giftigen Debatten wurden auch durch die Unwilligkeit der Anthroposophie befeuert, sich zu erklären und zu öffnen. Stattdessen: Wagenburg bilden. Wir hier. Die kalte Welt da draußen. Ein Fehler.

Steiner starb am 30. März 1925 in Dornach, dem geistigen Zentrum seiner Lehre. Ein Versäumnis in den 100 Jahren nach ihm sei es gewesen, sagt Müller, „dass die Anthroposophie nicht die Kraft hatte, die komplexe Geisteswelt Steiners wirklich transparent zu machen und zu übersetzen“.

Die Fließgeschwindigkeit der Selbsterneuerungskräfte aber ist für meinen Geschmack noch immer zu gering. Eine gewisse Weltentzücktheit gehört weiterhin zur DNA. Wenn es aber tatsächlich um die „Erziehung zur Freiheit“ geht – wo bleibt dann die Freiheit, einen Roboter zu malen?

„Die Anthroposophie muss ins Gespräch mit der Welt gehen“, fordert Müller. „Davon würden beide profitieren.“ Steiner selbst habe dazu aufgerufen, „Zeitgenosse“ zu bleiben. Müller: „Wenn ein Kind heute einen Roboter malt – dann ist genau dieses Kind ein Zeitgenosse.“ So ist es. „Erziehung zur Freiheit“ darf nicht beim Roboter enden.

VON THORALF CLEVEN

Zur Totenmesse schlossen sich die Himmelschleusen. Der Regen versiegte, die Sonne trat heraus. Sie schien auf tausende Gläubige, die sich am 8. April 2005 bei kühlem Wind auf dem Petersplatz zur wohl bislang größten Trauerfeier der Menschheit versammelt hatten. Sie schien auf vier Millionen Pilger, die sich an diesem Tag in Rom aufhielten. Die Sonne schien auf den schlichten Holzarg vor dem Petersdom, in dem Karol Józef Wojtyła – Papst Johannes Paul II. – gebetet war.

Sechs Tage zuvor, am 2. April 2005, hatte sein oberster Dienstherr den Heiligen Vater im Alter von 84 Jahren zu sich genommen. In den letzten Lebensjahren wurde er zunehmend durch die Parkinson-Krankheit mit Lähmungserscheinungen und Schwierigkeiten beim Sprechen gequält. Sein öffentliches Leiden verstärkte die Zuneigung selbst unter Nicht-Christen für den Polen, der länger als ein Vierteljahrhundert – 26 Jahre, 5 Monate, 17 Tage – auf dem Heiligen Stuhl Platz genommen hatte. Für viele ist bis heute unvergesslich, wie der schwer von der Krankheit gezeichnete Johannes Paul am Ostersonntag, den 27. März 2005, noch einmal am Fenster des Apostolischen Palastes erschien und sein letztes Mal den Segen „Urbi et orbi“ erteilte hatte.

Dass Millionen, darunter viele Polen und etwa 200 Staatsgäste und Führer anderer Weltreligionen, zur Beerdigung nach Rom gereist waren, kam nicht von ungefähr. Der Papst mit dem zweitlängsten Pontifikat in der Geschichte der katholischen Kirche wurde schon zu Lebzeiten vor allem von jungen Menschen wie ein Heiliger verehrt, zu dem ihn allerdings erst Papst Franziskus am 27. April 2014 machte. Wie erklärt diese enorme Popularität eines Stellvertreters Christi auf Erden? Und wie viel Johannes Paul II. hätten Europa und die Welt heute angesichts eines Kriegs auf europäischem Boden und des Auseinanderdriftens langjähriger Bündnispartner dringend nötig?

Als Wojtyła am 16. Oktober 1978 zum Papst gewählt wurde, regierten in Washington US-Präsident Jimmy Carter und in Moskau der kommunistische Hardliner Leonid Breschnew. Gegen den Kalten Krieg der da-

Der politische Papst

Am 2. April 2005 starb Papst Johannes Paul II. Der Pole Karol Józef Wojtyła zählte zu den einflussreichsten Amtsinhabern auf dem Heiligen Stuhl. Er trug maßgeblich zum Fall des Eisernen Vorhangs und der Vereinigung Europas bei. Wie viel Wojtyła hätten Europa und die Welt heute nötig?

Der Papst sagte damals, er wisse nicht, ob es gut sei, dass es nur noch eine Supermacht gebe.

Marco Politi, Vatikan-Kenner, über eine Aussage Johannes Pauls II. zum Zerfall der Sowjetunion

maligen Supermächte stellte der neue Papst sein Pontifikat unter eine klare Botschaft: „Habt keine Angst! Öffnet, ja, reißt die Tore weit auf für Christus!“, sagte der 58-Jährige bei der Messe zur Amtseinführung. „Öffnet die Grenzen der Staaten, die wirtschaftlichen und politischen Systeme, die weiten Bereiche der Kultur, der Zivilisation und des Fortschritts seiner rettenden Macht!“ Edward Gierek, damaliger Chef der regierenden polnischen Arbeiterpartei, kommentierte die Wahl Wojtylas so: „Ein großes Ereignis für die polnische Nation – und große Schwierigkeiten für uns!“

Die kommunistischen Führer im Ostblock fürchteten den Freiheitsdrang ihrer Bürgerinnen und Bürger. Unter dem päpstlichen Schuttschirm entwickelte sich in Polen, zunächst geheim, bis 1980 die unabhängige Gewerkschaft Solidarność. Ihr Anführer Lech Wałęsa wurde später Präsident des Landes. Der Krenel erklärte dem Papst den Krieg, indem das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei 1979 einen „Beschluss über Maßnahmen gegen die Taktiken des Vatikans in Bezug auf die sozialistischen Staaten“ fällte. Bis heute wird das von dem türkischen Profikiller Mehmet Ali Ağca am 13. Mai 1981 verübte Attentat auf den Papst dem sowjetischen Geheimdienst KGB zugeschrieben.

Johannes Paul II. schien der richtige Mann an der richtigen Stelle zu sein, wenn man die Ereignisse seines Pontifikats betrachtet. 1979 fiel der NATO-Doppelbeschluss, 1985 übernahm Michail Gorbatschow das Ruder in Moskau, 1989 fiel

die Berliner Mauer und damit der Eisener Vorhang zwischen Ost und West. Die kommunistischen Regierungen in Ost- und Mitteleuropa kippten wie Dominosteine. 1991 implodierte die Sowjetunion und von 1991 bis 1999 tobte ein blutiger Bürgerkrieg in Jugoslawien. In die Zeit fielen jedoch auch die islamistischen Terroranschläge vom 11. September 2001 in den USA und die Kriege im Irak und in Afghanistan.

Nahzu prophetisch mutet heute an, was der Pontifex 1999 auf einer US-Reise vor Journalisten zum Zerfall der Sowjetunion sagte. Marco Politi, einer der angesehensten Vatikan-Kenner, war dabei. „Der Papst sagte damals, er wisse nicht, ob es gut sei, dass es nur noch eine Supermacht gebe“, erinnert sich Politi.

Wie kein Papst vor ihm vermochte Wojtyła die Klaviatur der Medien zu bedienen. Er trieb Sport, schwamm, verließ den Vatikan zum Ski- oder Kajakfahren und suchte Gesprächspartnerinnen und -partner auch außerhalb von Kirche und Kurie. Der Erfolg gab ihm recht: Im philippinischen Manila besuchten 1995 vier Millionen Menschen die Messe des Papstes. Der Pontifex besuchte auf 104 Auslandsreisen insgesamt 127 Länder und legte dabei 1,16 Millionen Kilometer zurück. Das brachte ihm den Spitznamen „eiliger Vater“ ein.

Neben den Reisen waren jedoch die persönlichen Treffen mit weltlichen Machthabern

und Regierungsführern prägend für die Amtszeit dieses Papstes. Er empfing Palästinensischerführer Jassir Arafat, unmittelbar nach dem Fall der Berliner Mauer traf sich der Heilige Vater mit KPDsU-Chef Gorbatschow, und 1999 gab es im Vatikan sogar die historische Begegnung mit dem iranischen Präsidenten Mohammad Chatami. „Viele politische Führer hatten eine hohe Achtung vor Johannes Paul II.“, berichtet Politi. „Einige entwickelten sogar einen sehr speziellen, ja fast familiär wirkenden Draht zu ihm, etwa Fidel Castro.“

Am größten dürfte jedoch neben der Entwicklung Polens in den 1980-er Jahren der Einfluss des Papstes auf dem Weg zu einem einigen „Europa vom Atlantik bis zum Ural“ gewesen sein, wie er es sich bei seinem zweiten Deutschlandbesuch 1987 wünschte.

„Wojtyła hatte eine klare Vision vom Nachkriegseuropa“,



Papst Johannes Paul II. im Jahr 1979 mit US-Präsident Jimmy Carter im Weißen Haus.

FOTO: IMAGO/CNP/ABACA

Der richtige Mann zur richtigen Zeit: Statue von Papst Johannes Paul II. in Rom.
FOTO: MOSAB EL-SHAMY/DPA



ÜBER LEBEN IN DEUTSCHLAND

Wie soll die „GroKo“ heißen?

VON IMRE GRIMM

Joachim-Friedrich Martin Josef Merz, in Regierungsdiensten noch unerfahren, verfügt neben vier Vornamen auch über ein drängendes Problem. (Gut, das ist möglicherweise etwas schön gerechnet.) In Wahrheit verfügt er über ungefähr siebenhundertzweidachtzig drängende Probleme. Aber irgendwo muss man ja mal anfangen.) Also: Merz möchte nicht, dass die neue Regierung aus CDU und SPD „GroKo“ heißt. Er wünscht sich einen neuen Namen.

Denn erstens klingt „GroKo“ im Ver-



gleich zu Ampel, Brombeere und Jamaika nach einer infektiösen Rachenkrankheit. Und zweitens ist es falsch. Historisch bestand eine „Große Koalition“ immer aus den beiden größten Fraktionen im Bundestag. Und das sind ja diesmal eben nicht die CDU und die SPD, sondern die CDU und die sie andere Partei. Wir berichteten gelegentlich.

Also muss ein neuer Name her. Merz' erster Vorschlag ist so streberhaft und sturzo, als stamme er direkt aus einer sauerländischen Tüchtigkeitskommission: „Arbeitskoalition“. Kurz „ArKo“. Das klingt nicht nur nach Schokolade, das ist ebenso ver-

krampt wie das bemühte Wortunglück, mit dem sich damals die Ampel empfahl: „Fort-schrittskoalition“. Sie sind dann ja auch zügig fortgeschritten. Arbeitskoalition. Dieses erinnert an diese hinnerweichenden Motivationsposter für „Business Punk“ – Abnehmer, die in Selbstausbeuterfirmen an der Wand hängen („Der wahre Triumph des Menschen erhebt sich aus der Asche des Irrtums“). Christian Lindner gefällt das.

Merz' zweiter Vorschlag stammt grammatikalisch aus der gehobenen Gastronomie: „Koalition von Aufbruch und Erneuerung“. Nicht „für“. Sondern ausdrücklich „von“. So wie in „Politik an einer Soße von Schwarzkümmel und ro-

tem Pfeffer“. Die Variante knüpft an den bedauerlichen Trend zu metaphorischen Molekpackungen in der Politik an. So wie damals, als Familienministerin Franziska Giffey die Namen ihrer Gesetze in politlyrische Zuckerwatte hüllte und das Selbstlob gleich mitlieferte, wie bei „Gute-Kita-Gesetz“ oder „Starke-Familien-Gesetz“.

„Respekt-Rente“ nannte die SPD mal ihre Idee einer Grundrente. Von „Ankerzentren“ sprach Horst Seehofer, als es in Wahrheit um die Abschiebung von Migranten ging. Anker – das klang so schön nach Hafen und Halt und knarrenden Tauen und dem nostalgischen Charme der Seefahrerwelt, während im Mittelmeer

Menschen ertranken. Politisches Blendwerk. Aber wir leben nun mal in einer schwindelerregenden Gesellschaft – einer Gesellschaft also, die Schwindel erregt und sich vom Schwindel erregen lässt. Fake it till you make it!

CDU-Generalsekretär Carsten Linnemann wünscht sich die Bezeichnung „Einfach-machen-Koalition“. Das soll natürlich auch hemdsärmelig klingen. (Nebenbei: Bin ich der Einzige, der bei der Erwähnung von Carsten Linnemann jedes Mal ungewollt an Loriot's Lotogewinner denken muss? „Ich heiße Carsten Linnemann, bin Rentner und 66 Jahre alt. Mit meinem Lotogewinn von 500.000 Mark...“.) Die FDP hat „Schuko“ ins Spiel ge-

bracht (die „Schulden-Koalition“), die Grünen hingegen „Rüko“ (Rückwärtskoalition) oder „Koalition“ (weil Koalen grau und verschlafen seien). Nun ja.

Wie wäre es statt „GroKo“ mit „KleKo“? Das ist bescheiden, demütig und faktenorientiert. Oder mit „FUSS“ (Fritz und seine Spezis)? Oder mit „The Koalition formerly known as GroKo“ – abgekürzt: „TKFKAG“? Da freuen sich auch wir Schlagzeilenleute über die knackige Kurzformel. Im Grunde müsste die Koalition, die immerhin Merz' einzi-gige Option darstellt, ja sowieso „Einzig Denkbare Erstfall-Koalitions-Alternative“ heißen – kurz: „EDEKA“. Schönes Wochenende!

2008 veröffentlichte Sophie Hunger ihren berührenden Song „Walzer für Niemand“.

Ihr erster Roman, den sie nun geschrieben hat, heißt genauso. Im Interview mit Kristian Teetz spricht die Schweizerin über Kinder und deren Handynutzung, die Vorteile von Einsamkeit und darüber, wie neutral ihr Land heute noch sein kann.

Frau Hunger, in Ihrem Roman „Walzer für Niemand“ heißt es in einer Liste von Regeln, den „Rutles of Fire“, man solle Medienvertreter schmähen. Muss ich Angst vor unserem Interview haben?

Das sind ja Regeln, die die Protagonistin und ihr Freund Niemand in dem Roman entwickeln. Sollten Sie die beiden jemals treffen, müssten Sie wahrscheinlich Angst haben. Ich bin da ganz anders.

Das beruhigt mich. Ich dachte, es könnten da Parallelen existieren, denn viele Kapitelüberschriften in dem Buch zitieren Ihre Songs, man findet autobiografische Parallelen. Wie würden Sie Ihr Buch charakterisieren? Ist es ein fiktiver Roman, eine faktenorientierte Lebensgeschichte oder eine an Ihrer Lebensgeschichte entlanglaufende Geschichte?

Nein, ich habe einen Roman geschrieben mit einer fiktiven Figur, die in einer realistischen Welt lebt. Es ist also eine reine Erfindung. Das mag für viele enttäuschend sein, aber mein Leben war viel langweiliger als das meiner Protagonistin.

Das kann ich kaum glauben, dass Ihr Leben als Diplomantochter und sehr erfolgreiche Musikerin wirklich langweilig sein soll.

Doch, mein Leben ist viel weniger aufregend gewesen. Das erkennt man schon allein daran, dass man den Roman in wenigen Stunden lesen kann. Für mein Leben hingegen musste ich jetzt schon 40 Jahre lang all diese vielen Stunden ertragen.

Ihr Roman „Walzer für Niemand“ heißt genauso wie einer Ihrer bekanntesten Songs aus dem Jahr 2008. Weshalb haben Sie genau den gleichen Titel gewählt?

Es gibt eine Theorie unter Songwritern – ich weiß nicht, ob das vielleicht bei Schriftstellern sogar ähnlich ist –, die lautet: Ihr schreibt eigentlich immer dasselbe Lied, nur in anderen Variationen. Ich habe mich da draufhin gefragt, welcher Song das bei mir sein könnte, der phänotypisch für alle meine Werke steht. Das wäre dann wohl „Walzer für Niemand“. Die Grundidee für meinen Roman ist dann daraus erwachsen, dass ich überlegt habe, dieses Lied mit seinem Text noch einmal aufzufächern. Ich wollte es noch einmal neu als Roman interpretieren.

Im Roman haben wir auf der einen Seite die Ich-Erzählerin, deren Kindheit, Heranwachsen Sie erzählen, auf der anderen Seite ist da deren Freund Niemand. Beide sind Kinder von Miliartärratsch, beide müssen ständig umziehen, gemeinsam fühlen sie in die Welt der Musik. Solch ein Freund kann eine reale Person sein, oder auch eine Phantasieperson, die man sich als Kind ausdenkt. Gab es in Ihrem Leben einen Niemand?

Der Niemand hat im Buch eine ganz plastische Form. Ich beschreibe ihn ja mit einem bestimmten Äußeren, etwa der Beschreibung seiner Haut, sei-

ner Alterslosigkeit, wie er sich bewegt oder welche Schuhe er trägt, wie auch sein Lieblingslied und sein Lieblingessen. Aber natürlich kann man das Wort „Niemand“ auch als Nichtvorhandensein einer Person verstehen. In dieser Lesart kann ich sagen: Dieses Alleinsein kenne ich gut, diese Einsamkeit, wenn man es ein bisschen negativer formulieren möchte, oder auch die Konzentration, wenn man es positiver sagen möchte. Einsamkeit kann neben vielen Negativen eben auch eine so mächtige Energie werden, die dazu führt, dass man Dinge produziert, Musik schreibt, etwas erschafft.

Warum nennen Sie diese Person denn in Ihrem Lied wie auch im Roman Niemand?

Das kann ich gar nicht genau beantworten.

Ihr Song beginnt mit den Zeilen „Niemand kommt rein und setzt sich hin / Den Fuß auf den Tisch, die Hand unters Kinn.“ Es klingt da etwas sehr Paradoxes mit, eine Person als „Niemand“ zu bezeichnen.

Dieses Paradoxie zeigt sich auch in der französischen Sprache: Da kann „personne“ sowohl „Niemand“ als auch „Person“, also jemand, bedeuten. Das begeistert mich.

Da wird es wirklich paradox.

Ja, darüber könnten wir jetzt stundenlang reden. Wenn man Gefallen daran gefunden hat, darüber nachzudenken, ist man eigentlich schon verloren. Es mag Menschen geben, die es nicht interessant finden, dass „niemand“ auch „jemand“ sein kann, aber für mich ist dies ein Anzeichen dafür, dass man sich für Kunst interessiert.

Dann ist das eine Erklärung für Ihre Namenswahl des Niemand?

Mich entzückt, dass das Alleinsein, die Nichtanwesenheit einer Person oft gleichgesetzt wird mit Passivität oder einer Leere oder dass im Leben nichts passiert. Dabei wird oft vergessen, dass gerade die Abwesenheit von etwas oder jemandem auch da identifiziert werden kann, so als wäre das Abwesende eine wirkliche Sache oder eine wirkliche Person.

Darauf zielte auch anfangs meine Frage, ob der Niemand in Ihrem Buch vielleicht auch eine real abwesende, aber im Kopf der Protagonistin trotzdem existente Person sein könnte.

Ja, aber ich glaube, da kommen wir schnell ins Philosophische und zur Frage, was denn überhaupt eine Person ist. Ist man selbst für sich oder andere eine Person? Oder ist man für sich selbst ein Niemand?

Sie haben jetzt Erfahrung als Songschreiberin und als Romanautorin. Wo liegt – außer in der Länge des Textes – der Unterschied zwischen beidem?

Musikmachen ist für mich eine sehr affektive Handlung. Es gibt ja auch Mord im Affekt, Musik ist für mich Kunst im Af-



FOTO MARKEL LAHANA

Ich weiß gar nicht, ob ich irgendjemanden kenne, der in seiner Kindheit kein Mobbing erlebt hat.

fekt. Schreiben hat eher etwas mit Distanz zu tun, mit sehr viel Nachdenken. Romane zu schreiben ist viel abstrakter, weniger sinnlich.

Ihre beiden Protagonisten sind zum Teil extremem Mobbing ausgesetzt. Kennen Sie diese Erfahrung?

Da kann ich mein Leben und das der Protagonistin schwerlich übereinanderlegen. Wenn ich intensiv darüber nachdenke, komme ich wahrscheinlich zu dem Ergebnis, dass ich in meinem Leben schon in beiden Rollen gesteckt habe: in der der Gemobbten wie auch in der, die mal gemobbt hat. Ich weiß gar nicht, ob ich irgendjemanden kenne, der in seiner Kindheit kein Mobbing erlebt hat.

Ich finde es immer erschreckend zu hören, wie sehr sich das Leben für Kinder heute durch Smartphones und die ständige Erreichbarkeit verändert hat. Früher hatte das Mobbing in der Schule mit dem Schulschluss ein Ende, heute geht es immer weiter und weiter, am Nachmittag, am Abend, am Wochenende.

Dieser Gedanke bricht mir das Herz. Ich habe selbst zwei kleine Kinder. Ihre Schulzeit ist zwar noch ein wenig hin, aber ich bin mir jetzt schon sicher, ich werde die Schule nicht da-

nach auswählen, wo sie sich befindet oder wie viel Gebühr sie kostet, sondern ich werde eine Schule aussuchen, die kein Internet hat und Handynutzung verbietet. Dahin gehen meine Kinder! Bezeichnenderweise verbieten viele Bosse aus der Tech-Industrie im Silicon Valley und anderswo ihren Kindern, Smartphones zu nutzen. Das spricht doch für sich.

Aber das Internet und Smartphones werden kaum wieder verschwinden. Und es wird immer andere Kinder geben, die

dann doch Handys nutzen. Wie soll man das Problem in den Griff bekommen?

Die Abhängigkeit vom Internet und von Smartphones, auch schon im Kindesalter, ist ein Riesenverbrechen. Es wirft uns gesellschaftlich unglaublich zurück, weil es etwas sehr Primitives hat und außer Kontrolle geraten ist. An dieser Stelle wird es politisch: Wir müssen so schnell wie möglich versuchen, unser eigenes System mit unseren Werten und eine Gegenwart ohne die geschilderte Abhängigkeit zu schaffen.

Bezaubernde Songs, poetisches Buch

Sie singt bezaubernde und bewegende Lieder: Ihre Version von „Le vent nous portera“ gehört zu den schönsten Interpretationen dieses Songs. 2008 erschien ihr erstes Album, unter anderem mit dem Lied „Walzer für Niemand“. In dem Jahr spielte sie auch beim berühmten Jazz Festival in Montreux. Es folgten Alben wie „1983“, „Molecules“ und zuletzt gemeinsam mit ihrem Landsleuten Dino Brandão und Faber das Album „Ich liebe Dich“. In ihrer Musik mischt sich klassisches Singer-Songwriter mit Jazz, französischem Song und auch Elektroklängen.

Im Interview in ihrem Studio in Berlin stellt sie sich zugewandt und konzentriert den Fragen zu ihrem ersten Roman. Das Buch „Walzer für Niemand“



(Kiepenheuer & Witsch, 192 Euro, 22 Euro) handelt von einer Ich-Erzählerin und deren Freund Niemand. Hunger, 1983 in Bern als Tochter eines Diplomaten und einer Lehrerin und Politikerin geboren, erzählt über das Aufwachsen

der beiden, über ihre geteilte Leidenschaft für Musik, ihre gewachsene und sich später auflösende Freundschaft, über Kindsköpfe und sehr erwachsene Gedanken. Die Kapitel sind kurz, manchmal essayhaft, selten durchgezogen, aber sie setzen sich doch zu einem Gesamtbild zusammen. Der Roman wird ergänzt von kleinen Geschichtsblättern über die alpinen Wälder, die Niemand angefertigt hat. Sophie Hunger ist mit „Walzer für Niemand“ ein sehr nachdenkliches und poetisches Debüt gelungen.

Aber kann das gelingen?

Ich fände es gut, wenn sich auch Politikerinnen und Politiker intensiver darüber Gedanken machen. Aber wenn es um die Schulen geht, reicht ja vielleicht eine ausreichend große Gruppe von Eltern, die sich zusammenschließen und miteinander ein solches Handyverbot an der jeweiligen Schule bewirken. Lange Zeit hießes ja, es sei wichtig, dass die Kinder schon früh den Umgang mit der Technik und den neuen Medien lernen. Aber jetzt braucht es eine neue Generation, die ein neues Denken dazu etabliert. Wenn die Schulzeit meiner Kinder beginnt, werde ich wahrscheinlich zu denen gehören, die dann Druck machen und handeln werden.

Durchbrochen wird Ihr Roman immer durch kleine historische Forschungen von Niemand zu den Wäldern, einem hochalpinen Volk. Was fasziniert Sie daran?

Zunächst einmal fand ich es gut, im Roman zwei Ebenen zu haben. Auf der einen Seite das sehr individuelle Leben der Ich-Erzählerin in ihrer Gegenwart, auf der anderen das mythologische Dasein der Wälder innerhalb eines sehr großen Zeitraums. So entsteht ein Echochorum in der Erzählung. Es existiert aber zusätzlich ein persönliches Interesse. Denn zu diesem Volk gehört auch die Familie meiner Mutter. Das erkennt man am Namen, Hunger war der Name einer dieser Familienverbände.

Wir erleben zurzeit unter anderem wegen der neuen US-Regierung große politische Umbrüche. Wir schauen Sie als neutrale Schweizerin auf die Weltlage?

Wir sind als Schweizer ja Teil der Weltlage und können uns von den aktuellen Entwicklungen nicht freimachen. Ich denke, es braucht jetzt sehr schnell eine Bewegung, die sich nicht EU nennt und mehr ist als nur diese administrative Größe.

Sondern?

Wir brauchen eine europäische Bewegung, eine zivile Bewegung, die unabhängig ist von einem EU-Beitritt, mit der sich dann auch wir Schweizer oder die Engländer identifizieren können. Eine Bewegung, die auf einer bestimmten Form von Gemeinschaft besteht. Dazu gehört auch, dass wir uns und unsere Werte verteidigen und auch viel Neues schaffen müssen. Zum Beispiel ein europäisches Internet, ein europäisches Instagram und andere soziale Medien. Wir müssen uns wieder mehr von den USA emanzipieren.

Werden wir momentan nicht geradezu dazu gezwungen?

Absolut. Unsere westliche Demokratie war sehr lange etwas, um das wir uns nicht kümmern mussten, außer dass wir ab und zu wählen gegangen sind. Jetzt leben wir in einer Gegenwart, in der man auch als nicht politischer Mensch und als Nichtpolitiker aktiv sein muss. Mich beschäftigt das jeden Tag.

Ist Ihre Musik, Ihr Schreiben ein Mittel, sich auch politisch zu äußern?

Auf jeden Fall. Ich denke, in jeder Form von Kunst steckt immer etwas Politisches – auch in meinem Roman. Jedes Werk, das man erzeugt, zeigt eine politische Haltung, entfaltet eine Form von Macht oder sorgt für einen Fall, der offenbart, wo man steht oder wo man stehen könnte.

Lise und ihre Geister

Zaungast, Platzhalter, Schirmäre, Vision – so genau weiß man nie, was dieser Kurt für ein Typ ist, den Lise Mundus, Schriftstellerin und verlassene Ehefrau, im Zimmer ihres entleuchten Mannes einquartiert hat. Und auch nicht, ob all die anderen Figuren, die in „Vilhelms Zimmer“, dem letzten, 1975 veröffentlichten Roman der dänischen Literaturikone Tove Ditlevsen (1917-1976) herumspuken, einfach nur Hirngespinnis sind oder auch seltsam wahr. Selbst die trotzigt verletzliche Hauptfigur ist so ein Geist – die sich mal als Ich-Erzählerin aus gibt, dann Lises Leben und Seelenlage als auktoriale Autorin schildert oder sogar als Kolumnistin für die Zeitung, die ihr Mann als Chefredakteur leitet, ausleuchtet.

Die Schriftstellerin, die im Literarischen stets das Persönliche sichtbar machen wollte, ist in dieser Erzählung von Künstlerinnenträgik und einer Beziehung, in der sich zwei „zwanzig Jahre lang tagtäglich für immer trennen“ poetischer und drastischer denn je. Ursel Allenstein ist nicht nur eine fulminante Übersetzung gelungen, sie hat dieser auch ein luzides Nachwort beigefügt, das erhellt, wie Ditlevsens Leben auf ihre Fiktion abfärbt. **ben**

○ Tove Ditlevsen: „Vilhelms Zimmer“. Aufbau Verlag, 206 Seiten, 22 Euro

Lust auf Lesen, Schreiben und auf Boxen

Was ist das nun? Ein Rückblick auf 40 Jahre Schreiben und Lesen? Ein autofiktionales Werk? Vor allem ist Tomas Espedals neues Buch „Lust: Früchte einer Arbeit – Lesefrüchte“ eine Lesefreude. Wie wird man zum Schriftsteller, fragt das Buch. Aber auch folgende Episode findet sich: Ein Vater bringt dem Sohn das Boxen bei, erst in Andeutungen, dann mit kleinen Klapsern, der Sohn trainiert, will mithalten, dann den unbesiegbaren Vater schlagen – in „doppelten Sinne“. „Eines Tages schlug er seinen Vater so hart in den Solarplexus, dass das Spiel vorbei war, sie boxten. Sie boxten, und der Vater vergaß sich, vergaß, dass er Vater war, vergaß den schrecklichen Altersunterschied, und für ein paar Minuten waren Vater und Sohn gleich alt.“ Die Angst sei der schlimmste Gegner, sagte der Vater zum Sohn, „dann frieren die Bewegungen ein, und deine Kraft verlässt dich, und du wirst steif und wirst ausgeknockt, sagte er und schlug so hart zu, dass der Junge erschrak und Angst bekam: Er liebte seinen Vater in diesen Augenblicken der Angst.“ **tz**

○ Tomas Espedal: „Lust: Früchte einer Arbeit – Lesefrüchte“. Aus dem Norwegischen von Inrich Schmidt-Henkel. Matthes & Seitz, 320 Seiten, 22,99 Euro

Im Automobil unter Schafen

Als Kai anruft, gerät die quadratisch praktische Welt, die sich Anne in ihrem Job als Pharma-Referentin mit Aufstiegsambitionen eingerichtet hat, unversehens aus der Spur. Ein bisschen wie damals, als der verlorene Bruder sie in den Sommerferien in Flensburg zurückließ, um auf einem Kreuzfahrtschiff zu jobben. Zehn Jahre alt war sie da, und die chronisch kranke Mutter hatten die Geschwister gerade in die Reha verabschiedet. Und jetzt, über 20 Jahre später, soll sie Kai von der Entzugsklinik abholen ...

„Die erste halbe Stunde im Paradies“ erzählt von Unheimlichem und fragilem Glück – und wie die Krankheit und die Verweigerungshaltung der so liebevollen wie exzentrischen Mutter die Familienbande zerreißt. Der Roman erzählt aber auch, wie sich aus den Überresten der Geschwisterliebe langsam etwas Neues entwickeln könnte. Immiten einer Schaffeder hinterm Deich, in der Anne und Kai mit dem Auto stranden ... Autorin Janine Adomeit erzählt mit lakonischer Klarheit, bis an den Rand der Satire. Und sie schafft es, in den Kindheitsszenen das Schöne und dessen Unmöglichkeit berührend auszubalancieren. **ben**

○ Janine Adomeit: „Die erste halbe Stunde im Paradies“. Arche Verlag, 272 Seiten, 23 Euro

Wohlstand auf Pump

Das ist der Traum vieler Westdeutscher in den frühen 1980er-Jahren: im Wohnzimmer eine Sofalandschaft, im Garten ein Swimmingpool, in der Garage zwei Autos. Familie Hormann hat das geschafft. Allerdings funktioniert dieser Lebensstandard nur noch auf Pump: Das Bauunternehmen der Eltern ist pleite. Eine Weile noch können Siegfried und Marlene den Schein aufrecht erhalten, dann klingelt der Gerichtsvollzieher.

In „Bis die Sonne scheint“ schildert Christian Schünemann das alles, mit autobiografischen Bezügen, aus der Aufsicht des jüngsten Sohnes Daniel. Einerseits ist der Teenager ein genauer Beobachter, andererseits ist er noch zu jung, um alle Verstrickungen und Lügen sofort zu durchschauen. Das sorgt für eine manchmal entwaffnende Komik. Der Autor blendet zudem die Biografien von Daniels Großeltern, Typus kleinbürgerliche Mitläufer im Nationalsozialismus, ein. So begreift man Marlenes und Siegfrieds Wunsch, sich von ihrer armseligen Bremer Nachkriegs-kindheit und den Eltern abzusetzen, und der unterhaltsame Roman weitet sich zum Gesellschaftspanorama. **sul**

○ Christian Schünemann: „Bis die Sonne scheint“. Diogenes, 256 Seiten, 25 Euro

In einem Zug zu lesen

Daniel Glattauer ist bekannt für seine Liebesromane. In „Gut gegen Nordwind“ (2006) – verfilmt mit Nora Tschirner – nähern sich zwei Fremde über Emails an, eine reizvolle literarische Aneignung dieser Kommunikationsform. Das Gespräch „In einem Zug“ von Wien nach München, so der Titel des jüngsten Romans aus der Feder des Österreichers, mutet dagegen geradezu altmodisch an. Ein ehemals gefeierter Romanzen-Autor mit einer mehr als jahrzehntelangen Schreibblockade wird von einer ihm „schräg gegenüber“ sitzenden Frau „frühen mittleren Alters“ ins Gespräch verwickelt. Eduard Brühnhofer fühlt sich geschmeichelt und ist gleichzeitig beleidigt, weil sie angeblich noch nie eine Zeile von ihm gelesen hat. Glattauer fabuliert selbstironisch über seinen fiktiven Kollegen. Die Geschichte mit „Before Sunrise“-Dramaturgie lädt teils aber zum Fremdschämen ein: Weshalb nur will sich die junge Catrin mit dem alten Schriftsteller über Sex unterhalten? Immerhin hält das Ende dafür eine amüsante Erklärung parat. Der Roman kommt einher mit Spielkarten, die auf der nächsten Zugfahrt zu Unterhaltungen anregen sollen, das Spektrum reicht von Bahnhofsnack bis zu den Vorzügen geistiger gegenüber körperlicher Fitness im Alter. **may**

○ Daniel Glattauer: „In einem Zug“. DuMont, 208 Seiten, 23 Euro

Zwölf Umzüge und ein Leben in Bewegung

Umziehen. Unsere Gegenwart mit potenziell wechselnden Jobs, Partnern oder Interessen lässt einen Wohnungswechsel als nichts Besonderes mehr erscheinen. Aber all das existierte – wenn auch in anderen Ausmaßen – bereits zu anderen Zeiten. Die französische Schriftstellerin Colette, geboren 1873 im Burgund und gestorben 1954 in Paris, hat in „Vom Glück des Umziehens“ von solchen wechselnden Adressen erzählt. Während die große Dichterin in Frankreich zum literarischen Olymp gezählt wird und als eine der wenigen Frauen mit einem Staatsbegräbnis geehrt wurde, ist Colette in Deutschland eher unbekannt und wird unzureichend gewürdigt. In „Glück des Umziehens“ wird deutlich, wie erzählerische Kraft sie in wenigen Worten entfalten kann. Colette schreibt über zwölf Umzüge und erinnert sich liebevoll an all die Wohnungen. Über die Männer, die die Umzüge besorgten, schreibt sie: „Das gute Verhältnis zu einer Zunft, die geschickt aus dem Spielfeldschränk und dem kleinen Boot aus geschliffenem Glas umzugehen weiß, ist mir sehr nützlich.“ Und dann kommt solch ein Colette-Satz: „Und ist ein Erdbeben nicht eine herrliche Massage?“ Es ist Zeit, diese herrliche Literatur neu zu entdecken. **tz**

○ Colette: „Vom Glück des Umziehens“. Aus dem Französischen von Ina Kronenberger. Unionsverlag, 125 Seiten, 20 Euro



Auf der Leipziger Buchmesse präsentieren in diesen Tagen die Verlage ihre Neuerscheinungen des Frühjahrs. Wir haben eine Auswahl lezenswerter Bücher zusammengestellt.

Auf der Suche nach einer gerechteren Zukunft

Was ist Gerechtigkeit? Ist Gleichheit ein Markstein auf einer Straße in eine bessere Zukunft? Solche Fragen stellen sich der US-amerikanische Star-Philosoph Michael Sandel und der französische Star-Ökonom Thomas Piketty in ihrem Buch „Die Kämpfe der Zukunft“. Dieses beruht auf einem Gespräch in der Paris School of Economics. Gleich zu Beginn wendet sich Sandel in diesem Dialog an Piketty und sagt: „Sie haben gezeigt, dass in Europa die reichsten 10 Prozent mehr als ein Drittel allen Einkommens und mehr als die Hälfte allen Vermögens auf sich vereinigen.“ Piketty gibt sich optimistisch: „So groß die Ungleichheit auf der ganzen Welt, in Europa wie den USA, in Indien wie Brasilien heute ist, langfristig hat es eine Tendenz zu mehr Gleichheit.“ Und weil die beiden Wissenschaftler und keine Politiker sind, können sie auch einen Spitzensteuersatz von 80 Prozent befürworten. Es geht den beiden in der Frage nach Gleichheit und Gerechtigkeit auch um Macht- und Teilhabefragen und haben damit einen umfassenden Diskussionsanstoß verfasst. **tz**

○ Adam Fletcher: „In der Ruhe liegt der Wahnsinn. Wie ich in einem 10-tägigen Schweig-Retreat meinen Verstand verlor, aber mein Glück und alles andere fand“. Aus dem Englischen von Ingo Herzke. C. H. Beck, 270 Seiten, 20 Euro

Unnützes Wissen – wie wunderbar

Es gehört schon einiges an Selbstbewusstsein dazu, sein Buch „The most interesting book in the world“ zu nennen. Aber Edward Brooke-Hitching, Büchersammler und aufgewachsen als Sohn eines Antiquars, ist sich dessen selbst bewusst und schreibt: „Die Sache ist die: Mir war schon vor Jahren bewusst, dass der Titel bloß Ärger bringen würde. Das war auch der Grund, weshalb ich sofort anfang zu schreiben, als ich ihn gefunden hatte.“ Und so hat der Engländer all das, was er über Jahre nach eigenen Angaben in einer Box mit der Aufschrift „Interessantes“ gesammelt hatte, in diesem – trotz des Titels deutschsprachigen – Buch festgehalten. Ohne Kapitel, ohne Einteilungen. Wir erfahren, dass SOS gar keine Abkürzung ist, sondern dass Bedeutungen wie „Save Our Souls“ erst nachträglich hineininterpretiert wurden, dass Harry Styles vier Brustwarzen hat, der Mensch täglich 1,5 Liter Speichel schluckt und 64 Liter Tränen weint und die Päpste Johannes Paul II. wie auch Franziskus Ehrenmitglieder der Basketballshowgruppe Harlem Globetrotters sind. Solche Bücher nach dem Rezept von „Schottis Sammelisium“ sind immer unterhaltsam. Und am Ende könnten sie bei Günther Jauch die Million sichern. **tz**

○ Edward Brooke-Hitching: „The Most Interesting Book In The World. Eine umfassende Sammlung höchst merkwürdiger Begebenheiten“. Übersetzt von Lutz-W. Wolff. Knesbeck, 256 Seiten, 22 Euro.

Rückkehr in den Schwarzwald

Als Lina das Elternhaus betritt, muss sie sich erst einmal übergeben. Das liegt wohl nicht nur an den zwei halbverwesten Ratten auf dem Küchenboden. Die Eltern sind bei einem Autounfall ums Leben gekommen, und nach vielen Jahren ist die junge Frau das erste Mal wieder in den Schwarzwald gereist. Schnell die Eltern beerdigen, schnell das Haus verkaufen, dann zurück in die Großstadt. Das ist Linas Plan, der – man ahnt es – nicht aufgeht.

Die Rückkehr ins Elternhaus ist ein beliebtes literarisches Thema. Eva Strassers Roman „Wildhof“ jedoch steckt voller unerwarteter Wendungen und Motive. Immer mehr erfährt man von Linses, Linas Zwillingsschwester, die mit 13 Jahren spurlos verschwunden ist. Lina geht seit dem Verlust der Schwester versteint durch ihr Leben. Ab und reißt ihr Seelenpanzer auf und ungeheure Wut bricht hervor. Strasser, die bislang Drehbucher und Hörspiele geschrieben hat, findet eine ganz eigene, rotzige Sprache für ihren ersten Roman. Fantastische Elemente und schonungslose Beschreibungen von Menschen und Ereignissen gehen eine bezaubernde Mischung ein. **sul**

○ Eva Strasser: „Wildhof“. Wagenbach, 203 Seiten, 22 Euro

Zurecht kommen in der Welt

Nell schreibt Reiseberichte über Orte, an denen sie noch nie war. „Ich versuchte, draußen in der großen weiten Welt zurechtzukommen, was aus irgendeinem Grund erforderlich machte, dass ich viel zu Hause blieb.“ Zurecht kommen – das versuchen Nell und ihre Mutter Carmel seit Jahren und sind damit mal mehr, mal weniger erfolgreich. Und dann gibt es da noch Phil, Carmels Vater. Der war ein bekannter Lyriker, als Vater jedoch ein Reinfall. Aus der Sicht der beiden Frauen erzählt Anne Enright in ihrem Roman „Vogelkind“, in dem einige von Phils Gedichten und Erinnerungen eingestreut sind. Überhaupt diese Erinnerungen! Je mehr die Frauen erzählt, desto mehr schält sich heraus, wie stark ihre Rückblicke auf gemeinsam Erlebtes voneinander abweisen und wie unzuverlässige Erinnerungen sind.

Die irische Autorin, 2007 für „Das Familientreffen“ mit dem Booker Preis ausgezeichnet, hat einen klugen, berührenden Roman geschrieben. Enright's lakonischer Humor kleistert die Probleme ihrer Figuren nicht zu, sondern zeigt, dass eine andere Sicht auf Menschen möglich sein kann. **sul**

○ Anne Enright: „Vogelkind“. Aus dem Englischen von Eva Bonn. Penguin, 304 Seiten, 24 Euro

Toxische Familienbande

Immer wieder erinnert sich die Ich-Erzählerin in Vigdis Hjorths Buch „Wiederholung“ an die Zeit, als sie 15, 16 war. Herrisch überwachte die Mutter Anfang der 1970er-Jahre das junge Mädchen – angeblich, um es vor Verderben und sozialem Absturz zu schützen. Doch je intensiver die Erzählerin an diese Zeit denkt, desto klarer werden ihr die toxischen Familienstrukturen, und sie erinnert sich an den lange verdrängten Missbrauch durch den Vater.

In Norwegen, dem Gastland der Leipziger Buchmesse, wurde Hjorths Roman mit einem renommierten Kritikerpreis ausgezeichnet. Seit Jahren gibt es in dem Land allerdings auch Streit über die autofiktionalen Bücher der Mittsechziger, die sich thematisch ähneln. Familienmitglieder sind gegen die Romane zu Felde gezogen: Sie bestreiten die Taten des Vaters. Unabhängig von der Frage, wessen Erinnerungen nun „wahr“ sind, ist „Wiederholung“ lezenswert. Hjorth hat die Geschichte stark verdichtet, und ihr karger Stil ist ausgesprochen eindringlich. **sul**

○ Vigdis Hjorth: „Wiederholung“. Aus dem Norwegischen von Gabriele Haefs. S. Fischer, 158 Seiten, 22 Euro

Worte und Bilder vom Krieg

Zwischen Februar 2022 und Oktober 2024 hat Katja Petrowskaja, Schriftstellerin aus Kiew und seit 1999 in Berlin, für die „Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung“ über den Krieg in der Ukraine geschrieben. Hat in ihren Kolumnen Worte zu finden versucht zu Bildern aus dem Ausnahmezustand, die ihr begegnet sind. Im eigenen Handy, auf Instagram und anderen Social Media, bei Freunden. Da ist der Horror der ersten Tage und Raketen, der sich in einer Szene aus dem Kiewer Vorort Irpin manifestiert, wo eine Frau im Pelzmantel durch eine Straße hastet, hinter ihr ein brennendes Haus. Die trügerische Schönheit eines Sternenergens, der in Wirklichkeit ein Geschossloch ist. Die Stille um eine junge Frau in schusschwerer Weste, die nicht mehr ist. Fragmente, die kein Ganzes mehr ergeben.

Die Autorin hadert mit der schwankenden Wahrnehmung, überlegt, wie die Online-Bilder den Krieg gleichzeitig näher rücken und auf Distanz halten. Und manchmal findet sie im Schreken das Tröstliche – blühende Bäume in Kiew oder den fast schelmischen Blick im von Schlammpritzern maskierten Gesicht eines jungen Soldaten. **ben**

○ Katja Petrowskaja: „Als wäre es vorbei“. Suhrkamp, 222 Seiten, 25 Euro

Die Überlieferung von Macht und Herrschaft

Es ist eine Geschichte der Tradition, der Übertragung. Der alte Wesir des Osmanischen Reiches will seinem Neffen, der ihm nachfolgen soll, die Strategien von Macht verraten. Davon handelt das „Buch für das bulgarische Volk“ des 1856 in Elena geborenen und 1927 in Sofia gestorbenen Dichters Stojan Michailowski. Das Buch galt immer als unübersetzbar, aber der in Sofia geborene, aber schon Ewigkeiten in Deutschland lebende Schriftsteller Ilija Trojanow erzählt es nun in „Das Buch der Macht“ nach. In dem einzigen Werk, das in der schönen „Andere Bibliothek“ erscheint, ist diese Fassung Trojanows in blauer Schrift auf der jeweils rechten Seite zu lesen. Links in Rot kommentiert Trojanow mittels Zitaten von Autoren und Autorinnen aus Werkschichte und Gegenwart wie Shakespeare, Hannah Arendt, Machiavelli und Simone Weil einzelne Passagen. **tz**

○ Ilija Trojanow: „Das Buch der Macht. Wie man sie erringt und (nie) wieder verliert“. Die Andere Bibliothek, 275 Seiten, 26 Euro

Eine leichte Nervosität zwischen den Zeilen

Der Titel des Buchs ist nur ein Versprechen. Die zehn Erzählungen in Zach Williams Debut „Es werden schöne Tage kommen“ sind dunkel, die Schönheit liegt, wenn überhaupt, in der Zukunft. Die Storys kommen eigentlich geschmeidig daher, aber irgendwas Dunkles, Nervöses liegt in der Luft. In der ersten Geschichte „Probelauf“ etwa betritt der Ich-Erzähler an einem stürmisch-verstärkten Tag das weitgehend verwaiste Büro. „In einem Anfall von Hoffnung dachte ich, dass womöglich im ganzen Gebäude kein einziger Mensch außer mir“ und ein weiterer Satz, gleich drauflos: „Der Fahrstuhl hielt im achten Stock, obwohl ich diesen Knopf nicht gedrückt hatte – Stille, nichts als Bürowaben im matten Licht eines Notrufschalters.“ Oben dann in der Vierzehnten wird der Erzähler enttäuscht, er ist nicht allein. Sein Arbeitskollege Shel ist ebenso da wie der Wachmann Manny Mintaura. Manny äußert reichlich merkwürdige Gedanken, und Shel wirkt reichlich verwirrt. Hier soll nicht zu viel verraten werden, aber was Williams nun entfaltet, ist großartig. Er schafft es, mit all seinen Geschichten dieses Buchs im Leser noch lange nachzuhalten. Ein ungewöhnlich intensives Debut. **tz**

○ Zach Williams: „Es werden schöne Tage kommen“. Aus dem Englischen von Bettina Abaranell und Clemens J. Setz. dtv, 271 Seiten, 24 Euro

Prächtiges Seemannsgarn

Haben Schiffe einen Charakter? Die eigensinnige Sarah Shane auf jeden Fall: Beinahe unabhängig von Wind und Wellen durchflügt das Segelschiff die Ozeane und hält die Mannschaft mit ihren kapriziösen Launen hin. Und dann passiert's: Die Sarah Shane lässt sich mit einem eben geretteten Schiffrückgänger ein. Irgendwas passiert zwischen den beiden in der Titelstory der Kurzgeschichtensammlung „Das Herz eines Schiffes“.

Aufgeschrieben hat diese irre Romanze die britische Schriftstellerin und Weltreisende Elinor Mordaunt (1872-1942). Segel werden zerfetzt, Masten geknickt und derbe Flüche über Bord gesuckt. Prächtiges Seemannsgarn wird hier gesponnen. Mordaunt erzählt von Menschen, die dem Meer verfallen sind, ebenso von einem auf die Treue seiner Mannschaft pochenden Kapitän und einem zeitreisenden Galeerensträfling.

Mit ihren Storys finanzierte die alleinerziehende Mutter Mordaunt ihren Lebensunterhalt. Der Mare Verlag holt die Autorin nun zurück in die Erinnerung – und dazu gleich noch drei weitere Autorinnen mit eigenen Büchlein, die im vermeintlich maritimen Männerrevier das Steuer fest in der Hand halten (Katherine Mansfield, Carme Riera, Constance Fenimore Woolson). Es macht Spaß, mit ihnen in See zu stechen. **sto**

○ „Das Herz eines Schiffes“, von Elinor Mordaunt, Mare Verlag, 176 Seiten, 22 Euro

Herrliche Ablenkung für überhitzte Hirne

Trottel kennt jeder. Das Wort genauso wie Menschen, die sich bloß anstellen oder es vielleicht sogar sind. Der Österreicher Robert Seethaler, Autor erfolgreicher Romane wie „Der Trafikant“ und „Ein ganzes Leben“, versteht darunter allerdings Troddeln, also Bündel von Fäden, die an einem langen Band etwa an Gardinen hängen. Na, jedenfalls schlug Seethaler Marcus Weimer, der einer Hälfte des Zeichner-Schreibers-Duos Rattelschnecke, vor, ein gemeinsames Buch zu schreiben. Woher das wissen? Der Chatverlauf ist in „Trottel“ abgedruckt. Viel wichtiger sind aber die herrlich absurden, abseitigen, oft sinnbefreiten Stücke (warum sollte in einer Zeit, in der so viel gerade keinen Sinn ergibt, ausgerechnet Komik zwanghaft Sinn produzieren?). Glückliche Trottelin / sind eigentlich unglücklich / aber zu vertrottelt, um das zu verstehen. / Das ist ihr Glück.“ Ein Glück ist auch dieses Buch, das neben gezeichneten Pointen auch alte Bilder, Fotos, Zeitungsauszüge enthält. Eine herrliche Entspannung. **tz**

○ Robert Seethaler, Rattelschnecke: „Trottel“. Ullstein, 112 Seiten, 24,90 Euro

Unterwegs mit der Trauer über den Tod des Vaters

Feridun Zaimoglu hat diesen ureigenen Ton, der sprachliche Verschlingung und glasklare Beschreibung höchst produktiv zusammenbringt. Im neuen Roman „Sohn ohne Vater“ wirkt das doppelt intensiv. Da erzählt Zaimoglus Ich-Erzähler, wie er nach dem Tod seines Vaters von seinem Wohnort Kiel aus aufbricht zur Mutter und zum Grab in der Türkei. Eine Trauerreise, die den unter Flugangst leidenden Autor tagelang in von einem Freund gelenkten Wohnmobil durch Österreich, Ungarn und den Balkan führt. Bis sie in Bulgarien fast an ihr Ende gerät.

Der Autor vernetzt Bilder vom Unterwegssein mit der Erinnerung an die Kindheit in Deutschland. Erzählt von dem Jungen, der sich begierig in die fremde Sprache hineinbegibt. Entfallt schillernde Anekdoten vom Vater, der gleichzeitig seltsam fernbleibt. Bericht von nächtlichen, ins Fantastische kippenden Wanderungen auf der Reise und den mal wunderlichen, mal belebenden Menschenbegegnungen. Und dazwischen macht Zaimoglu das Existenzuelle der Verlusterafahrung schmerzhaft spürbar. **ben**

○ Feridun Zaimoglu: „Sohn ohne Vater. Kiepenheuer & Witsch, 280 Seiten, 24 Euro

Der Panama-Kanal und das mörderische Paradies

Die USA wollen sich den Panamakanal zurückholen? Die eigensinnige Donald Trump kürzlich erklärt. Über den Bau der Wasserstraße, die Pazifik und Atlantik verbindet, erzählt Cristina Henriquez in „Der große Riss“. Die Kommission, die 1907 Männer für das Projekt anheuert, verspricht „Arbeit im Paradies“. Doch der Kanalbau, von Frankreich geplant, dann mit Hilfe der USA umgesetzt, ist ein mörderisches Unternehmen – viele Menschen versprechen sich davon Arbeit und ein Auskommen, zahlreiche jedoch kommen bei der Schuttermal im Malariegebiet um, und einige wenige machen Riesengewinne.

Die US-Autorin schildert das anhand mehrerer Figuren. Da ist zum Beispiel die junge Ada aus Barbados, die dem Elend zuhause entkommen will. Da ist der Arzt John aus Tennessee, der die Malaria eliminieren möchte. Und da ist Omar, der gegen den Willen seines Vaters mit den US-Amerikanern zusammenarbeitet. Henriquez verbindet eine Vielzahl an Fakten mitgefühlvoll (manchmal etwas blumig) erzählten Liebes-, Leidens- und Aufstiegs geschichten. **sul**

○ Cristina Henriquez: „Der große Riss“. Aus dem Englischen von Maximilian Murrmann. Hanser, 416 Seiten, 26 Euro

Zwei Jahrtausende Antike Weltgeschichte

Die Antike, klar, das sind die alten Römer und die noch älteren Griechen. So haben wir es in der Schule gelernt, ein bisschen Ägypten und natürlich all die Feinde der großen Reiche, Karthago, die Perser, die Gallier, aber China, Indien und der Vordere Orient waren ja auch schon da. Der Historiker Raimund Schulz nähert sich in seinem Buch „Welten im Aufbruch“ nun der Antike aus einem globalgeschichtlichen Blickwinkel an. Schulz setzt in seinem gut zu lesenden, spannend erzählten Buch fünf Schwerpunkte: Erstens „Das nomadische Abenteuer“ über Menschen und Tiere in Bewegung. Zweitens den Aufstieg der Städte, beginnt in Uruk und übergehend unter anderem nach Kathago, Rom und Athen. Drittens unter der schönen Kapitelüberschrift „Im Kreißaal der Macht“ die Frage, wie Imperien entstehen. Viertens Wirtschaft und Handel und deren treibende Kraft in einer globalisierten Welt. Und schließlich fünfens die Antike als Wiege von Religionen. So entsteht ein neuer und erweiterter Blick auf die Antike. **tz**

○ Raimund Schulz: „Welten im Aufbruch. Eine Globalgeschichte der Antike“. Klett-Cotta, 495 Seiten, 38 Euro



ALLTAGSTAUGLICH

Aus die Laus

VON HEIKE MANNSSEN

○ Sie krabbeln, schleichen oder schleimen sich wieder in unsere Gärten und auf unsere Balkone. Mehltau, Blattläuse, Schnecken und Co. lösen wenig Frühlingsgefühle aus. Die ungebetenen Gäste sind rentiert – sie kommen, um zu bleiben. Und trotzdem sollte man nicht gleich die Chemiekeule herausholen, um sie zu vertreiben. Das geht auch anders, pfliffige Gärtner wissen das.

Blattläuse beispielsweise befallen gerne Zier- und Nutzpflanzen und gehören zu den meistverbreiteten Schädlingen hierzulande. Sie zu bekämpfen, ist flott gemacht. Zwei Teelöffel Schmierseife mit einem Liter Wasser mischen. Das Ganze in eine Sprühflasche geben und die betroffenen Stellen damit einsprühen – bei Bedarf gelegentlich wiederholen. Auch Lavendel, Oregano, Milch (mit Wasser im Verhältnis 1:8) oder Knoblauch können den Läusen den Garaus machen. Ebenso Kaffee.

Die Abneigung gegen das Koffeingetränk teilt die Blattlaus offenbar mit den Schnecken. Diese verabscheuen den Geruch und Geschmack von Kaffeesatz und suchen lieber das Weiße. Anders ist es mit Bier, das lieben sie und pilgern zum Pils, haben die Tiere zu tief ins (Einmach)glas geschaut, kommen sie aus dem nie wieder hinaus.

Wer in Balkonkästen oder Blumentöpfen dagegen mit Ameisen zu kämpfen hat, kann auf die Allzweckwaffe Vaseline zurückgreifen. Damit die Töpfe einreiben, und schon krabbeln keine Ameise mehr hinein. Zusätzlich lohnt es sich, auch Zitronenschalen zu verteilen, den Geruch mögen die Insekten nämlich gar nicht. Bei diesen Methoden müssen die kleinen Tierchen, die einen wichtigen Beitrag für das Ökosystem leisten, nicht vernichtet werden.

Und wenn Sie sich fragen, wohin mit all den alten CDs – lassen Sie sie einfach im Baum baumeln. Sie reflektieren das Licht und halten unliebsames Gefieder, das an die Kirschen will, fern. Nachtigall – alle Vögel meiden das Geäst, auch wenn die Kirschen schon lange gepflückt sind. Vorbei ist es mit dem Gesang der Vögel – es sei denn, man legt mal wieder eine CD ein.

Seit Wochen attackiert Trump-Berater Elon Musk die freie Enzyklopädie Wikipedia. Wie sicher ist die Plattform vor dem Einfluss der US-Politik?

VON MATTHIAS SCHWARZER

Ginge es nach Elon Musk, dann wäre Wikipedia längst pleite oder gar nicht mehr online. Immer wieder poltert der Tech-Milliardär und heutige Trump-Berater gegen die freie Online-Enzyklopädie. „Etwa kürzlich nach der Amtseinführung Donald Trumps: „Entziehen Sie Wikipedia die Mittel, bis das Gleichgewicht wiederhergestellt ist!“, schrieb Musk auf seiner Plattform X. Fast 200.000 seiner Anhänger markierten den Post mit einem „Gefällt mir“.

Musks Äußerung fiel nicht ganz zufällig zu diesem Zeitpunkt. Der Tech-Milliardär hatte auf dem Amtseinführungsevent zweimal eine Geste gezeigt, die aus Sicht vieler nichts anderes war als ein Hitlergruß. Genau deswegen fand sie auch Einzug in den Wikipedia-Eintrag Musks. „Musk streckte seinen rechten Arm zweimal nach oben in Richtung der Menge aus. Die Geste wurde mit einem Nazi-Grüß oder faschistischen Grüß verglichen. Musk bestritt jede Bedeutung hinter der Geste“, hieß es in der Erstfassung in der englischen Wikipedia. Mittlerweile wurde der Abschnitt durch weitere Informationen und ein Foto des Vorfalls erweitert.

Musk gefiel das gar nicht. Er repostete einen Screenshot des Abschnitts und holte zu einem Rundumschlag gegen die Plattform und die US-Medien aus, mit denen er ebenfalls auf Kriegsfuß steht. Wikipedia sei angeblich eine „Erweiterung der Propaganda der traditionellen Medien“, so der Trump-Berater.

Es ist nur einer von vielen Angriffen, die Musk seit Monaten gegen die Online-Plattform fährt. Einmal suggerierte der Tech-Milliardär auf X, Wikipedia werde von „linksradikalen Aktivisten“ kontrolliert, immer wieder bezeichnet er die Plattform als „Woikipedia“. Der Vorwurf: Die Autorinnen und Autoren der Plattform seien



Die Wikipedia ist eine Art letzte Bastion gemeinsamer Realität.

Alexis Madrigal, Schriftsteller

voreingenommen und würden dort ausschließlich linke Positionen zulassen.

An den Weihnachtstagen rief Musk seine Community dazu auf, Spenden an die Website zu boykottieren. Er teilte unter anderem einen Beitrag des rechten Troll-Accounts „Libs Of TikTok“, der den Wikipedia-Betreibern den Missbrauch der Spendengelder unterstellte. Musk schrieb dazu: „Hören Sie auf, an Woikipedia zu spenden, bis die Voreingenommenheit ihrer redaktionellen Kompetenz wiederhergestellt ist.“

Ein Beleg für die angebliche Voreingenommenheit der Plattform gibt es allerdings nicht. Eine politische Schiefelage bei Wikipedia wurde in den vergangenen Jahren mehrfach untersucht, konnte in dieser eindeutigen Form, wie Musk

und seine Anhänger sie propagieren, jedoch nicht nachgewiesen werden.

Ganz überraschend kommen die Attacken nicht: Wikipedia hat sich seit seiner Gründung im Jahr 2001 zu einer Art Standardwerk der schnellen Informationsbeschaffung entwickelt. Betrieben wird die Seite von einer gemeinnützigen Stiftung, der Wikimedia Foundation, die sich durch Spenden finanziert. Die Inhalte selbst werden von hunderten tausenden Freiwilligen recherchiert und getextet, die für ihre Arbeit nicht bezahlt werden.

Ohne Frage hat das basisdemokratische Konzept seine Schwachstellen: Studien bezeichnen Wikipedia eine mangelnde Diversität seiner Autoren, Recherchen fanden eine Einflussnahme durch professionelle PR-Firmen. Dennoch: Die Prüfmenschen garantieren zumindest ein Maß an Verlässlichkeit im immer lauter werdenden Getöse, das sonst das Internet beschallt.

Ein Konzept, das Akteuren wie Musk und Trump verständ-

licherweise nicht gefällt. Während sie die sozialen Medien und befreundete Alternativen mit Desinformationen fluten können, gibt es bei Wikipedia ein ausgeklügeltes Konzept, bei dem die Community Fakten prüft und selbst kleinste Formulierungen debattiert. Eine Lüge in einem Wikipedia-Artikel unterzubringen, ist möglich – aber kompliziert. Das macht Wikipedia zu einer Art „letzter Bastion gemeinsamer Realität“, wie es der Schriftsteller Alexis Madrigal einmal formulierte.

Die Frage ist nur: wie lange noch? Die Geschichte hat gezeigt, dass politische Akteure in autoritären Staaten zuallererst auf die Informationsfreiheit der Bürgerinnen und Bürger abzielen. Da werden Bücher verboten, Medienhäuser geschlossen oder auf Linie gebracht und unliebsame Publikationen unter Druck gesetzt. In den USA, wo der Staatsumbau seit der Amtseinführung Trumps in vollem Gang ist, sind derartige Angriffe ebenfalls zu beobachten.

Auch die Attacken auf Wikipedia werden immer heftiger. Rund um Weihnachten, als Musk mehrere Posts zur Plattform absetzte, wiederholte er auch ein Angebot, das er der Online-Enzyklopädie schon im vergangenen Jahr unterbreitet hatte: Er könnte die Website für eine Milliarde US-Dollar kaufen und sie dann in „Dickipedia“ umbenennen, so Musks Vorschlag.

Eine feindliche Übernahme, wie damals beim Kurznachrichtendienst Twitter, ist aktuell jedoch die am wenigsten realistische Variante eines Angriffs. Bei den alljährlichen Spendenaufrufen um die Weihnachtszeit betont die Wikimedia Foundation stets ihre Unabhängigkeit, die tief in ihrer DNA liegt. Wikipedia steht nicht zum Verkauf, heißt es unter anderem auf Werbeanzeigen.

Die Struktur der Website selbst mit all ihren Autorinnen und Autoren und ausgeklügelten Kontrollmechanismen ist so etwas wie der Endgegner, für all diejenigen, die freie Information beschränken wollen.

Vielmehr könnten Musks Attacken dem Image der Plattform langfristig schaden: Viele rechte Schmierkampagnen, so bizzar sie zunächst auch klingen mögen, verlangen irgendwann auch im Mainstream. Wiederholt man eine Lüge nur oft genug, setzt sie sich fest. Und Musk versucht mit seinen immer neuen Postings ganz offensichtlich, an der Glaubwürdigkeit der Website zu kratzen.

Eine andere Taktik wäre, Druck auf Wikipedia-Autorinnen und Autoren auszuüben – etwa durch Online-Belästigung oder sogenannte Slapp-Klagen. Laut einem Dokument, das das Magazin Forward im Januar veröffentlichte, will die Trump-nahe Heritage Foundation die Identität von Wikipedianern entblößen und sie „ins Visier nehmen“. Geschehen soll das mit allerhand fragwürdigen Methoden, wie Analysen von Texten und Benutzernamen und Auswertungen von Datenlecks.

Die Wikimedia Foundation hat auf die Attacken bereits reagiert. Sie kündigte neue Tools an, die Wikipedia-Autorinnen und -Autoren helfen sollen, anonym zu bleiben. Einige dieser Techniken wendet Wikimedia in autoritären Ländern an, in denen es äußerst gefährlich ist, Wikipedia-Artikel zu bearbeiten. Dies soll die Freiwilligen vor Attacken aus dem Trump-Lager schützen. Und dann gäbe es noch eine weniger offensichtliche Methode: den Angriff und die Umdeutung der Wikipedia-Inhalte selbst. Es wäre nicht der erste Versuch dieser Art.

KITCHEN STORIES



Streetfood aus Cornwall

VON MICHAEL POHL

Cornwall ist in Deutschland vor allem für die Herzschmerzgeschichten der 2019 verstorbenen Autorin Rosamunde Pilcher bekannt. Was dabei gern vergessen wird: Cornwall war früher die Grafenschaft der Fischerei und des Bergbaus. Vor allem Zinn und Kupfer wurden hier abgebaut. Und wenn die Bergleute dort in die Stollen hinausführten, durfte eines nicht fehlen: eine Cornish Pasty. Die halbrunden Teigtaschen waren das Standardmitbringsel unter Tage. Aus einfachen Gründen: Sie waren eine



Nicht nur für Bergleute: Cornish Pasty.

FOTO: S. ECKERSLEY/UNSPLASH

vollwertige Mahlzeit, leicht zu transportieren und zu essen.

Bis heute ist die Cornish Pasty ein Verkaufsschlager in Cornwall – und ein Gericht mit einer geschützten geographischen Angabe. Nur wenn sie aus Cornwall kommt, darf sie auch Cornish Pasty heißen. Es gibt sie als Streetfood, in Restaurants, in Supermärkten. Jahr für Jahr werden im Südwesten Englands mehr als 120 Millionen Teigtaschen hergestellt, wie die Cornish Pasty Association gezählt hat.

Entstanden sein soll die Cornish Pasty bereits im 13. Jahrhundert, ursprünglich als Ge-

richt der feinen Gesellschaft. Erst später entdeckten Bauern und Arbeiter ihre Vorzüge. Ein Grund, weshalb sie von den Speisekarten in Englands Herrenhäusern wieder verschwand, man wollte sich nicht mit den Mahlzeiten des Volkes abgeben. Große Popularität erlangte die Pasty dann im 18. und 19. Jahrhundert im Bergbau. Die Bergleute hatten ihre Initialen in der Kruste eingeknallt, sodass jeder wusste, wem welche Teigtasche gehörte.

Für den Teig (vier Stück) benötigen Sie: 500 Gramm Weizenmehl, 120 Gramm Schmalz, 125 Gramm Butter (oder statt

Schmalz entsprechend mehr Butter), 1 Teelöffel Salz, 175 Milliliter kaltes Wasser. Für die Füllung: 400 Gramm Rinderfleisch (gewürfelt), 300 Gramm Kartoffeln (geschält und gewürfelt), 150 Gramm gelbe Steckrüben (geschält und gewürfelt), 150 Gramm Zwiebeln (geschält und in Scheiben geschnitten), Salz und Pfeffer nach Belieben. Außerdem ein verquirltes Ei und/oder Milch zum Glasieren.

Mehl und Salz zusammen mit Butter und Schmalz vermischen, das Wasser hinzufügen und zu einem elastischen Teig kneten. Abdecken und rund

drei Stunden im Kühlschrank ruhen lassen.

Den Teig ausrollen und Kreise mit einem Durchmesser von rund 20 Zentimetern ausschneiden. Gemüse und Fleisch auf den Teig schichten und würzen. Anschließend den Teig zuklappen, an der runden Seite leicht überschlagen und den Saft, der sich beim Backen bildet, nicht auslaufen. Zuletzt mit dem verquirlten Ei oder der Eimilch-Mischung bestreichen. Bei 170 Grad 50 bis 60 Minuten backen, bis die Pastys goldbraun sind.

VON MARCO NEHMER

Heimat ist für Stefan Seidler ein Lebensthema. Der 45-Jährige, Sohn eines Flensburger und einer Dänin aus Apenrade, definiert sich über Heimat, sie ist sein „innerster Antrieb“, wie er sagt, persönlich, politisch. Seidler sitzt seit 2021 für den Südschleswigschen Wählerverband (SSW) als dessen einziger Abgeordneter im Deutschen Bundestag, bei der Wahl am 23. Februar hat er den erneuten Einzug ins Parlament geschafft. Vier weitere Jahre in Berlin im Zeichen des Nordens, seines Antriebs.

Wenn man erfahren will, warum er sich in der Hauptstadt als Solitär in den Wind stellt, tut man das also am besten im Maschinenraum dieses Antriebs, fern des flürenden Politbetriebs an der Spree. Es ist ein fröhlicher Tag an der Flensburger Förde, an dem wir uns zum Essen verabreden. Ein wenig Sonnenschein zwischen stürmischen parlamentarischen Tagen. Zwei Tage vorher hat Seidler mit dem alten Bundestag in einer Sondersitzung über die Schuldenpläne von Union und SPD abgestimmt, die Konstituierung des neuen Bundestags steht zum Zeitpunkt unseres Treffens unmittelbar bevor.

Verückte Tage im politischen Berlin. Seidler, kaum zu rück und fast schon wieder weg, nimmt sich trotzdem Zeit. Essen ist Heimat, also auch Antrieb. Seidler schlägt den Börsenkeller vor, eines dieser uralen Lokale der Flensburger Gastronomie. Ums Eck ist der Hafen, Möwen kreischen, Schiffe schaukeln im Takt der seichten Wellen. Seidler kommt hier gerne her. Wir bestellen Labskaus, ein kleines kulinarisches Glück. Zufällig ist auch noch Weltglückstag. Die Dinge fügen sich, für einen kurzen Augenblick der Ruhe im Leben des Politikers Stefan Seidler.

Herr Seidler, reden wir über Glück. Sind Sie ein glücklicher Mensch?

Ich bin ein sehr glücklicher Mensch. Eigentlich kann es ja auch kaum besser gehen, wenn man hier oben im Norden zwischen den Meeren lebt. Ich bin mit meiner Familie glücklich, mit dem, was wir hier politisch voranbringen als SSW. Nach dem Wahlabend waren wir natürlich besonders glücklich.

Mit seinem SSW, dem er 1996 beigetreten ist, hat Seidler ein Spitzenergebnis eingefahren. Zumindest nach den Maßstäben einer Kleinspartei. 76.138 Zweitstimmen in Schleswig-Holstein entfielen auf die Partei der dortigen dänischen Minderheit und der nationalen Friesen, gut 20.000 mehr als 2021. Für Seidler und seinen von der Sperrklausel befreiten SSW ist das ein triumphales Resultat. Da darf man glücklich sein. Und mit Glück kennen sie sich bei den Dänen ja aus, die Skandinavier scheinen ein Abonnement auf einen der oberen Plätze im Ranking des World Happiness Reports zu besitzen.

Herr Seidler, auch in diesem Jahr gehören die Dänen zu den glücklichsten Völkern der Erde. Die ewige Frage: Was können wir von den Dänen lernen?

Zum einen, ein bisschen gelassener zu sein. Zum anderen: Wenn die Dänen große Projekte planen, dann legen sie auch mal los, wenn sie erst bei 80 Prozent sind. Und dann können die letzten 20 Prozent schon im



Auf einen Teller Labskaus mit Stefan Seidler

Zwischen Börsenkeller und Bundestag: Stefan Seidler, einziger Abgeordneter des Südschleswigschen Wählerverbands (SSW). FOTO: MICHAEL STAUDT

Unter den 630 Mitgliedern des neuen Bundestags ist er der Exot: Stefan Seidler, einziger Abgeordneter des SSW, der Partei der dänischen Minderheit. In einem Flensburger Lokal spricht Seidler über das Glück der Dänen, sein Engagement gegen die AfD – und weshalb er wegen Phil Collins manchmal nicht ans Telefon geht.



In der Reihe „Zu Tisch mit ...“ treffen wir prominente Menschen zum Essen. In der offenen Atmosphäre einer gemeinsamen Mahlzeit sprechen wir über Themen, die unseren Gast bewegen.

Jung, also aus dem Landesteil Schleswig, und ich bin Flensburger. Und dann bin ich auch Däne, ja. Aber genau so bin ich Deutscher. Ich gucke mir die deutsche Nationalmannschaft genauso gerne an wie ich deutsche Musik höre, von Westergaard bis Grönemeyer und große da auch mit. Das ist vielleicht der Vorteil, wenn man Teil der dänischen Minderheit ist: Man nimmt sich das Beste aus beiden Kulturen. Deshalb trinke ich auch so gerne Flens. (lacht)

Vermutlich kann das jeder bestätigen, der sich mal in Seidlers Bundestagsbüro in Berlin aufgehalten hat. Dort, verrät er, stehe immer eine Kiste seines Heimatbiers. Nach langen Sitzungstagen hält, so sagt man, von dort gelegentlich ein Plopp über die Flure, wenn Kollegen und Kollegen vorbeischauchen. Eine Kneipe ist aus dem Bundestag durch Seidlers Anwesenheit aber nicht geworden. Er ist da, um zu arbeiten. Und Arbeit hat er, der erste SSW-Abgeordnete in Berlin seit 60 Jahren, genug. Bürokratieabbau und Digitalisierung nach skandinavischem Vorbild, Tummeln für Investitionen in die Infrastruktur in Schleswig-Holstein, ins marode Bahnhofs, die Hinterlandanbindung, den Küstenschutz – die Aufgaben

sind gigantisch, für einen Einzelkämpfer kaum zu lösen.

Aber bald ist ja Geld da. Seidler hat für die Grundgesetzänderungen zur Schuldenbremse, für das 500-Milliarden-Sondervotum votiert. Wie nötig mehr Verteidigungsausgaben sind, weiß er, der von der Ostsee kommt, das immer wieder zum Tatort mutmaßlich russischer Sabotage wird, zu gut. Außerdem wird die Umsetzung des einen oder anderen Projekts, für das Seidler sich einsetzt, durch die frischen Mittel nicht unwahrscheinlicher.

Im Vorfeld wurde selbst ein vermeintlicher Außenseiter wie er wichtig: Seidler erhielt Anrufe aus den Fraktionen, von führenden Köpfen, es ging um sein Abstimmverhalten. „Das setzt einen schon unter Druck“, sagt er. „Da wurde mir hin und wieder ein bisschen schwindelig.“

Dann wird serviert Labskaus, eine Masse aus Kartoffeln und Rindfleisch, dazu ein Spiegelei, Rollmöps, Kräuthering, Rote Bete. Es gibt Menschen, die dieses Gericht für eine Zumutung halten. Seidler hält andere Dinge für eine Zumutung. Zum Beispiel die Attacken aus Bayern gegen den Norden, gegen Ministerpräsident Daniel Günther (CDU), gegen den scheidenden Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne), wie Seidler Flensburger. „Die Leute hier oben, die Leute insgesamt, die fragen sich doch nur noch, was das alles soll. Weshalb sollen wir uns die Köpfe einschlagen?“ Dass Markus Söder (CSU) im Wahlkampf Unsinn rausgehauen hat wie den, dass Helgoland und Sylt zu Bayern gehören sollten, findet Seidler, eigentlich ein Mann des Humors, nicht witzig. „Ich finde das unter aller Sau. Umso mehr freue ich mich, dass Schleswig-Holstein jetzt in Deutschland das tourismusstärkste Land ist und Bayern überholt hat.“

Eine Spitze gen Süden, dann muss gut sein. Seidler hat Wichtiges zu tun. Für die Minderheiten kämpfen, von denen die dänische eben nur eine

ist. Und damit auch: gegen die AfD. Seidler gilt als entschiedener Befürworter eines Parteiverbotsverfahrens.

Sie haben 2024 gemeinsam mit einer Gruppe von Abgeordneten um Marco Wanderwitz (CDU) einen Antrag auf Prüfung eines AfD-Verbots eingebracht. In ihrer Bundestagsrede sagten Sie: „Wir Minderheiten spüren als Erste, wenn die Demokratie ins Wanken gerät.“ Wie meinen Sie das?

Wir kennen das ja aus der Geschichte. Wenn die Rechten an die Macht kommen, müssen diejenigen als erstes dran glauben, die denen nicht in den Kram passen. Wir sehen das derzeit bei den Sorben in Ostdeutschland. Da, wo die AfD im Kommunalparlament an Einfluss gewonnen hat, wird versucht, die Mittel für Kulturzuschüsse oder für den Sorbenbeauftragten zu streichen. Das macht mir Sorgen. Ich denke, wir als dänische Minderheit sind nicht die Ersten, die es trifft. Aber es gibt etliche Minderheiten, die schon jetzt von der AfD bedrängt werden.

Hat sich in den dreieinhalb Jahren ihrer Mitgliedschaft im Bundestag das Auftreten der AfD-Kollegen verändert?

Der Ton ist trauer geworden. Der Umgang ist auch weniger kollegial geworden seitens der AfD. Er war auch nie kollegial. Ob das bei der Schlüsselabgabe oder in der Schlange in der Kantine ist: Man bekommt schon mit, dass sie andere blöde anmachen, weil sie einen anderen Lebensstil haben. Wir sitzen da manchmal und sind baff, weil wir gar nicht wissen, wie wir reagieren sollen, wenn die AfD Dinge in den Mund nimmt, von denen man glaubt, das sagt doch kein Mensch. Und wenn da von nun an doppelt so viele Entscheidungen – Spinner sitzen, werden die ja noch lauter.

Seidler, der seine Reden stets mit einem „Moin“ beginnt, ist in seiner Rolle als Exot im Bundestag aufgegangen. Er hat kaum Einfluss, aber er nutzt es. Seidler muss sich keinen Fraktionszwang unterwerfen, kann den anderen, mit

den Augen eines vermeintlichen Zwerges, umso genauer auf die Finger schauen. Beim Thema Migrationspolitik zum Beispiel. „Komplette Symbolpolitik“, nennt er die mögliche Einigung in den schwarz-roten Koalitionsgesprächen auf den Ausbau von Grenzkontrollen. „Wir in den Randregionen müssen da wieder den Kopf herhalten für irgendwelche Ideen, die man in den Hauptstädten erdacht hat, weil sie glauben, sie lösen das Problem, indem sie die Grenzen zumachen. Das tun Sie nicht, bei uns im Norden schon gar nicht.“

Seidler gibt, da sind wir bereits beim Espresso, zu bedenken, dass mit der Freizügigkeit auch ein guter Teil seines Heimatgefühls im Feuer steht. Die Zahl der illegalen Migranten an der deutsch-dänischen Grenze ist verschwindend gering. Die Zahl der Menschen, die täglich über die Grenze fahren, um zu arbeiten, zu studieren, oder um, wie wir hier, mal lecker essen zu gehen, ist verdammt hoch“, sagt er. „Davon leben wir doch hier in der Region.“

Blick zur Uhr. Seidler muss los. Er sitzt auf gepackten Koffern. Flensburg, Ankerplatz für ein paar Tage nur. So wird das in den nächsten vier Jahren häufig sein. Lange Fahrten in die Hauptstadt stehen an. Fahrten, auf denen Seidler viel telefoniert. Hin und wieder gibt er aber der Musik seiner Lieblingsband den Vorrang: Genesis, vor allem die ausufernden Nummern. „Da kann es auch mal sein, dass ich einen Anruf wegdrücke, wenn Phil Collins am Schlagzeug ausholt.“

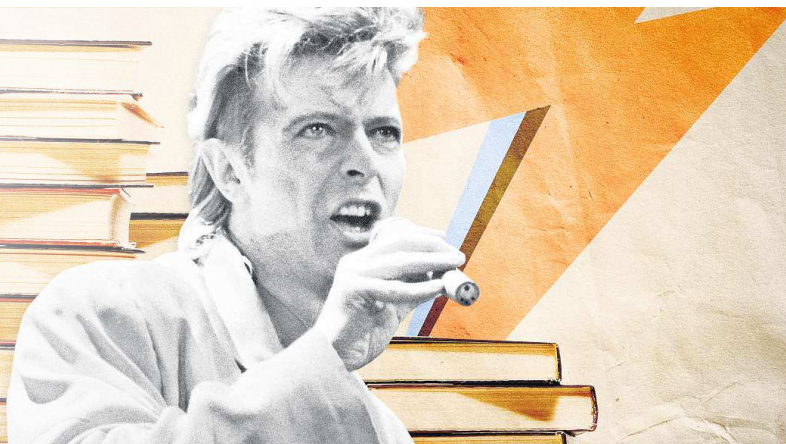
Eine seiner meistgehörten Platten: „Selling England by the Pound“ (1973). Der Titel spielt an auf den schleichenden Ausverkauf Englands, den Niedergang seiner Kultur. Ein Heimatthema, musikalisches Labskaus, sozusagen. Stefan Seidler, mit einem Stimmenanteil von runtergerechnet 0,15 Prozent auf Bundesebene ins Hohe Haus gewählt, bleibt sich gewissermaßen auch hier treu. Und in der Politik zählt das was.

Beide Gesprächspartner aßen Labskaus à 22,40 Euro, tranken jeweils ein alkoholfreies „Flensburg“ (zusammen 7,80 Euro) und einen Espresso à 2,20 Euro. Gesamtsumme: 57 Euro.



Ein Teller voller Heimat: Stefan Seidler mit RND-Reporter Marco Nehmer und seinem Labskaus im Flensburger Börsenkeller. FOTO: MICHAEL STAUDT

Bowie und seine Bücher



MONTAGE: WEINERT/IRND, FOTOS: PICTURE ALLIANCE/DPA, MAGO/DESIGN PICS

VON KRISTIAN TEETZ

Kein Fahrrad also. In Gesprächen über David Bowies knapp zwei Jahre währenden Berlinabenteuer kommt fast schon reflexartig das alte Zweirad vor, mit dem der Engländer Ende der Siebziger zwischen seiner Wohnung in Schöneberg und den Hansa-Studios im Schatten der Mauer pendelte. Heute erinnern Touristentouren an diese Route. Aber ein Fahrrad steht an diesem Abend im Berliner Ensemble, an dem der Schauspieler und „Gundermann“-Darsteller Alexander Scheer Lieder des 2016 gestorbenen Weltstars präsentiert, nicht auf der Bühne.

Dafür ein mobiler Bücher-schrank. Mehr als zwei Meter hoch, bildet der schwarz-silberne Metallkasten das Zentrum des Bühnenbilds. Nüchtere Funktionalität, kein Ornament, kein Bowie-Schiller. Als Scheer den Abend mit dem Song „Rebel, Rebel“ beginnt, steht er tanzend auf der metallenen Box. „Rebel, Rebel, you've torn your dress / Rebel, rebel, your face is a mess“, Scheer springt, runter aus der Höhe, rauf auf die Bretter.

Raus aus der Höhe, rauf auf den harten Boden der Abhängigkeit. Als David Bowie 1976 aus dem sonnenreichen Los Angeles über die Schweiz in den Westteil der damals geteilten Stadt und damit in den Schatten der Berliner Mauer zog, war er bereits ein Weltstar. Alben wie „Hunky Dory“, „The

David Bowie war nicht nur ein wandlungsfähiger Sänger und kreatives Chamäleon, er hat auch das Lesen geliebt. Der „Gundermann“-Darsteller Alexander Scheer verbindet nun am Berliner Ensemble Bowies Bücher mit dessen Songs. Das macht Lust zu hören – und zu lesen.

„In die richtige Reihenfolge gebracht, beschreiben die Bücher einen Weg durch Bowies Leben.“

John O'Connell, Journalist und Bowie-Biograph

Rise and Fall of Ziggy Stardust and the Spiders from Mars“ und „Young Americans“ lagen genauso hinter ihm wie unjubeelte Auftritte mitsamt allerlei Rollenwechseln, Mythenbildung und geschickter PR um seine Person. Jetzt suchte er schwer kokainabhängig, ausgemergelt und kaputt vom Ruhm nach einem Ort, an dem er neu anfangen konnte. Er suchte Ruhe und fand West-Berlin.

Hier tauchte Bowie fast manisch in die Zeit der explodierenden, vor Spontaneität, Ausprobiertem und Kreativität plätzenden Zwanzigerjahre ein, die wir spätestens mit Serien wie „Babylon Berlin“ und Büchern wie Florian Illies' „Liebe in Zeiten des Hasses“ wiederentdeckt haben. Er besuchte die alten Orte der ehemaligen

Hauptstadt der Moderne, fand aber auch in Büchern Zugänge zu jener verflissenen goldenen Zeit. Er las sich durch Alfred Döblins „Berlin Alexanderplatz“, Christopher Isherwods „Mr. Norris steigt um“ und Otto Friedrichs „Weltstadt Berlin“.

Woher wir das wissen? Weil David Bowie 2013 gemeinsam mit dem Victoria & Albert Museum in London seine 100 Lieblingsbücher veröffentlichte. Jene Lektüreliste ist der Grundstock dieses besonderen Abends im BE. „David Bowie war eine Leserratte“, ruft Alexander Scheer zu Beginn der Konzertlesung aus. „Er war ständig mit seiner mobilen Bibliothek unterwegs, in die 1500 Bücher passten.“ Mittlerweile hat Scheer den Wandschränkchen hinter sich geöffnet, Bücher sind zu sehen, auch die Garderobe hat Platz. Dass es sich tatsächlich um das Original handelt, mit dem Bowie unterwegs war, und das die Berliner Theatermitarbeiter in der Schweiz ausfindig gemacht haben, ist eine kleine Sensation.

Der britische Journalist John O'Connell schreibt in seinem Buch „Bowies Bücher. Litera-

tur, die sein Leben veränderte“ über jene Leseliste: „In die richtige Reihenfolge gebracht, beschreiben die Bücher einen Weg durch Bowies Leben vom Kind zum Teenager und vom drogenumnebelten Superstar zum reflektierten, zurückgezogenen Familiennmenschen.“

Scheer singt die Hits des 1947 als David Jones geborenen Engländer und vermischt die Songs mit Passagen aus dessen Lieblingslektüre. „Rebel, Rebel“ geht über in einen Ausschnitt aus Anthony Burgess' „Clockwork Orange“, Fran Lebowitz und eine ihrer „New York Stories“ kreuzen sich mit „Life on Mars“, Dantes „Inferno“ korrespondiert mit „Ashes to Ashes“.

Und während Scheer, der als Sänger bereits als Gundermann in Andreas Dresdens gleichnamigen Film gegläntzt hatte, Bowies Song „Fame“ vom Album „Young Americans“ performt und fast ungestüm tanzt, laufen hinter und über ihm Berühmtheiten über die Videoleinwand, Elvis Presley, Marilyn Monroe, David Bowie selbst, sein Berliner Kumpe Iggy Pop, auch heutige Tech-Promis wie Steve Jobs und Mark Zuckerberg. Dann liest Scheer eine Passage des schwarzen Schriftstellers James Baldwin. Und als der Text wieder in „Fame“ übergeht, sind dunkelhäutige Stars zu sehen, Tina Turner, James Brown, Jesse Owens, Prince. Ch-ch-ch-ch-changes.

Wir erfahren an diesem Abend dann Scheers anekdotenreichen Zwischenspielen

auch, warum in Strophen zwei von „Heroes“ ein Delfin auftaucht – „I wish you could swim / Like the dolphins, like dolphins can swim“. Bowie hatte hier sein Lieblingsbuch Alberto Denti di Piranjinos „Das Mädchen auf dem Delphin“, im Sinn. „Und wahrlich, aus den blinkenden Wogen erhob sich stolz der mit Lichtkränzen geschmückte Delphin: er kam auf Shambhawa zu, die aufrecht in den glimmenden Wellen stehend, im vollen Glanz ihrer schwarzen Schönheit erstrahlte“, zitiert Scheer den Text aus dem Jahr 1957.

Auf diese Weise ergänzen sich in diesem Programm immer wieder Literatur und Musik. Scheer trifft dabei Bowies Stimme und Stimmungen erstaunlich gut. Das liegt auch daran, dass er sich zwar an dem Weltstar orientiert, ihn aber nicht zu kopieren versucht. Solche Tribute-Programme können ja schnell ins Peinliche abkippen, zahllose Nostalgie-Musicals zeugen davon. Im Berliner Ensemble aber zeigt



Versucht nicht, zu kopieren: Alexander Scheer vor Bowies Bücherkoffer. FOTO: JUST LOOMS

sich, wie gut Scheer Bowie interpretiert.

Zu hören sind Bowies Welt-hits wie „China Girl“, „Ashes to Ashes“, der „Alabama Song“ (ein bisschen Brecht muss am BE immer sein) und natürlich „Heroes“, das Lied über eine Liebesbeziehung im Schatten der Mauer. Den berührendsten Moment erlebt das Publikum beim Spätwerk „Where are we now?“, Bowies Geburtstags-geschenk an sich selbst vom 8. Januar 2013, als Bilder aus der Berliner Historie im Video zu sehen sind und Scheer ganz in seinem Bowie aufgeht.

Die Band mit Fee Aviv Dubois an der E-Gitarre, Steffen Kieslich am Schlagzeug, Fabian Leu am Bass, Steve Patuta an den Keyboards und Albrecht Leu am Horn spielt die Arrangements kraftvoll und ohne Schnörkel. Die Konzeption von Steffen Sünkel sieht auch vor, dass der Comiczeichner Reinhard Kleist, Autor einer fantastischen zweibändigen gezeichneten Bowie-Biografie („Starman“, „Low“) live und für alle auf der Videoleinwand nachvollziehbar Bowie-Bilder malt.

Beim letzten Song „Let's dance“ springt das Publikum nach Alexander Scheers Aufforderung auf und tanzt, so es die Enge der Sitzreihen erlaubt. „Let's dance / Put on your red shoes and dance the blues / Let's sway / Under the moonlight, the serious moonlight“. Nach dieser Klangzeitreise geht es unter Berliner Himmel nach Hause. Scheer und Bowie bleiben im Ohr: „We can be heroes, just for one day.“

WAS MACHT DIE KUNST?



Das Werk von Dieben

VON KRISTIAN TEETZ

Kunstwerke gehören heute zu beliebten Statussymbolen und dienen sogar als Geldanlage. Manche Werke kosten Millionen, andere sind unbezahlbar. Museen schützen Gemälde und Skulpturen mit Alarmanlagen und Sicherheitskonzepten. Doch immer wieder gelingt es Dieben, Kunst zu stehlen. Im Band „Atlas der Kunstverbrechen. Diebstahl, Fälschung, Vandalismus“ von Laura Evans, der bei Prestel (224 Seiten, 34 Euro) erschienen ist, versammelt nun Überfälle, Fälschungen und Beschädigungen.



„Porträt von Jacob de Gheyn III.“ heißt ein frühes Werk von Rembrandt. Es ist wohl das meistgestohlene Gemälde der Welt, zumindest laut dem Guinness-Buch der Rekorde. Vermal wurde es geraubt, „was ihm den Spitznamen ‚Rembrandt to go‘ (Rembrandt zum Mitnehmen) einbrachte“, wie es im „Atlas der Kunstverbrechen“ heißt.

1966, 1973 und 1981 war das Gemälde bereits geklaut und wiedergefunden worden, als es 1983 in der Dulwich Picture Gallery erneut geschah: „1983 schließlich brachen Diebe durch ein Oberlicht ein. Das Museum hatte seine Alarm-

systeme aufgerüstet und die Polizei war innerhalb von drei Minuten vor Ort, doch der Rembrandt und die Diebe waren bereits verschwunden. Drei Jahre später wurde das Gemälde in der Gepäckaufbewahrung eines Bahnhofs in Amsterdam sichergestellt.“

Am 27. Mai 1988 zeigte die Neue Nationalgalerie in Berlin eine Retrospektive des Briten Lucian Freud. Es war die erste außerhalb Großbritanniens. Zu sehen war unter anderem Freuds Porträt seines Freundes Francis Bacon. Ein Kamerarealm drehte noch um 11.30 Uhr, „um 15 Uhr war das Gemälde (eine Leihgabe der Tate Gallery) verschwunden“. Rund 800 Besucher waren zum Zeitpunkt des Diebstahls

in der Ausstellung, die Vorrichtung war nicht leicht zu lösen, es ist ein Rätsel, wie der Raub gelang konnte. „Das Museum verfügte damals weder über eine Alarmanlage noch über Kameras“, heißt es im „Atlas“. Das ist nicht ganz richtig, es gab eine Alarmanlage, aber Freuds Bild war nicht an das System angeschlossen. 2001 ließ man 2500 Plakate mit der Überschrift „Wanted“ und dem Porträt drucken, eine Belohnung von 300.000 DM wurde ausgesetzt. Die Tate, in deren Besitz sich das Gemälde noch immer befand, zeigte in dem Jahr eine Ausstellung mit Freuds Werken und versuchte, mit der Plakataktion das Gemälde zurückzubekommen. „Da in Deutschland derartige Ver-



Oft gestohlen: Rembrandts „Porträt von Jacob de Gheyn III.“ FOTO: DULWICH PICTURE GALLERY, BRIDGEMAN IMAGES

brechen nach zwölf Jahren verjähren und nunmehr 13 Jahre vergangen waren, hoffte man (vergeblich), dass sich der Dieb vielleicht melden

würde, da er nicht belangt werden konnte.“ Aber die Hoffnung war vergebens, das Bild ist bis heute verschollen.

Das Ausmaß ist enorm: „Kunstkriminalität und illegaler Antiquitätenhandel werden oft als dritthöchster Schwarzmarkt nach Drogen und Waffen genannt“, schreibt die Autorin Laura Evans. Und sie ergänzt: „Manche halten Kunst-kriminalität für ein Verbrechen ohne Opfer. Tatsächlich gibt es nur wenige Fälle, in denen Menschen körperlich verletzt wurden; aber die Kunst selbst wird zweifellos verletzt. Sie verschwindet, wird irreparabel beschädigt oder zerstört.“ Damit sind dann alle, die sich für Kunst interessieren, Opfer.